

Kulturbericht

KULTURBERICHT 2012

Überblick Kulturangelegenheiten

Bundesmuseen

Österreichische Nationalbibliothek

Bundestheater

Denkmalschutz

Museumsquartier

Stiftungen

Weitere Kulturangelegenheiten

EU- und internationale Kulturangelegenheiten

Restitution

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur,
Kultursektion, Minoritenplatz 5, 1014 Wien

Redaktion

Michael P. Franz, Ruth-Veronika Pröckl

Cover

Christina Brandauer, Wien

Grafische Gestaltung, Satz

Peter Sachartschenko, Wien

Herstellung

AV + Astoria Druckzentrum, Wien

Inhalt

Überblick Kulturangelegenheiten	Seite 7
Kulturbudget 2012	Seite 8
Museumsaufgaben	Seite 8
Bundestheater	Seite 11
Bundesmuseen	Seite 13
Albertina	Seite 14
Österreichische Galerie Belvedere	Seite 26
Kunsthistorisches Museum, Museum für Völkerkunde, Österreichisches Theatermuseum	Seite 36
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst	Seite 58
Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig – mumok	Seite 70
Naturhistorisches Museum	Seite 80
Technisches Museum mit Österreichischer Mediathek	Seite 97
Österreichische Nationalbibliothek	Seite 111
Bundestheater	Seite 123
Bundestheater-Holding	Seite 125
Burgtheater	Seite 129
Wiener Staatsoper	Seite 135
Volksoper Wien	Seite 144
Wiener Staatsballett	Seite 151
ART for ART Theater Service	Seite 156
Denkmalschutz	Seite 159
Bedeutung von Denkmalschutz	Seite 160
Abteilung Denkmalschutz des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur	Seite 160
Bundesdenkmalamt	Seite 167
Museumsquartier	Seite 189
Stiftungen	Seite 197
Leopold Museum-Privatstiftung	Seite 198
Österreichische Friedrich-und-Lilian-Kiesler-Privatstiftung	Seite 210
Österreichische Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft	Seite 216

Weitere Kulturangelegenheiten	Seite 219
Wiener Hofmusikkapelle	Seite 220
Öffentliches Büchereiwesen	Seite 223
Volkskultur	Seite 228
Museumsförderungen & Museumspreis	Seite 233
Kulturnetzwerk	Seite 237
Informationsmanagement	Seite 240
Kulturprogramme für Schulen	
Wien Aktion – Europa Aktion, Schulschach	Seite 244
EU- und internationale Kulturangelegenheiten	Seite 247
EU-Kulturangelegenheiten	Seite 248
Bi- und multilaterale kulturelle Auslandsangelegenheiten	Seite 254
Restitution	Seite 261
Einleitung	Seite 262
Personelle Zusammensetzung des Beirates	Seite 263
Kommission für Provenienzforschung	Seite 264
Stand der Recherchen in den Bundesmuseen und Sammlungen	Seite 265
Sitzungen des Beirates	Seite 271



BM Dr. Claudia Schmied © Eva-Maria Repolusk

Vorwort

Der Kulturbericht bietet einen umfassenden Überblick über die erfolgreiche Entwicklung der Tätigkeiten der Kultureinrichtungen des Bundes und der Zuwendungen und Förderungen aus dem Kulturbudget des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur im Jahr 2012.

Das Berichtsjahr ist sehr erfreulich verlaufen, was sich auch an den deutlich gestiegenen BesucherInnenzahlen der Bundeskulturinstitutionen zeigt. Die Bundesmuseen und die Österreichische Nationalbibliothek verzeichneten 2012 das besucherstärkste Jahr seit ihrer Ausgliederung: Insgesamt rund 4,6 Mio Menschen haben die Bundesmuseen und die Österreichische Nationalbibliothek besucht; das waren um 14% mehr als im Jahr davor. Bemerkenswert ist, dass neben dem Kunsthistorischen Museum ein weiteres Bundesmuseum die Millionengrenze bei den BesucherInnenzahlen überschritten hat: 2012 haben 1,14 Mio Menschen das Belvedere und das 21er Haus besucht.

Auch der Freie Eintritt für alle Kinder und Jugendlichen bis 19 Jahre in die Bundesmuseen und die Österreichische Nationalbibliothek hat sich 2012, dem dritten Jahr seit seiner Einführung, erfolgreich entwickelt. In diesem Jahr haben rund 950.000 Kinder und Jugendliche die Bundesmuseen und die Österreichische Nationalbibliothek besucht. Damit konnte in dieser Altersgruppe ein Zuwachs von über 10 % gegenüber 2011 erzielt werden. Auch die vielfältigen Vermittlungsprogramme der Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek wurden gut angenommen: Seit 2010 haben 434.633 junge Menschen an insgesamt 37.744 Vermittlungsterminen teilgenommen.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek wurde das Pathologisch Anatomische Bundesmuseum in das Naturhistorische Museum eingegliedert und stand ein wichtiges Projekt kurz vor dem Abschluss: Im Dezember 2012 fand in der Kunstammer das erste Preview auf die nach der umfassenden Generalsanierung neu gestalteten Sammlungsräume statt. Der für Anfang 2013 vorgesehene Wiedereröffnung nach zehnjähriger Schließzeit stand damit nichts mehr im Weg.

Erfolgreich verlaufen ist das Berichtsjahr auch für die Bundestheater. Das Burgtheater, die Wiener Staatsoper und die Volksoper Wien wurden 2012 von 1,3 Mio Personen besucht. Das waren um rund 45.000 mehr als im vorangegangenen Geschäftsjahr, was einem Zuwachs von 3,5 % entspricht. Ein Maßnahmenkatalog, der von der Bundestheater-Holding in Abstimmung mit den verantwortlichen Organen aller Gesellschaften auf Basis der Evaluierungsergebnisse erstellt worden war, konnte umgesetzt werden. Die Bundestheater-Holding legte im Oktober 2012 einen Zwischenbericht, laut dem die für das Geschäftsjahr angestrebten Optimierungsziele bei allen Konzerngesellschaften erreicht und sogar übertroffen wurden.

Im Bereich Denkmalschutz konnten 2012 wesentliche Weichen durch personelle Neubesetzungen in einigen Landeskonservatoraten und im Rahmen der bis 2014 laufenden Modernisierung der IT-Systeme und Datenbanken durch die Ausgliederung des Rechenzentrumsbetriebes an das Bundesrechenzentrum gestellt werden. Neben bereits vorgenommenen technischen und organisatorischen Maßnahmen stellen die 2012 getätigten Investitionen von insgesamt € 1,2 Mio einen weiteren Meilenstein in der Verbesserung der Arbeit der Denkmalschützerinnen und Denkmalschützer im Dienst der Öffentlichkeit dar.

In Umsetzung des 2011 beschlossenen Bücherei-Entwicklungsplans hat die dafür eingesetzte Arbeitsgruppe im Berichtsjahr einen „Masterplan“ zur flächendeckenden Versorgung mit Literatur und Medien für alle Österreicherinnen und Österreicher erstellt. Die Arbeiten konnten 2012 weitgehend abgeschlossen und eine Präsentation der Ergebnisse für das Frühjahr 2013 vorgesehen werden. Ziel des Berichts ist es, die bestehenden Strukturen des Öffentlichen Büchereiwesens zu analysieren, die Aufgaben von Öffentlichen Büchereien zu konkretisieren sowie Strategien und Empfehlungen für die Büchereientwicklung unter Einbeziehung digitaler Angebote zu formulieren.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kultureinrichtungen des Bundes und der Kultursektion des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur für ihre engagierte Arbeit, mit der sie auch 2012 wieder dazu beigetragen haben, ein vielfältiges Kulturprogramm auf höchstem Niveau für das kontinuierlich wachsende österreichische und internationale Publikum zu ermöglichen.



Dr. Claudia Schmied
Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur

Überblick Kulturangelegenheiten

Kulturbudget 2012

Bundesmuseen und Österreichische Nationalbibliothek

- Basisabgeltungen
- Investitionsprogramm
- BesucherInnen
- Public Governance

Bundestheater

- Basisabgeltungen
- BesucherInnen
- Evaluierung der Bundestheater

Überblick Kulturangelegenheiten

Kulturbudget 2012

Die Ausgaben des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur für den Kulturbereich beliefen sich im Jahr 2012 auf € 351,48 Mio.

Ausgaben des Bundes für Kulturangelegenheiten	€ Mio	
	2011	2012
Gesamtausgaben	351,74	351,48

Aufgabenbereiche 2012

	€ Mio	%
Museumsaufgaben: Bundesmuseen, ÖNB, MQ, Leopold Museum, Museumsvorhaben und -förderungen, Restitution	149,77	42,61
Bundestheater	160,51 *	45,67
Bundesdenkmalamt, Denkmalschutz	32,08	9,13
Büchereiwesen, Volkskultur	2,49	0,71
Hofmusikkapelle	1,41	0,40
Kulturnetzwerk	0,25	0,07
Kulturinformation	0,16	0,04
Wien Aktion	4,81	1,37
Summe Kulturbereich	351,48	100,0

* Erhöhter Betrag auf Grund der Bereinigung der Zahlungsströme beginnend mit dem neuen Haushaltsrecht (Vorlaufzahlungen für 2013: € 16 Mio)

Museumsaufgaben

	€ Mio	
	2011	2012
Basisabteilung des Bundes für die vollrechtsfähigen Anstalten gem. BM-G 2002 (Bundesmuseen; ÖNB)	105,01	107,65
Museale Förderung	1,58	1,50
Gemeinsame Museumsvorhaben	43,46	28,76
Summe museale Aufgaben	151,45	137,91

Die Basisabteilung für die Bundesmuseen und die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) als vollrechtsfähige Anstalten öffentlichen Rechts betrug 2012 € 107,653 Mio. Rechtsgrundlage für die Bundesmuseen/ÖNB ist das Bundesmuseen-Gesetz 2002 i.d.g.F.

Der Bereich *Museale Förderung* umfasst Zahlungen an das Österreichische Museum für Volkskunde, das Jüdische Museum Wien, die Friedrich und Lilian Kiesler Privatstiftung und andere Museen in Österreich.

Die *Gemeinsamen Museumsvorhaben* enthalten unter anderem das Investitionsprogramm für die Bundesmuseen und ÖNB sowie die Rückzahlungsraten für das MuseumsQuartier gemäß Tilgungsplan. 2011 wurden im Bereich der Investitionen für die Bundesmuseen neben den jährlich veranschlagten Mitteln auch Rückstellungen angewiesen (gesamt € 27.300.000,09), wodurch sich gegenüber 2012 ein stark erhöhter Betrag darstellt. Im Berichtsjahr wurden in diesem Bereich die laut Budgetvoranschlag zur Verfügung stehenden Mittel aufgewendet.

Basisabteilungen Bundesmuseen und Österreichische Nationalbibliothek

Institution	€ Mio	
	2011	2012
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum gesamt	16,884 4,280 2,615 23,779	16,884 4,280 2,615 23,779
Österreichische Galerie Belvedere	6,907	8,907
Albertina	7,684	7,684
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst	9,598	9,598
Technisches Museum mit Österreichischer Mediathek gesamt	9,670 1,881 11,551	9,670 1,881 11,551
mumok – Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig	8,725	8,725
Naturhistorisches Museum Wien	13,739	14,381
Summe Bundesmuseen	81,983	84,624
Österreichische Nationalbibliothek	23,028	23,028
Gesamt	105,011	107,653

Die Erhöhung der Basisabteilung im Belvedere wurde durch den Betrieb des 21er Hauses nötig. Der erhöhte Betrag im NHM ergibt sich durch die Eingliederung der der Pathologisch Anatomischen Sammlungen (ehemals Pathologisch Anatomisches Bundesmuseum PAM).

Investitionsprogramm Bundesmuseen und Österreichische Nationalbibliothek

Unter dem Investitionsprogramm für die Bundesmuseen werden nutzerspezifische bauliche Investitionsvorhaben, Bestandsadaptierungen und technische Sicherheitsmaßnahmen verstanden, die durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur nach Maßgabe der sachlichen und kulturpolitischen Prioritäten unter Berücksichtigung der diesen Einrichtungen sowohl aus eigenen finanziellen Ressourcen als auch durch Sponsoring zur Verfügung gestellten Mitteln bereitgestellt werden.

Institution	Gesamtvorhaben: Einrichtung: BMUKK, Bau: BMWA	Einrichtungsmaßnahmen 2012	Mittel BMUKK 2012 *
KHM	Generalsanierung der Kunstammer	Nutzerspezifische Einrichtungen	5.528.900,00
KHM	Generalsanierung Museum für Völkerkunde	Neupräsentation Penacho	150.522,96
Albertina	Sicherung der Sammlung	Brandschutz	305.000,00
Belvedere	Sicherung der Sammlung	Sicherheitstechnische Einrichtungen	1.000.000,00
MAK	Sicherung der Sammlung	Sicherheitstechnische Einrichtungen	200.000,00
MAK	Adaptierungen im Haus	Fenstersanierung	318.820,19
MAK	Verbesserung der Benutzerfreundlichkeit	Neuaufstellung Schausammlung	209.036,03
MAK	Verbesserung der Benutzerfreundlichkeit	Weißkirchnertrakt Ausstellungshallen	162.181,50
MAK	Verbesserung der Benutzerfreundlichkeit	Nutzerspezifische Einrichtungen MAK Tower Arenbergpark	28.952,50
NHM	Adaptierungen im Haus	Elektronenstrahl-Analytisches Labor	815.000,00
TMW	Verbesserung der Benutzerfreundlichkeit	Neueinrichtung Verkehr- Teil 1	150.000,00
mumok	Sicherung der Sammlung	Sicherheitstechnische Einrichtungen	264.246,74

* Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf die vom BMUKK im Berichtsjahr 2012 für das jeweilige Projekt zur Verfügung gestellten Mittel.

Im Jahr 2012 wurden für die Kompetenzbereiche des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur insgesamt € 9.132.659,92 angewiesen. Der Bundesvoranschlag des Jahres 2012 betrug € 10,80 Mio.

Besucherinnen Bundesmuseen und Österreichische Nationalbibliothek

Museum	2011	2012	+/- %	voll		nicht		% zahlend
				zahlend	ermäßigt	zahlend	zahlend	
Albertina	574.740	620.333	7,93	218.583	229.556	172.184	72,24	
Belvedere	888.633	1.139.585	28,24	488.659	378.358	272.568	76,08	
KHM	1.128.754	1.351.940	19,77	471.790	403.369	476.781	64,73	
MAK	156.212	139.172	-11,00	25.517	43.455	51.235	49,55	
mumok	148.219	199.602	34,76	56.493	79.543	63.566	68,15	
NHM*	580.125	564.512	-2,69	149.980	110.089	304.443	46,07	
TMW	295.734	316.939	7,17	52.733	54.152	210.054	33,72	
ÖNB	241.356	246.538	2,15	59.851	102.741	83.946	65,95	
Gesamt	4.013.773	4.578.621	14,07	1.523.606	1.401.263	1.634.777	63,88	

*Inkl. Pathologisch Anatomische Sammlung im Narrenturm (PASiN)

Die BesucherInnen-Zahlen haben sich 2012 äußerst erfreulich entwickelt: Mit insgesamt rund 4,58 Mio Personen konnte das bisher erfolgreichste Besuchsjahr der Bundesmuseen seit deren Ausgliederung verzeichnet werden. Der Zuwachs gegenüber 2011 beträgt 564.848 Personen oder 14 %.

Mit Ausnahme des Museums für angewandte Kunst (MAK) und des Naturhistorischen Museums (NHM) haben alle Bundesmuseen teils signifikante Steigerungen ihrer Besuchszahlen erreicht. Den höchsten prozentuellen Anstieg verzeichnete das Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig (mumok), dessen Besuchszahlen 2011 auf Grund einer mehrmonatigen Schließzeit in Folge von Umbauarbeiten stark zurückgegangen waren. Die stärksten Zuwächse im direkten Vergleich mit dem Vorjahr hat das Belvedere erzielt, das erstmals die 1-Millionen-Grenze bei den Besuchszahlen überschritten hat und nun knapp hinter dem Kunsthistorischen Museum (KHM) rangiert, das 2012 ebenfalls sehr starke BesucherInnen-Zuwächse erzielt hat.

Der geringe Rückgang der BesucherInnen-Zahlen im NHM entspricht der üblichen Schwankungsbreite bei Besuchszahlen. Der Rückgang im MAK ist einerseits durch den Wegfall des für BesucherInnen Freien Eintritts an Samstagen begründet. Andererseits war die viermonatige Schließung der für BesucherInnen besonders attraktiven Bereiche *Wiener Werkstätte* und *Jugendstil Art Déco* dafür ausschlaggebend.

Freier Eintritt bis 19 Jahre

Mit einem Gesamtanstieg von 10,3 % gegenüber 2011 stellt sich auch der Freie Eintritt bis 19 Jahre im Berichtsjahr sehr erfolgreich dar. 946.636 Kinder und Jugendliche haben 2012 die Bundesmuseen besucht; das waren um 88.236 mehr als im Jahr davor. Seit Einführung des Freien Eintritts im Jahr 2010 haben damit mehr als 2,7 Mio junge Menschen dieses Angebot genutzt.

Erfreulich auch die Bilanz bei der Vermittlungsoffensive: Bisher haben 434.633 junge BesucherInnen an insgesamt 37.744 Vermittlungsterminen teilgenommen.

U19 BesucherInnen

Museum	2011	2012	+/- %
Albertina	81.247	83.507	2,8
Belvedere	139.711	178.601	27,8
KHM	190.715	210.500	10,4
MAK	9.666	8.454	-12,5
mumok	18.168	31.800	75,09
NHM	232.332	240.302	3,4
TMW	156.827	165.720	6,0
ÖNB	29.734	27.752	-6,7
Gesamt	858.400	946.636	10,3

Public Governance

Nach den neuen Museumsordnungen und einer neuen Bibliotheksordnung (erlassen Ende 2009), dem Abschluss von Rahmenzielvereinbarungen mit den Institutionen 2010 sowie dem Erlaß überarbeiteter und neustrukturierter Geschäftsordnungen der Kuratorien wurde 2012 mit dem Erlaß überarbeiteter und neustrukturierter Geschäftsordnungen der Geschäftsführungen die Anpassung des Regelwerks für die Bundesmuseen und die Österreichische Nationalbibliothek abgeschlossen. In einem nächsten Schritt wird dieses Regelwerk im erforderlichen Ausmaß an die Bestimmungen des von der Bundesregierung im Spätherbst 2012 beschlossenen Public Corporate Governance Kodex angepasst sowie das Berichtswesen an die Kuratorien und den Eigentümer überarbeitet und vereinheitlicht. Dadurch soll nicht nur die Vergleichbarkeit der Quartalsberichte und der Jahresabschlüsse sondern auch die Qualität der begleitenden Kontrolle der Bundeskulturinstitutionen durch das Teilnehmungsmanagement weiter verbessert werden.

Bundestheater

Der Konzern besteht aus fünf Gesellschaften mit beschränkter Haftung: die Bundestheater-Holding GmbH sowie die Burgtheater GmbH, die Wiener Staatsoper GmbH, die Volksoper Wien GmbH und die Art for Art Theaterservice GmbH. Letztere erhält keine öffentlichen Mittel.

Basisabgeltung Bundestheater

Institution	€ Mio	
	2011	2012
Bundestheater Holding GmbH	3,4	5,6
Burgtheater GmbH	46,7	55,2
Wiener Staatsoper GmbH	56,4	57,9
Volksoper Wien GmbH	37,9	41,8
Gesamtsumme	144,4	160,5

Der (scheinbar) erhöhte Betrag gegenüber 2011 ergibt sich durch die Bereinigung der Zahlungsströme auf Grund des neuen Bundesfinanzgesetzes 2013. Dieses sieht keine Vorlaufzahlungen mehr vor; angewiesen werden die Beträge im tatsächlich anfallenden Zeitraum. Im Berichtsjahr sind die letztmaligen Vorlaufzahlungen (die im Dezember 2012 für Jänner 2013 angewiesen wurden) daher dargestellt; dementsprechend wird im Folgejahr die Darstellung um diese Vorlaufzahlungen reduziert sein (€ 16 Mio).

Die Bundestheater-Holding legt jährlich einen umfassenden Geschäftsbericht über die Tätigkeit der Bundestheater-Holding, der Bühnengesellschaften und der Art for Art vor.

BesucherInnen Bundestheater

	2010/2011	2011/2012
Burgtheater	399.986	438.860
Wiener Staatsoper	585.006	588.989
Volksoper Wien	303.341*	305.873
Gesamt	1.288.333	1.333.722

* Inkl. Vorstellungen im Foyer

Im Geschäftsjahr 2011/2012 haben insgesamt 1,33 Mio Personen die Vorstellungen der Bundestheater besucht. Das waren um 45.383 Personen oder 3,5% mehr als 2010/2011.

Evaluierung der Bundestheater

Im Sommer 2011 wurde die im Regierungsprogramm vorgesehene Evaluierung der Bundestheater abgeschlossen. Diese war seit Ende 2008 in mehreren Etappen durchgeführt worden. Gegenstand der Untersuchung waren die rechtliche Evaluierung der Bundestheater-Gruppe, Effizienzanalysen der Bundestheater-Holding GmbH und der Theaterservice GmbH, sowie wirtschaftliche Effizienzanalysen der Bühnengesellschaften Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH und Volksoper Wien GmbH. Die Analysen waren jeweils auf die rechtlichen und wirtschaftlichen Aspekte der Gesellschaften ausgerichtet und die Evaluierungsberichte vermitteln ein umfassendes Bild über die Stärken und Optimierungspotenziale der österreichischen Bundestheater in diesen Bereichen. Eine Beurteilung der künstlerischen Arbeit war nicht Gegenstand der Analyse.

Auf Basis der Ergebnisse erstellte die Bundestheater-Holding GmbH einen Katalog von Anpassungs- und Verbesserungsmaßnahmen innerhalb des Bundestheater-Konzerns. Der Maßnahmenkatalog wurde im Sommer 2011 den Aufsichtsräten aller Konzerngesellschaften übermittelt und von diesen Mitte September 2011 einstimmig genehmigt. Der Katalog sieht schrittweise Maßnahmen zur Umsetzung der Ergebnisse der Evaluierung des Bundestheaterkonzerns mit einem Optimierungspotenzial in Höhe von ca. € 12,4 Mio für den Zeitraum von fünf Jahren, bis zum Ende der Saison 2014/15 vor.

Die Bundestheater-Holding legte im Oktober 2012 einen Zwischenbericht über die Umsetzung des Maßnahmenkataloges aufgrund der Ergebnisse der Evaluierung des Bundestheater-Konzerns vor. Die finanziellen Optimierungsziele konnten mit Stand Geschäftsjahr 2011/12 bei allen Konzerngesellschaften erreicht beziehungsweise um insgesamt € 2,261 Mio übertroffen werden. Erreicht wurde dies unter anderem durch eine überplanmäßige Erlössteigerung aufgrund der Rekordauslastung im Burgtheater im Geschäftsjahr 2011/12.

Die Maßnahmen aufgrund der Evaluierung im Bereich der Logistik (Novellierung des Bundestheaterorganisationsgesetzes) wurden vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur umgesetzt.

Bundesmuseen

Albertina

Österreichische Galerie Belvedere

**Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und
Österreichischem Theatrumuseum**

MAK Museum für Angewandte Kunst

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien mumok

Naturhistorisches Museum Wien

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

Albertina

www.albertina.at

Dr. Klaus Albrecht Schröder, Geschäftsführer

Kuratorium 2012

Dr. Christian Konrad; Vorsitzender
Dr. Bernhard Riessland; stv. Vorsitzender
Dr. Gerhard Popp
Günther W. Havranek
Dipl. Ing. Wolfgang Foglar-Deinhardstein
Dr. Christian Benedik
Em. Univ. Prof. Dr. Götz Pochat
Silvia Eisenburger-Kunz
Präsident Fritz Neugebauer



Albertina © Harald Eisenberger

Profil

Die Albertina ist das Bundesmuseum für österreichische und internationale Kunst der Zeichnung, Druckgrafik und Fotografie. Kernkompetenz der Albertina sind Zeichnungen, Druckgrafiken, Fotografien und andere Werke auf Papier. Ergänzende Kompetenzen der Albertina sind Arbeiten und Modelle der Architektur sowie Plakate und Miniaturen. Die Schausammlung der Albertina umfasst insbesondere Werke der internationalen Malerei der Klassischen Moderne aus Dauerleihgaben. (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung für die Albertina, BGBl.II, Nr. 138 vom 1. Dezember 2009)

Sammlungen

- Grafische Sammlung
- Architektursammlung
- Sammlung für Gegenwartskunst
- Fotosammlung
- Sammlung Batliner

Für das Jahr 2012 verzeichnet die Albertina insgesamt 611 Neuzugänge.



Arnulf Rainer, *Müde Pose I*, 1975
(Schenkung des Künstlers)
Foto: © Arnulf Rainer, Foto: Robert Zahornicky

141 Neuerwerbungen beziehen sich auf die Grafische Sammlung, die Sammlung für Gegenwartskunst und die Sammlung Batliner. Davon sind 22 Werke Ankäufe (u.a. Arbeiten von Arnulf Rainer, Michela Ghisetti und Birgit Knoechl), 89 Werke sind Schenkungen (u.a. ein frühes Werk von Arnulf Rainer, Zeichnungen von Gottfried Helnwein und Adriana Czernin sowie eine Entwurfszeichnung von Ciro Ferri und eine Studie von Raymond Lafage). An Dauerleihgaben (insgesamt 29) sind besonders hervorzuheben: Werke von Egon Schiele und Gustav Klimt, August Macke und Georges Braque.

Die Sammlung von Herbert und Rita Batliner wurde um wichtige Werke erweitert. Es handelt sich um Gemälde von Raoul Dufy, Ernst L. Kirchner, Georg Baselitz und Max Weiler.

Die Fotosammlung weist für das Berichtsjahr 470 Neuzugänge auf. Zu den wichtigsten Neuerwerbungen zählen 6 Bilder des japanischen Fotografen Shomei Tomatsu, die mit Hilfe der Österreichischen Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft erworben werden konnten.

Ausstellungen

Von der Albertina wurden 2012 insgesamt 12 Sonderausstellungen durchgeführt; fünf Ausstellungen der Albertina gingen im Berichtsjahr auf Tournee.

Ab Februar 2012 zeigte die Ausstellung *Impressionismus. Pastelle Aquarelle Zeichnungen* über 200 Pastelle, Aquarelle und Zeichnungen der Impressionisten und Postimpressionisten. Es war international die erste Schau, die sich ausschließlich diesem Thema widmete. Gerade unter den Künstlern des Impressionismus und Postimpressionismus erlangte die Zeichnung einen der Malerei ebenbürtigen Rang, eine Gleichstellung, die für die Moderne zukunftsweisend wurde. Während sich die Gemälde von Monet, Degas, Renoir, Pissarro, Manet, Seurat, Signac, Cézanne und Gauguin größter Popularität erfreuen, sind deren mindestens ebenso eindrucksvolle Arbeiten auf Papier weitaus weniger bekannt. Es war vor allem das Verdienst dieser Künstler, der Zeichnung neben ihrer hauptsächlich sekundären Verwendung als vorbereitendes Studienmaterial eine primäre Funktion zuzugestehen, sie als abgeschlossenes eigenständiges Kunstwerk neu zu definieren.

Anlässlich der 150. Wiederkehr seines Geburtstages wurde 2012 Gustav Klimt in der Albertina umfassend gewürdigt: Die Ausstellung *Gustav Klimt. Die Zeichnungen* zeigte einen Großteil der insgesamt 170 Blätter aus eigenem Bestand, ergänzt mit sorgfältig ausgewählten Leihgaben. Als Zentrum der Erforschung der Zeichnungen Klimts präsentierte die Albertina Werke aus allen Arbeitsphasen des Künstlers. Im

Mittelpunkt stand das einzigartige zeichnerische Talent Gustav Klimts, dessen Denk- und Arbeitsweise sich in den zahlreichen Figurenstudien wie auch in den präziös ausgeführten Allegorien unmittelbar offenbaren.

Die Ausstellung *Körper als Protest* widmete sich der fotografischen Repräsentation des menschlichen Körpers – ein Motiv, das verschiedensten Fotografinnen als oftmals radikale Ausdrucksform für einen visuellen Protest gegen gesellschaftliche, politische, aber auch künstlerische Normen diente. Das Zentrum der Schau bildete eine herausragende Werkgruppe des Künstlers John Coplans aus den Beständen der Albertina. In seinen großformatigen, seriell angelegten Bildern konzentrierte sich der Fotograf auf die Darstellung seines eigenen nackten Körpers, den er abseits gängiger Idealisierung durch Fragmentierung verfremdete. Weitere KünstlerInnen, wie etwa Hannah Wilke, Ketty La Rocca, Hannah Villiger, Vito Acconci, Bruce Nauman, Robert Mapplethorpe und Miyako Ishiuchi, rückten ebenfalls den Körper in den Mittelpunkt ihrer künstlerischen Auseinandersetzung.



Bob Geldof in der Ausstellung Kaiser Maximilian I © Benedikt Loebel

Maximilian I. und die Kunst der Dürerzeit gab Einblick in viele der bedeutendsten Werke, die für die Propaganda und Memoria Maximilians I. entstanden und die sich in der Albertina befinden. Dazu gehören Werke Albrecht Dürers, aber auch der außergewöhnliche Triumphzug von Albrecht Altdorfer und seiner Werkstatt, der im Zentrum der Ausstellung stand. Von den ursprünglich 109 großformatigen Pergamentbögen mit farbenprächtigen Darstellungen von Reitern, prächtigen Wägen und Landsknechten haben sich in der Albertina die Blätter 49 bis 109 erhalten, die als Fries zusammengesetzt eine Länge von über 54 Metern ergeben. Neben diesem weltweit einzigartigen Werk wurden weitere wichtige kaiserliche Auftragswerke wie

die monumentale Holzschnitt-Ehrenpforte sowie die Buchprojekte *Theuerdank*, *Weißkunig* und *Freydal* präsentiert, die formal und ideell auf das Engste miteinander verflochten sind. Die Ausstellung präsentierte glanzvolle Aspekte der Kunst der Zeit Maximilians mit zahlreichen Beispielen aus der eigenen Sammlung, bereichert durch bedeutende Leihgaben internationaler Museen, wie dem Metropolitan Museum of Art New York, dem Berliner Kupferstichkabinett und dem Kunsthistorischen Museum Wien.

Ausstellungen 2012

Impressionismus. Pastelle Aquarelle Zeichnungen

10. Februar – 13. Mai 2012

Monet bis Picasso. Die Sammlung Batliner VIII

13. März – 14. Oktober 2012

Gustav Klimt. Die Zeichnungen

14. März – 10. Juni 2012

Albertina Contemporary II

26. Mai – 19. August 2012

Kirchner Heckel Nolde. Die Sammlung Werner

1. Juni – 26. August 2012

Joel Sternfeld

27. Juni – 7. Oktober 2012

Körper als Protest

5. September – 2. Dezember 2012

Kaiser Maximilian I. und die Kunst der Dürerzeit

14. September 2012 – 6. Jänner 2013

Monet bis Picasso. Die Sammlung Batliner IX

16. Oktober 2012 – 1. September 2013

Albertina Contemporary III

23. Oktober 2012. – 2. Jänner 2013

Markus Hofer (Intervention 1)

18. Oktober 2012 – 27. Jänner 2013

Erwin Wurm. De profundis

12. Dezember 2012 – 17. Februar 2013



Intervention Markus Hofer im Musensaal © Markus Hofer

Ausstellungen der Albertina, die 2012 auf Tournee gingen:

Alex Katz. Der perfekte Augenblick

Museum Ostwall Dortmund

20. Jänner – 9. April 2012

Alex Katz. Prints

Museum of Fine Arts Boston

28. April – 29. Juli 2012

Gustav Klimt. The Magic of Line

Getty Museum Los Angeles

3. Juli – 23. September 2012

Raffael und sein Kreis

Tylers Museum Haarlem

26. September 2012 – 6. Jänner 2013

Egon Schiele

Guggenheim Museum Bilbao

2. Oktober 2012. – 6. Jänner 2013

Genderverteilung an allen Produktionen 2012

	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit Einzelpräsentationen	8	0	8	100	0	100%
KuratorInnen	5	12	17	29,5	70,5	100%

Kulturvermittlung

Die Kunstvermittlungsprogramme der Albertina richten sich an alle BesucherInnen unabhängig von Alter und Herkunft und bringen die Inhalte der Schausammlung, der Habsburgischen Prunkräume und der Sonderausstellungen zielgruppengerecht näher. Dabei wählen die BesucherInnen aus einem Angebot unterschiedlicher Formate, das vom dialogischen Kunstgespräch bis zu interaktiven Workshops reicht. Die personelle Vermittlung wird im akustischen Bereich durch Audioguides sowie in der Sparte „online und long-distance“ durch die Website www.albertina-artivity.at ergänzt. Hier finden Eltern und PädagogInnen, aber auch SchülerInnen vielfältige Anregungen zur Kunstbetrachtung.

Zwei neue Führungsformate wurden für erwachsene BesucherInnen entwickelt: das Albertina-Kunstduett – eine Doppelconference, bei der Werke miteinander verglichen werden sowie die Stichwortführung, bei der der/die KunstvermittlerIn frei assoziierte Begriffe der BesucherInnen aufgreift und eine Führung passend dazu gestaltet.

Programme für Kinder und Jugendliche

Das bereits über Jahre hinweg etablierte Angebot an Führungen und Workshops wurde um das Programm der Schreibwerkstätten, einer literarischen Auseinander-

setzung mit Kunstwerken und Französisch-Führungen auch für Volksschüler und Sprachanfänger, erweitert. Dadurch konnte sich die Albertina als außerschulischer Lernort für Unterrichtsgegenstände abseits der bildnerischen Erziehung positionieren. Der Service für PädagogInnen wurde ausgebaut: Nunmehr gibt es Handouts für alle Schulstufen, welche die Vermittlungsprogramme zusammenfassen und Anregungen für die Nachbereitung des Museumsbesuches in der Schule geben.

Im Bereich der IndividualbesucherInnen im Kinder- und Jugendlichensegment wurde das Angebot der Rätselrallyes einem Relaunch unterzogen. Nunmehr gibt es die kostenfreien Ausstellungsbegleiter in neuem Design zu den Schausammlungen und den Sonderausstellungen. Ebenfalls überarbeitet wurde das Angebot der Junior-Audioguides, die nunmehr um O-Töne der Kinder und Sounds bereichert sind.

Projekte und Kooperationen

Am österreichweiten Aktionstag der Kunstvermittlung (Schule schaut Museum) nahmen über 500 Kinder und Jugendliche das kostenfreie Vermittlungsangebot in der Albertina in Anspruch.

Im Juni erklangen die Stimmen von 150 jungen SängerInnen aus aller Welt bei der Aktion *Stimmbogen* in den Ausstellungshallen der Albertina, die in Kooperation mit dem Konzerthaus durchgeführt wurde.

Die ersten AbsolventInnen des Lehrganges *kunst.ac* für PädagogInnen, der in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Wien im Jahr 2010 begonnen wurde, schlossen im Sommersemester erfolgreich ab. Aufgrund der großen Nachfrage und des positiven Feedbacks wurde eine Fortsetzung des Lehrganges vereinbart.

Ebenfalls in den Sommer fielen die Workshops und Vorlesungen im Rahmen der *kinderuniKunst*, einer Kooperation mit der Universität für Angewandte Kunst, die an vier Tagen angeboten wurde.

2012 wurde die Kooperation mit dem Sonderpädagogischen Zentrum Holzhausergasse mit dem *Young Science Gütesiegel* des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung ausgezeichnet. Ein Produkt dieser Arbeit war der Multimedia-Guide zur Ausstellung René Magritte: *Hör-denk-mal*, der allen MuseumsbesucherInnen zur Verfügung stand.

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek der Albertina ist eine öffentliche wissenschaftliche Spezialbibliothek. Sie umfasst mit einem Gesamtbestand von derzeit über 150.000 Medien die Schwerpunkte Grafik, Malerei, Architektur und Fotografie, einen wertvollen Bestand an Werkkatalogen und Künstlermonografien, sowie eine große Sammlung an Katalogen nationaler wie internationaler Ausstellungen der u. a. 50 ständigen Tauschpartner der Albertina. Besonders hervorzuheben sind der wertvolle Bestand an historischen internationalen Auktionskatalogen und die Bestände der Bibliothek der Grafischen Lehr- und Versuchsanstalt.

Der Bestand der Bibliothek wurde 2012 um 3.268 Medien (exkl. Abos) ergänzt, darunter 1182 Stück durch Kauf, 1.519 als Geschenk, 329 im Tausch, 238 als Belegexemplare, sodass mit Jahresende 71359 Datensätze über den *Webopac* abrufbar sind.

Erstmals wurde eine Projektarbeit (*Konzipierung eines virtuellen Magazins für die Albertina Bibliothek*) im Rahmen der Grundausbildung des Universitätslehrganges

Library and Information Studies, MSc. an der Österreichischen Nationalbibliothek für die Albertina durchgeführt.

Rund 3.000 Werke aus dem Bestand der Grafischen Lehr- und Versuchsanstalt wurden im Berichtsjahr in den Österreichischen Bibliothekenverbund durch eine Mitarbeiterin der Stiftung *BONARTES* katalogisiert und beschlagwortet. Des Weiteren wurde eine Zeitschrifteninventur durchgeführt und die Bestände insgesamt neu geordnet. Für bestimmte Signaturengruppen wurde außerdem eine Schadenserfassungsliste für etwaige Restaurierungsmaßnahmen erstellt.

2012 besuchten durchschnittlich mehr als 70 Personen pro Monat die Bibliothek über den öffentlich zugänglichen Studiensaal; die Zahl aller Entlehnungen belief sich auf ca. 3000.

Forschung und Publikationen

Im Jahr 2012 betreuten die MitarbeiterInnen der Albertina insgesamt zehn Forschungsprojekte, darunter:

- *Sammlungsgeschichte der Albertina* (Christian Benedik und Eva Michel)
- *Der Clair-obscur-Holzschnitt des 16. Jahrhunderts* (Achim Gnann)
- *Die Französischen Zeichnungen des 18. Jahrhunderts in der Albertina*. Forschungsarbeiten für die Publikation eines weiteren Bestandskataloges zu den französischen Zeichnungen der Albertina (Christine Ekelhart)
- *Klassische Moderne und zeitgenössische Kunst aus den Sammlungen der Albertina* (Antonia Hoerschelmann)
- *Josef Maria Eder (1855–1944)*. „Bürger“ der Fotografie des 19. Jahrhunderts – Problematisierung seines soziokulturellen und politischen Umfeldes und Archivierung des persönlichen Nachlasses. Eingereicht beim Österreichischen FWF (Maren Gröning)
- *Ferdinand Schmutzer (1870–1928)* – Der fotografische Nachlass (Anna Hanreich)
- *Filmstills von Warren Lynch zu Erich von Stroheims Greed (1924)* – Eine medien-theoretische Untersuchung von Fotografie und Film (Walter Moser)

Weitergeführt wurden unter anderem das Forschungsprojekt *Die Wiener Hofburg. Forschungen zur Bau- und Funktionsgeschichte* der Österreichischen Akademie der Wissenschaften / Kommission für Kunstgeschichte, mit Unterstützung des Fonds für Wissenschaft und Forschung FWF (Projektmitarbeit von Christian Benedik) und die Erstellung des Supplementbandes des *Catalogue Raisonné der Zeichnungen Gustav Klimts* (Marian Bisanz-Prakken), sowie die Provenienzforschung gemäß dem novellierten Rückgabegesetz (Julia Lenz und Pia Schölnberger)

Zahlreiche Publikationen spiegeln die umfassende Forschungstätigkeit der Albertina-MitarbeiterInnen wider. An erster Stelle zu nennen sind dabei die Kataloge zu den Ausstellungen der Albertina und für Ausstellungskooperationen mit anderen Institutionen. Eine Reihe von Publikationen beschäftigte sich mit Sammlungsbeständen der Albertina (z. B. Marian Bisanz-Prakken: *Gustav Klimt – Die Zeichnungen*, Wien 2012; Achim Gnann: *Raphael and his School*, Haarlem 2012–2013). Weitere Veröffentlichungen erschienen zur Architekturgeschichte Österreichs (z. B. Markus Kristan: *Österreichische Architektur 1920–1930*, in: Rainald Franz, Robert Keil, Markus Kristan: *Austria. Architektur, Wohnkultur, Kunst. Austria 1920–1930*, Wien 2012). Zudem verfassten die KuratorInnen zahlreiche Aufsätze für Fachpublikationen. Insgesamt

wurden dafür 30 Beiträge veröffentlicht (z. B. Christof Metzger: *Nicolas de Leyde. Sources et inscriptions (Leben und Werk Niclaus Gerhaerts. Quellen und Inschriften)*, in: Ausstellungskatalog *Nicolas de Leyde, sculpteur du XVe siècle. Un regard moderne*, Strasbourg, Musée de l'Oeuvre Notre Dame, Strasbourg 2012).

Auf nationalen und internationalen Symposien und im Rahmen von Vortragsreihen hielten MitarbeiterInnen der Albertina über 20 Vorträge (z. B. Achim Gnnann: *Raphael und Michelangelo*, Institut für Kunstgeschichte der TU Dresden, 05. Juli 2012)

Lehrtätigkeit

Eva Michel: *Kaiser Maximilian I. und die Kunst der Dürerzeit*, Übung vor Originalen, Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien, Wintersemester 2012/2013

Maren Gröning: *Vorträge zur Geschichte der Fotografie an der Schule Friedl Kubelka für künstlerische Fotografie* (Leitung Anja Manfredi), Studienjahr 2011/2012 (13. Oktober 2011 – 31. Mai. 2012)

Tagungen 2012

International Advisory Committee of Keepers of Public Collections of Graphic Art:
28. Mai – 2. Juni 2012

Das International Advisory Committee wurde 1968 ins Leben gerufen. Als eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen grafischer Kunst zählt die Albertina zu den Gründungsmitgliedern. In dieser Funktion war die Albertina vom 28. Mai bis 2. Juni 2012 Gastgeberin für das Meeting der DirektorInnen der 50 wichtigsten grafischen Sammlungen der Welt.

Wesentliche Aufgaben und Themen der DirektorInnenkonferenz waren das Erarbeiten von internationalen Standards für die Bewahrung der höchst sensiblen Kunstwerke der Sammlungen, der wissenschaftliche Austausch und Strategien der Forschungs- und Publikationstätigkeit. Wichtige Fragestellungen der Konferenz in Wien waren die Möglichkeiten des e-publishing und die Einbeziehung von social media in die Öffentlichkeitsarbeit. Die Positionierung der grafischen Sammlungen und die Ausbildung zukünftiger ExpertInnen waren weitere Themenschwerpunkte.



Empfang anlässlich der Keepers Conference,
Mai 2012 © Benedikt Loebel

Erste Tagung des neu gegründeten internationalen Art Consortiums:

22. – 24. Oktober 2012

Erstmals tagte das Art Consortium, eine internationale Organisation, die sich der Zukunft des Kunstmuseums widmet, vom 22. bis zum 24. Oktober 2012 in der Wiener Albertina unter dem Vorsitz des Direktors der Albertina. Ziel der Vereinigung ist eine verbesserte Zusammenarbeit sowie globales und zukunftsgerichtetes Denken innerhalb der internationalen Museumsszene. 45 TeilnehmerInnen, darunter Maxwell L. Anderson, Direktor Dallas Museum of Art, Hervé Chandès, Generaldirektor Fondation Cartier pour l'art contemporain, Paris, Paul Dujardin, CEO und Artistic Director Centre for Fine Arts, Brussels, Kaywin Feldman, Direktor und Präsident Minneapolis Institute of Art, Sam Keller, Direktor Fondation Beyeler und John Leighton, Generaldirektor The National Galleries of Scotland, Edinburgh waren geladen. Prominente SprecherInnen der Tagung waren neben anderen Jaron Lanier (USA), Dieter Bogner (Österreich) und Susan Weinschenk (USA).

Datenbanken

Der komplette Zeichnungsbestand der Albertina, ein umfangreicher Teil der Druckgrafiksammlung, die gesamte Fotosammlung sowie große Teile der Architektur- und Architektursammlung sind in der internen TMS-Datenbank mit rund 245.000 Datensätzen bzw. 591.000 Objekten erfasst. Die Datenbank wird laufend aktualisiert.

Albertina Online

Seit Ende Mai 2012 bietet die Albertina mit dem neu entwickelten Portal *Albertina Sammlungen online* parallele Recherchemöglichkeiten in den drei großen Datenbanken des Hauses: der Bilddatenbank zu den Sammlungen (rund 30.000 Objekte), der bio-bibliografischen Datenbank zur Fotografie in Österreich (rund 26.600 Einträge) und der Bibliothek (rund 70.000 Medien). Dies ermöglicht den BenutzerInnen einen raschen Wissenszugang sowie eine zuvor nicht mögliche Zusammenschau von Daten.

Mit Ende 2012 sind rund 30.000 Werke der Bilddatenbank online abrufbar. In den Abteilungen Gemälde und Skulpturen sowie Grafische Sammlung sind erhebliche Zugänge zu verzeichnen: Es wurden rund 6.000 zusätzliche Werke mit erweiterten Grunddaten ins Netz gestellt; unter anderem konnten damit drei Sammlungskataloge (Die deutschen und Schweizer Zeichnungen des späten 18. Jahrhunderts; Die französischen Zeichnungen und Aquarelle des 19. und 20. Jahrhunderts; Die französischen Zeichnungen vom Barock bis zum beginnenden Rokoko) digital zugänglich gemacht werden.

Rund 4.300 der öffentlich zugänglichen Werke wurden mit wissenschaftlichen Kommentaren und Texten versehen.

Studiensaal

Der Studiensaal der Albertina wird sowohl von nationalen und internationalen Forschern und Studierenden aber auch vom interessierten Publikum konsultiert. Der Zugang zu den internen Datenbanken der Sammlungen und der Bibliothek ermöglicht eine besonders rasche und besucherfreundliche Betreuung. Die gute Auslastung und das positive Feedback der BesucherInnen sprechen für diese wichtige Forschungseinrichtung der Albertina.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Das Ausstellungsprogramm der Albertina war im Jahr 2012 durch eine große Vielfalt geprägt. Ein besonderer Schwerpunkt lag in der Kommunikation zur Impressionismus-Ausstellung und zur Klimt-Ausstellung im Frühjahr sowie zur Ausstellung *Kaiser Maximilian I. und die Kunst der Dürerzeit* im Herbst. Die Ausstellungen wurden von einer breit angelegten Außenwerbungs- und Printkampagne beworben sowie von verstärktem Tourismus- und Online-Marketing und einer Reihe von Medien- und Vertriebskooperationen begleitet.



Kunst als Blickfang, Motiv László Moholy-Nagy (Sammlung Forberg)
© Albertina

Die Presseabteilung der Albertina richtete im Jahr 2012 neun Pressekonferenzen und zwei Pressegespräche aus. Großes mediales Interesse erzielte die Albertina auch durch eine Ausstellung über Egon Schiele im Guggenheim Museum in Bilbao.

Der Anteil der TouristInnen an den BesucherInnen der Albertina beträgt rund die 55 %. Aus diesem Grund wurde im Bereich Kommunikation und Marketing ein besonderer Schwerpunkt auf die touristische Vermarktung im Ausland gelegt. Die Albertina war im Jahr 2012 auf 13 Tourismus-Fachmessen und touristischen Verkaufswshops in Europa vertreten. Verkaufsreisen in Ungarn, Russland und Österreich wurden unternommen, die sich speziell auf Reisebüros und Reiseveranstalter fokussierten. Die bestehenden Kooperationen im touristischen Bereich mit *Cool4Kids*, *Hofer-Reisen* und den *Museumshighlights Wien* wurden erfolgreich fortgesetzt.

Der Vermittlung von Kunst an ein vornehmlich junges Zielpublikum im Alter zwischen 20 und 35 Jahren kam auch im Jahr 2012 besondere Bedeutung zu. Als neues soziales Medium

kam Facebook insbesondere bei der Kommunikation der Ausstellungen *Albertina Contemporary* und *Joel Sternfeld* verstärkt zum Einsatz. Anlässlich dieser zwei Ausstellungen wurde im Sommer unter dem Titel *Albert+Tina* ein wöchentliches Kunstevent für junges Publikum veranstaltet, das ausschließlich über das Web 2.0 beworben wurde und ein großer Erfolg war. Die Reihe wird auch 2013 fortgesetzt.

Veranstaltungen

Im Jahr 2012 wurden insgesamt 224 Events in der Albertina organisiert und betreut, davon waren 79 Eigenveranstaltungen, allen voran Ausstellungseröffnungen, Previews für Sponsoren, Partner und Spezialzielgruppen sowie insgesamt Sonderveranstaltungen für den Verein der Freunde der Albertina.

Die Veranstaltungsreihe *Albert + Tina* lockte an sechs aufeinander folgenden Donnerstagabenden im Sommer vor allem junges Publikum in die Ausstellungen und auf die Terrasse sowie die Bastei der Albertina, wo DJ-Musik und Getränke zum Verweilen einluden.

In der vom ORF organisierten Langen Nacht der Museen am 6. Oktober stand die Albertina für BesucherInnen von 18 bis 1 Uhr früh offen. Damit war die Albertina mit 11.763 BesucherInnen 2012 das bestbesuchte Kunstmuseum Österreichs.

BesucherInnen

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U19 von nicht zahlenden	gesamt
2011	418.399	211.428	206.971	156.341	81.247	574.740
2012	448.149	218.583	229.566	172.184	83.500	620.333

Im Berichtsjahr erreichte die Albertina eine Steigerung der BesucherInnen um 8 % im Vergleich zum Vorjahr: 620.333 nützten das attraktive Ausstellungsangebot der Albertina.

Im Jahr 2012 kamen rund 55 % der BesucherInnen aus dem Ausland (72 % im Jahr 2011). Die deutliche Verlagerung hin zu mehr inländischen BesucherInnen im Berichtsjahr ist unter anderem auf das Ausstellungsprogramm mit einem Schwerpunkt österreichischer Geschichte im Herbst 2012 mit der Ausstellung *Kaiser Maximilian I und die Kunst der Dürerzeit* zurückzuführen.

Freier Eintritt bis 19

2012 kamen insgesamt 83.507 BesucherInnen unter 19 in die Albertina, gestützt unter anderem durch ein umfangreiches, dieser Altersgruppe angepasstes Vermittlungsprogramm. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um 2.260 Personen oder 2,8%. 52.298 Kinder und Jugendliche besuchten die Albertina im Klassenverband; 32.782 waren EinzelbesucherInnen.

Gemessen an den GesamtbesucherInnen blieb der Anteil der BesucherInnen unter 19 mit 13,46 % leicht unter den Werten des Vorjahres (14,14 %).

Von der Albertina wurden im Berichtsjahr insgesamt 2.002 Vermittlungsprogramme für diese BesucherInnengruppe angeboten, die von 33.320 jungen Menschen genutzt wurden.



Pressekonferenz U19 mit BM Dr. Claudia Schmid im September 2012 © Benedikt Loebel

Budget

	€ Tsd.	
	2011	2012
Umsatzerlöse	15.365,12	16.480,14
davon:		
Basisabgeltung	7.684,00	7.684,00
Eintritte	3.328,86	3.999,00
Spenden	525,76	563,20
Shops, Veranstaltungen etc.	3.826,50	4.233,94
Sonstige betriebliche Erträge	1.160,71	1.415,53
Personalaufwand	5.845,95	6.258,85
sonstige Aufwendungen	9.963,51	10.342,45
davon:		
Material	6.030,54	5.970,27
Sammlung	59,75	325,23
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.873,23	4.046,95
Abschreibungen	745,21	746,81
Betriebserfolg	28,84	547,57
Finanzergebnis	8,96	135,09
Jahresüberschuss	23,17	681,35

Da sowohl die Eigenerlöse als auch die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem jeweiligen Ausstellungsprogramm stehen, kann es im Jahresvergleich zu großen Schwankungen kommen.

Wesentliche Faktoren der budgetären Entwicklung im Berichtsjahr waren im Erlösbereich die Auflösung einer nicht verbrauchten Risikorückstellung, Zusatzeinnahmen aus dem Verkauf von Ausstellungen an andere Museen, gestiegene Einnahmen aus Eintritten und lukrierte Kursgewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren.

Im Bereich der Aufwendungen haben ein geringerer Abwertungsbedarf der Vorräte im Shop, eine Optimierung der Aufwendungen für ausstellungsbezogene Leistungen und das Aufschieben von geplanten Instandhaltungs- und Investitionsprojekten zu einer Verbesserung beigetragen. Der Anstieg der Personalkosten ist im Wesentlichen auf den im Jahresschnitt höheren Personalstand (in Köpfen) zurückzuführen. Das durchschnittliche Vollzeitäquivalent stieg auf 130, vor allem im wissenschaftlichen Bereich wurden notwendige personelle Ressourcen geschaffen.

Perspektiven

Die Albertina genießt heute ein höheres Ansehen denn je; sie ist bei den ÖsterreicherInnen ebenso beliebt wie sie als Tourismus-Destination populär ist. Die Entwicklungspläne für die kommenden fünf Jahre sind ambitioniert. Der finanzielle Status der Albertina ist solide. Mit stabilen Rücklagen, die im letzten Jahrzehnt seit der Wiederöffnung 2003 gebildet werden konnten, wurde das Haus für eine allenfalls noch mehrere Jahre dauernde Wirtschaftskrise gerüstet. Dennoch stellen ein niedriges Wirtschaftswachstum, Rezessionsgefahren und Inflationsdruck derzeit nicht nur für das Fundraising, sondern auch für eine kontrollierte Kostenentwicklung eine große Herausforderung dar. Daher hat in diesem unsicheren wirtschaftlichen Umfeld eine Konsolidierung der dynamischen Entwicklung der Albertina höchste Priorität,

bei gleichzeitig konsequenter Weiterentwicklung von Teilbereichen des Museums. Zusätzliche Investitionen werden erforderlich sein, um die Albertina als eines der führenden Museen in die digitale Welt zu führen.

Prioritäten

Um die Zukunft der Albertina zu sichern werden sieben strategische Schwerpunkte gesetzt: Neben der Ausrichtung großer Ausstellungen zu den Bahnbrechern der Kunstgeschichte und aus den Sammlungen der Albertina, der gemeinsamen Präsentation von Zeichnungen mit anderen Kunstgattungen, einer intensiven Besucherorientierung und einer an die geänderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen angepassten Funding Strategy sind drei Projekte im Besonderen hervorzuheben:

Kulturhistorische Ausstellungen in den Prunkräumen

Die Albertina geht davon aus, dass aufgrund der positiven Resonanz auf viele Führungen durch die Prunkräume eine qualifizierte Nachfrage nach kulturhistorischen Kleinausstellungen besteht.

In einem Teil der Prunkräume soll daher ab 2014 ein Ausstellungsformat etabliert werden, das in jährlich vier wechselnden Präsentationen die Geschichte der Albertina und ihrer Bewohner zum Gegenstand hat.

Diese neue Ausstellungsreihe erlaubt, die Prunkräume dauerhaft als eigenständige Exponate wahrzunehmen und vergegenwärtigt die Albertina zugleich als Erinnerungsort österreichischer Geschichte.

Einrichtung eines Graphischen Kabinetts

Als Ergänzung zur integrativen Darstellung der Zeichenkunst innerhalb von Retrospektiven und Überblicksausstellungen planen wir ein Graphisches Kabinett an der Albertina.

Tatsächlich hat sich in den letzten Jahren eine eigene Nachfrage nach Einzelwerken und Werkgruppen der Graphischen Sammlung, die mangels kritischer Masse nicht Gegenstand einer großen Ausstellung sein können, herauskristallisiert. Diese sollen ab 2014 in wechselnden Präsentationen in einem eigenen Graphischen Kabinett gezeigt werden. Gerade die Spezialsammlungen der Albertina wie die japanischen Holzschnitte, die Miniaturensammlung, die Druckstöckesammlung, die Sammlung der Skizzenbücher oder die Plakatsammlung und Architektursammlung bieten vielfältige Gelegenheiten zu jährlich vier konzentrierten Studiausstellungen in einem ca. 120 m² großen Graphischen Kabinett. Auch aus der Druckgrafiksammlung Alter Meister werden Studiausstellungen, etwa zu den Einblattholzschnitten, den großen Kupferstechern des 16. Jahrhunderts oder etwa den Zyklen Tiepolos konzipiert.

Albertina Online

Ein eigenes, langfristiges und auf Nachhaltigkeit angelegtes Projekt ist *Albertina Online*. Nachdem 2012 mit dem neuen Portal *Albertina Sammlungen online* der Öffentlichkeit ein effizientes Werkzeug zur online-Recherche in den Datenbanken der Albertina zur Verfügung gestellt werden konnte, werden mittel- und langfristig die weiteren in den Rahmenzielvereinbarungen angeführten Punkte realisiert: der zahlenmäßige Ausbau der online zugänglichen Objekte, die Entwicklung virtueller Ausstellungen und elektronischer Publikationen sowie die Onlineveröffentlichung von Forschungsergebnissen. Die online-Stellung des Werkverzeichnisses der Papierarbeiten von Max Weiler wird ein erstes Projekt daraus sein. Dem logistisch, personell und technisch aufwendigen sowie kostenintensiven Projekt *Albertina Online* wird auch in den nächsten Jahren ein hoher Stellenwert eingeräumt.

Österreichische Galerie Belvedere

www.belvedere.at

Dr. Agnes Husslein-Arco, Geschäftsführerin

Kuratorium 2012

Dkfm. Hans Wehsely, Vorsitzender
Univ.-Prof. Dr. Artur Rosenauer, stv. Vorsitzender
DI Wolfgang Foglar-Deinhardstein
Mag. Simone Gartner-Springer
Dr. Viktor Lebloch
Mag. Manfred Mautner-Markhof
Ing. Stefan Schweitzer
Ingrid Streibel-Zarfl
Dr. Manfred Wimmer

Südseite Oberes Belvedere, © Belvedere, Wien



Profil

Das Belvedere ist das Bundesmuseum für österreichische bildende Kunst vom Mittelalter bis zu Gegenwart. Kernkompetenz des Belvedere sind Werke österreichischer bildender Kunst aller Medien, insbesondere Bilder und Skulpturen des späten Mittelalters (14. – 16. Jahrhundert), des Hochbarocks (18. Jahrhundert), des Biedermeiers, des Historismus, des späten 19. Jahrhunderts sowie des 20. und 21. Jahrhunderts. Ergänzende Kompetenzen des Belvedere betreffen Werke internationaler Kunst im Zusammenhang mit seiner Kernkompetenz. (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung des Belvedere, BGBl. II, Nr. 397 vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- Mittelalter
- Barock
- 19. Jahrhundert
- 20. Jahrhundert
- 21. Jahrhundert
- Beethovenfries
- Ambrosi Museum Augarten



Ausstellungsansicht 150 Jahre Klimt, © Belvedere, Wien

Ein Schwerpunkt der sammlungsspezifischen Aktivitäten des Belvedere im Berichtsjahr 2012 lag auf der Jubiläumsschau *150 Jahre Gustav Klimt*, in deren Rahmen sämtliche Werke des Künstlers aus den Beständen des Museums und in Zusammenhang mit bedeutenden Arbeiten seiner Brüder und Zeitgenossen präsentiert wurden. Diese konzentrierte Darstellung wurde von der Öffentlichkeit mit größtem Interesse aufgenommen. Mit 460.734 BesucherInnen (bis 31.12.2012) war die Schau bereits vor dem Ende ihrer Laufzeit die erfolgreichste Ausstellung des Belvedere und hat maßgeblichen Anteil an der höchsten bislang jemals in einem Jahr erzielten GesamtbesucherInnenzahl von 1.139.585. Spürbar positive

Auswirkung hatte auch die vermittlungsoptimierte Neuaufrichtung der Barockbestände im Piano nobile des Oberen Belvedere sowie die Schaffung eigener Präsentationsräume für die Kunst der klassischen Moderne und der Zwischenkriegszeit in dessen Erdgeschoß im Jahr 2011.

Für die zeitgenössische Sammlung und ihren Standort 21er Haus war die Übernahme der Bestände der Artothek des Bundes von großer Bedeutung, zumal die darin befindlichen 36.000 Werke für die regelmäßig wechselnden Sammlungspräsentationen zur Verfügung stehen. Abgesehen von den Ankäufen administriert das Belvedere künftig sämtliche Agenden der Artothek.

Im Berichtsjahr konnten 490 Neuzugänge verzeichnet werden. Dabei handelt es sich um 109 Ankäufe, 127 Dauerleihgaben, 146 Werke aus Nachlässen sowie 108 Schenkungen.

Angekauft wurden mehrheitlich Arbeiten zeitgenössischer KünstlerInnen wie beispielsweise Carola Dertnig, Andreas Fogarasi, Judith Hopf, Eva Grubinger, Nadim Vardag, Maja Vukoje und Franz West. Erwähnenswert ist außerdem der Ankauf eines Porträts von Ferdinand Georg Waldmüller sowie der Tuschezeichnung *Jahreszeiten* von Gustav Klimt, die zur Erweiterung der diesbezüglichen Expertise des Belvedere beitragen.

Unter den Dauerleihgaben treten besonders jene aus der Sammlung Thyssen-Bornemisza hervor: Ende 2012 wurden Meisterwerke der Moderne von höchstem Rang an das Belvedere verliehen, darunter Gemälde von Emil Nolde, Frantisek Kupka, Ernst Ludwig Kirchner, August Macke und Alexej von Jawlensky.

Das Legat von Peter Parzer wiederum stellt den bedeutendsten Zuwachs einer öffentlichen Sammlung in der Geschichte der 2. Republik dar. Zu den 127 Werken zählen zwei Gemälde von Gustav Klimt (*Sonnenblume*, 1907; *Familie*, 1909–10),

ebenso aber wichtige Arbeiten u.a. von Tina Blau-Lang, Herbert Boeckl, Georg Merkel, Kurt Moldovan und Gerhart Frankl.

Von den kontinuierlichen Restaurierungs- und Konservierungstätigkeiten im Berichtsjahr ist die Arbeit an dem Bild *Venus und Amor* von Martin Johann Schmidt hervorzuheben. Das jahrzehntelang verloren geglaubte Gemälde konnte 2012 wieder ausstellungsfähig und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Ausstellungen

Im Herbst 2012 konnte ein weiterer Akzent im Bereich zeitgenössischer Kunst gesetzt werden: Mit dem *21er Raum* wurde im ersten Stock des 21er Haus eine zusätzliche Ausstellungsfläche geschaffen, die häufig wechselnden Einzelpäsentationen junger, in Österreich lebender KünstlerInnen gewidmet ist.

Im Berichtsjahr präsentierte das Belvedere in den Räumlichkeiten des Unteren und des Oberen Belvedere sowie des 21er Haus achtzehn Sonderausstellungen.

Ausstellungen 2012

Utopie Gesamtkunstwerk

20. Jänner bis 20. Mai 2012

21er Haus

Kokoschka sucht einen Rahmen

1. Februar bis 26. Februar 2012

Orangerie

GOLD

15. März bis 17. Juni 2012

Unteres Belvedere und Orangerie

Hans Schabus. Vertikale Anstrengung

1. Juni bis 9. September 2012

21er Haus



Ausstellungsansicht Hans Schabus –
Vertikale Anstrengung, 21er Haus,
© Belvedere, Wien



Ausstellungsansicht Die Sammlung #2, 21er Haus, © Belvedere, Wien

Die Sammlung

1. Juni bis 4. November 2012
21er Haus

Roland Goeschl / Fritz Wotruba. EXPLOSIV 1958–1975

20. Juni bis 25. November 2012
21er Haus

Carl Schuch Ein europäischer Maler

26. Juni bis 14. Oktober 2012
Orangerie

Orient & Okzident

Österreichische Künstler auf Reisen
29. Juni bis 14. Oktober 2012
Unteres Belvedere

Jubiläumsausstellung 150 Jahre Gustav Klimt

13. Juli 2012 bis 27. Jänner 2013
Oberes Belvedere

KEINE ZEIT

Erschöpftes Selbst / Entgrenztes Können

20. September 2012 bis 13. Jänner 2013
21er Haus

Meisterwerke im Fokus

Emil Jakob Schindler

27. September 2012 bis 13. Jänner 2013
Oberes Belvedere

Die Nacht im Zwielicht Kunst von der Romantik bis heute

24. Oktober 2012 bis 17. Februar 2013
Unteres Belvedere und Orangerie

Die Sammlung #2

Seit 14. November 2012
21er Haus

Andy Boot – Überfläche

14. November bis 9. Dezember 2012
21er Raum / 21er Haus

Intervention Lisa Oppenheim / Agnieszka Polska

21. November 2012 bis 3. Februar 2013
21er Haus und Oberes Belvedere

Intervention Belvedere Weihnachtsbaum 2012 von Eva Grubinger

4. Dezember 2012 bis 3. Februar 2013
Oberes Belvedere

Wotruba: Leben, Werk und Wirkung

12. Dezember 2012 bis 7. April 2013
Wotruba Stiftung / 21er Haus

Constanze Schweiger – Scrollwork

20. Dezember 2012 bis 13. Jänner 2013
21er Raum / 21er Haus

Genderverteilung an allen Produktionen 2012

	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit Einzelpräsentationen	2	4	6	33	67	100%
KuratorInnen	11	9	20	55	45	100%

Kulturvermittlung

Einen besonderen Schwerpunkt im Berichtsjahr bildete die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Durch spielerische, interaktive Impulse während der begleiteten Rundgänge wurden sie altersgerecht an die jeweiligen Inhalte herangeführt und in den Ateliers zu eigenem kreativem Tun motiviert. An den insgesamt 3.450 Führungen, Workshops, Vorträgen, Sonderveranstaltungen und Familienprogrammen nahmen im Jahr 2012 50.214 BesucherInnen teil. Die Zahl der TeilnehmerInnen an Kunstvermittlungsprogrammen konnte gegenüber dem Vorjahr somit um gut 65% gesteigert werden. Auch im Bereich der Vermittlung in Form von Audioguides ließen sich Zuwächse um mehr als 30 % verzeichnen. 2012 wurden die Sammlungen des 21er Haus und Belvedere durch neue bzw. zusätzliche Hörtexte akustisch erschlossen und weitere Audioführungen für sechs Sonderausstellungen in beiden Häusern konzipiert und produziert. Während 2011 63.699 BesucherInnen diesen Service in Anspruch nahmen, waren es 2012 84.237 BesucherInnen.

Das Spektrum des Rahmenprogramms zur Klimt-Jubiläumsausstellung reichte von Themen- und ExpertInnenführungen über das neue Format des *Vermittlungstheaters* bis hin zu Stadtspaziergängen, die dem einheimischen wie den internationalen Gästen die Künstlerpersönlichkeit Gustav Klimt als wesentlichen Träger der österreichischen Identität in all seinen Facetten näher brachten. Einen Höhepunkt bildeten das Festprogramm anlässlich des 150. Geburtstags am 14. Juli sowie praxisnahe Vergolderworkshops für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die eine handlungsorientierte Teilhabe am kulturellen Erbe Klimts ermöglichten.

Im 21er Haus wurden gemeinsam mit dem KuratorInnenteam ExpertInnen- und KünstlerInnengespräche, Screenings, Lesungen und Performances entwickelt, die vor allem ein junges, urbanes Publikum ansprachen. Mit *Kids 3–12 Jahre* wurde ein kindgerechtes Magazin mit Kurzreportagen und ausstellungsbezogenen Kreativaufgaben entwickelt, das sich besonderer Beliebtheit erfreute.

Bibliothek und Archiv

Die in das Belvedere Research Center eingegliederten Bereiche Bibliothek und Archiv erhielten im Berichtsjahr zahlreiche wertvolle Schenkungen für ihre Sammlungen. So überließ die Galeristin Grita Insam († 2012) dem Research Center neben ihrem Geschäftsarchiv auch ihre umfassende KünstlerInnendokumentation und ihre Privatbibliothek. Die Enkelin des steirischen Stimmungsimpressionisten Alfred Zoff (1852–1927) schenkte dem Archiv den gesamten dokumentarischen Nachlass ihres Großvaters. Ebenfalls durch Schenkung kamen der Nachlass von Maria Jungwirth (1894–1968), die beiden Teilnachsätze von Karl Bednarik (1915–2001) und Heinrich Krenes (1874–1923) sowie die Künstlerdokumentation zu Kurt Regschek (1923–2005) an das Research Center. Die Bibliothek erhielt zudem die wertvolle, 3.500 Bände umfassende Privatbibliothek von Univ. Prof. Dr. Thomas Zaunschirm, deren Fokus auf kunsthistorischer Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts liegt. Die Kunsthistorikerin Dr. Elisabeth Koller-Glück überließ der Bibliothek wiederum Literatur und eine Dokumentation zu österreichischer Kunst des 20. Jahrhunderts. Die Bibliothek konnte ihren Bestand um 3.369 Medieneinheiten (ohne Zeitschriften) erweitern. Davon entfielen 1.696 Publikationen auf Schenkungen, 1.101 auf Ankäufe und 572 auf Erwerbung durch Schriftentausch.

Die digitale Erfassung der Bestände machte 2012 ebenfalls große Fortschritte. So digitalisierte die Bibliothek alle Kataloge der Wiener Secession bis 1945, alle Ausstellungskataloge des Hagenbundes, die *Mitteilungen der österreichischen Galerie*, die

Zeitschrift *Belvedere. Zeitschrift für bildende Kunst* und einige wertvolle Einzelwerke. Im Archiv wurden das gesamte Archiv der Neuen Galerie und frühe Bestände des Hausarchivs samt Indexbänden gescannt. Damit sind die fragilen Materialien langzeitarchiviert, die Originale müssen nicht mehr zum Gebrauch herangezogen werden.

Im Bemühen um bestmögliche Vermittlung der wissenschaftlichen Tätigkeit bot das Research Center im Jahr 2012 ein abwechslungsreiches Programm für Studierende, Kunstinteressierte und ForscherInnen. Workshops gaben Einblicke hinter die Kulissen des Museums und in die Berufsmöglichkeiten für KunsthistorikerInnen, Abendveranstaltungen im Rahmen von *Research after Work* stellten vorwiegend rezente Forschungsergebnisse und wertvolle Bestände des Research Centers vor.

Forschung und Publikationen

Ebenso im Zeichen der zentralen Museumsaufgabe der Vermittlung steht die rege Publikationstätigkeit im Belvedere. Im vergangenen Jahr erschienen 14 wissenschaftliche Publikationen zu den Ausstellungen und Sammlungen des Hauses – elf Kataloge davon auch in englischer Sprache. Mehrheitlich erfolgte eine Zusammenarbeit mit internationalen Verlagen, um eine optimale Platzierung der Bücher im weltweiten Fachhandel zu erzielen.

An den Publikationen des Berichtsjahres ist insbesondere der Katalog zur Ausstellung *150 Jahre Gustav Klimt* hervorzuheben, der aufgrund der großen Nachfrage nachproduziert wurde. Ebenso gesondert zu nennen ist das Erscheinen des Buchs *Gustav Klimt. Landschaften* in sechs Sprachen. Außerdem wurde der Prachtband zur Sammlung *Meisterwerke des Belvedere* in deutscher und englischer Sprache überarbeitet und neu aufgelegt. Zu den in Einzelausstellungen gezeigten Künstlern Carl Schuch und Emil Jakob Schindler wiederum entstanden seit langem ersehnte monographische Kataloge. Von den Katalogen zu den Ausstellungen im 21er Haus sticht die leinengebundene Publikation zu *Hans Schabus. Vertikale Anstrengung* hervor, an deren Gestaltung der Künstler selbst mitwirkte. Beiträge von Studierenden der Akademie der bildenden Künste in Wien wiederum wurden im Katalog zu der Ausstellung *Keine Zeit. Erschöpftes Selbst / Entgrenztes Können* veröffentlicht, das in Kooperation mit der Akademie realisiert wurde.

Im Rahmen der Tätigkeit des Instituts für die Erstellung von Werkverzeichnissen, das die wissenschaftliche Dokumentation des Schaffens wichtiger VertreterInnen der österreichischen Kunst und die Neupositionierung heimischer Kunstschaffender im internationalen Kontext zum Ziel hat, konnte 2012 das Werkverzeichnis Carry Hauser präsentiert werden.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2012 konnte das Belvedere durch das Klimt-Jubiläum und die damit verbundene nationale und internationale kommunikative Präsenz stark positioniert werden. Im Mittelpunkt der ausstellungsbezogenen Kommunikation stand die Jubiläumsschau *150 Jahre Gustav Klimt*, die von speziellen Vermittlungs- und Marketingaktionen wie Gewinnspielen, Kooperationen oder dem Klimt-Geburtstagsfest am 14. Juli in Schloss und Garten begleitet wurden. Durch die starke Visibilität der Werbeflächen in der Innenstadt sowie an den Verkehrsknotenpunkten, insbesondere am Flughafen Wien, wurden TouristInnen wie das heimische Publikum auf sämtliche Ausstellungen und Aktivitäten des Museums aufmerksam gemacht. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf Kommunikationsaktivitäten zur Etablierung des 21er Haus als

Ausstellungsansicht 150 Jahre Klimt,
© Belvedere, Wien



Ort der Produktion, Rezeption und Reflexion österreichischer Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts und deren Einbettung in einen internationalen Kontext. Durch eine verstärkte Nutzung von digitalen Medien sowie von Social-Media-Plattformen wurde vor allem das junge, urbane, kulturinteressierte Publikum angesprochen und der kommunikative Wirkungsradius ausgedehnt.

Neben Pressekonferenzen zur ständigen Sammlung bzw. zu den laufenden Sonderausstellungen fanden u. a. Pressetermine zum Rückblick 2011 bzw. Ausblick 2012, zu den beiden Neuzugängen aus der Verlassenschaft des Wiener Kunstsammlers Peter Parzer, Gustav Klimts Werke *Sonnenblume* und *Familie*, sowie zum einjährigen Jubiläum des 21er Haus und zur gleichzeitigen Eröffnung der Artothek des Bundes im 21er Haus sowie des 21er Raum statt. Über 60 nationale und internationale Filmteams und FotografInnen wurden in den Sammlungsbereichen des Belvedere betreut. Über 5.000 Erwähnungen und Berichte im Jahr 2012 in nationalen wie internationalen Print-, Hörfunk-, Digitalen- und TV-Medien spiegeln die erfolgreiche Pressearbeit wider.

Veranstaltungen

Wie schon in den Jahren zuvor waren das Obere sowie das Untere Belvedere und das 21er Haus auch 2012 attraktive Anziehungspunkte für insgesamt 130 eigene und 85 externe Veranstaltungen. Neben den Ausstellungseröffnungen wurden neben Lesungen, Vorträgen, KünstlerInnen- und KuratorInnengesprächen sowie Sonderveranstaltungen wie dem Fundraising Dinner, auch 130 spezielle Kinderveranstaltungen (mit insgesamt 1.121 TeilnehmerInnen) organisiert. Als externe Veranstaltungen wurden u. a. das Fest zum 110. Firmenjubiläum von Juwelier Heldwein sowie ein Empfang der OMV abgehalten. Folgende Kunden waren u. a. im Jahr 2012 im Schloss Belvedere und im 21er Haus zu Gast: Siemens, OMV, Porsche Holding, Post, Quadriga Capital, SIMMO, Viennafair, WKO Österreich, WKO Wien, Wienerin.

BesucherInnen

BesucherInnen nach Standort

Standort	2011	2012
Oberes Belvedere	542.957	814.211
Unteres Belvedere	328.339	294.447
Augarten	1.732	1.053
21er Haus	15.605	29.874
Gesamt	888.633	1.139.585

BesucherInnen nach Kartenkategorie

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U 19 von nicht zahlenden	gesamt
2011	669.208	369.793	299.415	219.425	139.711	888.633
2012	867.017	488.659	378.358	272.568	178.601	1.139.585

Das Belvedere erzielte im Berichtsjahr eine Steigerung der BesucherInnenanzahl von 28,2%. Das Jahr 2012 war somit das erfolgreichste in der Geschichte des Hauses. Gründe für die gestiegene BesucherInnenzahl waren *150 Jahre Klimt* sowie die qualitativ hochwertigen Sonderausstellungen.

Freier Eintritt bis 19

Direktorin Agnes Husslein-Arco begrüßt die millionste Belvedere-Besucherin im Jahr 2012
Foto: Oreste Schaller, © Belvedere, Wien



Der freie Eintritt für Kinder und Jugendliche unter 19 Jahren hat im Belvedere gegenüber 2011 zu einem Anstieg von 27,8% geführt. Insgesamt wurde das kostenlose Angebot von 178.601 BesucherInnen unter 19 Jahren genützt.

Mit 23.655 Kindern und Jugendlichen entfiel knapp die Hälfte aller TeilnehmerInnen an Vermittlungsprogrammen auf das junge Publikum unter 19 Jahren. Der kostenlose Juniorguide *Museumsdetektiv*, die *Belvedere Kids News* und das Magazin *Kids 3-12 Jahre* im 21er Haus erschienen regelmäßig. Dank der durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ermöglichten Initiative *Kulturvermittlung mit Schulen in Bundesmuseen* konnten 2012 drei innovative Projekte auf dem Gebiet der Kunstvermittlung verwirklicht werden: Im Sinne des Projekttitels *Zusammen.Wachsen* entstand in enger Kooperation mit PädagogInnen die Basis für die Entwicklung von Fortbildungsworkshops zum Thema *Sprachförderung im Belvedere*. Unter dem

Titel *Blickkontakt. Berufsvorbereitung im Belvedere* sprachen praxisnahe Workshops zur Bedeutung nonverbaler Kommunikation und zum Training der eigenen Körpersprache vor allem Lehrlinge und junge BerufseinsteigerInnen an. Im Verlauf des auf Inklusion angelegten Projektes *Ornament oder Ordnung. Ein Vergleich zweier Jahrhunderte mit allen Sinnen* haben SchülerInnen mit und ohne Sehbehinderung schließlich den formalen und kulturellen Unterschied zwischen dem barocken Schloss und dem neuen Museum 21er Haus anhand eigens gefertigter Tastmodelle herausgearbeitet.

Budget

	€ Tsd.	
	2011	2012*
Umsatzerlöse	15.523,31	21.757,70
davon:		
Basisabgeltung	6.907,00	8.907,00
Eintritte	4.538,20	7.075,70
Spenden	875,70	681,10
Shops, Veranstaltungen etc.	3.202,41	5.093,90
Sonstige betriebliche Erträge	873,80	604,80
Personalaufwand	6.832,80	7.807,70
sonstige Aufwendungen	9.303,80	13.269,40
davon:		
Material	3.793,10	5.625,90
Sammlung	503,40	850,10
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.007,30	6.793,40
Abschreibungen	784,70	822,00
Betriebserfolg	-524,19	463,40
Finanzergebnis	25,80	-4,00
Jahresüberschuss	-498,39	459,40

* Werte aus dem vierten Quartalsbericht 2012

Die Übernahme des 21er Haus im Jahr 2011 erhöhte die Basisabgeltung um € 2 Mio auf € 8,9 Mio. Die Umsatzerlöse haben sich von € 15,3 Mio. auf € 21,7 Mio. erhöht. Die Erträge aus den Eintritten konnten gegenüber 2011 um sensationelle 55,9%, die Erträge aus dem Shop um 68,8% gesteigert werden. Der Eigenleistungsanteil (Anteil des Belvedere am Gesamtumsatz ohne Basisabgeltung) konnte ebenfalls verbessert werden und lag 2012 bei 60,2 %.

Perspektiven

Mit der 2012 zwischen Bundesministerium für Finanzen und Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur vereinbarten Übergabe des ehemaligen Winterpalais' Prinz Eugens an das Belvedere zur kulturellen Nutzung erfolgt nicht nur die Wiedervereinigung historisch zusammengehörender Gebäude, sondern auch eine Erweiterung der Ausstellungsflächen des Belvedere um rund 800 m². Die Bespielung des Winterpalais und dessen Öffnung für BesucherInnen soll im Oktober 2013 mit einer Ausstellung zu Prinz Eugen anlässlich von dessen 350. Geburtstag beginnen. Im Weiteren soll das Palais vorwiegend als Ort des Dialoges zwischen der historischen Architektur und Ausstattung und aktuell relevanter zeitgenössischer Kunst aus dem In- und Ausland dienen.

Programmatisch knüpft man mit Ausstellungen vorwiegend zu österreichischer Kunst aus den verschiedenen Jahrhunderten an die Vorjahre an, insbesondere mit Projekten von großer kunstwissenschaftlicher Relevanz: Zunächst wird das Verhältnis Friedensreich Hundertwassers zur Pariser und japanischen Avantgarde der 1950er und 1960er Jahre ausgelotet. Mit einer Schau zum österreichischen Symbolismus im Sommer 2013 widmet man sich erstmals den heimischen Spielarten dieser internationalen Kunstströmung um 1900. Im Herbst wiederum wird ein im 19. Jahrhundert fragmentierter und nun wieder zusammengeführter mittelalterlicher Altar präsentiert.

Im 21er Haus liegt der Schwerpunkt aller Aktivitäten auf dem Bemühen, das Museum als zentralen Ort der Auseinandersetzung mit jüngerer und aktueller Kunst aus Österreich im Verhältnis zu internationalen Positionen zu etablieren und andererseits das „Quartier Belvedere“ aus einer Pionierstellung heraus zeitgenössisch-kulturell zu beleben. Ein entsprechendes Programm mit international relevanten Einzel- und Thementausstellungen sowie Sammlungspräsentationen mit präzisen inhaltlichen Akzenten wird zu diesem Zweck neben dem regulären Vermittlungsangebot um ein dichtes Rahmen- und Veranstaltungsprogramm ergänzt, bestehend etwa aus Buchpräsentationen (Salon für Kunstbuch), performativen Clubbings und einem 2013 erstmals stattfindenden Sommerfest. Hinzu kommt ein nach thematischen Schwerpunkten aufgefächertes reichhaltiges Filmprogramm in dem nach modernsten technischen Standards eingerichteten *Blickle-Kino*.

Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum

www.khm.at

Dr. Sabine Haag, Generaldirektorin, wissenschaftliche Geschäftsführerin
Dr. Paul Frey, kaufmännischer Geschäftsführer

Kuratorium 2012

Dkfm Peter Püspök, Vorsitzender
em. Univ. Prof. Dr. Theodor Öhlinger, stv. Vorsitzender
Dr. Brigitte Borchardt-Birbaumer
Dr. Roswitha Denk
Dr. Rudolf Ertl
Dr. Josef Kirchberger
MMag. Bernhard Mazegger
Johann Pauxberger
DI Wolfgang Polzhuber

Kunsthistorisches Museum © KHM (KHM Aussen RET AWSZ)



Profil

Das Kunsthistorische Museum (KHM) ist das Bundesmuseum für alle kunst- und kulturhistorischen Epochen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts und im Falle der Sammlung für Musikinstrumente und des Münzkabinetts bis zur Gegenwart. Kernkompetenz des KHM sind Werke der europäischen Kunst- und Kulturgeschichte vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert sowie Ägyptens, des Vorderen Orients und des griechisch-römischen Altertums (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 14 der Museumsordnung für das KHM mit MVK und ÖTM, BGBl. II, Nr. 395, vom 1. Dezember 2009).

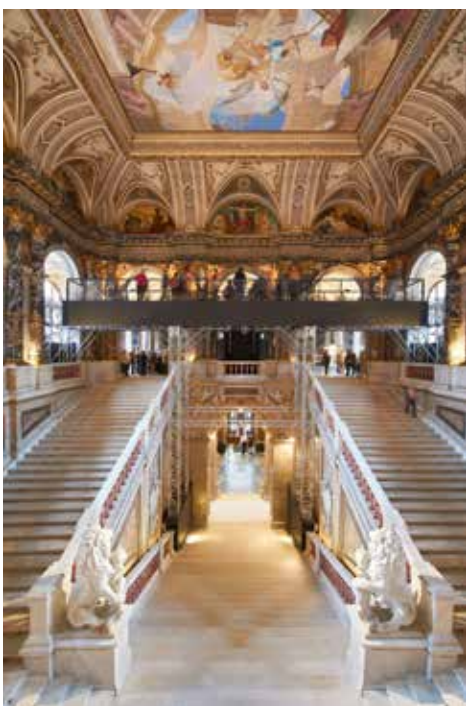
Sammlungen

- KHM Haupthaus, Wien: Ägyptisch-orientalische Sammlung, Antikensammlung, Münzkabinett, Kunstkammer, Gemäldegalerie
- Alte Hofburg, Wien: Weltliche und Geistliche Schatzkammer
- Neue Burg, Wien: Hofjagd- und Rüstkammer, Sammlung alter Musikinstrumente, Ephesos-Museum
- Schönbrunn, Wien: Sammlung historischer Prunk- und Gebrauchswagen (Wagenburg)
- Schloss Ambras, Innsbruck: Heldenrüstkammer, Kunstkammer, Porträtgalerie, Spanischer Saal
- Nicht ausgestellte Sammlungskomplexe: Tapisseriensammlung, Monturdepot, Heroon von Trysa

Die Arbeiten an der Wiedereröffnung der Kunstkammer wurden 2012 intensiv fortgeführt. In enger Abstimmung mit dem Team der Kunstkammer wurden mit dem *Büro hg merz, Architekten – Museumsgestalter, Stuttgart* die zahlreichen Details zur Ausstellungsgestaltung erarbeitet. Es wurden Entscheidungen zu den Wandfarben und den Bespannungsstoffen in den Vitrinen getroffen, das Design der Sitzmöbel im Zusammenspiel mit den dort positionierten iPads konnte abgeschlossen werden. Der Auftrag für den Bau der Vitrinen wurde vergeben. Nach Abschluss der Hochbaumaßnahmen, der Fertigstellung der Fußböden, der Restaurierungen der Deckenmalereien und der Stuckarbeiten sowie der Inbetriebnahme von Klima- und Gebäudesicherheitstechnik konnte im Mai 2012 mit der Montage der ersten Vitrinen begonnen werden. Auf der Grundlage der Planungen zum Lichtkonzept wurde die Detailplanung zur technischen Ausrüstung des lusterartigen Lichtkörpers des Künstlers Olafur Eliasson erarbeitet.

Auf Basis der gemeinsam mit dem Büro *bogner-cc, Wien* erarbeiteten wissenschaftlichen Inhalte wurde ein Multimediamkonzept entwickelt. Mit der Öffnung des ersten komplett fertiggestellten und eingerichteten Saales am 12.12.2012 fand ein Probeauf für alle Ausstellungselemente statt.

Klimt Brücke © KHM



Die bereits im Dezember 2010 begonnenen und 2011 ausgeführten Umgestaltungen der Gemäldegalerie wurden 2012 fortgeführt. Weitere Säle wurden neu bespannt, mit neuen Beleuchtungssystemen und Beschriftungs-Distanz-Einhaltungssystemen ausgerüstet.

Ausstellungen

Im Jahr 2012 konnte das Kunsthistorische Museum in den verschiedenen, zur wissenschaftlichen Anstalt zählenden Institutionen 28 Ausstellungsprojekte realisieren. Im Kunsthistorischen Museum Wien, in der Neuen Burg und im Theseus Tempel wurden insgesamt neun Ausstellungsprojekte umgesetzt. Das wichtigste Projekt 2012, das auch regen BesucherInnen-Zustrom fand, war eine Gustav Klimt-Ausstellung aus Anlass seines 150. Geburtstages. Gleichzeitig wurde vor der Nordseite des Stiegenhauses eine 2,50 Meter breite und 20 Meter lange Brücke errichtet. Die Klimt-Brücke blieb auch nach Ausstellungsende, während des ganzen Jahres 2012, für die BesucherInnen des Hauses zugänglich.

Das Kunsthistorische Museum Wien hat auch 2012 wichtige Teile seiner Sammlungsbestände in Einzelausstellungen im Ausland präsentiert und damit seine internatio-

nale Bedeutung unterstrichen. Mit der Curt-Engelhorn Stiftung/Reiss-Engelhorn Museum in Mannheim hat das Museum eine mehrjährige Kooperation geschlossen, die mit dem Ausstellungsprojekt *Sammeln! Die Kunstkammer des Kaisers in Wien* einen erfolgreichen Auftakt erfuhr.

Anlässlich der Feierlichkeiten zum hundertsten Jahrestag der Unabhängigkeit Albaniens wurden erstmals Helm und Schwert Georg Kastrioti Skanderbegs zusammen mit einigen wenigen anderen Objekten aus der Hofjagd- und Rüstkammer, der Gemäldegalerie und der Bibliothek nach Albanien verliehen und dort im Nationalhistorischen Museum in Tirana der Öffentlichkeit präsentiert. Mehr als 1,5 Millionen BesucherInnen sahen in diesen wenigen Wochen die Ausstellung.

Folgende Projekte des Museumsverbundes wurden 2012 Kooperationen mit Partnern im Ausland durchgeführt: *Dürer – Cranach – Holbein. Das deutsche Porträt* (gemeinsam mit der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung, München); *Götter, Menschen und das Geld der Griechen* (gemeinsam mit dem Münzkabinett der Stadt Winterthur), *Wintermärchen* (gemeinsam mit dem Kunsthaus Zürich), *Die Kultur der Kulturrevolution* (gemeinsam mit dem Völkerkundemuseum der Universität Zürich) und *African Lace* (gemeinsam mit dem Nationalmuseum, Lagos).

Ausstellungen 2012

Gustav Klimt im Kunsthistorischen Museum

14. Februar bis 6. Mai 2012

Ansichtssachen. Aussergewöhnliche Einblicke in die Gemäldegalerie

Ansichtssache #1: Westdeutsch, Aufgeschlagenes Liturgisches Buch (30. März bis 15. Juli)

Ansichtssache #2: Email versus Pastell, Jean-Etienne Liotard (1702–1789), der Maler der Extreme. (26. Juli 2012 bis 4. November)

Ansichtssache #3: Albrecht Dürer, Madonna mit der Birnenschnitte (8. November 2012 bis 10. Februar 2013)

Kunst_voller_Wein (Intermezzo 04)

5. Juni bis 2. September 2012

Ed Rusha The Ancients Stole All Our Great Ideas

25. September bis 2. Dezember 2012

Joannis Avramidis Zum 90. Geburtstag

19. September bis 4. November 2012

Doppelgänger

6. November 2012 bis 14. Jänner 2013

Bunte Götter. Die Farbigkeit antiker Skulptur

13. November 2012 bis 15. September 2013

Das Antlitz des Fremden.

Die Münzen der Hunnen und Westtürken in Zentralasien und Indien

1. Dezember 2012 bis 31. Oktober 2013



Bunte Götter © KHM

Neue Burg

schau! Die Herbststrasse
Werk 12
20. Juni 2012 bis 30. September 2012

Theseustempel

Ugo Rondinone
wisdom? peace? blank? all of this?
20. April bis 24. Juni 2012
Kris Martin. Festum II
29. Juni bis 20. August 2012

Rondinone Theseustempel © KHM



Wagenburg

Alles Cabrio! Sommerfahrzeuge des Adels
1. Mai bis 30. September 2012

Schloss Ambras:

Zündstoff für Märchen
22. März bis 30. Juni 2012
Splash! Das Bad der Philippine Welser
30. März bis 30. Juni 2012
Dresden & Ambras. Kunstkammerschätze der Renaissance
14. Juni bis 23. September 2012
Fuge und Quod Libet. Peter Willburger
30. Juli bis 30. September 2012
Ein Meisterwerk aus dem Kunsthistorischen Museum Wien: Elfenbeinhumpen mit Bacchanal und mythologischen Szenen
Zu Gast in Ambras 02
28. September bis 1. November 2012
Die Post ist da! Postmeisterporträts der Taxis-Bordogna
Ab 6. Dezember 2012

Ausstellungen des KHM im Ausland

Sammeln! Die Kunstammer des Kaisers in Wien
25. Februar bis 2. September 2012
Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim, Museum Zeughaus, Mannheim
DRACULA AND VAMPIRES MYTH (DRACULA E IL MITO DIE VAMPIRI)
22. November 2012 bis 24. März 2013
Triennale Design Museum, Palazzo dell'Arte Triennale, Mailand
Skanderbeg
22. November 2012 bis 13. Jänner 2013, Nationalhistorisches Museum, Tirana

Genderverteilung an allen Produktionen 2012

	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit Einzelpräsentationen	4	0	4	100	0	100%
KuratorInnen	18	21	39	46,15	53,85	100%

Kulturvermittlung

Rund 66.500 BesucherInnen jeden Alters nahmen 2012 an den Kunstvermittlungsangeboten des KHM wie Atelierworkshops, Ferienspielaktionen, Führungen und Vorträgen teil.

Es gelang, den Anteil der Atelierworkshops am gesamten U 19-Angebot von 15% auf 22,5 % zu steigern: Mehr als 5.600 Kinder und Jugendliche nahmen an rund 500 Atelier-Veranstaltungen teil.

Die qualitative Voraussetzung hierfür waren zahlreiche neue Themenkonzepte, die der Lehrerschaft in Einführungsveranstaltungen präsentiert und in der Folge dann sehr zahlreich gebucht wurden. Besonders erfolgreich waren der Bruegel-Schwerpunkt im Februar/März und der Antiken-Schwerpunkt im Herbst 2012.

Im Erwachsenenbereich konnten die TeilnehmerInnenzahlen mehr als verdoppelt werden. 520 Personen besuchten an über 50 Tagen die Kurse, unter denen *Mal was Anderes ... Auf Augenhöhe mit Rembrandt & Co.* zu einer der beliebtesten Veranstaltungen avanciert ist. Aber auch andere Studienkurse wie *Porträt / das Individuum in der Kunst; Resonanzen / Im künstlerischen Dialog mit den Alten Meistern* und ihre auf die Sonderausstellungen *Wintermärchen* und *Klimt* reflektierenden Atelierkonzepte entfalteten eine große Zugkraft und haben das Atelier bei unserem erwachsenen Publikum zu einem festen Bestandteil seiner Besuche im Kunsthistorischen Museum werden lassen.

2012 wurden zwei vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur im Rahmen der Vermittlungsinitiative *Kulturvermittlung mit Schulen in Bundesmuseen* geförderte und von Kulturkontakt Austria beratend begleitete SchülerInnen-Projekte fortgeführt und abgeschlossen.

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek des KHM ist Sammlung und wissenschaftliche Präsenzbibliothek mit Fachbibliotheken in allen dreizehn Sammlungen und anderen Organisationseinheiten des Hauses einschließlich der Außenstelle Schloss Ambras. Im Mittelpunkt des Jahres 2012 standen auch für die Bibliothek Gustav Klimt und die Veranstaltungen rund um dessen 150. Geburtstag. In der Graphiksammlung der Bibliothek des KHM befinden sich unter anderem sechs Skizzen des Künstlers, die anlässlich der Ausstellung *Gustav Klimt im KHM* restauriert und in perfektem Zustand der Öffentlichkeit gezeigt werden konnten.

Der Gesamtbestand lag am 31. 12. 2012 bei 263.034 Bänden; der Gesamtzuwachs im Berichtsjahr umfasste 1.602 Bände (Kauf: 331; Tausch: 172; Geschenk: 250; Belegexemplare: 244; Leihgeberexemplare: 60; Zeitschriften/Periodika: 545). Im Jahr 2012 war die Bibliothek mit 43 Leihgaben an 8 Ausstellungen im In- und Ausland beteiligt

Im Jahr 2012 übernahm das Archiv zahlreiche Akten aus den verschiedenen Sammlungen und Organisationseinheiten der wissenschaftlichen Anstalt. Univ.-Prof. Dr. Hermann Fillitz, Erster Direktor des KHM von 1982 bis 1990, überließ dem Archiv des KHM aus seinem Privatarchiv im Herbst 2012 einen wertvollen Aktenbestand zur Geschichte des Museumsquartiers und zur österreichischen Museumsdiskussion in den 1980er Jahren.

2012 wurden wissenschaftliche Anfragen von 44 in- und ausländischen ForscherInnen und KollegInnen – zum Teil in Kooperation mit anderen Sammlungen des Hauses, vor allem der Gemäldegalerie – beantwortet. Darüber hinaus wurden 26 ForscherInnen im Archiv betreut.

2012 lag der inhaltliche Schwerpunkt der Provenienzforschung im KHM bei den Recherchen in der Kunstkammer. Das *Nachtragsdossier Siegfried Fuchs* wurde am 20.4.2012 vorgelegt. Der Kunstrückgabebeirat empfahl die Übereignung von zwei Objekten aus der Sammlung alter Musikinstrumente an die RechtsnachfolgerInnen nach Fuchs. Das *Nachtragsdossier Oscar Bondy* befasst sich mit den nach 1945 erfolgten Erwerbungen von zwei Kunstkammerobjekten, drei Musikinstrumenten, einem Gemälde und einem Münzfund aus der restituierten Sammlung Bondy. Der Beirat sah in der Sitzung am 30.11.2012 keinen engen Zusammenhang zwischen Rückstellung, Ausfuhrverfahren und Eigentumsübergang und empfahl keine Rückgabe. Zwei weitere Dossiers zu insgesamt elf Objekten aus der Kunstkammer (Sammlung Robert Mayer, Sammlung Otto und Hermine Feist) wurden erstellt und der Leitung der Kommission für Provenienzforschung im Jahr 2012 übermittelt.

Die Arbeit an Band vier der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung, *Die verkaufte Malkunst. Jan Vermeers Gemälde im 20. Jahrhundert*, konnte abgeschlossen werden.

Im Rahmen eines fünfmonatigen Projektes erhob Christina Felzmann die wichtigsten Quellen des Archivs aus dem Zeitraum 1938 bis 1945 und erstellte elektronische Findbehelfe für die Direktionsakten, Sonderbestände und Korrespondenzen aus der NS-Zeit.

Forschung und Publikationen

Im Berichtszeitraum wurden am KHM zwölf drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte durchgeführt. Die wichtigsten Projekte davon waren:

Die Wiener Gemäldegalerie im Wandel der Zeiten – von 1911 bis 1938

Projektleitung: Dr. Sylvia Ferino -Pagden

Projektmitarbeit: Dr. Wencke Deiters

Finanzierung: Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank,

Projekt-Nr. 15006

The Panels by Pieter Bruegel the Elder in the Kunsthistorisches Museum, Vienna. Technical Study and Survey of their Structural Condition

Projektleitung: Mag. Elke Oberthaler und Dr. Sabine Pénot

Finanzierung: The Getty Foundation, Panel Paintings Initiative, Projekt-Nr. 20121237

Katalog der deutschen Gemälde bis ca. 1540 im Kunsthistorischen Museum Wien

Projektleitung: Dr. Guido Messling

Projektmitarbeit: Dr. Karl Schütz, Mag. Alice Hoppe-Harmoncourt,

Mag. Monika Strolz, Mag. Ute Tüchler, Michael Eder

Finanzierung: FWF, Projekt-Nr. P19829-G13

Image-based Classification of Ancient Coins (Computergestützte Bestimmung von Münzen der Römischen Republik)

Projektmitarbeit: Dr. Klaus Vondrovec, Mag. Kathrin Siegl (Münzkabinett),

Dr. Martin Kempel , DI Sebastian Zambanini , DI Albert Kavelar (TU Wien)
 Finanzierung: Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF),
 Projekt-Nr. TRP 140–N23

Die geätzte Dekoration deutscher Rüstungen der Renaissance

Projektleitung: Dr. Christian Beaufort-Spontin

Projektmitarbeit: Dr. Stefan Krause

Finanzierung: Gerda Henkel Stiftung Düsseldorf (Projekt-Nr. AZ 43/F/09)

Portable ART Analyser (PART) – Development and construction of an innovative and optimised portable XRF instrument for the in situ, non-destructive study of unique and valuable artworks (Kurztitel: „Portables RFA -Gerät zur Untersuchung von Kunstwerken“)

Projektleitung: Dr. Martina Griesser

Finanzierung: FWF (Projekt Nr. L430-N19)

Im Berichtszeitraum fanden im KHM außerdem zwei internationale Symposien zu folgenden Themen statt:

The Parthian and Early Sasanian Empires: Adaptation and Expansion

14. – 15. Juni 2012

Western Anatolia before Troy. Proto-Urbanisation in the 4th millennium BC ?

Internationales Symposium

22. – 23. November 2012

2012 wurden zwölf Ausstellungskataloge herausgegeben, darunter zu den Ausstellungen *Gustav Klimt im Kunsthistorischen Museum, Bunte Götter, Ed Ruscha, Kunst_voller_Wein und Dresden & Ambras.*

Daneben erschienen diverse Publikationen anlässlich der bevorstehenden Wiedereröffnung der Kunstammer.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Auch 2012 vermittelte die Abteilung Kommunikation und Marketing die künstlerischen und kulturpolitischen Ziele der Institution KHM an eine breite Öffentlichkeit. Die großen Themen waren die Entwicklung und Umsetzung der „Marke“ KHM, die inhaltliche Aufbereitung des neuen Corporate Design und die Mitwirkung daran sowie die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten zur Wiedereröffnung der Kunstammer Wien.

Im Fokus der Medienberichterstattung standen auch die großen Ausstellungsprojekte. Die Ausstellungen wurden medial vor allem als „Schule des Sehens“ wahrgenommen. So konnte sich das KHM als qualitativ hochwertige Vermittlungsinstitution weiter positionieren. Im „Presse-Rekordjahr“ 2012 waren 15.000 Artikel und Nennungen zu verzeichnen.

Die ORF *Lange Nacht der Museen* am 7.10. war auch 2012 wieder ein Erfolg für den Museumsverband KHM: Rund 22.300 BesucherInnen wurden gezählt.

Zur Vorbereitung der Wiederöffnung der Kunstammer starteten im November 2012 die Dreharbeiten zu einem Making-of Film für den ORF und 3sat.

Seit April 2012 ist das KHM im *Google Art Project* vertreten. Dieses Projekt verbindet Technologie und Kunst auf hohem Niveau. Die Präsenz der Sammlungen wird kontinuierlich ausgebaut, siehe www.googleartproject.com.

Veranstaltungen

Gemeinsam mit den KollegInnen des Naturhistorischen Museums Wien war das KHM auf der internationalen Event-Fachmesse *IMEX 2012* in Frankfurt anwesend. Die Kooperation mit den EventmanagerInnen deutscher und österreichischer Museen wurde fortgesetzt.

Das Treffen 2012 fand auf Einladung des Universalmuseums Joanneum in Graz statt. Nähere Informationen zu dieser internationalen Kooperation auf <http://www.museumslocations.de>.

2012 wurde auch die Zusammenarbeit mit den Event-ManagerInnen verschiedener in Wien angesiedelten Museen (Albertina, NHM, Belvedere, Wien Museum, Leopold Museum, mumok, ÖNB) intensiviert. So können die speziellen Herausforderungen des Vermietungsmarktes für Museen gemeinsam bewältigt werden.

Die Eventabteilung betreute 2012 in allen zum Verband gehörenden Häusern 731 Veranstaltungen. Gegenüber 2011 erhöhte sich die Anzahl der Veranstaltungen um ca. 20 %.

Am 11.12. 2012 fand ein Fundraising-Dinner zugunsten der Kunstammer statt: Rund 230 Gäste genossen dabei einen ersten Einblick in die renovierte Kunstammer. Im Rahmen des Events *First Room – First View* am 12.12. 2012 wurde der Berger-Saal – das ist der erste fertiggestellte Saal der neuen Kunstammer Wien – für einen Tag geöffnet. Bei einem exklusiven Empfang wurde den zahlreichen ObjektpatInnen und SpenderInnen für ihre Unterstützung des Großprojekts Kunstammer gedankt.

BesucherInnen

BesucherInnen nach Standort

Standort	2011	2012
KHM Haupthaus und Neue Burg	593.845	703.588
Schatzkammer	254.288	265.633
Wagenburg im Schloss Schönbrunn	92.508	96.980
Österreichisches Theatermuseum	28.873	45.561
Theseustempel	23.000	89.770
Museum für Völkerkunde	46.993	59.542
Schloss Ambras	89.247	90.956
Gesamt	1.128.754	1.351.940

BesucherInnen nach Kartenkategorie

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U19 von nicht zahlenden	gesamt
2011	789.537	395.946	393.591	339.217	190.715	1.128.754
2012	875.159	471.790	403.369	476.781	210.500	1.351.940

Insgesamt war 2012 für das KHM mit MVK und ÖTM ein erfreuliches Besucherplus von rund 20 % zu verzeichnen. Besonders gut haben sich 2012 die Eintrittserlöse entwickelt. Mit € 7,6 Mio bei den Eintrittserlösen wurde ein Rekordwert erreicht. Die 2010 eingeführte neue Ticketstruktur wird vom Publikum weiterhin positiv angenommen und die vor allem auf das inländische Publikum abzielende Jahreskarte wurde bis Ende Dezember 2012 insgesamt 83.582 Mal verkauft.

Durch die Jahreskarte konnte die BesucherInnen-Frequenz sowie auch die KundInnen-Bindung nachhaltig positiv beeinflusst werden. Auch von den touristischen IndividualbesucherInnen wurde die Jahreskarte gut angenommen. Mit einem Anteil von rund 20% der JahreskartenbesitzerInnen gelang eine Optimierung der Standortsynergien.

Freier Eintritt bis 19

BesucherInnen unter 19 Jahren nach Standort (im Vergleich zu den GesamtbesucherInnen)

Standort	2012	U 19	%
KHM Haupthaus und Neue Burg	703.588	116.424	17
Schatzkammer	265.633	54.320	20
Wagenburg	96.980	15.091	16
Österreichisches Theatermuseum	45.561	8.308	18
Museum für Völkerkunde	59.452	7.655	13
Schloss Ambras	90.956	8.702	10
Theseustempel	89.770	k.a.	k.a.
Gesamt	1.351.940	210.500	16

Bis Jahresende 2012 besuchten 210.500 junge BesucherInnen die Museen des KHM, MVK und ÖTM. Das waren 16% aller BesucherInnen des Berichtsjahres und um 19.750 mehr als 2011; das entspricht einem Zuwachs von 9,4%. Gemessen an der Gesamtzahl der BesucherInnen wurde prozentuell ein sehr geringer Rückgang von 1% verzeichnet. 130.597 Kinder und Jugendliche besuchten das KHM im Klassenverband; 79.903 waren EinzelbesucherInnen. Vom KHM wurden im Berichtsjahr insgesamt 2.966 Vermittlungsprogramme angeboten, die von 51.253 jungen BesucherInnen genutzt wurden.

Budget

	€ Tsd.	
	2011	2012*
Umsatzerlöse	37.106,74	36.554,00
davon:		
Basisabgeltung	23.779,00	23.779,00
Eintritte	6.843,22	7.610,00
Spenden	498,54	566,00
Shops, Veranstaltungen etc.	5.985,97	4.599,00
Sonstige betriebliche Erträge	993,00	754,00
Personalaufwand	22.523,56	22.322,00
sonstige Aufwendungen	13.919,69	12.957,00
davon:		
Material	4.009,38	2.801,00
Sammlung	72,03	102,00
Sonstige betriebliche Aufwendungen	9.838,28	10.054,00
Abschreibungen	1.197,38	1.403,00
Betriebserfolg	459,12	414,00
Finanzergebnis	-283,86	-392,00
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	175,25	22,00

* Werte aus dem vierten Quartalsbericht 2012

Das KHM hat das geplante Jahresergebnis erreicht. Durch die Steigerung der Eintrittserlöse sowie der Erlöse aus Vermietungen & Events konnten die Rückgänge der Erlöse aus Ausstellungskooperationen ausgeglichen werden. Ausgabenseitig konnten die Personalaufwände konstant gehalten werden und eine Reduktion der Ausgaben für Sonderausstellung ermöglichte ein ausgeglichenes Ergebnis.

Die größten Investitionen des Jahres 2012 betrafen die Einrichtung des neuerrichteten Depots sowie umfangreiche Sanierung und Wiedereinrichtung der Kunstkammer.

Perspektiven

Die Geschäftsführung sieht die Zielsetzungen der unternehmerischen Entwicklung der nächsten Jahre in einem klaren und eigenständigen Außenauftritt der drei zur wissenschaftlichen Anstalt gehörenden Museen, einer grundlegenden Verbesserung der Infrastruktur und einer Stärkung der finanziellen Ausstattung der Anstalt, die dazu dienen soll, Wissenschaft und Forschung auch in den kommenden Jahren auf einem hohen Niveau zu halten.

Oberste Priorität hat dabei die Wiedereröffnung der Kunstkammer am 28. Februar 2013. Damit wird die weltweit bedeutendste Sammlung dieser Art den BesucherInnen in nach 20 Themenschwerpunkten neu gestalteten Räumen wieder zugänglich gemacht. Die grundlegende Sanierung und Erweiterung der Räumlichkeiten sowie die Neuaufstellung und zeitgemäße Präsentation der Objekte sollen die immense Bedeutung dieser kostbaren Sammlung wieder bewusst machen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Neuausrichtung der Sammlungen des Museums für Völkerkunde (MVK). Diese erhalten 2013 als *Weltmuseum Wien* einen neuen, eigenständigen Außenauftritt, der einen ersten Schritt in einer Reihe von für die kommenden Jahre geplanten Maßnahmen zur Neupositionierung und stärkeren Verankerung des Hauses darstellt.

Museum für Völkerkunde

www.ethno.museum.ac.at

Dr. Sabine Haag, interimistische Leitung bis 30. April 2012
Vertreten durch Dr. Barbara Plankensteiner
Dr. Steven Engelsmann (ab 1. Mai 2012)

Kuratorium 2012

Siehe Kunsthistorisches Museum

Foto MVK Außenansicht © KHM



Profil

Das Museum für Völkerkunde (MVK) ist das Bundesmuseum für materielle und immaterielle Zeugnisse fremder und vertrauter Lebenswelten der Vergangenheit und Gegenwart. Kernkompetenz des MVK ist die Auseinandersetzung mit der kulturellen Vielfalt auf Grundlage ethnografischer und kulturanthropologischer Forschung (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 15 der Museumsordnung für das KHM mit MVK und ÖTM, BGBl. II, Nr. 395, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- Nordafrika, Vorder- und Zentralasien, Sibirien
- Afrika südlich der Sahara
- Süd- und Südostasien, Himalaya
- Insulares Südostasien
- Ostasien
- Ozeanien und Australien
- Nord- und Mittelamerika
- Südamerika
- Fotosammlung
- Bibliothek
- Archiv

Ausstellungen

Im Berichtsjahr wurden im Museum für Völkerkunde (MVK) insgesamt acht Sonderausstellungen durchgeführt.

Die Ausstellung *Naga – Schmuck und Asche*, gemeinsam mit der Fotoausstellung *Gesichter von Nagaland*, zeigte sowohl alte gesammelte Objekte, die für die BesucherInnen zum Sprechen gebracht wurden, sowie jüngst erworbene, die Wandel und Rückbesinnung aufzeigten, außerdem erzählten die Naga selbst über sich. Ab April 2013 werden Teile dieser Ausstellung im Rubin Museum of Art in New York gezeigt.

Die beiden Fotoausstellungen *Artur Posnansky. Leben und Arbeit im Bolivianischen Altiplano* sowie *Nachhaltige Welten. At the Crossroads of Hope* entstanden in Kooperation mit dem Centre for Precolumbian Studies of the University of Warsaw, der Polish Society for Latin American Studies und dem Polnischen Institut Wien bzw. mit dem Kulturministerium Mali und dem Institut Français und zeigten vergangene und aktuelle Lebenswelten außerhalb Europas.

Die Ausstellung *Fetish Modernity. Immer und Überall* wurde im Rahmen des mehrjährigen EU-Projektes *RIME Ethnografische Museen und die Kulturen der Welt* von mehreren ethnografischen Museen in enger Teamarbeit zusammengestellt und in sechs europäische Museen präsentiert. Die Ausstellungsobjekte stammen aus den in das Projekt involvierten Museen und wurden durch Arbeiten zeitgenössischer KünstlerInnen ergänzt.



Penacho © KHM

Die Präsentation *Penacho: Pracht & Passion* ist Resultat einer Kooperation zwischen Mexiko und Österreich im Rahmen derer in den vergangenen Jahren der Federkopfschmuck mit hohem Aufwand gereinigt und konserviert wurde. Neben dem Penacho, dem heute als letztem erhaltenen Beispiel seiner Art besondere Bedeutung beigemessen wird, verwaltet das Museum noch mehrere andere kostbare mexikanische Federobjekte aus präkolumbischer und frühkolonialer Zeit, die nun zum ersten Mal zusammen mit dem Penacho in einer eigenen Ausstellung bewundert werden können.

Die Ausstellung *Urania reist nach Ägypten. Wiener Volksbildung und der Orient um 1900* fand in Kooperation mit dem Österreichischen Volkshochschularchiv und dem Verein Egypt and Austria statt. Anlässlich des hundert-jährigen Jubiläums dieser Studienfahrt der Urania nach Ägypten unter der wissenschaftlichen Führung der Professoren Josef Strzygowski und Erwin Hanslik konnte eine Fülle noch nie gezeigter historischer Dokumente das Flair organisierter Reisen des Fin de Siècle wiederauferstehen lassen.

Ausstellungen 2012

Naga – Schmuck und Asche

1. Februar – 11. Juni 2012

Aus dem Pazifik: Ein Sammler aus Leidenschaft – F.H. Otto Finsch (1839–1917)

16. Mai – 8. Oktober 2012

Jenseits von Brasilien. Auf den Spuren von Johann Natterer durch Raum und Zeit

18. Juli 2012 – 25. Februar 2013

Jenseits von Brasilien © KHM



Artur Posnansky. Leben und Arbeit im Bolivianischen Altiplano

18. Juli – 6. August 2012

Nachhaltige Welten. At the Crossroads of Hope

30. Oktober – 26. November 2012

Fetish Modernity. Immer und Überall

14. November 2012 – 4. März 2013

Penacho: Pracht & Passion. Der altmexikanische Federkopfschmuck in Wien

Ab 15. November 2012

Urania reist nach Ägypten. Wiener Volksbildung und der Orient um 1900

12. Dezember 2012 – 3. Juni 2013

Genderverteilung an allen Produktionen 2012

	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit/genderspezifische Einzelpräsentationen	1	0	1	100	0	100%
KuratorInnen	8	4	12	66,67	33,33	100%

Kulturvermittlung

Die Vermittlungsarbeit des Museums für Völkerkunde erweiterte sich 2012 aufgrund der Nachfrage von BesucherInnen. Beispielsweise werden aufgrund der zahlreichen Teilnahme Ausstellungsgespräche in der *Schausammlung: Götterbilder* nunmehr regelmäßig zu wechselnden Themen angeboten. Wie bereits in den letzten Jahren wurden allgemeine Überblicksführungen für Erwachsene, regelmäßige Führungen für Kinder, sowie Sonderführungen für angemeldete Gruppen angeboten. Darüber hinaus wurden, teilweise in Zusammenarbeit mit dem Verein Freunde der Völkerkunde, zahlreiche Vorträge, Lesungen und künstlerische Darbietungen organisiert und veranstaltet, die wiederum in Kooperation mit verschiedenen communities organisiert wurden.

Außerdem erweiterte sich das Angebot für Schulklassen im Jahr 2012 um Schwerpunktführungen, die sich inhaltlich an den Themen der jeweiligen Lehrpläne der verschiedenen Schulstufen orientierten. Um die Ausstellungen und Vermittlungsprogramme für Kinder und Jugendliche in Ausbildung vorzustellen, fanden im Jahr 2012 Seminare für LehrerInnen und BetreuerInnen von Kindertagesheimen statt. Dabei wurden allgemeine Methoden der Vermittlung erläutert, die Angebote des Museums vorgestellt und deren Einsatzmöglichkeit für den allgemeinen Schulunterricht, für spezielle Lerneinheiten und vor allem für fächerübergreifende Projekte vermittelt und zum Teil gemeinsam erarbeitet.

Im Mai startete unter dem Titel *Sichtweisen. Aus der Zeit der Entdeckungsfahrten und des Kolonialismus* eine Schulkooperation für verschiedene Fächer. Durch finanzielle Unterstützung der Vermittlungsinitiative *Kulturvermittlung mit Schulen in Bundesmuseen* des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur mit beratender Begleitung von KulturKontakt Austria konnte unter dem Titel *Museum auf Besuch – Jahresfeste* eine Museumskiste erstellt werden, die Objekte aus der pädagogischen Sammlung, Bildmaterial, Hör-, Geruchs- und Kostproben, didaktisches Material, Spiele und Bücher enthält. Die monatlichen Aktionsreihen *Ethno-Kids* und *Märchen von nebenan* waren abgestimmt auf die Jahreszeit und die Sonderausstellungen sowie die Schausammlung. Während aller Schulferien wurden – zum Teil in Zusammenarbeit mit WienXtra – erfolgreiche Aktionen für Kinder, Jugendliche und Familien angeboten.

Bibliothek und Archiv

Dem Museum für Völkerkunde in Wien ist seit seiner Gründung eine wissenschaftliche Bibliothek angeschlossen. Aufgrund ihrer großen Zahl an historischen Büchern wurde ihr 2001 der Status einer eigenständigen Museumssammlung zuerkannt. Die öffentlich zugängliche Bibliothek deckt mit ihren Beständen sämtliche für die Ethnologie bzw. Kultur- und Sozialanthropologie relevanten Regionalgebiete ab.

Im Jahr 2012 wurde die Sammlung der Bibliothek um 1.277 neue Medien, wie Bücher, Zeitschriften, Atlanten, DVDs und DC-ROMs, erweitert wodurch der Gesamtbestand nun auf 145.849 Medien angewachsen ist.

Das Archiv beschäftigte sich eingehend mit dem umfangreichen Œuvre des deutschen Ornithologen, Ethnographen und Forschers Dr. Otto Finsch, dessen wissenschaftlicher Teilnachlass im Museum für Völkerkunde aufbewahrt wird.

Der Endbericht zur von Dr. Gabriele Anderl betreuten Provenienzforschung im Museum für Völkerkunde, der sich mit den Erwerbungen der Jahre 1933 bis heute be-

schäftigt, konnte weitgehend abgeschlossen werden. Außerdem wurden dem Beirat weitere Dossiers zu Sachverhaltsdarstellungen zu komplexeren Fällen vorgelegt.

Forschung und Publikationen

Im Rahmen des EU-Projektes *ReadMe II* nahm das Museum für Völkerkunde an der Aktion *Mitgebracht* teil. Die Zusammenarbeit mit dem Museo L. Pigorini in Rom, dem Musée du quai Branley in Paris und dem Royal Museum for Central Africa in Tervuren ermöglichte intensiven Austausch, um in weiterer Folge Verknüpfungen zwischen Museum und Migration aus neuen Perspektiven zu beleuchten.

Im Rahmen eines weiteren von der EU geförderten Projektes widmeten sich zehn europäische Museen, darunter auch das MVK, aus dem Netzwerk *réseau international des musées d'ethnographie* (RIME) der Frage nach dem komplexen Thema der „Modernität“ und ihres breiten Interpretationsspielraums. Aus den unterschiedlichen Laboratorien, Kolloquien und Vorträgen entstand die Ausstellung *Fetish Modernity. Immer und Überall*, die für das MVK adaptiert und erweitert wurde.

Ausstellung *Fetish Modernity* © KHM



Das MVK nahm am MUSE-TRAIN (Multilateral Training for Museum Professionals) Projekt teil, welches finanziert von der EU und der Republik Türkei, den Austausch in unterschiedlichen Fachbereichen zwischen den drei partizipierenden Museen Burkenthal Nationalmuseum (Sibiu, Rumänien), Ankara Museum of Foundational Works (Ankara, Türkei) und dem MVK ermöglichte.

Die Zusammenarbeit mit Museen und Communities in und aus den Herkunftsländern der Sammlungen wurde 2012 intensiviert.

Folgende Publikationen wurden im Berichtsjahr aufgelegt:

- *Aus dem Pazifik. Ein Sammler aus Leidenschaft – F. H. Otto Finsch (1839–1917)*
- *Jenseits von Brasilien. Johann Natterer und die ethnographischen Sammlungen der österreichischen Brasilienexpedition 1817 bis 1835 (Deutsch/ Englisch/ Portugiesisch) Claudia Augustat (Hg.)*
- *Maluku. Sharing Cultural Memory. Über die Molukken Sammlung des MVK. Sri Kuhnt-Saptodewo, Ursula Brandl-Straka, Reinhard Maurer, Thontji Tuarissa (Hg.)*

- *Der Altmexikanische Federkopfschmuck* (Deutsch/ Spanisch) Sabine Haag, Alfonso de Maria y Campos, Lilia Rivero Weber, Christian Feest (Hg.)
- *Soggetti migranti*. Kublai Munapé (Hg.), im Rahmen des EU Projektes *ReadMe II*

Außerdem fand im November 2012 die Konferenz *Disturbing Pasts. Memories/ Controversies/ Creativity* statt, im Rahmen derer über 30 WissenschaftlerInnen, KuratorInnen und KünstlerInnen aus fünf Kontinenten über die Bedeutung von und die kreativen Umgangsstrategien mit als traumatisch erlebten Vergangenheiten zu Themen wie Holocaust, Kolonialismus und Diaspora diskutierten.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Seit August 2012 ist die neu eingerichtete Abteilung des Museums für Völkerkunde *Marketing und Kommunikation* zuerst für einen publikumswirksamen Neuauftritt des Museums ab April 2013 zuständig und in Zusammenarbeit mit der Abteilung des KHM für die Betreuung aller Agenden der Öffentlichkeitsarbeit.

Veranstaltungen

Von den im Berichtsjahr im MVK durchgeführten Veranstaltungen besonders erwähnenswert ist die *Friedenstour durch Europa*: Im Rahmen ihrer Friedenstour durch Europa kamen im April 2012 gemeinsam mit Tritul Jampa Kalden Rinpoche acht tibetische Mönche aus dem buddhistischen Kloster Sera nach Wien. Sie wurden in Kooperation mit dem Panchen Losang Chogyen Gelug-Zentrum Wien in das Museum eingeladen und legten vier Tage hindurch ein großes Sandmandala, hielten Reinigungszeremonien sowie persönliche Beratungsgespräche ab und führten zum Abschluss heilige Tänze auf.

24. bis 29. April 2012

Der Thementag *Ethnographisches Museum und Migration* bot eine Präsentation der Aktion *Mitgebracht*, sowie Vorträge und Diskussionen zum Thema. Im Rahmen der Aktion wurden Interessierte MigrantInnen aus allen Herkunftsländern eingeladen, ein Foto von sich mit einem Objekt einzusenden, das eine Beziehung zur eigenen Herkunft herstellt. Viele folgten diesem Aufruf und die Siegerobjekte wurden mit ihrer ganz persönlichen Geschichte im Herbst 2012 in der Abschlussausstellung des Projektes im Museo L. Pigorini in Rom gezeigt.

28. Juli 2012

Im Rahmen der Veranstaltung *Día de los Muerto* am 1. November 2012 feierten VertreterInnen der lateinamerikanischen Community in der Säulenhalle des MVK mit einem riesigen Altar, kulinarischer und musikalischer Unterstützung das Gedenken an die Verstorbenen.

BesucherInnen

siehe Kunsthistorisches Museum

Budget

siehe Kunsthistorisches Museum

Perspektiven

Mit der Berufung von Dr. Steven Engelsman als Direktor ab 1. Mai 2012 brach für das MVK eine neue Periode an, in deren Zentrum die Neukonzeption des Hauses innerhalb von fünf Jahren steht. Zielsetzung ist eine zeitgemäße Präsentation der Sammlungen bei gleichzeitiger Berücksichtigung innovativer Vermittlung derselben.

Unterstützt wird Steven Engelsman dabei von einem engagierten Team, das durch einen grundlegenden Reorganisationsprozess strukturiert wird. Neben dem *Office of the Director* gliedert sich das Museum für Völkerkunde nun in drei Abteilungen: Dr. Barbara Plankensteiner führt das Ressort *Sammlungen und Wissenschaft*, Mag. Florian Rainer obliegen *Konservierung und Haustechnik* und Nikolaus Putnik steht der gänzlich neuen Abteilung *Marketing und Kommunikation* vor.

Im November 2012 wurde dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ein Konzept zur Neuausrichtung des Hauses als *WeltmuseumWien* präsentiert, worauf Ende des Jahres weitere Gespräche über die konkreten Umsetzungsmöglichkeiten der geplanten Maßnahmen geführt wurden. Die Umsetzung des Konzepts, in das die Erkenntnisse des Prozesses zum MuseumNEU eingeflossen sind und das sowohl bauliche als auch inhaltliche Ziele verfolgt, wird 2013 beginnen und soll bis Ende 2016 abgeschlossen sein. Ein erster, wichtiger Schritt wird im Frühjahr mit der Präsentation des neuen Namens sein, der als „Missionstatement“ die Begegnung in den Vordergrund rückt: Das Weltmuseum soll ein Treffpunkt für Menschen und Kulturen sein, der die Wertschätzung von und die Begeisterung für kulturelle Vielfalt vermittelt. „Welt“ steht für „weltoffen, weltbewegend, welterfahren, weltumfassend, Weltbilder, Weltsichten, Erlebniswelten und Weltkulturerbe“.

Österreichisches Theatermuseum

www.theatermuseum.at

Dr. Thomas Trabitsch, Leitung

Kuratorium 2012

Siehe Kunsthistorisches Museum



ÖTM Außenansicht © KHM

Profil

Das Österreichische Theatermuseum (ÖTM) ist das Bundesmuseum für die österreichische Bühnengeschichte in einem internationalen Kontext. Kernkompetenz des ÖTM sind die Zeugnisse aller theatralen Darstellungsformen von der Barockzeit bis in die Gegenwart (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 16 der Museumsordnung für das KHM mit MVK und ÖTM, BGBl.II, Nr. 395, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- Autographen und Nachlässe
- Handzeichnungen
- Druckgraphik, Programme, Plakate
- Fotos und Dias
- Kostüme und Modelle
- Gemälde, Quisquilien, Figuren- und Papiertheater
- Bibliothek
- Archiv

Ausstellungen

Das Österreichische Theatermuseum (ÖTM) präsentierte 2012 vier Sonderausstellungen.

Das Ausstellungsjahr begann mit *Welt der Operette*. Die Operette war ursprünglich nicht verstaubt und altmodisch, sondern oft sozialkritisch, humorvoll und immer frivol. Nur sehr selten aber wurde dieses Genre als eigenes kultur-, sozial- und theaterhistorisches Phänomen behandelt – die „leichte Muse“ wurde nach der Musik beurteilt und nicht nach den sozialen Hintergründen und Zusammenhängen. Wien war bis zum Jahr 1938 in besonderem Maße von Operette und Unterhaltungskultur geprägt. Auch heute zehrt man noch von dieser großen Vergangenheit. Doch wer waren die Menschen, die hinter dieser Entwicklung standen? Die Komponisten, die Librettisten, die Künstler, die Veranstalter?

Die Ausstellung widmete sich den vielen Seiten der Operette: Starkult und Kommerz, aber auch Sozialkritik, Politik und rassistische Verfolgung.

Ab März widmete das ÖTM Anton Dermota, einem der bedeutendsten Mozartinterpreten seiner Zeit eine kleine Ausstellung, die in liebevoller Weise von seiner Tochter Jovita Dermota zusammengestellt wurde. Dermota wurde von Bruno Walter an die Wiener Staatsoper engagiert, er debütierte als 1. Geharnischter für die Wiener Staatsoper wo er bald zu einem Wiener Publikumsliebbling wurde. Anton Dermota blieb der Wiener Staatsoper auch nach 1945 in deren provisorischem Quartier im Theater an der Wien treu, gemeinsam mit Maria Cebotari, Elisabeth Schwarzkopf, Wilma Lipp, Irmgard Seefried, Sena Jurinac, Erich Kunz und Paul Schöffler gehörte er zum berühmten Wiener Mozart Ensemble der 50iger Jahre. Bei der Wiedereröffnung der Staatsoper am 5. November 1955 sang er den Florestan in Beethovens *Fidelio*.

Als Beitrag zum Klimt-Jahr widmete sich das ÖTM in einer Sonderschau Gustav Klimts berühmtem und selten gezeigtem Gemälde *Nuda Veritas* (1899). Dieses kam über den Nachlass Hermann Bahrs in das Österreichische Theatermuseum. In ungeschützter Frontalität fordert die „Nackte Wahrheit“ die Betrachter heraus. Der vorgehaltene Spiegel wird ganz im Sinn der Secession zur programmatischen Haltung. Hermann Bahr begleitete den Aufbruch der Secessionisten mit großem publizistischem Engagement. Die heftigen Auseinandersetzungen um Klimts Kunstwerke konterte er mit seiner Schrift *Gegen Klimt*, einer entlarvenden Zusammenstellung klimt- und kunstkritischer Schmähungen.

Die Ausstellung versuchte Zugänge zu Klimts Bildsprache zu eröffnen. Zugleich sollte die Präsentation auch zeigen, wie prägend Empörung, Kritik und Enthusiasmus für die Rezeption der klassischen Moderne waren und wie aufschlussreich diese Kontroversen für die Gegenwart sein können.

Unter dem Titel *Die Kulisse explodiert* präsentierte das ÖTM die visionären Theaterarbeiten Frederick Kieslers. Frederick J. Kiesler (1890 Czernowitz–1965 New York), war eine der großen österreichisch-amerikanischen Künstlerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts, der sich als Theaterkünstler, Architekt, Designer, Maler, Bildhauer und Kunsttheoretiker die Überwindung der Grenze zwischen Kunst und Leben zum Ziel gesetzt hatte. Auf dem Experimentierfeld des Theaters erprobte er eine Vielfalt von Möglichkeiten, die neuen geistigen wie auch technisch-wissenschaftlichen und sozialen Bedingungen des Menschen in ein theatralisches Gesamtkunstwerk zu überführen. Kieslers Theaterkosmos, in der Ausstellung auch mit Werken aus seinen anderen Schaffensgebieten konterkariert, wurde in noch nie dagewesener Fülle gezeigt: von den elektro-mechanischen Kulissen (Berlin 1923/24), seinen genialen zukunftsweisenden Theaterausstellungen in Wien, Paris und New York bis zur Raumbühne (Wien 1924); von der in New York kreierte, berühmt gewordenen Serie seiner Endless oder Universal Theatres (1926–1960) bis zu den phantasievollen surrealistischen Bühnenobjekte für Opernproduktionen der New Yorker Juilliard School of Music.



Welt der Operette, Betty Fischer
© KHM

Ausstellungen 2012

Welt der Operette

2. Februar – 24. September 2012

Anton Dermota

22. März – 19. November 2012

Gegen Klimt. Die Nuda Veritas und ihr Verteidiger Hermann Bahr

10. Mai – 29. Oktober 2012

Die Kulisse explodiert. Frederick Kiesler, Architekt und Theatervisionär

25. Oktober 2012 – 25. Februar 2013

Genderverteilung an allen Produktionen 2012

	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit/genderspezifische Einzelpräsentationen	3	0	3	100	0	100%
KuratorInnen	3	3	6	50	50	100%

Kulturvermittlung

Auch im Jahr 2012 konnte sowohl die Anzahl der Vermittlungsprogramme als auch die Zahl an deren TeilnehmerInnen gesteigert werden. Insgesamt fanden 583 Aktivitäten für 11.659 BesucherInnen statt (2.430 Erwachsene sowie 9.229 Kinder und Jugendliche). Besonders groß war das Interesse bei Schulen und Hortgruppen. PädagogInnen schätzen das abwechslungsreiche theaterpädagogische Angebot, das neben den Vermittlungsprogrammen zu den Sonderausstellungen ein breites Spektrum an Workshops für alle Altersgruppen bietet.

Das vielfältige Angebot wurde nachhaltig durch Projekte bereichert, die im Rahmen der Vermittlungsinitiative *Kulturvermittlung für Schulen in Bundesmuseen* vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gefördert und von KulturKontakt Austria beratend begleitet wurden. Die Ideen und Materialien wurden nach Ab-

schluss der Projekte in laufenden Workshops weiterverwendet (z. B.: *Kleider machen Leute* und *FigurenSchattenTheater*) und in Fortbildungsangeboten an Lehrende weitergegeben. Ferner werden die Materialien in einem Museumskoffer an Schulklassen versendet, denen ein Museumsbesuch nicht möglich ist.

Bibliothek und Archiv

Das Österreichische Theatermuseum beherbergt eine umfangreiche Fach- und Studienbibliothek mit dem Schwerpunkt Sprech- und Musiktheater, Ballett und Tanz, Puppenspiel, Film Fernsehen und Hörspiel, basierend auf einer 1922 von Burgschauspieler Hugo Thimig erworbenen Büchersammlung.

Diese öffentlich zugängliche Präsenzbibliothek ist als Expositur der Österreichischen Nationalbibliothek in das Österreichische Theatermuseums integriert und verfügt dadurch online über alle Verbindungen des österreichischen Bibliothekennetzes.

Im Jahr 2012 wurde die Bibliothek des Österreichischen Theatermuseums vor Ort von 1.436 Personen benützt, darüber hinaus konnten zahlreiche externe InteressentInnen auf telefonischem oder schriftlichem Weg betreut und bei ihren Recherche unterstützt werden.

Forschung und Publikationen

Folgende Publikationen des Österreichischen Theatermuseums sind 2012 erschienen:

Die Arbeit des Zuschauers: Peter Handke und das Theater
Klaus Kastberger und Katharina Pektor (Hrsg.)

Frederick Kiesler: Theatervisionär – Architekt – Künstler
Barbara Lesák und Thomas Trabitsch (Hrsg.)

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

siehe Kunsthistorisches Museum

Veranstaltungen

Neben der umfangreichen Ausstellungstätigkeit ist das ÖTM mit einer Vielzahl von Veranstaltungen auch 2012 zu einem Ort des Austausches auf dem Gebiet Theater und Musik geworden. So waren Konzerte, Theateraufführungen, Buchpräsentationen, Vorträge und Symposien Teil eines auf die jeweiligen Ausstellungen abgestimmten Rahmenprogramms.

In der Vorweihnachtszeit wurde erstmals ein Weihnachtsmarkt mit ausschließlich bäuerlichen Spezialitäten im Erdgeschoss und ersten Stock des Palais Lobkowitz abgehalten.

BesucherInnen

Siehe Kunsthistorisches Museum

Budget

siehe Kunsthistorisches Museum

Perspektiven

Nicht nur wegen seiner Ausstellungstätigkeit, sondern auch wegen der Vielzahl der Veranstaltungen und deren hoher Qualität konnte das Österreichische Theatermuseum seinen Ruf als Ort des Austausches, vor allem auf den Gebieten Theater und Musik, bekräftigen. Die Fortführung von Konzerten, Theateraufführungen, Buchpräsentationen und Vorträgen als Teil eines auf die jeweilige Ausstellung abgestimmten Rahmenprogramms wird auch künftig fortgesetzt. Mit diesen Veranstaltungen, die inzwischen zu einem festen Bestandteil der Aktivitäten des Hauses geworden sind, gelingt es und soll es weiterhin gelingen, die Bedeutung des Österreichischen Theatermuseums in der österreichischen und internationalen Museumslandschaft hervorzuheben.

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst

www.MAK.at

DDr. Christoph Thun-Hohenstein, Geschäftsführer

Kuratorium 2012

Mag. Andreas Treichl, Vorsitzender

Dr. Johannes Sereinig, stellvertretender Vorsitzender

Claudia Biegler

Dkfm. Heinz Hofer-Wittmann

Georg Mayer

Claudia Oetker

DI Wolfgang Polzhuber

Univ.-Prof. Dr. August Ruhs

Mag. Alexander Zeuner

MAK, Ansicht Stubenring © Gerald Zugmann/MAK



Profil

Das Museum für angewandte Kunst (MAK) ist das Bundesmuseum für angewandte Kunst an der Schnittstelle zu Design, Architektur und Gegenwartskunst. Die Kernkompetenz des MAK besteht in der zeitgenössischen Auseinandersetzung mit angewandter Kunst, Design und Architektur. Ergänzende Kompetenzen des MAK betreffen den internationalen Austausch kultureller Strömungen und den Dialog mit DesignerInnen, KünstlerInnen und ArchitektInnen auf künstlerischer und wissenschaftlicher Ebene (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung des MAK, BGBl. II, Nr. 396, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

Schausammlung

- Romanik Gotik Renaissance
- Renaissance Barock Rokoko
- Barock Rokoko Klassizismus
- Empire Biedermeier
- Historismus Jugendstil
- Jugendstil Art déco (bis Juli 2012)
- Wiener Werkstätte (bis Juli 2012)
- 20./21. Jahrhundert Architektur (bis Juli 2012)
- Wien 1900 (seit November 2012)
- Gegenwartskunst
- Orient
- Asien

Studiensammlung

- Design-Info-Pool
- Frankfurter Küche
- Glas
- Keramik
- Kunstblätter
- Metall
- Sitzmöbel
- Textil
- Möbel im Blickpunkt

MAK-Exposituren

- *MAK-Gegenwartskunstdepot Gefechtsturm Arenbergpark*
Dannebergplatz/Barmherzigengasse, 1030 Wien
- *MAK-Expositur Geymüllerschloß (Sammlung Franz Sobek)*
Khevenhüllerstraße 2, 1180 Wien
- *MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles*
Schindler House
835 North Kings Road, West Hollywood, CA 90069, USA
Mackey Apartments
MAK Artists and Architects-in-Residence Program
1137 South Cochran Avenue, Los Angeles, CA 90019, USA
Fitzpatrick-Leland House
MAK UFI – Urban Future Initiative
Mullholland Drive/8078 Woodrow Wilson Drive, Los Angeles, CA 90046, USA
- *Josef Hoffmann Museum, Brtnice*
Eine gemeinsame Expositur der Mährischen Galerie in Brno und des MAK Wien
Námeští Svobody 263, 58832 Brtnice, Tschechische Republik

Als eines der traditionsreichsten und innovativsten Museen seiner Art weltweit verfügt das MAK über eine einzigartige Sammlung von angewandter Kunst, Design, Architektur und Gegenwartskunst. 1864 als *k. k. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie* gegründet, beherbergt das MAK Objekte von der Romanik über die Renaissance oder den Jugendstil bis zu zeitgenössischen Positionen. Die Bestände umfassen wertvolle orientalische Teppiche, liturgische Textilien, Porzellane und Gläser, Möbel aus acht Jahrhunderten sowie herausragende Objekte der Wiener Werkstätte, deren Nachlass sich im Besitz des MAK befindet, und des Jugendstils, darunter die jüngst restaurierten Entwurfszeichnungen Gustav Klimts zum *Stoclet Fries*.

Als Pilotprojekt zur neu forcierten Annäherung an die Moderne wurde am 20. November 2012 die neukonzipierte MAK-Schausammlung *Wien 1900* (Stufe 1) eröff-

MAK-Schausammlung Wien 1900
(Stufe 1) © MAK/Georg Mayer



net. Positioniert in den bisherigen Schausälen *Wiener Werkstätte*, *Jugendstil/Art Déco* und *20./21. Jahrhundert Architektur*, zielt die Neuaufstellung darauf ab, das MAK als internationales Kompetenzzentrum für das Wiener Kunstgewerbe um 1900 zu positionieren. Die neuen Schauräume bilden den Auftakt zur sukzessiven Erneuerung der seit 1993 unveränderten Schausammlung des MAK.

Im Jahr 2012 wurden mehr als € 200.000 (davon mehr als € 73.000 im Rahmen der österreichischen Galerienförderung) in Ankäufe investiert. Ziel von MAK-Direktor Christoph Thun-Hohenstein ist es, den in den vergangenen Jahren eingeschränkten, vor allem auf die Gegenwartskunst fokussierten Ausbau der MAK-Sammlung durch Ankäufe im Bereich der angewandten Kunst voranzutreiben. Unter anderem wurde die Sammlung um die Werke Josef Hoffmann, *Gitterblechgefäß* (Korb, um 1907); Oskar Strnad, *Holzfigur Christophorus* (um 1910); vier Arbeiten von Candida Höfer aus der Serie *Schindler House Los Angeles* (*Schindler House Los Angeles I 2000*, *Schindler House Los Angeles VII 2000* und *Schindler House Los Angeles VIII 2000*, *Schindler House Los Angeles IV 2000*); *breadedEscalope*, *Erlkönig* (Schaukelstuhl, 26.10.2011) sowie um die Arbeit *Double Old Fashion* (2009) von Mathias Poledna erweitert.

Ein Großteil der Neuzugänge 2012 beruht auf Donationen. Dem MAK wurden Werke im Wert von € 358.879,05 geschenkt. Die Sammlung Metall wurde unter anderem um Thomas Feichtners Besteck-Modell *FINA* (2011) und Marco Dessís *Tablett Frame* (2011) bereichert. Ergänzend zu Greg Lynns Arbeit *The Secret Table* (2008), die sich in der Sammlung Möbel und Holzarbeiten befindet, wurden dem MAK zwei Prototypen geschenkt. Mit Unterstützung der MAK ART SOCIETY ist Plamen Dejanoffs *The Bronze House* (Skulptur MAK, 2010), in die Sammlung Gegenwartskunst übergegangen. Weitere Donationen waren etwa Konrad Rufus Müllers 49 Schwarz-Weiß-Porträts von Bruno Kreisky, die in der Ausstellung *BRUNO. Bruno Kreisky porträtiert von Konrad Rufus Müller* gezeigt wurden, sowie der Ausstellungskatalog Herbert Bayer, Walter Gropius (Hg.), *Bauhaus 1919–1928*, The Museum of Modern Art New York, 1938, für die MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung oder Burhan Dogancays *Tapiserie #150*, Ed. 2/6 (Aubusson, 1999) für die Sammlung Textilien und Teppiche. In die Sammlung Asien ging unter anderem ein Konvolut von 18 Keramiken aus Japan, China, Vietnam und Thailand, datierbar vom neunten bis zum 20. Jahrhundert über.

Ausstellungen

Das Ausstellungsprogramm des MAK spiegelt seine Positionierung als Mehrspartenmuseum wider, das einen grenzüberschreitenden Dialog und Austausch zwischen angewandter Kunst, Design und Architektur sowie bildender Gegenwartskunst im Interesse eines positiven gesellschaftlichen Wandels verfolgt. Insgesamt realisierte das MAK im Jahr 2012 insgesamt 26 Sonderausstellungen und Präsentationen im Haupthaus am Stubenring sowie in seinen Exposituren.

Unter anderem zeigte die Ausstellung *MADE4YOU. Design für den Wandel* die Bedeutung von Design für nachhaltige Innovationen im Alltag auf, während *DINGE. schlicht & einfach* das Ideal der Einfachheit als ein prägendes und bedeutendes Element der Stilgeschichte beleuchtete. Mit der Ausstellungsreihe *ANGEWANDTE KUNST. HEUTE* starteten das MAK und die Universität für angewandte Kunst Wien eine neue, Kooperation, die eine Plattform für zeitgenössische Formen der angewandten Kunst schaffen soll. Neu im Ausstellungsportfolio ist außerdem der *MAK DESIGN SALON*, der die MAK-Expositur Geymüllerschloß verstärkt für zeitgenössische Positionen angewandter Kunst öffnet. Den Auftakt dieser neuen programmatischen Reihe bildete die temporäre Intervention *Time & Again* des Londoner Designers Michael Anastassiades mit Installationen in mehreren Räumen des „Schlüssels“.

MAK-Ausstellungshallen

MAGIE DER VIELFALT. Das MAK als angewandter Raum der Zukunft
15. Februar – 25. März 2012

SOUND:FRAME FESTIVAL 2012, Ausstellung «SUBSTRUCTIONS»
12. – 29. April 2012

MADE4YOU. Design für den Wandel
6. Juni – 7. Oktober 2012

DINGE. schlicht & einfach
13. Juni – 7. Oktober 2012

WerkStadt Vienna: DESIGN ENGAGING THE CITY
12. Dezember 2012 – 7. März 2013

MAK-Ausstellungsansicht, 2012,
DINGE. schlicht & einfach © MAK/
Katrín Wißkirchen



MAK-Galerie

ANGEWANDTE_NEU

Präsentation der Pläne zur Erweiterung der Universität für angewandte Kunst Wien
9. – 25. März 2012

Ausstellungsreihe SICHTWECHSEL. #1: BENJAMIN HIRTE the classic mob ballet
12. September – 25. November 2012

Ausstellungsreihe SICHTWECHSEL. #2: KATHI HOFER craftivism
19. Dezember 2012 – 3. März 2013

MAK-Kunstblättersaal

... ALLER GATTUNGEN MÖBEL. Entwurfszeichnungen der Danhauser'schen Möbelfabrik
8. April – 1. Juli 2012

100 BESTE PLAKATE 11. Deutschland Österreich Schweiz
28. November 2012 – 17. Februar 2013

MAK Design Space

MAK DESIGN SALON #01. MICHAEL ANASTASSIADES: Time & Again
9. Mai – 25. November 2012

MAK-Studiensammlung Möbel

ANGEWANDTE KUNST. HEUTE. PATRICK RAMPELOTTO. Adventures in Foam
(25. Jänner – 6. Mai 2012)

ANGEWANDTE KUNST. HEUTE: STIEFEL & COMPANY ARCHITECTS. Faux Terrains
23. Mai – 16. September 2012

ANGEWANDTE KUNST. HEUTE. taliaYsebastian. The Committee of Sleep
3. Oktober 2012 – 6. Jänner 2013

MAK-Schausammlung Wien 1900

WIEN 1900. Wiener Kunstgewerbe 1890–1938
Neupräsentation der MAK-Schausammlung
21. November 2012 – 17. März 2013

MAK-Schausammlung Gegenwartskunst

GUSTAV KLIMT: ERWARTUNG UND ERFÜLLUNG
Entwürfe zum Mosaikfries im Palais Stoclet
21. März – 15. Juli 2012

DARÜBER HINAUS kuratiert von Pae White
21. November 2012 – 17. März 2013

MAK-Schausammlung Asien

KURT SPUREY: Sedimente. Chawan. 4 Farben 4 Formen
20. Juni – 19. August 2012

MASTERPIECES aus der MAK-Schausammlung Asien
26. Oktober 2012 – 13. Oktober 2013

MAK-Studiensammlung Metall

ZEITGENÖSSISCHER HALSSCHMUCK aus der MAK-Sammlung
6. November 2012 – 10. Februar 2013

MAK-Expositur Geymüllerschloß

MAK DESIGN SALON #01. MICHAEL ANASTASSIADES: *Time & Again*
12. Mai – 25. November 2012

MAK DESIGN SALON #01. MICHAEL ANASTASSIADES. *Time & Again*, MAK-Expositur Geymüllerschloß, v.l.n.r.: *Kinetic Light 2 – Golden Pendulum*, 2010; *Ball Vase*, 2006 © Wolfgang Woessner/MAK



Josef Hoffmann Museum Brnice

Eine gemeinsame Expositur der Mährischen Galerie in Brno und des MAK Wien
JOSEF HOFFMANN / STANISLAV KOLÍBAL. Fläche – Linie – Raum
5. Juni – 28. Oktober 2012

MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles at Schindler House, Mackey Apartments, Fitzpatrick-Leland House

Out Spoken: Lectures from the SCI-Arc Media Archive
15. Mai – 12. August 2012, Schindler House

Garage Exchange Vienna – Los Angeles #1
Sonia Leimer & Stephanie Taylor with Barbara Hammer. Bend a Bow
9. Juni – 22. September 2012, Mackey Garage Top

Garage Exchange Vienna – Los Angeles #2
Hans Schabus & The Center for Land Use Interpretation. Double Crossing
16. November 2012 – 2. März 2013, Mackey Garage Top

MAK Artists and Architects-in-Residence

FINAL PROJECTS: Group XXXIII

9. – 11. März 2012, Mackey Apartments und Garage Top

Material and Culture: Presentations by the MAK Center's Artists and Architects-in-Residence

7. – 9. September 2012, Schindler House

Genderverteilung an allen Produktionen 2012

	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit Einzelpräsentationen	8	3	11	72,2	27,8	100%
KuratorInnen	15	20	35	42,9	57,1	100%

Kulturvermittlung

Das MAK forciert die Entwicklung innovativer Vermittlungsstrategien, die neuartige Zugänge zur MAK-Sammlung und zu den Ausstellungen eröffnen. Über 7.500 InteressentInnen nahmen im Jahr 2012 an Führungen und Workshops mit dem Vermittlungsteam und mit KünstlerInnen sowie an speziellen Formaten für Jugendliche teil; darüber hinaus besuchten 3.500 SchülerInnen das MAK. Zu den bewährten Angeboten zählten auch MINI MAK, MAK4FAMILY und MAK SENIORINNEN. Das MINI MAK-Thema *Schachtelauto-Tankstelle* zog in vier Tagen mehr als 200 Kinder ins Museum, *KringelingeKlimt – zeichnen & Mosaik legen* begeisterte in acht Tagen 219 Kinder. Großen Anklang fanden auch die Spezial- und ExpertInnenführungen sowie private Gruppentermine rund um die Neupräsentation *WIEN 1900. Wiener Kunstgewerbe 1890–1938*.

Bibliothek und Archiv

Die MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung umfasst eine für Europa einzigartige Fachbibliothek zu angewandter Kunst, bildender Kunst, Kunsttheorie und Architektur vom 16. Jahrhundert bis heute, insgesamt über 250.000 Bände. Darunter findet sich eine Sammlung wertvoller Künstlerbücher und aufwendig illustrierter Werke von der Inkunabelzeit bis in die Gegenwart. Der Bestand wurde im Jahr 2012 um 3.560 Publikationen erweitert, 2.140 davon durch Ankauf, 1.025 über Schenkungen, 92 als Belegexemplare sowie 303 im Schriftentausch. Die Kunstblättersammlung umfasst mit 400.000 Exponaten Handschriften, Ornamentstiche, Fotografien und Originalentwürfe weltberühmter österreichischer Manufakturen, darunter das Archiv der Danhauser'schen Möbelfabrik und 17.000 Entwurfszeichnungen aus dem Archiv der Wiener Werkstätte. Eine Vorreiterrolle nimmt die Kunstblättersammlung bei Künstlerplakaten ein. Das weltweit älteste Archiv für angewandte Kunst kann wie die Bücher und Kunstblätter im Lesesaal eingesehen werden. Dieser ist gegen Vorlage eines Lichtbildausweises frei zugänglich. Ein A2-Public-Buchscanner ist kostenlos verfügbar. Im Jahr 2012 wurde der Lesesaal von 8.938 Interessierten frequentiert.

Forschung und Publikationen

Die SammlungsleiterInnen des MAK arbeiteten im Jahr 2012 an rund 30 Forschungsprojekten. Unter anderem wurde mit der Bearbeitung der hochkarätigen Sammlung von ca. 16.000 *Textilien der Wiener Werkstätte* begonnen, oder die kunsthistorische Bearbeitung der Sammlung japanischer Tuschemalereien *Sumi-e* und der *Entwurfszeichnungen der Wiener Werkstätte* fortgesetzt. Der zeichnerische *Nachlass der*



MAK-Ausstellungsansicht, 2012,
MADE 4 YOU. Design für den Wandel
© MAK/Katrin Wißkirchen

Danhauser'schen Möbelfabrik wurde umfassend bearbeitet und online gestellt. Auch die *Barockbibliothek*, einer der wertvollsten Bestände der MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung, wurde wissenschaftlich bearbeitet und in einer Datenbank formal und inhaltlich erschlossen.

Weitere wegweisende Projekte sind die *Bearbeitung der Majoliken des MAK* oder *Nomadic Furniture 3.0*, das anlässlich der verstärkten Nachfrage nach Do-it-yourself-Anleitungen für Möbel die Ursprünge dieser Bewegung erkundet und 2013 in eine Ausstellung mündet.

Als einziger österreichischer Partner unter 23 teilnehmenden Institutionen aus Europa ist das MAK seit März 2012 in das EU-Projekt *Partage Plus – Digitising and Enabling Art Nouveau for Europeana* eingebunden. *Partage Plus* sieht vor, mehr als 75.000 Objekte aus dem europäischen Jugendstil digital zu erfassen und über *Europeana*, eine multimediale Open-Access-Datenbank zur Bereitstellung europäischen Kulturguts, zugänglich zu machen.

MAK-Publikationen 2012

GUSTAV KLIMT: ERWARTUNG UND ERFÜLLUNG. Entwürfe zum Mosaikfries im Palais Stoclet
Hg. von Christoph Thun-Hohenstein und Beate Murr, mit Textbeiträgen von Rainald Franz, Anette Freytag, Beate Murr, Elisabeth Schmutzmeier, Christoph Thun-Hohenstein, Johannes Wieninger, deutsch/englisch, 136 Seiten, MAK Wien / Hatje Cantz Verlag, Ostfildern, 2012

MADE4YOU. Design für den Wandel
Hg. von Christoph Thun-Hohenstein, Hartmut Esslinger, und Thomas Geisler. Mit fachübergreifenden Textbeiträgen von Friedrich von Borries, Hartmut Esslinger, Thomas Geisler, Barry M. Katz, Sonia Laszlo, Jeremy Myerson, Katarina V. Posch, Hans Prihoda, Katja Schechtner, Caroline Seifert und Christoph Thun-Hohenstein sowie dem Institute of Design Research Vienna und dem Institut für Entrepreneurship und Innovation der Wirtschaftsuniversität Wien, deutsch/englisch, 240 Seiten, MAK Wien / Verlag für moderne Kunst Nürnberg 2012

MAKIZINE #1/2012. Applied Arts/Architecture/Design

Hg. von Christoph Thun-Hohenstein, Redaktion Simon Rees, mit Texten von Elfriede Jelinek und Detlev Schöttker sowie Sebastian Hackenschmidt, Christian Höller, Fatima Naqvi, Elisabeth von Samsonow, Elisabeth Schmuttermeier, Johannes Wieninger, Interviews Jasper Sharp / Doris Krüger und Simon Rees / Jan Norrman, deutsch/englisch, 144 Seiten, MAK Wien/Volltext Verlag 2012

SICHTWECHSEL #1: BENJAMIN HIRTE the classic mob ballet

Hg. von Christoph Thun-Hohenstein und Janina Falkner, mit Texten von Benjamin Hirte und Janina Falkner, deutsch/englisch, 16 Seiten, MAK Wien 2012

DAS GROSSE WIENER KAFFEEHAUS-EXPERIMENT

Hg. von MAK & departure Mit Textbeiträgen von Thomas Geisler, Bettina Leidl, Markus F. Peschl und Thomas Fundneider, Christoph Thun-Hohenstein, Interviews mit Gregor Eichinger und acht Kaffeehausobern sowie illustrierten Projektbeschreibungen, deutsch/englisch, 184 Seiten, MAK / departure / Metroverlag, Wien 2012

WerkStadt Vienna: DESIGN ENGAGING THE CITY

Hg. von MAK & VIENNA DESIGN WEEK, mit Textbeiträgen von Thomas Geisler, Lilli Hollein, Sophie Lovell, Christoph Thun-Hohenstein, deutsch/englisch, 64 Seiten, MAK Wien 2012

MAKIZINE #2/2012. Applied Arts/Architecture/Design

Hg. von Christoph Thun-Hohenstein, Redaktion Simon Rees, mit Texten von Philipp Blom, Paul Foss, Christopher Hailey, Frank Hartmann, Owen Hatherley, William M. Johnston, Christoph Thun-Hohenstein, Johannes Wieninger, Christian Witt-Döring u. a. , deutsch/englisch, 122 Seiten, MAK/Volltext Wien 2012

SICHTWECHSEL #2: KATHI HOFER craftivism

Hg. von Christoph Thun-Hohenstein und Janina Falkner, mit Texten von Kathi Hofer und Janina Falkner. Zehn Exemplare des Künstlerbuchs wurden in limitierter Ausgabe und handgebunden verlegt, deutsch/englisch, 36 Seiten, MAK Wien 2012. Dem Künstlerbuch ist das Poster *O.T., 2012* von Kathi Hofer beigelegt.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Der Fokus der Marketingaktivitäten im Jahr 2012 lag auf digitalen Medien und Social Media und somit der Erweiterung des Museums im virtuellen Raum. Mit dem Relaunch der Website im September 2012 wurde ein offenes Forum zur Beschäftigung mit angewandter Kunst und ihren Potenzialen geschaffen. Zeitgleich mit der neuen Website wurde der MAK-Blog einem Relaunch unterzogen.

Einen Schwerpunkt bildete 2012 die Ausstellung *GUSTAV KLIMT: ERWARTUNG UND ERFÜLLUNG. Entwürfe zum Mosaikfries im Palais Stoclet* im Rahmen des Klimt-Jahres 2012. Gemeinsam mit den Wiener Museen wurde neben einem Klimt-Sammelpass ein umfangreiches Programm mit Rätselrallyes und Veranstaltungen rund um den 150. Geburtstag von Gustav Klimt geboten.

Die MAK-Abteilung Presse und PR fokussierte im Jahr 2012 auf die Neupositionierung des Hauses durch MAK-Direktor Christoph Thun-Hohenstein, der eine konsequente Weiterentwicklung der Kernkompetenzen des MAK unter dem Blickwinkel der Digitalen Moderne in Gang gesetzt hat. Als eines der wesentlichsten Projekte wurde die Neueröffnung der MAK-Schausammlung *Wien 1900*, die das MAK als Kompetenzzentrum für das Wiener Kunstgewerbe der Zeit um 1900 verankert, in nationalen wie internationalen Medien breit positioniert. Alle Ausstellungen und Veranstaltungen des Hauses wurden über verschiedenste Kanäle einer breiten Öffentlichkeit nähergebracht. 2012 konnten 6.102 mediale Erwähnungen erzielt werden.

Veranstaltungen

Höhepunkte des facettenreichen MAK-Veranstaltungsprogramms waren hochkarätig besetzte Vorträge, unter anderem von Hal Foster, Anette Freytag oder Herbert Lachmayer sowie Gesprächstermine mit Candida Höfer oder Markus Schinwald rund um die Großausstellungen 2012. Das Potenzial von Design als Strategie für wirtschaftliche Innovation und gesellschaftlichen Wandel stand im Zentrum von *design>neue strategien*. Diese Kooperation des MAK mit departure, der Kreativagentur der Stadt Wien, lud zu fünf Talks, drei Workshops und einer *d>nite* mit Designgrößen wie Renny Ramakers, Tim Vermeulen, Samuel Wilkinson oder Barry M. Katz. Neben zahlreichen weiteren Programmpunkten wurde das MAK-Veranstaltungsprogramm mit Buchpräsentationen, dem etablierten MAK DAY, einem MAK DESIGN SUMMIT und den Kulturreisen MAK ON TOUR zum Josef Hoffmann Museum, Brtnice abgerundet.

BesucherInnen

BesucherInnen nach Standort:

Standort	2011	2012
MAK Hauptgebäude	154.056	137.147
Geymüller Schlössel	1.302	2.025
Gefechtsturm Arenbergpark	854	0

BesucherInnen nach Kartenkategorie:

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U19 von nicht zahlenden	gesamt
2011	32.698	20.081	12.617	70.989	9.666	156.212
2012	43.455	25.517	17.938	51.235	8.454	139.172

Das MAK verzeichnete im Jahr 2012 insgesamt 139.172 BesucherInnen. Die vollzahlenden Eintritte sind gegenüber dem Vorjahr um 27% gestiegen, die ermäßigten um 42%. Damit legte das MAK bei den zahlenden BesucherInnen insgesamt um 33% zu. Bei den BesucherInnen gesamt musste ein Rückgang von 11% gegenüber 2011 in Kauf genommen werden.

Wie zu erwarten, konnte die Abschaffung des besucherstarken freien Eintritts am Samstag per 1.1.2012 nicht durch den freien Eintritt an Dienstagabenden (18:00–22:00 Uhr) aufgewogen werden. Ein weiterer Grund für den Rückgang war die viermonatige Schließung der besucherattraktivsten Bereiche *Wiener Werkstätte* und *Jugendstil/Art Déco* im Zuge der Vorbereitung der neuen MAK-Schausammlung *Wien 1900*. Die äußerst positive Entwicklung bei den zahlenden BesucherInnen ist als deutlicher Hinweis auf einen „Turnaround“ zu werten.

Freier Eintritt bis 19

Im Berichtsjahr haben insgesamt 8.454 BesucherInnen unter 19 Jahren das MAK besucht. Das waren um 1.212 Personen oder 12,5% weniger als 2011. Der Grund dafür liegt auch in dieser BesucherInnengruppe vor allem in der vier Monate dauernden Schließung der oben erwähnten besucherattraktivsten Bereiche.

5.747 Kinder und Jugendliche besuchten das MAK im Klassenverband; 2.707 waren EinzelbesucherInnen. Vom MAK wurden im Berichtsjahr insgesamt 45 verschiedene Vermittlungsprogramme für diese Altersgruppe angeboten, die von 523 Kindern und Jugendlichen in Anspruch genommen wurden.

Budget

	€ Tsd.	
	2011	2012*
Umsatzerlöse	10.842,68	10.867,68
davon:		
Basisabgeltung	9.598,00	9.598,00
Eintritte	203,55	270,15
Spenden	420,74	332,87
Shops, Veranstaltungen etc.	620,38	666,66
Sonstige betriebliche Erträge	1.594,24	1.473,52
Personalaufwand	5.500,54	5.743,52
sonstige Aufwendungen incl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	5.705,90	5.866,99
Abschreibungen	342,38	378,35
Betriebserfolg	888,09	361,22
Finanzergebnis	36,34	170,84
Jahresüberschuss	922,55	532,06

*Werte aus dem vierten Quartalsbericht 2012

Das MAK verfügte im Jahr 2012 über ein Gesamtbudget von € 10.867,68 Mio und erreichte erneut ein positives Ergebnis. In den Umsatzerlösen sind Förderungen der europäischen Union und des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur für Investitionsprojekte in Höhe von € 333.000,- enthalten. Der Eigendeckungsgrad betrug 29 %. Der Personalaufwand (exkl. Fremdpersonal) betrug 60 % der Basisabgeltung und stellt den mit Abstand größten Kostenfaktor dar. In Ausstellungen wurden € 1.869 Mio und damit um € 364.000,- mehr als im Vorjahr investiert.

Perspektiven

Das MAK hat begonnen, sich aus dem Blickwinkel der Digitalen Moderne, die mit ihren kulturellen und sozialen Implikationen der Industriellen Revolution vergleichbar ist, konsequent mit der Weiterentwicklung der Kernkompetenzen des MAK auseinanderzusetzen und das MAK noch nachhaltiger als multikulturelles Globallabor zu positionieren.

Das neue MAK-Profil manifestiert sich im Jahr 2013 insbesondere in den Ausstellungen *ZEICHEN, GEFANGEN IM WUNDER. Auf der Suche nach Istanbul heute* (23.1.–21.4.2013) sowie *EASTERN PROMISES. Zeitgenössische Architektur und Raumproduktion in Ostasien* (5.6.–6.10.2013). Im Kontext der Moderne ist vor allem die große MAK-Ausstellung *FOCUS HISTORISMUS. Geschichte als Labor der Moderne* (MAK-Ausstellungshalle, 11.12.2013–20.4.2014) zu lesen, mit der das MAK den Historismus aus neuen Blickwinkeln beleuchtet und das Jubiläumsjahr anlässlich von 150 Jahre MAK einläutet.

Die sukzessive Erneuerung der MAK-Schausammlung wird 2013 mit der Neuaufstellung der *MAK-Schausammlung Asien*, die künftig anstelle des Raums *Romanik/Gotik/Renaissance* im Erdgeschoß des Hauptgebäudes am Stubenring angesiedelt ist, sowie der MAK-Schausammlung Orient unter dem Titel MAK-Schausammlung Teppiche fortgeführt.

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien – mumok

www.mumok.at

Mag. Karola Kraus, Direktorin und Geschäftsführerin

Kuratorium 2012

Mag. Dr. Johannes Attems, Vorsitzender
Mag. Dr. Tomas Blazek
DI Roman Duskanich
Dr. Petra Eibel
Dr. Sylvia Eiblmayr
Dr. Susanne Gaensheimer (bis November 2012)
Mag. Christian Rubin
Dagmar Steyrer
Stefan Stoltzka

MUMOK © mumok



Profil

Das Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok) ist das Bundesmuseum für die internationale Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Kernkompetenz des mumok sind Werke der Klassischen Moderne, der objekt- und gesellschaftsbezogenen, konzeptuellen und performativen Kunst der 1960er und 1970er Jahre und zeitgenössische Werke der internationalen bildenden Kunst aller Medien. Ergänzende Kompetenzen des mumok betreffen Werke österreichischer Kunst im Zusammenhang mit seiner Kernkompetenz (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung des mumok, BGBl. II, Nr. 401, vom 1. Dezember 2009).

Sammlung

Die Sammlung des mumok wird seit 2009 in ihren Kernbereichen Kunst der 1960er-Jahre (Nouveau Réalisme, Fluxus, Pop Art, Wiener Aktionismus, Wiener Gruppe) sowie der Foto-, Video- und Medienkunst kontinuierlich erweitert. In diesem Sinne wurden 2012 von der Österreichischen Ludwig-Stiftung ein Hauptwerk von Dan Flavin sowie Fotoarbeiten von Sharon Lockhart angekauft.

2012 waren die wichtigsten Erwerbungen des mumok eine Gruppe von Fotografien von Wolfgang Tillmans und eine Skulptur von Marzena Nowak. Von der Galerieförderung konnten Werke von Otto Zitko und Nadim Vardag, mit Unterstützung der Gesellschaft der Freunde der bildenden Künste Werke von George Brecht und Alejandro Cesarco angekauft werden. Letztere in Ergänzung zur Schenkung unseres Kooperationspartners der Baloise, die dem mumok zwei repräsentative Arbeiten überlassen hat. Gertraud und Dieter Bogner (Archiv Museum in Progress, Teil 2), die Galerie Konzett (les tardes goldsচেyder), Andra Spallart (Abigail O'Brian), Anna Grässlin (Wolf Vostell) und Lisa Rheingans/Thomas Hesterberg (Otto Muehl) über eigenteten dem mumok Privatschenkungen. Unter den Künstlerschenkungen sind 2012 namhafte Werke von Herbert Brandl, Günter Brus, Christian Hutzinger, Walter Vopava und Otto Zitko zu erwähnen.

Ausstellungen

Das Sonderausstellungsprogramm mit insgesamt neun Produktionen beinhaltete mit *Claes Oldenburg* und *Dan Flavin* zwei großangelegte retrospektive Einzelausstellungen wegweisender Künstler der Neomodern der 1960er- und 1970er-Jahre. In der Retrospektive des Pop Art Künstlers Claes Oldenburg wurde ausgehend vom Mouse Museum, als einem der Hauptwerke der Sammlung des mumok, dessen bahnbrechendes frühes Oeuvre unter thematischen Gesichtspunkten und unter Einbeziehung seines zeichnerischen Werks neu beleuchtet. Die Akzentuierung von Oldenburgs Frühwerk ermöglichte erstmals einen Einblick in die zentrale Rolle des Künstlers als Drehscheibe zwischen den zeitgenössischen realitätsbezogenen europäischen Kunstrichtungen und der amerikanischen Pop Art. Die Tournee der Ausstellung mit den Stationen Museum Ludwig Köln, Guggenheim Bilbao, Museum of Modern Art New York und Walker Art Center Minneapolis kann als einer der größten Erfolge des Museums der letzten Jahre verzeichnet werden.



Ausstellung *Dan Flavin Lights*
© mumok

Das mumok zeigte 2012 auch die erste Überblicksausstellung des international wegweisenden Minimal Art Künstlers Dan Flavin. Als einer der Hauptvertreter minimalistisch-reduktiver Kunst trug er zur Überwindung konventioneller Malerei- und Bildvorstellungen bei. Mit Flavins Lichtkunst, die grundlegend für eine intensiviertere Werk-Raum-Betrachter Beziehung wurde, setzte das mumok einen ersten Akzent für eine verstärkte Präsentation minimalistischer und konzeptueller Kunst in seinem zukünftigen Ausstellungsprogramm.

Während die Ausstellung zu Claes Oldenburg von einer Sammlungspräsentation mit Hauptwerken der Pop Art bis hin zu aktionistischen Positionen in deren Umfeld begleitet wurde, fand im Kontext von Dan Flavin eine Sammlungsausstellung mit Arbeiten der Minimal-, Postminimal- und Concept Art unter dem Titel *Poesie der Reduktion* statt. Damit

wurde eine thematische Parallelführung von Sonder- und Sammlungsausstellungen realisiert, die sowohl das Verständnis künstlerischer Einzelleistungen in ihrem zeitlichen Umfeld wie auch die Rolle desselben für das spezifische Einzeloeuvre vertiefen konnte.

Im Sonderausstellungsbereich setzte das mumok neben den monografischen auch die Reihe thematischer Ausstellungen fort. So beleuchtete *Reflecting Fashion* die Wechselwirkung zwischen Kunst und Mode von der Klassischen Moderne bis heute. Zentrales Thema war die Rolle von Kleidung und Mode als essentieller Bestandteil von Kunst besonders seit der Mitte der 1960er-Jahre.

Sein Engagement für die junge internationale Szene stellte das Museum mit den Präsentationen von David Ter-Oganyan, dem Gewinner des Henkel Art Award, sowie von Alejandro Cesarco, dem Baloise Preisträger 2011, unter Beweis. David Ter-Oganyans medienübergreifende Arbeiten mit ihren gesellschaftskritischen Anliegen bezeugen die Aktualität der Modernerezeption auch in den osteuropäischen Ländern, deren historische und aktuelle Kunstentwicklungen das mumok in Zukunft verstärkt vermitteln möchte. Alejandro Cesarcos filmisches Oeuvre vertieft die Präsentation mediengestützter aktueller Kunst. Die von ihm verwendeten Medien zogen die BesucherInnen mittels einer Detektivgeschichte ins Geschehen und animierten sie zur Selbstbeobachtung. Auch die beiden Videoinstallationen aus der Sammlung spielten mit der unmittelbaren Involvierung der BetrachterInnen. Die amerikanische Künstlerin Andrea Fraser, die zu den wichtigsten VertreterInnen der institutionskritischen Kunst seit den 1990er-Jahren zählt, analysiert in *Projection* die Verkettungen kunstbetrieblicher und psychologischer Abgründe, während Judith Barry mit *Voice off* – einer Schenkung des Sammlerehepaares Gertraud und Dieter Bogner – Geschlechterrollen hinterfragt, indem sie räumlich und sprachlich getrennte Bereiche ineinander verschachtelt.

Zur Optimierung des Ausstellungsprogramms im Sinne einer interdisziplinären, diskursiven und Medien überschreitenden Kunstgeschichte ist das permanente Filmprogramm in dem eigens dafür errichteten *mumok kino* zu zählen. Es schafft eine Plattform der Integration Trend setzender jüngerer KünstlerInnen und setzt ein Zeichen für die Öffnung des Museums für ein neues und an neuen medialen Ausrichtungen der Kunst interessiertes Publikum. Die Kunstwissenschaftler Eric de Bruyn und Sven Lütticken stellten unter dem Titel *Seances* ein umfassendes Semesterprogramm zur Bedeutung und der Geschichte des künstlerischen Filmabends zusammen. Der Filmwissenschaftler Rainer Bellenbaum gestaltete zusammen mit der Kunsthistorikerin Sabeth Buchmann Filmprogramme zum Thema künstlerische Forschung und Christian Höller, Kulturwissenschaftler und Kurator, präsentierte u.a. die Arbeit des Künstlerkollektivs Otolith Group. Darüber hinaus wurden die *History Lessons*, filmische Geschichts- und Gegenwartsbefragungen durch zeitgenössische KünstlerInnen, fortgesetzt.

Ausstellungen 2012

Pop and the Sixties (Sammlung)
19. Jänner – 2. September 2012

Claes Oldenburg – The Sixties
4. Februar – 28. Mai 2012

Andrea Fraser – Projection
4. Februar – 3. Juni 2012

Reflecting Fashion – Kunst und Mode seit der Moderne
15. Juni – 23. September 2012

David Ter-Oganyan (Henkel Art Award)

15. Juni – 9. September 2012

Judith Barry – Voice off

24. August 2012 – 13. Jänner 2013

Alejandro Cesarco (Baloise Preis)

22. September 2012 – 10. Februar 2013

Poesie der Reduktion – Minmal, Concept, Land Art (Sammlung)

20. September 2012 – 5. Mai 2013

Dan Flavin – Lights

12. Oktober 2012 – 27. Jänner 2013

Genderverteilung an den Produktionen 2012

	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit Einzelpräsentationen	4	2	6	66,7	33,3	100%
KuratorInnen	3	4	7	42,8	57,2	100%

Kulturvermittlung

Der Schwerpunkt der Kunstvermittlung im mumok liegt in der Aufbereitung der vielschichtigen Themengebiete, die sich über das Verständnis und die Strategien der modernen und zeitgenössischen Kunst erschließen lassen. Das Team der Kunstvermittlung entwickelt für alle Ausstellungen altersspezifische Konzepte, vor allem die intensive Arbeit in Kleingruppen bildet die Grundlage der erfolgreichen Arbeit. Kunstgespräche ermöglichen die aktive Teilnahme an Gestaltung und Ablauf und fordern die kritisch reflexive Annäherung von Kindern und Jugendlichen heraus. Workshops im Rahmen eines Atelierprogramms stellen einen experimentellen Zugang zu den Techniken und Inhalten bildender Kunst her. Insgesamt nahmen 2012 über 23.230 Personen das Angebot der Kunstvermittlung in Anspruch, 14.893 Kinder und Jugendliche nutzten die Programmschienen für Schulen, Kinder und Jugendliche, 8.337 Personen jene für erwachsene BesucherInnen.

Führung mit BM Dr. Claudia Schmied
im Kinderatelier © mumok



Im Jahr 2012 lag ein Schwerpunkt auf Veranstaltungen im Rahmen der LehrerInnenweiterbildung. So wurde ein Lehrgang in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich installiert, der PädagogInnen Themen wie *Ausstellen*, *Kuratieren* und *Vermitteln* näher bringt und Möglichkeiten von Kulturpartnerschaften und Kooperationen zwischen Schulen und Museen erarbeitet. Um SchülerInnen und LehrerInnen bei den neuen vorwissenschaftlichen Arbeiten im Zusammenhang mit den kreativen Fächern zu unterstützen, entwickelte die Abteilung für Kunstvermittlung gemeinsam mit der Bibliothek ein spezielles Konzept. Viele PädagogInnen zeigten großes Interesse an diesen neuen Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Das Angebot an Unterrichtsmaterial für Schulen mit Anregungen für den Unterricht und Informationen über aktuell präsentierte Werke im Museum wurde ebenfalls ausgebaut.

Großen Zuspruch fanden neue Workshopangebote für Vorschulen und Kindergärten. Das Kinderbuch *Lilli kleckst* wurde für das Wissenschaftsbuch des Jahres 2012 nominiert. Eine weitere Auszeichnung, den *Media Literacy Award*, erhielt das Schulprojekt *Bewegte Bilder* – eine Kooperation mit dem Bundesgymnasium XIX. Zusätzlich zum intergenerativen Projekt (VolksschülerInnen und SeniorInnen) *Ich seh etwas ...*, das seit mehr als sieben Jahren läuft, fand ein intergeneratives Projekt mit Jugendlichen und SeniorInnen im Rahmen des EU-Projektes *mix@ges* statt. Als MedienkünstlerIn leitete Eva Fischer, Direktorin des Soundframe Festivals, gemeinsam mit einem Team an KunstvermittlerInnen die Workshops. Das Ergebnis wurde im Rahmen einer internationalen Fachtagung präsentiert, die ebenfalls im mumok stattfand.

Als mediale Vermittlung konzipierte die Kunstvermittlung einen Multimediaguide für IndividualbesucherInnen zu Ausstellungen und Sammlungspräsentationen, der die Inhalte mit Bild- und Filmmaterial unterstützend aufbereitete. Für alle Ausstellungsbereiche konzipierte und verfasste die Kunstvermittlung begleitende Ausstellungshefte und Raumtexte. Für Erwachsene veranstaltete die Vermittlungsabteilung ein intensives Programm der personellen Vermittlung. Themenführungen mit vertiefenden Fragestellungen, Ausstellungsgespräche mit Gästen und Konzerte in den Ausstellungen mit international renommierten Ensembles finden im mumok an Sonntagen statt, Überblicksführungen donnerstagabends, samstags und sonntags. Jeden Freitag bot eine Kurzführung in Kombination mit Mittagslunch einen niederschweligen Einstieg in die Themen der Ausstellungen (*Was auf den Tisch kommt...*), genauso wie samstags Touren durch das Museum führten, bei denen zur Kunstbetrachtung die Haltung der BesucherInnen performativ zum Leitmotiv gemacht wurde (*Touren für Faule, Eilige und Andere*). Daneben boten monatliche Workshops für Erwachsene im Atelier des mumok Einblicke in experimentelle künstlerische Techniken.

In monatlichen Kunstgesprächen für SeniorInnen wurden gemeinsam mit ZeitzeugInnen, entsprechend den Themen der Ausstellungen, die Kunst und Lebenssituation der Epoche diskutiert. Eine seit Jahren erfolgreiche Workshopreihe für BesucherInnen mit besonderen Bedürfnissen veranstaltete die Kunstvermittlung in Kooperation mit dem Verein Dialog, der Personen mit Suchtproblemen Beratung und Betreuung bietet.

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek des mumok ist für alle Interessierten öffentlich zugänglich. Die attraktiven Räume, die kostenlos zu den Öffnungszeiten besucht werden können, sind mit 12 Leseplätzen für BesucherInnen ausgestattet. Rund 30.000 Bücher und Kataloge zur modernen und zeitgenössischen Kunst lassen sich online in der Bibliothek und über die Website des Museums recherchieren. Die Bibliothek verfügt über eine stän-

dig wachsende Sammlung der jeweils aktuellen Ausstellungskataloge aus dem intensiven Austausch mit internationalen Kunstmuseen, ein strukturiertes Angebot an Literatur zur Theorie der Moderne in vorwiegend deutscher und englischer Sprache sowie über eine ansehnliche Schwerpunktsammlung an Literatur aus den 1960er- und 1970er-Jahren, bestehend aus Künstlerbüchern, seltenen Katalogen und Zeitschriften.

Die Erwerbungsstrategie der Bibliothek ist konzeptionell auf die Sammlung des Museums sowie dessen Aufgaben im Bereich von Forschung, Diskurs und Vermittlung abgestimmt. Kernaufgabe ist der Auf- und Ausbau eines hochwertigen Medienbestandes mit dem Ziel, eine homogene und zugleich vielfältige Sammlung zu schaffen. Neben der Erfüllung vielfältiger bibliothekarischer Aufgaben sowie der notwendigen Neuorganisation des Archivs ist es das erklärte Ziel der Bibliothek, als lebendiger Studienort für Fragen zur zeitgenössischen Kunst wahrgenommen zu werden. Zur Positionierung der Bibliothek als sichtbares Informations- und Kompetenzzentrum innerhalb der Kulturlandschaft Wiens sind diverse Konzepte und Strategien in Entwicklung.

Forschung und Publikationen

Forschung erfolgte 2012 sowohl im Zuge von Sonderausstellungen, wie auch im Rahmen der Bearbeitung von Sammlungsschwerpunkten. Die Forschungsergebnisse wurden in Form der ausstellungsbegleitenden bzw. sammlungsbezogenen Publikationen zusammengefasst und vermittelt. Das mumok gab neun Publikationen heraus, zu Claes Oldenburg und Dan Flavin erschienen jeweils umfangreiche Katalogbücher, die sowohl die spezifischen Leistungen der Künstler als auch deren Umfeld und Rezeptionsgeschichte beleuchten. Die Publikation zu *Reflecting Fashion* spannt einen kunst- und kulturhistorischen Bogen zum Verhältnis von Kunst und Mode seit der Moderne und dokumentiert das breite Spektrum der in der Ausstellung vertretenen Werke. Als Künstlerbücher, die weit über das Dokumentarische hinausreichen, verstehen sich die Publikationen zu Alejandro Cesarco und David Ter-Oganyan.

Die Forschungen zum *Wiener Aktionismus* konnten in Form einer bahnbrechend-minuziösen und repräsentativen Publikation abgeschlossen werden. Das Buch ist ein Standardwerk, das die erste umfassende Aufarbeitung des Wiener Aktionismus – der einen Schwerpunkt der Sammlung des mumok bildet – sowohl in dokumentarischer wie auch in interpretativer Hinsicht darstellt.

Fortgesetzt und abgeschlossen wurde auch die Aufarbeitung der Sammlung Gertraud und Dieter Bogner, die dem Museum 2008 als Geschenk übergeben wurde. Die Publikation, die eine kritische Analyse ebenso wie eine Zusammenfassung der konstruktiven Kunst in Österreich ist, stellt in äußerst detailreicher Form sowohl die Einzelwerke wie auch die Konvolute dieser Sammlung vor und kann als profunde Basis für weitergehende Forschungen über geometrisch abstrakte und sprachlich-konzeptuelle Kunst seit der Moderne gelten. 2012 erschien auch – in Mitherausgeberschaft – die Publikation *The Moderns*, die im Zusammenhang mit der 2011 im mumok gezeigten Ausstellung *The Moderns – Revolutions in Art and Science* die Zusammenhänge zwischen Kunst und Wissenschaft innerhalb der Moderne untersucht.

Der Vertrieb der Publikationen erfolgte in Kooperation mit internationalen Verlagen, im Zuge des Schriftenaustausches mit internationalen Museen und Ausstellungshäusern sowie durch den Verkauf im museumseigenen Shop. Damit war eine intensive öffentlichkeitswirksame Kommunikation der Forschungsergebnisse gewährleistet.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Um die Ziele der Kommunikation – die Positionierung des Hauses (national und international), die Bindung der bestehenden BesucherInnen, das Ansprechen neuer Zielgruppen und die Erhöhung der BesucherInnenzahlen – zu erreichen wurde auf einen differenzierten Marketingmix gesetzt. Print (Einladungen, Plakate, Programmfolder, Flyer, Inserate), Online (Einladungen, Newsletter, Facebook, Twitter, Inserate), Eventmarketing und strategische Pressearbeit wurden erfolgreich zur Positionierung und Bewerbung des Museums und seines spezifischen Programms genutzt. Ein weiterer Fokus wurde auf die Stärkung der eigenen Kommunikationskanäle wie den Ausbau der Social Media-Kanäle und der Erhöhung der Newsletterabos gelegt, wodurch eine stärkere Bindung bestehender BesucherInnen erzielt und eine verstärkte direkte Kommunikation etabliert werden konnte.

Das breite Veranstaltungsprogramm (Tag der offenen Tür, Symposien, Lange Nacht der Museen, Buchpräsentationen, KünstlerInnengespräche und -führungen, Diskursprogramm) suchte über ein qualitativ hochwertiges und den verschiedensten Ansprüchen angepasstes Angebot zum Erst- und Wiederbesuch zu bewegen.

2012 präsentierte das mumok neun Ausstellungen, die beworben und in der Pressearbeit betreut wurden und national sowie international große mediale Resonanz erhielten. Die medialen Erfolge von *Claes Oldenburg – The Sixties* kürte das amerikanische Magazin Artforum am mumok in einem umfassenden Bericht zur besten Ausstellung des Jahres 2012.

Die große Sommerausstellung *Reflecting Fashion* nützte in der Kommunikation und den Veranstaltungen Synergien der Zusammenarbeit einzelner Institutionen im MuseumsQuartier, um über die Sommermonate verstärkte Präsenz zu generieren. Die enorme Partizipation der BesucherInnen an der Ausstellung des Lichtkünstlers Dan Flavin und die begleitenden Maßnahmen in den Social-Media-Kanälen trugen zu einer starken und viralen Verbreitung und Präsenz der Ausstellung in den online-Medien bei. Die jüngeren Positionen wurden 2012 von Andrea Fraser, David Ter-Oganyan, Judith Barry und Alejandro Cesarco vertreten und fanden vor allem in der Fachpresse und sozialen Netzwerken Resonanz.

Ausstellung *Reflecting Fashion*
© mumok



Veranstaltungen

Von 21. bis 23. September 2012 feierte das mumok sein 50-jähriges Bestehen, das mit einer dreitägigen Veranstaltungsreihe Geschichte, Gegenwart und Zukunft betrachtete. Ein international besetztes Symposium eröffnete die Feierlichkeiten, die mit dem Tag der offenen Tür ihren Höhepunkt fanden.

Im Rahmen von *Reflecting Fashion* bat das mumok zum Vortrag der Modehistorikerin Valerie Steele, die Fachpublikum und Modeinteressierte gleichermaßen begeisterte.

Ein Highlight der Ausstellung *Claes Oldenburg – The Sixties* markierte das öffentliche Gespräch mit dem Künstler. Die Präsentation des Grundlagenwerks *Wiener Aktionismus* brachte die ProtagonistInnen des wichtigsten österreichischen Beitrags zur Kunstgeschichte der 1960er- und 1970er-Jahre auf die Bühne. Anna und Günter Brus, Hermann Nitsch und in einer Videobotschaft Otto Muehl als AkteurInnen der ikonischen Aktionen.

Im Rahmen der langen Nacht der Museen konnte sich das mumok regen Zulaufs erfreuen und ergänzte den Ausstellungsbesuch mit einem Konzert der Elektromusiker Herbert Gollini und Patrick Pulsinger, die mit *stoned tones* die Basaltsteine des Museums zum Klingen brachten.

BesucherInnen

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U 19	gesamt
2011	86.589	38.678	47.911	61.630	18.168	148.219
2012	136.036	56.493	79.543	63.566	31.800	199.602

Das mumok hatte im Berichtsjahr 199.602 BesucherInnen: gegenüber 2011 war dies ein Plus von 34,67%. Der Anteil der zahlenden BesucherInnen stieg um 57,11% von 86.589 auf 136.036 Personen.

Der Anteil der nicht zahlenden BesucherInnen und VermietungsbesucherInnen blieb bei einer leichten Steigerung von 3,14% von 61.630 im Jahr 2011 auf 63.566 Personen 2012 beinahe konstant. Kontinuierliche BesucherInnen-Forschung lieferte umfangreiche Daten zu den Bedürfnissen der BesucherInnen und zeigte Möglichkeiten zur gezielten Ansprache neuer Publikumsschichten auf.

Freier Eintritt bis 19

Der Anteil der BesucherInnen dieser Altersgruppe stieg 2012 um 75,03% von 18.168 auf 31.800. Seit der Neueröffnung des Museums verzeichnet der Kinderclub mit Ende des Jahres 2012 rund 900 Mitglieder. Das Interesse an den Angeboten war sehr groß, viele der Workshops waren schon Wochen vor dem Veranstaltungstermin ausgebucht. Besondere Nachfrage erfuhren die Atelierangebote für Kinder ab 4 Jahren. Immer mehr Familien liehen sich den Kinderkunsttransporter aus. Die darin hinterlassenen Kinderzeichnungen und die Rückmeldungen der Eltern zeugen von einer gemeinsamen, aktiven und lustvollen Auseinandersetzung mit den ausgestellten Werken des Museums. Der Jugendclub erfuhr im Jahr 2012, vor allem mit den Workshops anlässlich der Ausstellung des Künstlers Claes Oldenburg, einen starken Aufschwung. So begeisterten beispielsweise die brasilianische Graffiti-Künstlerin Anarkia sowie die Tänzerin Silk aus Linz und die Müllkunstexpertin Nana Schulz aus Deutschland das junge Publikum.

Vom mumok wurden 2012 insgesamt 1.392 Vermittlungsprogramme für die Altersgruppe unter 19 Jahren angeboten, die von 14.893 Kindern und Jugendlichen genutzt wurden.

Budget

	€ Tsd.	
	2011	2012
Umsatzerlöse	11.672,40	11.274,10
davon:		
Basisabgeltung	8.725,00	8.725,00
Eintritte	480,46	702,81
Spenden	1.672,99	834,21
Shops, Veranstaltungen etc.	794,05	1.012,08
Sonstige betriebliche Erträge	530,89	1.778,33
Personalaufwand	4.891,06	4.942,37
sonstige Aufwendungen incl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	6.726,55	7.258,32
Abschreibungen	392,50	376,89
Betriebserfolg	193,18	474,85
Finanzergebnis	25,06	25,19
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	218,24	500,04

Das mumok erreichte 2012 neuerlich ein positives Jahresergebnis. Erfreulich war der hohe Erlösanteil aus den Sonstigen betrieblichen Erträgen, ein Ergebnis der vom mumok organisierten Ausstellungstournee Claes Oldenburg. Der Eigendeckungsgrad I konnte 2012 auf 34% erhöht werden.

Der Spendenerfolg, der 2011 im Rahmen der Ausstellung *Museum der Wünsche* erzielt wurde, konnte 2012 naturgemäß nicht wiederholt werden, woraus sich die Reduktion der Umsatzerlöse erklärt.

Der jährliche Anstieg des Personalaufwands konnte durch Optimierungen auf 1% gehalten werden. Die gestiegenen sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultieren aus dem erhöhten Ausstellungsaufwand für die Tournee Claes Oldenburg.

Der Jahresüberschuss fließt nach Bereinigung der Kunstwerksschenkungen in die Deckungsvorsorge.

Perspektiven

Mit seinen sammlungs- und ausstellungspolitischen Aktivitäten wie mit den wissenschaftlichen Veranstaltungen und Forschungsprojekten möchte das mumok auch in Zukunft den Anspruch auf Themenführerschaft in den Bereichen gesellschaftsbezogener diskursiver Kunst und Kunsttheorie seit der Moderne behaupten, um sich damit national und international weiter zu profilieren.

Für die Ausstellungen von Claes Oldenburg, Dan Flavin und Franz West konnten weltweit führende Museen als Kooperationspartner gewonnen werden. Um das mumok noch stärker in der nationalen und internationalen Museumswelt zu verankern, möchte man auch in Zukunft die Weiterverkäufe der Ausstellungen an renommierte internationale Ausstellungshäuser forcieren und mit kulturellen Einrichtungen in Wien sowie mit den anderen Bundesmuseen kooperieren.

Ausstellungsstrategisches Ziel ist es, auch in den kommenden Jahren mit einer Mischung aus unterschiedlichen Programmschienen wie Einzelpräsentationen, thematischen Gruppenausstellungen, Sammlungsprojekten, Film- und Vermittlungspro-

grammen sowie mit Podiumsgesprächen dem Publikum ein lebendiges Museum zu bieten, das einen breiten Einblick in die österreichische und internationale Kunst von der Klassischen Moderne bis heute bietet. Besonderer Wert wird auf die Publikationen gelegt, da sie auf höchstem Niveau für die wissenschaftliche und öffentlichkeitswirksame Nachhaltigkeit des Ausstellungsprogramms und der Sammlungsaktivitäten sorgen.

Eines der zentralen Anliegen ist es, frühzeitig prägende künstlerische Positionen aufzuspüren und ihnen Raum und eine öffentliche Präsenz zu geben. Im ehemaligen Auditorium, welches im Zuge des Umbaus zu einem Ausstellungsraum adaptiert wurde, werden Ausstellungsprojekte mit jungen, zukunftsweisenden KünstlerInnen organisiert.

Die Sammlungspolitik des mumok zielt auf die Vertiefung und Erweiterung der Sammlungsschwerpunkte durch das hauseigene Budget sowie durch die Einbindung privater Förderer, SammlerInnen und Mäzene. Die Integration jüngerer Positionen in das Ausstellungsprogramm dient der strategischen Erweiterung und Aktualisierung der Sammlung.

Das mumok versteht sich als diskursives Museum und als wissenschaftliches Kompetenzzentrum, zudem als Forschungs- und Ideenwerkstatt mit explizitem Bildungsauftrag im Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Publikationswesen. Durch ein breit angelegtes und ambitioniertes Vermittlungsprogramm steht das Haus mit einem großen Publikumskreis in intensivem Dialog über moderne und zeitgenössische Kunst. Mit wissenschaftlichen Veranstaltungen leistet das mumok einen wichtigen Beitrag im fachspezifischen Diskurs zwischen KünstlerInnen, KunsttheoretikerInnen, Universitäten sowie internationalen Museen und Institutionen für zeitgenössische Kunst. Ziel ist es, durch ein medial breit gestreutes, aber in sich jeweils präzise strukturiertes und abgestimmtes Programm neue Publikumsschichten zu den bereits bestehenden dazu zu gewinnen.

Mit der Gründung der Edition mumok konnte eine neue Einnahmequelle erschlossen werden, die es noch weiter auszubauen gilt.

Die Digitalisierung des kompletten Sammlungsbestandes soll 2013 abgeschlossen sein.

Naturhistorisches Museum Wien

www.nhm-wien.ac.at

Univ. Prof. Dr. Christian Köberl, Generaldirektor
Dr. Herbert Kritscher, wirtschaftlicher Geschäftsführer

Kuratorium 2012

Mag. Christian Cap, Vorsitzender
Univ. Prof. Dr. Renée Schröder, stv. Vorsitzende
Ao. Univ. Prof. Dr. Roland Albert
Mag. Christa Bock
Gerhard Ellert
Monika Gabriel
Ing. Walter Hamp
Dr. Gerhard Hesse
DI Michael Hladik

Aussenansicht © NHM



Profil

Das Naturhistorische Museum (NHM) ist das Bundesmuseum für Lebens- und Geowissenschaften sowie für Ur- und Frühgeschichte. Die Kernkompetenz des NHM besteht in der lebendigen und zeitgemäßen Auseinandersetzung mit natur- und kulturgeschichtlichen Phänomenen und Zeugnissen im ökologisch-evolutiven Zusammenhang sowie mit ökologischen Fragestellungen. Insbesondere werden die großen erd- und frühgeschichtlichen sowie aktuellen biologischen und ökologischen Probleme thematisiert. Das NHM dient auch als für WissenschaftlerInnen und Wissenschaftler offene Forschungsstätte und ist im Bereich wissenschaftlicher Dienstleistungen, wie insbesondere der Erstellung von Artenlisten, inhaltlichen Beiträgen für internationale Konventionen, Gutachtertätigkeit für Umweltaspekte und wissenschaftspolitische Beratung tätig (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung des NHM, BGBl. II, Nr. 399, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- Anthropologische Abteilung und Pathologisch Anatomische Sammlung
- Archiv und Wissenschaftsgeschichte
- Botanische Abteilung
- Geologisch-Paläontologische Abteilung und Karst- und Höhlenkundliche Arbeitsgruppe
- Mineralogisch-Petrographische Abteilung und Staatl. Edelsteininstitut
- Prähistorische Abteilung und Außenstelle Hallstatt Alte Schmiede
- Zentrale Forschungslaboratorien
- 1. Zoologische Abteilung (Wirbeltiere) und zoologische Hautpräparationen
- 2. Zoologische Abteilung (Insekten)
- 3. Zoologische Abteilung (Wirbellose Tiere)

Seit 1. Jänner 2012 ist die Pathologisch-Anatomische Sammlung im Narrenturm (PASiN) Teil der Anthropologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien. Der überwiegend naturwissenschaftliche Charakter der Sammlungen legte es nahe, sie dem Naturhistorischen Museum Wien anzugliedern. Die Sammlung medizinischer Präparate und Instrumente gilt zurzeit als umfangreichste ihrer Art. Durch die 200 jährige Sammlungstätigkeit stellen die Präparate ein gut dokumentiertes Bioarchiv dar, das weltweite Anerkennung findet. Im Vordergrund steht dabei der Respekt vor den Körperteilen jener Menschen, die der Wissenschaft und der Dokumentation und Lehre dienen.

Noch zu Beginn des Jahres 2012 erfolgte neben anderen Maßnahmen die Umstellung der Homepage, der Telefon- und EDV-Anlagen im Gebäude des Narrenturms und die Neustrukturierung und Anpassung des Führungswesens an das NHM. Weitere, wesentliche Maßnahmen waren die 2012 eingeleitete bauliche Sanierung der Innenfassade samt Fenster und der Innenhöfe sowie der sanitären Anlagen. Das NHM hat für die bauliche Sanierung den langjährigen Kenner des Narrenturms und fachlich höchst qualifizierten Architekten DI Thomas Kratschmer beauftragt. Seither laufen die Gespräche mit dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, dem Altstadterhaltungsfonds und dem Bundesdenkmalamt auf Hochtouren. Kratschmer erledigte bereits Planarchiv-Einschuarbeiten, die Vorbereitung und Abwicklung von baubehördliche Einreichungen und solchen beim Bundesdenkmalamt, die Veranlassung von Untersuchungen durch den Restaurator und die Organisation der Fensterrestaurierung. Die erste Sanierungsphase konnte so bereits gestartet werden.

Die organisatorische Eingliederung der Pathologisch-Anatomischen Sammlung in das NHM Wien im Jahr 2012 brachte somit eine Absicherung und eine Initialzündung für die bauliche Sanierung des Narrenturm-Gebäudes. Die Pathologisch-Anatomische Sammlung im Narrenturm stellt eine immense Bereicherung des Naturhistorischen Museums Wien um einen Staatsschatz von hohem naturwissenschaftlichem und musealem Wert dar. Das NHM Wien hat sich daher die Aufgabe gestellt, diesen zu erhalten und zu bewahren und den Wert dieser Sammlung nicht nur wissenschaftlich zu nutzen, sondern dem öffentlichen Publikum in zeitgemäßer Weise zu vermitteln.

Im Bereich der Dauerausstellungen im NHM-Haupthaus wurde im November 2012 der neu gestaltete Meteoritensaal eröffnet. Die Meteoritensammlung des Naturhis-

torischen Museums ist weltweit die älteste ihrer Art. Weiters beherbergt der Meteoritensaal des NHM die mit Abstand größte Meteoritenausstellung der Welt. Aufgrund ihrer langen Geschichte ist die Schausammlung besonders reich an historisch bedeutsamen Funden. Allerdings entsprach die Aufstellung bereits lange nicht mehr den heutigen Ansprüchen hinsichtlich Wissensvermittlung und thematischer Aufbereitung. Die wichtigsten Ziele der aktuellen Neugestaltung waren die Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse der Meteoritenforschung unter Einbeziehung interaktiver Medienstationen sowie die Beibehaltung der historischen Vitrinen in der Mitte des Saales.

Nach der Generalsanierung des Meteoritensaals befindet sich die systemische Meteoritensammlung in den aufwändig sanierten und mit moderner LED Beleuchtung versehenen historischen Pultvitrinen, während die bisherigen Wandvitrinen durch neue Medienstationen ersetzt wurden, die Spezialthemen (z.B. Meteoriteneinschläge und Einschlagskrater, Mars, Mond, österreichische Meteorite, Alter und Entstehung des Sonnensystems usw.) gewidmet sind. Das neue Highlight der Sammlung, der Marsmeteorit Tissint, hat neben vielen anderen spektakulären Objekten, wie dem Gründungsmeteoriten Hraschina oder dem Eisenmeteoriten Cabin Creek, einen speziellen Platz bekommen.

Der neue Meteoritensaal © NHM



Kann ein Vogel gefährlicher sein als ein Dinosaurier? Im Falle der zwei Neuzugänge der paläontologischen Dauerausstellung lautet die Antwort: Ja. Zwar sieht der mächtige Schädel des *Horndinosauriers Ceratops* mit seinem mit Stacheln bestückten knöchernen Nackenschild ziemlich bedrohlich aus, doch handelt es sich hierbei um einen eher harmlosen Pflanzenfresser. Der imposante Schädel-Abguss stammt ursprünglich aus rund 75 Millionen Jahre alten Gesteinsschichten aus Montana, USA, und wurde kürzlich vom renommierten Black Hills Institute angekauft. Es handelt sich dabei um den bisher vollständigsten Schädel Fund der Dinosauriergattung *Ceratops*.

Wohl deutlich gefährlicher für ihre Zeitgenossen waren die so genannten Terrorvögel. Diese überwiegend flugunfähigen und Fleisch fressenden Vögel waren wendige und schnelle Jäger, und konnten, je nach Art, bis zu drei Meter groß werden. Ihre riesigen hakenförmigen Schnäbel waren tödliche Waffen. Einer von ihnen war *Paraphysornis*, der vor rund 25 Millionen Jahren in Südamerika lebte. Das NHM Wien

präsentiert das weltweit erste Lebendmodell eines Terrorvogels in Originalgröße. Es wurde in den hauseigenen Werkstätten der zoologischen Präparation des NHM angefertigt. In mehr als 800 Arbeitsstunden hauchte die Modellbauerin Iris Rubin dem Terrorvogel *Paraphysornis Feder für Feder* Leben ein.

Anlässlich der Präsentation der beiden Sammlungs-Neuzugänge wurde eine in Kooperation mit 7reasons produzierte DVD der Öffentlichkeit vorgestellt, auf der sich interaktive 3D-Saurier-Modelle, der Sauriersaal des NHM in 3 D, interaktive Globen des Erdmittelalters Trias, Jura, Kreide und Minispiele mit Dinosauriern befinden. Erhältlich ist die DVD im Museumsshop und auf www.mediahistoria.com.

Ausstellungen

Im Berichtsjahr wurden im NHM sechs Sonderausstellungen präsentiert, beginnend im Februar mit *hallstattfarben- Textile Verbindungen zwischen Forschung und Kunst*. Über 2.500 Jahre lang wurden im prähistorischen Bergwerk von Hallstatt durch das Salz nicht nur Textilien konserviert, es blieben sogar deren Farben erhalten. Die einzigartigen Funde bildeten die Grundlage für vielfältige interdisziplinäre Forschungsprojekte. Mit Farbstoffanalysen, Färbeexperimenten und Methoden der experimentellen Archäologie wurde versucht, den Entstehungsprozess der Stoffe und Farben nachzuvollziehen. Die Ergebnisse werden im Rahmen der Ausstellung, die bis Ende 2013 zu sehen ist, erstmals einem breiten Publikum vorgestellt. Dazu präsentieren StudentInnen der Universität für angewandte Kunst Arbeiten, die im Dialog mit der Wissenschaft entstanden sind und von den prähistorischen Färbe- und Webtechniken inspiriert wurden.

Foto Ausstellung *hallstattfarben- Textile Verbindungen zwischen Forschung und Kunst* © NHM



Unter dem Titel *Daniel Spoerri im Naturhistorischen Museum – ein inkompetenter Dialog?* Zeigte das NHM ab Mai die Ergebnisse einer spannenden Auseinandersetzung zwischen einer der herausragendsten Künstlerpersönlichkeiten des 20. und 21. Jahrhunderts mit Objekten des NHM. Daniel Spoerri, der Erfinder der *Eat-Art*, ließ sich auf Einladung des NHM auf einen unkonventionellen Dialog mit den Museums-sammlungen ein. Über ein Jahr lang besuchte der Künstler die umfangreichen Depots, Archive, Werkstätten und Sammlungsräume mit ihren Millionen von Objekten. Dies führte zu einem Dialog mit den Museumsmitarbeiterinnen und Mitarbeitern, es wurden Hintergründe und Spezifika der Sammlungen diskutiert, und Daniel Spoerri konnte besondere Objekte und Exponate für sich entdecken. Daraus entwickelte er

die Idee zu dieser Ausstellung, wurde zur Kreation neuer Kunstwerke inspiriert und entschloss sich, seine Arbeiten den naturkundlichen Sammlungen des Museums gegenüberzustellen.

FREEZE! Dioramen und Stillleben von Steinbrener/Dempf war das Ergebnis einer außergewöhnlichen Zusammenarbeit zwischen einer Künstlergruppe und den Präparatoren des Museums. Momentaufnahmen von Wildtieren in urbaner Umgebung, die man sonst nur aus YouTube-Videos oder exotischen Reiseberichten kennt, waren das Überthema dieser Schau: ein verirrter Elch im Supermarkt, Affen, die zwischen den Stromkabeln von Mumbai klettern, oder die berühmten indonesischen leuchtend roten Krabben, die sich unaufhaltsam ihren Weg quer durch ein Haus bahnen. Diese Szenen waren in drei großen Dioramen zu sehen. Dioramen sind Schaukästen, die ein täuschend echtes, dreidimensionales Bild erzeugen – wie ein Fenster zur Wirklichkeit. Im Lauf der Zusammenarbeit mit den Präparatoren entstand zusätzlich eine Reihe von Fotoarbeiten, die in großformatigen Drucken ebenfalls in der Ausstellung zu sehen waren.

FREEZE! Dioramen und Stillleben
von Steinbrener/Dempf © NHM



Unter dem Titel *MARS FELL ON EARTH!* wurde von Ende Juni bis Oktober ein sensationeller Sammlungszuwachs des NHM im Rahmen einer kleinen Sonderschau präsentiert, die ein „Vorgeschmack“ auf den neu gestalteten Meteoritensaal war. Nach dem Erscheinen eines hellen Feuerballs fielen am 18. Juli 2011 in einem Tal im Süden Marokkos mehrere Steine vom Himmel: *Tissint* war auf der Erde angekommen. Der fünfte durch Augenzeugen belegte Einschlag eines Marsmeteoriten und der zweitgrößte Meteorit vom „Roten Planeten“, der jemals gefunden wurde. Marsmeteoriten sind extrem selten und wertvoll. Von den mehreren zehntausend bekannten Meteoriten stammen weniger als hundert vom Planeten Mars. Im Februar 2012 war das NHM in der glücklichen Lage, das oben beschriebene, außergewöhnliche Exemplar in seine Sammlung aufzunehmen. Möglich wurde diese Anschaffung durch Mittel aus der Erbschaft nach Oskar Ermann, dem wohl größten Gönner des Naturhistorischen Museums.

Ausstellungen 2012

hallstattfarben- Textile Verbindungen zwischen Forschung und Kunst
1. Februar 2012 – 30. Dezember 2013

Daniel Spoerri im Naturhistorischen Museum – ein inkompetenter Dialog?
23. Mai – 17. September 2012

Daniel Spoerri im Naturhistorischen Museum © NHM



FREEZE! Dioramen und Stilleben von Steinbrenner/Dempff
6. Juni – 23. September 2012

MARS FELL ON EARTH! Sensationeller Sammlungszuwachs für das NHM
26. Juni – 6. Oktober 2012

AMAZING AFRICA! Tradition, Umwelt, Konflikte – Fotos von Pascal Maitre
4. Oktober – 11. November 2012

SKELETONS IN THE CLOSET. IN DEN DEPOTS DES NHM. Fotografien von Klaus Pichler
15. November 2012 – 3. Februar 2013

Genderverteilung an den Produktionen 2012

	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit/ genderspezifische Einzelpräsentationen	6	10	16	37,5	62,5	100%
KuratorInnen	8	8	16	50	50	100%

Kulturvermittlung

Die Museumspädagogik plante, organisierte und koordinierte 2012 ca. 4.200 Veranstaltungen, ein Spektrum von Führungen und Vorträgen im Rahmen des öffentlichen Programms (Monatsprogramm) in Zusammenarbeit mit den WissenschaftlerInnen des Museums und externen Fachleuten. Das Programm umfasste Kinderprogramme an Wochenenden und in den Ferien, öffentlichen Mikrotheatervorstellungen an Wochenenden und an Feiertagen, Veranstaltungen für Schulklassen, Kindergartengruppen, private Kindergruppen und Erwachsenengruppen, die Organisation der Langen Nacht der Forschung am 27. April und die der Langen Nacht der Museen am 6. Oktober zum Thema *Unfassbar essbar*.

Folgende Projekte wurden im Rahmen der Vermittlungsinitiative Kulturvermittlung mit Schulen in Bundesmuseen, finanziert vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, durchgeführt:

Rohstoffkoffer: 2011 wurde über ein Projekt im Rahmen der Vermittlungsinitiative von der Diplom-Geologin Britta Bookhagen der Rohstoffkoffer *Was steckt im Handy* entwickelt.

Er gibt LehrerInnen ein Unterrichtstool in die Hand, mit dem sie Geowissenschaften auch abseits des Museums auf spannende Weise vermitteln können. Die SchülerInnen zerlegen Handys in ihre Einzelteile und können chemische Bestandteile, deren Herkunft und Entstehung „hands-on“ kennen lernen. Das Thema Rohstoffknappheit und Nachhaltigkeit wird ebenfalls bearbeitet und somit auch die Wichtigkeit von Recycling und Wiederverwertbarkeit. Über das Projekt konnten 540 Koffer für 91 Schulen finanziert werden. Da die Nachfrage nach dem Rohstoffkoffer so groß war, wurde entschieden, 2012 eine Neuauflage über den Verlag des NHM zu starten. 500 weitere Koffer wurden von der Abteilung *Ausstellung und Bildung* produziert; außerdem wurde die Broschüre überarbeitet und neu gestaltet. Dank des großzügigen Sponsorings der Industriellenvereinigung Wien kann der Koffer nun zu einem günstigen Preis an Schulen verkauft werden.

Explaining Xtremes: SchülerInnen entdecken extreme Lebensräume. Erstmals wurde für eine Ausstellung im NHM (Xtremes – Leben in Extremen) die Explainer-Methode angewandt. Die professionelle Vorbereitung des Ausstellungskonzepts sowie die profunde Einschulung des Vermittlungsteams wurden durch die Kooperation mit dem Science-Center-Netzwerk möglich. Das Netzwerk ist in Österreich der wichtigste Ansprechpartner im Bereich Hands-On-Didaktik und bietet Workshops zu diesem Thema an; eine spezielle Explainer-Ausbildung ist in Vorbereitung. Das Projekt ermöglichte es 74 Schulklassen, kostenlos an den neu entwickelten Vermittlungsprogrammen teilzunehmen. Damit hatten auch SchülerInnen, die finanziell benachteiligt sind, die Möglichkeit, an innovativen Vermittlungsprogrammen teilzunehmen und von einem geschulten Team betreut zu werden. Für die SchülerInnen stellt die Betreuung durch Explainer ein besonderes Lernsetting dar, bei dem Lernfreude und Neugier im Mittelpunkt stehen. Die BesucherInnen entdecken die Faszination von Wissenschaft gemeinsam mit den Explainern und werden durch den vorteilhaften Betreuungsschlüssel motiviert, aktiv in eine Dialogsituation zu treten, Fragen zu stellen und über Hintergründe nachzudenken. Die Methode eignet sich daher auch besonders gut für Klassen mit einem hohen Anteil an SchülerInnen, deren Erstsprache nicht Deutsch ist.

Timetrips: Im NHM erzählen an die 100.000 Objekte über 4,5 Milliarden Jahre Geschichte der Erde und des Lebens. Im Rahmen des Projektes *Timetrips* können Jugendliche mit unterschiedlichem Ausbildungshintergrund in Zusammenarbeit mit WissenschaftlerInnen und PädagogInnen des Museums und den ExpertInnen der Mediaproduktionsfirma *7reasons* neue didaktische und technische Darstellungsformen abstrakter Zeitbegriffe und Zeitdimensionen entwickeln. Ab Herbst 2013 soll in 12 Infosäulen die Dimension *Zeit* in einem hochtechnisch umgesetzten Parcours für eine breite Besucherschicht erfahrbar gemacht werden und neue Möglichkeiten der Wissensvermittlung sollen beispielhaft aufgezeigt werden. Über ein Social Media-Recruiting versuchte das NHM erstmals, Jugendliche auch über das Internet zur Teilnahme zu motivieren. Die Erfahrungen mit dem Konzeptansatz werden evaluiert und vor allem in der Science Communication Community disseminiert. Das Projekt wurde auf der ECSITE 2012 in Toulouse der internationalen Fachkollegenschaft präsentiert. Ein erstes Kick-off-Meeting mit allen TeilnehmerInnen und Beteiligten wurde am 12. Dezember 2012 abgehalten.

Seit 2012 wird die vormals als wissenschaftliche Abteilung geführte Ökologie entsprechend ihrer Schwerpunktsetzung Umweltbildung als Fachabteilung geführt. 2012 konnte die Außenstelle Petronell über 2.300 BesucherInnen verzeichnen. Die Hauptsaison wurde von März bis auf Ende Oktober erweitert. Einzelne Kurse fanden auch im Winter statt, wie zum Beispiel die bei Schulen sehr beliebte spannende Exkursion *CSI Petronell*. Bei diesem Angebot werden die ExpeditionsteilnehmerInnen auf Spurensuche geschickt, diese analysiert, etwaige „Täter“ aus dem Tierreich ausgeforscht und Zusammenhänge erläutert.

Es wurden insgesamt 20 Projektwochen, welche 3–5 Tage dauerten, betreut.

Überdies begleitete das Team der Außenstelle über 100 Tagestouren zu Land oder zu Wasser. Weiters fand ein Feriencamp im August statt, welches in Kooperation mit dem WWF angeboten wurde. 150 Gäste aus dem benachbarten Ausland wurden bei dem nachgefragten Programmpunkt „Tümpeln und Mikroskopieren“ unterstützt.

Bibliothek und Archiv

Die Abteilung *Bibliotheken* stellt zum einen den WissenschaftlerInnen des Hauses unverzichtbare Arbeitsbehelfe in Form von Periodika und Monographien zur Verfügung, ist aber auch für alle interessierten Externen (z. B. StudentInnen) zugänglich. 2012 nutzten 3.200 auswärtige WissenschaftlerInnen dieses Angebot.

Der Bibliotheksbestand umfasst ca. 500.000 Titel. Ein Viertel davon ist historisch, also vor 1900 entstanden und stammt zum Teil aus Sammlungen der Habsburger. Die Arbeitsschwerpunkte 2012 bestanden vornehmlich in der elektronischen Katalogisierung. Es wurden 1.200 neue Datensätze in die sogenannte „Micro-CDS-ISIS“-Datenbank aufgenommen. Somit hat die Datenbank bereits über 61.200 Einträge, es sind alle Zeitschriftentitel erfasst und die Monographien, die seit 1991 erworben wurden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des *Archivs für Wissenschaftsgeschichte* sind laufend mit einer Vielzahl von speziellen Anfragen von interessierten BesucherInnen und aus diversen Fachkreisen konfrontiert. 2012 wurden insgesamt 3.845 solcher Anfragen beantwortet. Dafür waren oft umfangreichere Recherchen erforderlich. Das Fragenspektrum erstreckte sich von der Geschichte der Naturwissenschaften allgemein bis hin zu bestimmten Forschungsreisen, Biographien und Illustrationen, von der Geschichte des Museums und der Sammlungen bis hin zu speziellen Fragestellungen betreffend Fotogeschichte, Kulturgüterschutz, spezifische Theorien der Naturwissenschaften etc.

Die bereits 2011 eröffnete Dauerausstellung *Dem Reiche der Natur und seiner Erforschung ...mehr als 250 Jahre lang* hatte eine Zunahme der Anfragen vor allem betreffend die hier erstmals präsentierte Geschichte des NHM in der Zeit von 1938 bis 1945 zur Folge.

Darüber hinaus wurden Gutachten erstellt und Projekte wie etwa die Herausgabe des *Splitternachlasses A. Endres* durch die Universität Costa Rica und des Naturhistorischen Museums oder *ENUMERATE zum Status der Digitalisierung des kulturellen Erbes* und *Die Konzepterstellung für die Tiefenerschließung des Archivs für Wissenschaftsgeschichte des NHM und Evaluierung des Status Quo* durch die Kommission für Provenienzforschung unterstützt. Zahlreiche in Kurrentschrift verfasste Schriftstücke, darunter Intendanzakten, Briefe an J. Natterer, L. und H. G. Reichenbach, Orchideenexperte und Begründer des botanischen Gartens in Dresden, wurden aufwändig transkribiert.

Forschung und Publikationen

Als eine der größten außeruniversitären Forschungseinrichtungen werden am Naturhistorischen Museum Wien jährlich eine große Anzahl von Forschungsprojekten durchgeführt, von denen hier nur einige exemplarisch angeführt werden können. Zur Unterstützung bei den oft sehr komplexen Einreichungsverfahren nationaler und internationaler Forschungsprojekte steht am Naturhistorischen Museum Wien eine Stabsstelle für Forschungscoordination und Fundraising zur Verfügung.

Forschungsprojekte 2012 nach Abteilungen

Anthropologische Abteilung

Molecular typing of Mycobacterium tuberculosis in human bone remains of the scientific collection of the Department of Anthropology of the NHMW

Diese im Rahmen eines Synthesys-Projektes begonnene Kollaboration mit Lutz Bachmann (Oslo) war der Frage gewidmet, ob sich in Knochenproben der Weisbachsammlung DNA von Mycobacterium tuberculosis nachweisen lässt. Die Untersuchungen resultierten in einer Publikation. Die Untersuchungen werden fortgesetzt, um die Methodik der DNA-Extraktion aus Knochen (mittels Schwingkugelmühle) zu optimieren und weitere Fragestellungen zu behandeln.

Leitung: ao.Univ.-Prof. Dr. Maria Teschler-Nicola

Botanische Abteilung

SYNTHESYS – Network Activities 2 – Erstellung einer Selbstevaluation für naturwissenschaftliche Sammlungen

In diesem Projekt wird eine Methode zur Evaluation naturwissenschaftlicher Sammlungen erarbeitet. Mit dieser kann der Zustand der Sammlung bewertet werden.

Dr. Ernst Vitek

Global Plants Initiative

Die *Global Plants Initiative* hat sich zum Ziel gesetzt, in Herbarien der ganzen Welt Typusbelege zu scannen und digital verfügbar zu machen. Ein Typus ist ein Herbarbeleg, der bei der Benennung einer Pflanze verwendet wurde – eine Art „Geburtsurkunde“. Bisher sind im Rahmen dieses Projektes im Naturhistorischen Museum 40.000 Typusbelege gescannt worden.

SYNTHESYS – access

GastforscherInnen aus den Ländern der Europäischen Union und aus assoziierten Staaten können die Sammlungen des Naturhistorischen Museums besuchen.

OpenUp!

Im Rahmen des Projekts erfolgt die Erschließung von Multimedia Objekten aus den Naturwissenschaftlichen Sammlungen für Europeana.

Mag. Heimo Rainer

Monographie der neotropischen Ebenaceae (Gattung Diospyros)

Die Arten der Familie der Ebenaceae, insbesondere die Gattung Diospyros, werden in allen Merkmalen analysiert und vergleichend bearbeitet.

Dr. Bruno Wallnöfer

Geologisch-Paläontologische Abteilung

EU-Twinning: Strengthening Management of Protected Areas of Georgia

Im Rahmen von *EU-Twinning* werden ExpertInnen eines EU-Mitgliedstaates in den jeweiligen Partnerstaat entsandt. In diesem vom Umweltbundesamt koordiniertem Projekt mit dem Titel *Strengthening Management of Protected Areas of Georgia* werden Lukas Plan und Mathias Harzhauser als Berater bei der Umsetzung von konservatorischer und touristischer Maßnahmen bei der Erschließung der Höhlengebiete im Lagodekhi und Zakatala Balakan Biosphere Reserve Georgiens auftreten.

Priv.-Doz. Mag. Dr. Mathias Harzhauser

Die Rudisten aus dem Jurakalk in Österreich und Tschechien

Das einjährige Forschungsprojekt befasst sich mit den Fossilien des Ernstbrunner Kalks, der gegen Ende der Jurazeit vor etwa 150 Millionen Jahren entstand. Die Biodiversität der tropischen Lagune von Ernstbrunn wird so genau wie möglich erfasst. Die gesammelten Daten erlauben Rückschlüsse auf Temperaturen, Nährstoffreichtum und Nahrungsnetze in der Jurazeit. Zusätzlich werden biometrische Analysen an bestimmten Gruppen durchgeführt.

Millennial- to centennial-scale vegetation dynamics and surface water productivity during the Late Miocene in and around Lake Pannon

Die miozäne Klimageschichte wird anhand von hochauflösenden Untersuchungen an Bohrkernen aus dem Wiener Becken rekonstruiert. Pollen, Dinoflagellaten und geochemische Parameter in Tonen des Pannon-Sees werden in 1-Zentimeter-Abständen ausgewertet. Dadurch kann erstmals die Auswirkung von Solar-Zyklen auf Vegetation und Ökosystem erfasst werden.

Stratigraphie und Paläoökologie im Oligo-Miozän des mediterranen Raumes

Die oligozänen und miozänen Karbonatplattformen des Mittelmeeres werden in Hinblick auf Stratigraphie, Karbonatökologie und Sedimentationsgeschichte untersucht. Sie waren einerseits wesentliche Faktoren für die Paläoozeanographie des frühen Mediterrans, andererseits sind sie extrem anfällig für Meeresspiegelschwankungen und dienen so als exzellente Archive für die Erforschung der Evolution des Mittelmeeres.

Case-studies for Sr-isotope-ratio-based numerical dating of Senonian and Oligocene-Miocene geological events in the Western Tethys and adjacent seas

Sr-Isotopen Untersuchungen an fossilen Molluskenschalen aus den Sammlungen des NHM erlauben eine relative Alterseinstufung durch eine Korrelation mit einer internationalen Standardkurve. Dadurch werden bedeutende oligozäne und miozäne Fundstellen im Bereich des ehemaligen Paratethys Meeres sowie kreidezeitliche Fundstellen Ungarns neu eingestuft.

Mag. Dr. Oleg Mandic

3D modelling of the Carnian Crisis. Tracing the Genesis and History of a Triassic Ammonite Mass-Occurrence

Es werden neue Methoden entwickelt, um Fossilien zerstörungsfrei untersuchen zu können (z.B.: 3D-Laser-Scans mit FARO-Scanner, Computertomographie). Aus den so gewonnenen Daten-Punktwolken kann die Oberfläche nachgebildet werden. Die digitalen Objekte werden vermessen, und selbst virtuelle Schnitte sind möglich, ohne die Fossilien aufschneiden zu müssen. Aus den einzelnen CT-Ebenen wird, wie in der Humanmedizin, ein dreidimensionales Objekt erstellt.

Mag. Dr. Alexander Lukeneder

Evolution and diversity of Oligo-Miocene Mongolian Rodents

Untersucht werden fossile Nagetiere aus dem Paläogen/Neogen der zentralen Mongolei. Vergleiche von evolutionären und biogeographischen Veränderungen von Eurasischen fossilen Rodentien vor und nach der Oligozän/Miozän-Grenze vor rund 23 Ma lassen neue Einblicke und Erkenntnisse in die Diversifikations- und Verbreitungsprozesse auch heutiger Kleinsäuger-Gattungen sowie in die Veränderungen und Beziehungen zwischen klimatischen und Umweltbedingungen an der Oligozän-/Miozängrenze erwarten.

Priv.-Doz. Dr. Dipl. geol. Ursula B. Göhlich

Karsthöhlendokumentation im Einzugsgebiet der Wiener Wasserversorgung

Das Projekt stellt die Fortsetzung diverser karstmorphologischer und höhlenkundlicher Projekte dar, bei denen Höhlen im Einzugsgebiet der Wiener Wasserversorgung erforscht, vermessen und dokumentiert wurden. Des Weiteren soll in Vorträgen und Publikationen die Öffentlichkeit informiert und im Sinne der Karsthygiene aufgeklärt werden.

Mag.Dr. Lukas Plan

Karstlehrpfad Krippenstein

Neugestaltung des Karstlehrpfades (Höhlenvermessungen, Pläne, Tafeln etc.) am Krippenstein (Dachstein/Obertraun).

Hydrogeologie der Koppenbrüllerhöhle

Abklärung des Einzugsgebietes der Wässer dieser bedeutenden Wasserhöhle am Dachsteinnordrand und des Zusammenhanges mit dem Traunfluss im Zusammenhang mit möglichen Kontaminationen in letzterem.

Ing. Dr. Rudolf Pavuza

Messprogramme zum Untertageklima in verschiedenen Höhlen und Stollen

Physikalisch-chemische, radiologische und mikrobiologische Untersuchungen in verschiedenen Höhlen sowie künstlichen unterirdischen Objekten

Stollenlabor Rudolfstollen

Im Rahmen des Projekts werden Untertageklima, Hydrogeologie, Mineralogie, Biologie im Rudolfstollen Linz Urfahr untersucht.

Quelltuffe Bereich Wien

Das Projekt dient der Erfassung, Dokumentation und Untersuchung der Quelltuffvorkommen nach der Geologie, Hydrogeologie, Hydrochemie, Botanik und Malakologie und versucht eine Altersstellung und Abklärung der Genese.

Quelltuffuntersuchungen/Atlas der Quelltuffe Österreichs

Erfassung, Dokumentation und Untersuchung von Quelltuffen im gesamten Bundesgebiet (exkl. Wien – eigenes Projekt), Geologie, Hydrogeologie, Hydrochemie, Botanik, Malakologie, Abklärung von Altersstellung und Genese, ggf. Erarbeitung von Schutzmaßnahmen

Impact of Oligo-Miocene climate changes on Mongolian mammals

Die Klimaentwicklung an der Wende von Eozän zu Oligozän führte global zu einer Abkühlung und zu trockeneren Bedingungen. Besonders betroffen waren die kontinentalen Bereiche Asiens. Im Projekt wird die Zusammensetzung und Evolution der Säugetierfaunen des Valleys of Lakes in der Mongolei untersucht. Geochemischen Analysen der Sedimente dienen als unabhängige Klimaindikatoren.

Univ.- Doz. Dr. Gudrun Höck

Mineralogisch-Petrographische Abteilung

Expedition to the Luizi meteorite impact structure in the DR Congo

Hauptziel des Projektes ist die Erforschung der Luizi-Struktur im Südwesten der Demokratischen Republik Kongo. Im ersten Abschnitt dieses Projekts konnte nachgewiesen werden, dass diese Struktur (Durchmesser ca. 17 km) das Ergebnis eines Meteoriteneinschlages ist. In der Folge soll das Alter der Struktur bestimmt und mehr über ihre Entstehung herausgefunden werden.

Mag. Dr. Ludovic Ferrière

Constraining the Ordovician impact cratering rate on a global scale – Clues to the evolution of an asteroid break-up and the terrestrial consequences

Im Rahmen dieses Projekts werden terrestrische Einschlagskrater, die im geologischen Zeitalter des Ordoviziums entstanden sind, untersucht. Zweck der Untersuchungen ist die Beantwortung folgender zwei Fragen: „Was passiert, wenn ein großer Asteroid vorm Einschlag auf der Erde zerbricht?“ und „Wie wirkt sich ein derartiges katastrophales Ereignis auf unseren Planeten aus?“

First exploration of the ~38 km-in-diameter Omeonga structure, the “Eye of the Democratic Republic of Congo”, a possible meteorite impact structure

Hauptziel des Projektes ist die Erforschung der Omeonga-Struktur in der Demokratischen Republik Kongo. Dabei soll geklärt werden, ob diese Struktur (Durchmesser ca. 38 km) das Ergebnis eines Meteoriteneinschlages ist. Die Geländearbeiten konnten 2013 abgeschlossen werden. Mittels der bis jetzt durchgeführten petrographischen Detailuntersuchung konnte die Impakt-Natur der Struktur noch nicht nachgewiesen werden.

Unterscheidung von natürlichen und künstlichen Gläsern mit moderner Analytik für Edelsteingutachten

Im Zuge einer Bachelor-Arbeit wurden die chemischen und physikalischen Eigenschaften von Obsidianen (vulkanische Gläser) verschiedenster Vorkommen mit verwechselbaren Syntheseprodukten herausgearbeitet.

Dr. Vera M. F. Hammer

Prähistorische Abteilung

Holz für Salz

Das Hallstätter Salzbergtal zählt zu den bedeutendsten prähistorischen Bergbauregionen der Welt. Der wichtigste Rohstoff für die untertägige Gewinnung von Steinsalz war Holz. Nur durch eine zuverlässige Versorgung mit Grubenhölzern, Werkzeugstielen und Leuchtspänen war der Betrieb möglich. Im Rahmen des Projekts sollen im Sinne der Experimentellen Archäologie alle Arbeitsschritte sowohl für die Fällung, Bringung und Verarbeitung der Hölzer als auch der Salzabbau selbst nachgestellt werden.

Mag. Johann Reschreiter

Seekernbohrung Hallstatt

Ein internationales Forscherteam führte vom 7. bis 11. Mai Seekernbohrungen im Hallstätter See durch. Die Forscher hoffen auf umfassende Erkenntnisse über prähistorische Klima- und Umweltverhältnisse aus den erbohrten Seesedimenten. Der Hallstätter See ist nicht zufällig gewählt. 400 m oberhalb liegt das älteste Salzbergwerk der Welt.

Mag. Kerstin Kowarik

Hall-Impact

Hall-Impact wird von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) gefördert und am NHM Wien durchgeführt. Das Projekt befasst sich mit der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung der prähistorischen Salzbergwerke im Hallstätter Hochtal und deren Umgebung (Salzkammergut, Niedere Tauern, Voralpenland). Landschafts- und umweltarchäologische Fragestellungen stehen hierbei im Vordergrund. Der chronologische Rahmen umfasst die Bronze- und die Ältere Eisenzeit (20.-4. Jh. v. Chr.).

1. Zoologische Abteilung

Synoptische Bearbeitung des von Johann Natterer in Brasilien aufgesammelten Amphibien- und Reptilienmaterials am NHMW

Dr. Heinz Grillitsch

Erfassung des sichtbaren Durchzugs des Rotkehlpiepers im Seewinkel (Lange Lacke), Burgenland.

Hans-Martin Berg

Glaziale Refugien und postglaziale Wiederbesiedelungswege heimischer Reptilien
Weiterführung von Arbeiten an heimischen Eidechsen und Schlangen hinsichtlich der im Rahmen der Dissertation behandelten Fragestellungen.

Mag. Silke Schweiger

2. Zoologische Abteilung

Taxonomische Revision, phylogenetische Analyse und Biogeografie der Schwimmkäfergattung Exocelina Broun, 1886 in Neuguinea – ein Beispiel für die Evolution einer hyperdiversen Insektengruppe einer tropischen Insel

Das Projekt untersucht die taxonomische und phylogenetische Struktur und Biogeografie der Gattung Exocelina Broun, 1886 in Neuguinea und ist als Kooperation mit Dr. M. Balke von der Zoologischen Staatssammlung München konzipiert. Das Ziel des Projektes ist die Theorie der Entstehung der Artenvielfalt von Exocelina unter den komplexen geologischen und ökologischen Randbedingungen Neuguineas.

Dr. Helena V. Shaverdo

3. Zoologische Abteilung

Genetische Differenzierung höhlenbewohnender und freilebender Populationen der Fischart Garra barreimiae im Sultanat Oma

Garra barreimiae ist ein Cyprinidae der im Hajar Gebirge im Südosten von Arabien endemisch ist. Von dieser Art gibt es neben Oberflächengewässer bewohnenden Populationen auch höhlenbewohnende, diese unterscheiden sich durch die typischen troglomorphen Merkmale (reduzierte Augen, keine Pigmentierung) von der Oberflächenform. Die genetische Untersuchung soll die Verwandtschaftsverhältnisse zwischen den verschiedenen Populationen klären.

Dr. Helmut Sattmann

Zentrale Forschungslaboratorien

Biodiversity of cyprinids in Dinaric karst: phylogeography of broad range and small range species through time assessed by genetic marker

Im Zentrum steht die in Europa weitverbreitete Elritze und weitere im Dinarischen Karst und der Balkanhalbinsel endemische Cypriniden (Phoxinus phoxinus, Phoxinellus alepidotus, P. pseudoalepidotus, P. dalmaticus, Telestes fontinalis, T. croaticus, T.

metohiensis, *Delminichthys krbavensis*, *D. adpersus*, *D. jadovensis*, *D. gethaldii*). Morphologische Studien lassen kryptische Arten in diesen Gattungen vermuten. Projektziel ist eine vergleichende Phylogeographie der Arten.

Priv.-Doz. Dr. Elisabeth Haring

Bärenanwälte in Österreich

Jährlich sammeln Bärenanwälte hunderte Hinweise auf Bären in Österreich, darunter Haar- und Losungsproben. Eine individuelle Zuordnung ist aber nur durch eine DNA-Analyse möglich. Ziel des genetischen Monitorings ist die Bestimmung der Bestandsgröße, die Erfassung der Populationsstruktur (Anteil männlicher und weiblicher Individuen, Verwandtschaftsverhältnisse) und die Klärung der Frage, ob Bären aus Kärnten/Slowenien in die Nördlichen Kalkalpen einwandern.

Dr. Luise Kruckenhauser

Von den WissenschaftlerInnen des Hauses wurden 2012 rund 200 Monografien und Beiträge in Monografien sowie wissenschaftlich begutachtete Artikel verfasst. Der Verlag des Naturhistorischen Museums Wien gab 2012 folgende Werke heraus:

Hallstatt Farben. Textile Verbindungen zwischen Forschung und Kunst, R. Hofmann-de Keijzer, A. Kern, B. Putz-Plecko (Hrsg.) Erschienen in englischer wie auch in deutscher Sprache

Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien, Serie B, Band 113, E. Vitek (Hrsg.)

Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien, Serie B, Band 114, E. Vitek (Hrsg.)

Annalen des Naturhistorischen Museum in Wien, Serie A, Band 114, A. Kroh (Hrsg.)

Papilionaceae VII, Astragalus V., Flora Iranica 179, D. Podlech, A.A. Maasoumi, Sh. Zarre

Meteoriten/Meteorites. Zeitzeugen der Entstehung des Sonnensystems/Witness of the origin of the solar system, F. Brandstätter, L. Ferrière, C. Koeberl (Koproduktion Edition Lammerhuber)

Quadrifina, Band 10, M. Lödl (Hrsg.)

Jahresbericht 2011, C. Koeberl, H. Kritscher (Hrsg.)

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen einer Umstrukturierung wurde Ende 2011/Anfang 2012 eine neue Abteilung für *Kommunikation und Medien* geschaffen. Eine der zentralen Aufgaben der neuen Abteilung ist es, die Einzigartigkeit des Hauses mit seiner langen Geschichte, genauso wie die Funktion als Kompetenzzentrum der internationalen Forschung mit herausragendem Fachwissen in den Naturwissenschaften, noch breiter in der Öffentlichkeit zu manifestieren.

Die Abteilung *Kommunikation und Medien* ist neben den klassischen PR-Aufgaben für ein breites Aufgabenspektrum zuständig; darunter etwa das Einladungsmanagement bei Eröffnungen, die Betreuung der NHM Facebook-Seite, die Abhandlung der Reproduktionsanfragen oder die Erstellung von Dreh- bzw. Fotogenehmigungen.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 31 Presseaussendungen verschickt, d.h. durchschnittlich eine pro Woche. Elf Pressekonferenzen und -termine wurden abgehalten. Mit über 3.200 Presseclippings konnte das NHM seine Medienpräsenz um 48% im Vergleich zum Vorjahr steigern. Artikel und Erwähnungen erfolgten 2.179-mal in nationalen und internationalen Printmedien (über 900 mehr als im Jahr 2011), 125-mal im Rundfunk und 898-mal online.

Veranstaltungen

Seit 2012 obliegt die Organisation und Betreuung von Veranstaltungen der Abteilung für Eventmanagement und Tourismus. Im Jahr 2012 fielen 116 Veranstaltungen an. Bei 53 davon war das NHM Veranstalter, Mitveranstalter oder stellte im Rahmen von Charity-Kooperationen seine Räumlichkeiten zur Verfügung. Die übrigen 63 Veranstaltungen waren Einmietungen. Dabei konnte im Vergleich mit dem Vorjahr ein fast 50 %-iger Anstieg verzeichnet werden (2011: 37 Einmietungen). Geschätzt werden sowohl das Ambiente, der stilvolle architektonische Rahmen und die Gastronomie, besonders aber das attraktive, nach individuellen Wünschen zusammengestellte Begleitprogramm wie Mikrotheater, Dach- und Highlight-Führungen.

In Kooperation mit dem Reiseveranstalter *Dr. Maiers Studienreisen* hat die Abteilung in Zusammenarbeit mit der Generaldirektion im Jahr 2012 die *NHM Exkursionen ins Leben* gerufen. Unter der Leitung von Dr. Herbert Summesberger, ehemaliger Mitarbeiter der Geologisch-Paläontologischen Abteilung des NHM Wien, fand im Frühjahr 2012 die erste Studienreise dieser Kooperation zum Thema *Vulkane* nach Sizilien statt. Im Herbst gab es unter der Leitung des Abteilungsdirektors der Prähistorischen Abteilung am NHM Wien, Dr. Anton Kern, eine „archäologische“ Reise nach Burgund.

Darüber hinaus erstreckt sich das Veranstaltungsprogramm des Naturhistorischen Museums Wien vom täglichen museumspädagogischen Führungsprogramm über Vorträge und Spezialveranstaltungen des Vereins Freunde des NHM bis hin zu wissenschaftlichen Fachveranstaltungen, Seminaren, Tagungen, Workshops etc. 2012 waren dies zum Beispiel der *Tag des Wissenschaftsfilms* am 28. September 2012, die Blockveranstaltung *Edelsteine bestimmen in Theorie und Praxis* ab 6. Oktober 2012 oder das *SARA-Treffen 2012* der deutschsprachigen Arachnologen am 19. und 20. Oktober 2012.

BesucherInnen

BesucherInnen nach Standort

Standort	2011	2012
NHM Haupthaus	552.997	540.249
PASiN	27.128	24.236

BesucherInnen nach Kartenkategorie:

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U19 von nicht zahlenden	gesamt
2011*	266.361	154.680	111.681	313.764	232.332	580.125
2012	260.069	149.980	110.089	304.443	240.302	564.512

* Zahlen 2011 unter Einbeziehung der BesucherInnen der Pathologisch Anatomischen Sammlung aus dem Jahr 2011

Im Jahr 2012 erreichte das Naturhistorische Museum Wien zusammen mit der Außenstelle der Pathologisch-Anatomischen Sammlung im Narrenturm eine Gesamtanzahl von 564.512 Besucherinnen und Besuchern. Davon entfielen 540.249 auf das Haupthaus am Ring und 24.263 Besucherinnen und Besucher auf die Pathologisch-Anatomische Sammlung im Narrenturm. Gegenüber 2011 bedeutet dies im NHM am Burgring einen leichten Rückgang von 2,31%. in der PASiN gingen die BesucherInnen-Zahlen gegenüber 2011 um 10,56% zurück. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass sich gegenüber dem Vorjahr. In der PASiN das Verhältnis zwischen zahlen-

den und GratisbesucherInnen deutlich verschoben hat: 2011 besuchten 20.695 Personen die PASiN unentgeltlich, 2012 waren es 11.740 (davon 8.816 in der Altersgruppe U19).

Der Rückgang der BesucherInnen-Zahlen liegt somit unter Berücksichtigung des besonders erfolgreichen Jahres 2011 in der üblichen Schwankungsbreite.

Der Anteil der FührungsteilnehmerInnen an der GesamtbesucherInnenzahl betrug im Berichtsjahr 76.948, also 14 % (NHM Haupthaus). Die Nutzung des 2012 eingeführten Audioguides belief sich auf 3.277 BenutzerInnen in der Pionierphase und birgt ein großes Weiterentwicklungs- und Ausbaupotenzial.

Freier Eintritt bis 19

Der Anteil der GratisbesucherInnen unter 19 Jahre lag im Berichtsjahr bei insgesamt 240.284 und macht somit rund 43 % der GesamtbesucherInnen-Anzahl beider Häuser aus. Im Vergleich zu 2011 bedeutet dies einen Anstieg von 3,4% oder 7.952 Personen. Die EinzelbesucherInnen (125.579 Personen) überwogen dabei die Besuche im Klassenverband (114.723). 52.854 Kinder und Jugendliche nahmen an den insgesamt 2.675 Vermittlungsprogrammen des NHM teil

Budget

	€ Tsd.	
	2011	2012
Umsatzerlöse	17.223,88	18.670,23
davon:		
Basisabgeltung	13.739,00	14.381,00
Eintritte	2.446,02	2.196,01
Spenden	92,45	893,31
Shops, Veranstaltungen etc.	946,45	1.199,91
Sonstige betriebliche Erträge	881,64	1.048,72
Personalaufwand	12.365,94	13.011,81
sonstige Aufwendungen	5.279,61	5.076,86
davon:		
Material	1.025,15	487,62
Sammlung	69,47	487,19
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.184,99	4.102,05
Abschreibungen	1.092,89	1.330,34
Betriebserfolg	-623,92	299,95
Finanzergebnis	121,87	309,24
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-507,66	594,80

Das NHM, das nun auf Grund des eingegliederten PAM eine höhere Basisabgeltung erhält, schließt das Jahr 2012 mit einem Überschuss von rd. € 0,6 Mio. ab. Das NHM trägt den bisherigen Aufwand des PAM, welches nun als Außenstelle des vollrechtsfähigen NHM im Rahmen der Anthropologischen Abteilung geführt wird.

Das gegenüber den Planungen verbesserte Ergebnis ist auf die anhaltend positive Entwicklung der Eigenerlöse, insbesondere im Anstieg der besucherbezogenen Erlöse begründet. Auch von einer Verlässerschaft konnte das NHM im Jahr 2012 profitieren und damit die Museumsarbeit zusätzlich stärken, da damit bereits ein bedeut-

samer Ankauf gelang. Das NHM blieb zwar unter dem ursprünglich geplanten Anstieg der Personalkapazitäten, jedoch stieg der Personalaufwand deutlich gegenüber dem Vorjahr an und erhöhte sich auch leicht gegenüber den Kostenplanungen, was unter vorwiegend auf Gehaltsanstiege zurückgeht.

Perspektiven

Das NHM definiert sich neben seinem Status als eines der bedeutendsten Naturkundemuseen der Welt, als Österreichisches Kompetenzzentrum zur Vermittlung moderner Naturwissenschaften sowie als eines der bedeutendsten außeruniversitären Forschungsinstitute auf diesem Gebiet und möchte dieses Selbstbild künftig noch mehr im öffentlichen Bewusstsein verankern. Es soll weiter kommuniziert werden, dass die 2012 *eingerrichteten Zentralen Forschungslaboratorien* mit Rasterelektronenmikroskop und Mikrosonde neben allen internen wissenschaftlichen Abteilungen auch anderen Museen oder sonstigen Forschungsinstitutionen offen stehen.

Bereits Anfang 2013 wird die neue Dauerausstellung *Anthropologie* eröffnet, die mit zeitgemäßen museumspädagogischen und multimedialen Mitteln die Menschwerdungsgeschichte in einzelnen Stationen veranschaulicht und das Thema *Evolution* wieder zu einem gesellschaftlich hoch aktuellen Thema werden lässt.

Im zweiten Halbjahr 2013 soll die Neugestaltung der Schauräume der Prähistorischen Abteilung in Angriff genommen werden. Die Umbauarbeiten umfassen die Schausäle 11 bis 13 sowie die Neugestaltung von zwei kleineren Räumen („Kabinetten“), wovon ein Raum den Venusstatuetten von Willendorf und Stratzing gewidmet wird. Das andere „Kabinett“ soll in Zukunft die prähistorischen Goldfunde beherbergen. Im Zuge dessen wird es zu einer kompletten Neuordnung in der Präsentation der prähistorischen Funde kommen.

Saal elf wird in Zukunft die Altsteinzeit, die Jungsteinzeit und Teile der bronzezeitlichen Sammlung zeigen. Saal zwölf wird als neuer *Hallstattsaal* konzipiert, der umfassend die Entwicklung des Fundortes Hallstatt von der Jungsteinzeit bis in die Gegenwart erzählen soll. Zentrale Stellung nehmen dabei die außergewöhnlichen Funde aus dem prähistorischen Salzbergwerk und vom bekannten Gräberfeld im Hochtal ein. Saal 13 schließt mit der Spätbronzezeit chronologisch wieder an Saal elf an, zeigt die Ältere und Jüngere Eisenzeit, und beendet mit einigen Funden des Frühmittelalters und der Völkerwanderungszeit den Streifzug durch die Jahrtausende.

Mittelfristig geplant ist die Renovierung und Neugestaltung des *Aktivitätensaals*, der Raum schaffen soll für zeitgemäße Vermittlungsangebote wie Workshops, Seminare und desgleichen.

Ein sich in die weitere Zukunft erstreckendes Großprojekt wird die Sanierung des Narrenturms sein. Bisher abgesichert ist die Finanzierung der Sanierung der Innenhoffassaden und der sanitären Anlagen. Als weitere Phasen stehen Außenfassade und Innenraumrenovierung dringlich an, um das historisch wertvolle Gebäude zeitgemäß zu adaptieren.

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

www.technischesmuseum.at

HR Dr. Gabriele Zuna-Kratky, Geschäftsführerin

Kuratorium 2012

Thomas Jozseffi, Vorsitzender
Dr. Doris Rothauer, stv. Vorsitzende
Dr. Ilsebill Barta
Ewald Bilonoha
O. Univ. Prof. i. R. DI Dr. Peter Fleissner
Mag. Manfred Claus Lödl
Präsident Dkfm. Dr. Claus Raidl
Dr. Brigitte Sandara
Dr. Michael Stampfer

Technisches Museum Wien © TMW



Profil

Das Technische Museum Wien (TMW) ist das Bundesmuseum für angewandte Naturwissenschaften und Technik. Kernkompetenz des TMW sind Objekte und Archivalien internationaler technischer Entwicklungen vornehmlich vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart aus einer primär österreichischen Perspektive Archive (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung der Österreichischen Mediathek § 14 der Museumsordnung des TMW, BGBl. II, Nr. 400, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- Technisch-naturwissenschaftliche Grundlagen
- Information und Kommunikation
- Energie und Bergbau
- Produktionstechnik
- Verkehr
- Alltag und Umwelt
- Österreichische Mediathek

Im Berichtszeitraum wurden von insgesamt 348 Sammlungsneuzugängen 210 Objekte dem TMW geschenkt. 138 Objekte wurden um € 14.962,67 angekauft. Das im Jahr 2003 begonnene Projekt der General-Depotinventur wurde fortgesetzt. Nach Abschluss der Erfassung des Depots Wien Floridsdorf konzentriert sich die Inventur seit 2012 auf das Depot Breitensee. Dort wurde mit der Bearbeitung der Musik-Sammlung begonnen, die Einräumung der warenkundlichen Sammlung in eine fahrbare Regalanlage fortgesetzt sowie die Chemie-Bestände und die Sammlung der Fotoapparate inventarisiert.

Die mit dem Nationalen Technikmuseum Prag (*Národní technické muzeum*) seit 2011 bestehende Museumskooperation (Austausch von Objekten und Personal) wurde weiter ausgebaut. Herausragende Erwerbungen waren unter anderem eine mechanische Rechenmaschine *Mercedes-Euklid Mod.1* aus dem Jahr 1905, ein medizinischer Notfallwagen, ein Piano *Worel Wien* (ca. 1860), eine Wiener Würfeluhr (1950–60er Jahre) und ein Operationsroboter *Robodoc 2000*.

Ausstellungen

Begonnen 2011 mit der Sonderausstellung *In Arbeit* wurde dieser Focus 2012 durch die aktuellen Sonderausstellungen ausgedehnt, vertieft und weiterentwickelt.

Mit der im März 2012 eröffneten Intervention *AT YOUR SERVICE . KUNST UND ARBEITSWELT* in die bestehenden Schausammlungen wurden KünstlerInnen eingeladen, sich mit dem Thema Arbeit auseinanderzusetzen und ihren Blickwinkel auf die Veränderungen der Arbeitswelt zu präsentieren.

Im Dezember 2012 eröffnete mit *Roboter. Maschine und Mensch?* eine Sonderausstellung, die das Thema Arbeit in seiner Weiterführung im Sinn des Wunsches nach der Befreiung von Arbeit weiterdenkt. Auf mehr als 1000 m² setzt sich die Ausstellung mit Geschichte, aktuellen Trends und Visionen der Robotik auseinander. Was macht eine Maschine zu einem richtigen „Wesen“ und wann sehen wir in einem Roboter „nur“ eine Maschine? Auf welchen technischen Grundlagen basieren die „Maschinenmenschen“? Und was haben Automaten aus der Barockzeit mit Humanoiden von heute gemeinsam? In Kooperation mit dem *Ars Electronica Center* wurde das interaktive *RoboLab* entwickelt, um den kleinen und großen BesucherInnen komplexe Themen wie Programmieren, Sensorik und Aktorik von Robotern anschaulich und spielerisch zu vermitteln.

Ausstellungen 2012

AT YOUR SERVICE . KUNST UND ARBEITSWELT

23. März 2012 – 03. März 2013

Roboter. Maschine und Mensch?

14. Dezember 2012 – 14. Juli 2013

Ausstellung *Roboter. Maschine und Mensch?* © TMW



Genderverteilung an allen Produktionen 2012

	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit/genderspezifische Einzelpräsentationen	4	3	7	57	43	100%
KuratorInnen	2	5	7	29	71	100%

Kulturvermittlung

Im Berichtsjahr nahmen 74.491 BesucherInnen an insgesamt 3.176 Angeboten des TMW teil. Das *Mini* wurde von 25.540 Personen besucht. Die Angebote bestanden vor allem in Führungen, museumspädagogischen Aktionen und Kindergeburtstagen in der Schausammlung und den Sonderausstellungen sowie laufenden Vorortangeboten und Sonderveranstaltungen; darunter etwa *Science: It's a girl thing! @ Technisches Museum Wien*. Das Science Center Netzwerk führte im Auftrag der EU im Rahmen des *Gender Day* am 9. November 2012 diesen Event für SchülerInnen der achten bis 12. Schulstufe durch. 250 SchülerInnen nahmen daran teil.

Zusätzlich wurden folgende Museumspädagogische Aktionen und Sonderveranstaltungen abgehalten: Intergenerationeller Austausch zur Sonderausstellung *In Arbeit*, PädagogInnenführungen, Fortbildungsveranstaltungen, Töchterttag, Hochspannungsfest, Ferienspiele und Familientage in Kooperation mit wienXtra, Kinderuni Technik, Kinderuni Kunst, 19 Camp-In Übernachtungen, Technik-und Tiere Erlebnis-camp (Kooperation mit dem Tiergarten Schönbrunn), Kids Day – Funken um die Welt, Familienfest am Nationalfeiertag, die Lange Nacht der Museen zu 175 Jahre Eisenbahn sowie die Teilnahme am Wiener Stadtfest.

Bei dem 2012 implementierten Rätselrallyegenerator können über 640 Fragen und Aufgaben je nach Altersstufe und Schwierigkeitsgrad individuell von den PädagogInnen auf der Website des Technischen Museum zusammengestellt werden. 2012 gab es bereits 24.160 Zugriffe auf die Website und 10.300 Rätselrallye-Downloads.

Das Projekt *modern times* ermöglichte Lehrlingen sich als ExpertInnen einzubringen, mit gesellschaftlichen Prozessen auseinanderzusetzen und den Ort „Museum“ für sich zu entdecken. Die Kombination aus Erkennen, Lernen und Handeln war maßgeblich für das Projekt.

Um eine intensivere Auseinandersetzung mit den Vermittlungsprogrammen zu ermöglichen, bietet das TMW seit Sommer 2012 Vor- und Nachbereitungsmaterialien für PädagogInnen und SchülerInnen zum Download auf der TMW-Website unter www.technischesmuseum.at an.

Alle Neuerungen – ob in der Adaptierung des Hauses, in der Vermittlung oder im Personalwesen – unterliegen seit 2011 dem Genderaspekt und den Anforderungen für einen barrierefreien Zugang für alle Menschen. So wurde 2012 u.a. die Spezialführung *Patente Frauen* angeboten, welche auf die Leistungen von Frauen in Naturwissenschaften und Technik fokussiert. Für die Ausstellung *IN ARBEIT* hat das TMW tastbare Materialien entwickeln lassen, die als Orientierungshilfe für die Ausstellung dienen, aber auch blinden und sehbehinderten Menschen ermöglicht, die Inhalte zu begreifen.

Bibliothek und Archiv

Das rund drei Regalkilometer umfassende Archiv bewahrt Schriftgut, Bilddokumente und Planmaterial zur Naturwissenschafts- und Technikgeschichte mit Schwerpunkt Österreich sowie zur Geschichte des Technischen Museums Wien.

Im Berichtsjahr wurde der Firmenbestand von F. A. Sarg & Sohn, Millykerzen, Seifen- und Glycerin-Fabrik, Konstruktionszeichnungen der k. u. k. Hof-Wagenfabrik Jakob Lohner sowie der Lohner-Werke aus den Jahren 1900 bis 1930 wie auch eine 12.000 Stück umfassende Sammlung von Filmprogrammen, Plakaten, Prospekten und Broschüren zu Filmen aus der Zeit 1925 – 1998 bearbeitet, umgelagert und grob erschlossen.

Im Fotoarchiv wurden ca. 600 neue hochaufgelöste, reprofähige Digitaldateien in die Datenbank eingearbeitet und im Postarchiv insgesamt 15 Nachlässe erfasst.

Im Eisenbahnarchiv wurde das Projekt *Erschließung und Konservierung des Eisenbahnarchivs* weitergeführt. 2012 konnten weitere ca. 39.000 Einzelstücke umgelagert und konservatorisch betreut werden.

Im Zuge der Depotinventur wurden u.a. Alben und Fotografien von der Bergbaudirektion *Idria* von 1913 und 48 Fotografien kriminalistischer Tatbestandsaufnahmen an das Archiv übergeben. Im Rahmen von 34 Erwerbsvorgängen wurden 150 neue Archivalien angekauft bzw. als Schenkung übernommen. 2012 betreute das Archiv 384 externe und hausinterne Anfragen.

Die Bibliothek des Technischen Museums Wien ist eine wissenschaftlich geführte Fachbibliothek mit einem Bestand von etwa 110.000 Bänden, darunter Spezialsammlungen wie z.B. jene der Weltausstellungs- oder Firmenkataloge. Der Zuwachs für 2012 betrug 1.756 Bände, davon wurden 396 Bände angekauft. Der restliche

Zuwachs umfasst Schenkungen, Tausch- bzw. Belegexemplare sowie die Katalogisierung bisher nicht aufgenommener Bestände. Für die Bestandsvermehrung und laufende Abonnementkosten wurde im Berichtsjahr ein Betrag von € 25.000,- aufgewendet.

Im Jahr 2012 konnte der Buch- und Zeitschriftenbestand aus dem Nachlass von Adolph Giesl-Gieslingen in den Bestand der Bibliothek aufgenommen werden. Außerdem wurden rund 70 Firmenschriften zum Verkehrswesen aus dem Archiv übernommen. 2012 wurden auch einige sehr wertvolle libri rari restauriert, u.a. das habsburgisch-österreichische Ehrenwerk *Spiegel der Ehren des höchstlößlichsten Erzhauses Oesterreich* (1668) von Johann Jakob Fugger.

Der gemeinsame Lesesaal von Bibliothek und Archiv wurde 2012 von 173 externen BesucherInnen genutzt.

Forschung und Publikationen

Die *forMuse-Projekte* des Bundesministeriums für Wissenschaft und *Forschung Entzug und Restitution von Kraftfahrzeugen und die sozio-ökonomischen Folgen. Aspekte zur Verkehrsgeschichte Österreichs 1930–1955* (Projektpartner Deutsches Museum München und Israelitische Kultusgemeinde Wien), sowie *Die Wiener Warenkundesammlung – Herkunft und Bedeutung*, wurden beide nach einer Verlängerung approbiert.

Die Datenbanken des Projekts *Entzug und Restitution zum Kraftfahrzeugbesitz vor 1938 in Österreich (Historische KFZ-Verzeichnisse)* und zu den entzogenen Kraftfahrzeugen (*NS-KFZ-Raub*) stehen seit 2012 auf der Website des TMW der Öffentlichkeit für Recherchen zur Verfügung.

Im Zuge der Provenienzforschung konnte die systematische Überprüfung der Österreichischen Mediathek, des Archivs, der Bibliothek und der Inventarverwaltung des TMW konnte abgeschlossen werden. 2012 erfolgte die Untersuchung der Leihgaben von der Gründung des Museums bis zum Jahr 1933. Unter den insgesamt 22.442 Erwerbungen von Leihgaben befinden sich 48 Erwerbungen, die von jüdischen LeihgeberInnen stammen. Ein Bericht über diese Untersuchung wird im ersten Halbjahr 2013 der Kommission für Provenienzforschung übermittelt werden. Ausständig sind noch die Untersuchung der Bestände des ehemaligen Österreichischen Eisenbahnmuseums sowie der Bibliothek des ehemaligen Post- und Telegraphenmuseums. Im August 2012 wurde der Kommission für Provenienzforschung ein Dossier zu einem 2003 vom TMW erworbenen Kraftfahrzeug *Austro Daimler ADR 11/70* übermittelt.

Insgesamt gab das TMW 2012 acht Publikationen eigenständig oder in Kooperation heraus.

Von den vom Museum oder von MitarbeiterInnen des Museums herausgegebenen Publikationen sind besonders erwähnenswert:

At your Service – Kunst und Arbeitswelt. Eine Ausstellung des Technischen Museums Wien und der ERSTE Stiftung. Wien, Salzburg 2012.

Abenteuer Hören. Entdecke deine Welt. Susanne Hämmerle, Dorothea Tust, 2012 (mit einer DVD des TMW).

Blätter für Technikgeschichte 74 (2012). Chemie. Wien 2012.

Die Sammlung Schienenverkehr im Technischen Museum Wien, von Ebert Anne, in: Gerhard Artl, Gerhard H. Gürtlich, Hubert Zenz (Hg.), *Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. 175 Jahre Eisenbahn in Österreich*, Band 1, Wien 2012, S. 175–191.

Ingenieure als Museumsgründer: Oskar von Miller und Wilhelm Exner, von Helmut Lackner in: Uwe Fraunholz, Sylvia Wölfel (Hg.), *Ingenieure in der Hochmoderne*. Thomas Hänseroth zum 60. Geburtstag (Cottbuser Studien zur Geschichte von Technik, Arbeit und Umwelt 40). Münster u. a. 2012, S. 127–141.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

In den ersten Monaten 2012 stand die Ausstellung *In Arbeit* mit der dazugehörigen Mitmachausstellung im Zentrum der Marketingaktivitäten. Deren Werbekampagne wurde mit zahlreichen renommierten Preisen ausgezeichnet. Sie erzielte eine vierfach Prämierung beim Creative Club Austria (CCA), den Gustav Klimt-Preis in Gold, den Media Award in Silber und den Golden Drum Award in Silber.

Das Ausstellungsprojekt *AT YOUR SERVICE – KUNST UND ARBEITSWELT* ermöglichte es, in der Kommunikation neue Wege zu gehen, neue Zielgruppen zu erschließen und das Museum insbesondere auch bei kunstinteressiertem Publikum zu positionieren. Unter dem Motto *Sehen was andere nicht gesehen haben* führte das TMW eine allgemeine Imagekampagne durch, bei der Zitate von berühmten Persönlichkeiten auf den Einfluss technischer Entwicklungen auf unsere Gesellschaft verwiesen. Diese Sommerkampagne platzierte das Museum vor allem bei nationalen und internationalen TouristenInnen.

Ausstellung *AT YOUR SERVICE*
© TMW



Die am 14. Dezember 2012 eröffnete Ausstellung *Roboter. Maschine und Mensch* stand im Mittelpunkt der Kommunikationsmaßnahmen zu Jahresende und erwies sich innerhalb weniger Tage als Publikumserfolg.

Als Museumspartner konnten 2012 drei namhafte Unternehmen gewonnen und somit beträchtliche Finanzmittel eingeworben werden. Neben klassischen Sponsoringleistungen wurde verstärkt auf gemeinsame Initiativen gesetzt: Als Highlights seien hier die *Talentetage* zur Förderung technischer Berufe und die Einbringung des *singenden Tesla* im Hochspannungsraum erwähnt.

Nach dem erfolgreich abgeschlossenen Relaunch der Website des Technischen Museums wurde 2012 der Rätselrallyegenerator implementiert: Das neue Webtool ermöglicht aus über 640 Fragen und Aufgaben eine eigene, spannende Rätselrallye zusammenzustellen. Ziel war es – insbesondere auch als Ergänzung des freien Eintritts für Jugendliche unter 19 Jahren – ein hochwertiges, kostenfreies Angebot für den regelmäßigen Museumsbesuch zu schaffen.

Im Jahr 2012 besuchten rund 386.000 Personen die Website des Technischen Museums, was eine Steigerung um 31% bedeutet. Sie riefen dabei über 3,3 Mio Seiten auf; das waren um ca. 134 % mehr als 2011.

Die Abteilung Public Relations des Technischen Museums Wien führte 24 Presseveranstaltungen zu Sonderausstellungen und Spezialthemen des Hauses durch. Es wurden insgesamt 33 TV-Drehs von in- und ausländischen Kamerateams betreut. Somit konnte die redaktionelle Berichterstattung in den elektronischen Medien mit Schwerpunkt Fernsehen um ca. 36 % ausgebaut werden.

Die Sonderausstellung *ROBOTER. Maschine und Mensch?* Mitte Dezember 2012 fand großes mediales Echo – in den wenigen Tagen bis Jahresende konnten rund 175 Beiträge verzeichnet werden.

Das Museumsmagazin *Forum* wurde 2012 in vier Ausgaben mit aktuellen Berichten herausgegeben.

Veranstaltungen

Im Jahr 2011 wurden im TMW insgesamt 104 Veranstaltungen ausgerichtet, wobei rund die Hälfte davon Eigenveranstaltungen des Museums (teilweise in Kooperation) waren. Die Bandbreite der Veranstaltungsthemen war groß und reichte von Ausstellungseröffnungen Vorträgen, Lesungen, Konzerten, wissenschaftlichen Gesprächen bis zu besonderen Veranstaltungen zur Förderung des Interesses Jugendlicher an Technik. Letztere umfassten auch spezielle Angebote an Mädchen und Frauen: *YO-tech*, *Leonardino*, *Science. It's a girl thing*, *Talentetage*. Das TMW nahm 2012 auch wieder an der *Langen Nacht der Museen* teil.

Zudem gab es auch viele große und aufwendige Fremdveranstaltungen die für das Museum aus werblicher ebenso wie aus finanzieller Perspektive wichtig waren. Die Veranstaltungseinnahmen konnten so im Berichtsjahr um 50% gegenüber 2011 erhöht werden.

BesucherInnen

BesucherInnen nach Standorten:

Standort	2011	2012
TMW Haupthaus	293.667	314.620
Mediathek	2.067	2.319

BesucherInnen nach Kartenkategorien:

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U 19 von nicht zahlenden	gesamt
2011	96.815	50.044	46.771	198.919	156.827	295.734
2012	106.885	52.773	54.152	210.054	165.720	316.939

Im Jahr 2012 zählten das Technische Museum Wien und die Mediathek insgesamt 316.939 BesucherInnen (2011: 295.734). Davon waren 106.885 Personen zahlende BesucherInnen (rund 34%). Damit konnte das TMW die BesucherInnen-Zahl gegenüber 2011 um insgesamt 7,17% steigern; im Haupthaus betrug der Zuwachs 7,13% in der Mediathek 12,19%.

Das Angebot der vergünstigten Jahreskarte wurde erfolgreich angenommen: Mehr als dreimal so viel erwachsene Personen als im Jahr zuvor haben sich 2012 eine Jahreskarte für das TMW gekauft.

Freier Eintritt bis 19

Im Berichtsjahr besuchten 165.720 junge Menschen unter 19 Jahren das TMW. Das waren um 8.893 Personen mehr als 2011, was einem Zuwachs von 5,7% entspricht. 92.633 junge BesucherInnen kamen im Klassenverband ins Museum, 73.087 waren IndividualbesucherInnen.

Das TMW bot im Berichtsjahr insgesamt 3.044 Vermittlungsprogramme an, die von 66.637 Kindern und Jugendlichen in Anspruch genommen wurden.

Budget

	€ Tsd.	
	2011	2012*
Umsatzerlöse	13.233,81	13.692,35
davon:		
Basisabgeltung	11.551,00	11.551,00
Eintritte	667,19	836,00
Spenden	10,18	
Shops, Veranstaltungen etc.	1.004,44	1.255,00
Sonstige betriebliche Erträge	1.619,47	971,20
Personalaufwand	8.309,99	8.208,92
sonstige Aufwendungen		
inkl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungen	6.231,44	6.324,76
Abschreibungen	1.189,69	1.133,98
Betriebserfolg	878,85	-1.004,11
Finanzergebnis	110,53	91,00
Jahresfehlbetrag	-768,32	-913,11

* Werte aus dem vierten Quartalsbericht 2012

Die Umsatzerlöse sind 2012 um rund 3 % gestiegen, was hauptsächlich auf die höheren Besucherzahlen (+ 7,4% gegenüber 2011), die Erhöhung der Eintrittspreise und ein Anstieg der Erlöse aus Veranstaltungen und Sponsoring zurückzuführen ist. Die Sonstigen betrieblichen Erträge gingen zurück. Grund dafür ist, dass der Einsatz der Sondermittel aus 2011 großteils Sanierungen darstellten und 2012 stärker investitionslastig war, geförderte Forschungsprojekte beendet werden konnten und keine Erlöse mehr aus der Rückforderung der Energieabgabe und Altersteilzeit möglich waren.

Der Personalaufwand stieg um 2%, u.a wegen der Vorrückungen und Valorisierung von rund 3%. Weiters wirkte sich die Neuberechnung der Verzinsung der Abfertigungsrückstellungen erhöhend aus. Die Löhne und Gehälter sind in Summe um rund € 70.000,- gesunken.

Im Jahr 2012 waren im Durchschnitt 200 Personen (im Vorjahr 197) im Technischen Museum Wien beschäftigt (das entspricht einem Vollbeschäftigtenäquivalent von 160,1 gegenüber 160,7 im Jahr 2011). 30 Personen waren projektbezogen tätig und der Frauenanteil lag bei 48%. In leitenden Positionen waren 43% Frauen.

Im Jahr 2012 wurden zwei wichtige Investitionsprojekte mit Hilfe von Sondermitteln des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur umgesetzt: der Archivausbau der Österreichischen Mediathek (abgeschlossen im Dezember 2012) und der Sicherheitsausbau (u.a. Regalanlagen, eine mobile Begasungsanlage für Objekte, weiterer Ausbau der Haustechnischen Steuerung und die Anbindung der Überwachungsanlage im Depot Breitensee an den Hausleitstand). Die Sicherheitsprojekte werden 2013 abgeschlossen.

Perspektiven

In den nächsten Jahren liegt der Schwerpunkt auf der Umsetzung eines Generalplans sowie auf der Intensivierung der internationalen wissenschaftlichen Positionierung. Die Rolle des Museums wird dabei neu akzentuiert: vom Bewahrer materieller Kultur hin zum aktiven Kommunikator von Wissenschaft und Forschung. Durch die Kooperationen mit Forschungseinrichtungen, Hochschulen, Universitäten und Bildungsinitiativen sowie durch Partner aus Wirtschaft und Industrie wird das TMW seine Bedeutung als Ort der vielfältigen Wissenschaftskommunikation ausbauen.

Die Erschließung neuer Zielgruppen und die aktive Einbindung der schon museumsaffinen InteressentInnen wird ebenso eine Aufgabe sein wie die kontinuierliche Adaptierung des Vermittlungsangebotes mit Ausrichtung auf Innovation, Kommunikation und Nachhaltigkeit.

Das Museum plant neben neuen Ausstellungsformaten, die parallel zu den großen Sonderausstellungen etabliert werden sollen, auch eine komplette Neugestaltung und Erweiterung des Kleinkindermuseums *Mini*, da dieses durch die hohe Auslastung den pädagogischen Anforderungen nicht mehr gerecht werden kann.

Die bereits 2011 erfolgte Planung für ein neues Museumsdepot und ein Depot für Schienenfahrzeuge geht in die Umsetzungsphase mit der Standortfixierung und Gebäudeadaptierung.

Österreichische Mediathek

www.mediathek.at

Profil

Die Österreichische Mediathek ist das Archiv für das audiovisuelle Kulturerbe Österreichs (ausgenommen Film auf fotografischem Träger und Fotografie). Kernkompetenz der Österreichischen Mediathek ist die benutzerorientierte Archivierung von veröffentlichten und unveröffentlichten audiovisuellen Medien mit Österreichbezug. Die Österreichische Mediathek koordiniert die Zusammenarbeit aller österreichischen audiovisuellen Archive (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung der Österreichischen Mediathek § 15 der Museumsordnung des TMW, BGBl. II, Nr. 400, vom 1. Dezember 2009).

Wichtigste Aufgabe der Mediathek ist es, die digitale *Sammlung Österreich* zugänglich zu machen. Angesichts der steigenden Bedeutung des Internets in den Bereichen Bildung und Kultur sind für Institutionen wie Museen, Archive und Bibliotheken gemeinsame Portale wichtig. Sie vereinfachen den Zugang zum kulturellen Erbe, besonders zum digitalen – eine Ebene, die die Österreichische Mediathek schon seit längerer Zeit intensiv nützt. Um vor allem Synergieeffekte zu erzielen sind jene Einrichtungen zu vernetzen, die das österreichische Kulturerbe sammeln, öffentlich machen und sichern.

Sammlung

Im Jahr 2012 konnte der Sammlungsbestand der Österreichischen Mediathek wieder kontinuierlich erweitert werden. Insgesamt wurden 8.613 Stück neu in die Sammlung aufgenommen, darunter 6.820 Schenkungen und 1.102 Ankäufe, wobei für Ankäufe insgesamt eine Summe von 7.861,45 aufgewendet wurde. Schwerpunkte des Ankaufs liegen – unter Bezugnahme auf den Sammlungsauftrag – bei im Handel erhältlichen CD und DVD-Beständen mit Österreichbezug.



Archiv der Mediathek © TMW (Archivumbau Webgasse)

Die Analog-Archive der Österreichischen Mediathek waren 2012 am Ende ihrer Aufnahmekapazität angelangt. Mit Hilfe einer Sondermittelfinanzierung durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur konnten die Archivräumlichkeiten erheblich erweitert werden. Neben allen Anstrengungen, die in der Österreichischen Mediathek in die Digitalisierung möglichst großer Bestände des Archivs fließen, ist auch dafür Sorge zu tragen, dass die der Digitalisierung zugrunde liegenden analogen Bestände fachgerecht erhalten werden. Das analoge Original wird weiter unter Wahrung aller notwendigen Sorgfalt archiviert.

Im Depot des Technischen Museums wurde ein Archivbereich für die Mediathek eingerichtet, ausgestattet mit einer 1.287 Laufmeter umfassenden Standregalanlage. In den Archivräumlichkeiten der Österreichischen Media-

thek wurde das ehemalige Schellackarchiv umgebaut und eine 2.161 Laufmeter umfassende Mobilregalanlage errichtet.

Digitalisierung und Katalogisierung

Im Jahr 2012 wurden rund 13.481 Einheiten an Eigenbeständen digitalisiert. Die weitgehend automatisiert laufenden digitalen Radiomitschnitte des Senders Österreich 1 sind 2012 um ca. 6.200 Einheiten gestiegen.

Die bestehenden Digitalisierungsaufträge für die Österreichische Nationalbibliothek und das *Archiv der Zeitgenossen* an der Donauuniversität Krems wurden auch 2012 weitergeführt. Dazu kamen weiters Digitalisierungsaufträge für *Zeit Kunst Niederösterreich* (Landesgalerie für zeitgenössische Kunst).

Die Katalogdatenbank erzielte im Jahr 2012 einen Zuwachs von rund 45.000 Einzeleinträgen. Darunter fallen ca. 10.100 Importe von Katalogisaten aus der Datenbank des ORF betreffend die digitalen Radiomitschnitte des Senders Österreich Eins.

Die in die Katalogdatenbank integrierte Inventurdatenbank wurde 2012 um 83.800 Inventardatensätze erweitert, 44.600 Inventardatensätze wurden überarbeitet und ergänzt.

Webpräsenz

Mit der Quellenedition Österreich am Wort konnte der Webauftritt der Österreichischen Mediathek um wesentliche Archivbestände erweitert werden. Rund 7.500 Dokumente, alle in voller Länge (darunter erstmals ein größerer Bestand an Videoaufnahmen) stehen mit Projektabschluss zur Verfügung.

2012 wurde die gesamte Website auf ein neues CMS-System umgestellt, der Player wurde erweitert, umgestaltet und für alle Webbereiche vereinheitlicht und alle dem Webauftritt zugrundeliegenden Metadaten wurden in einem eigenen Pool der bestehenden Katalogdatenbank erfasst.

Forschung und Publikationen

Vier wissenschaftliche Projekte an der Österreichischen Mediathek wurden 2012 weitergeführt bzw. abgeschlossen:

Österreich am Wort

Hörbare Kultur im Internet – Das neue Online-Archiv der Österreichischen Mediathek

Eines der Ziele dieses Projektes war es, die Benützung der wichtigsten Bestände der Österreichischen Mediathek breitflächig über das Internet möglich zu machen. Der Webpräsentation vorausgegangen sind wesentliche Schritte zur Bestandsaufarbeitung und Bestandserhaltung:

- Der Gesamtbestand an analogen und digitalen Audio- und Video-Dokumenten der Österreichischen Mediathek wurde evaluiert und die für das Projekt ausgewählten Dokumente wurden digitalisiert.
- Im Bereich der Digitalisierung wurde mit DVA-Profession ein Verfahren zur Digitalisierung der Videobestände entwickelt: <http://www.dva-profession.media-thek.at>

- Die ausgewählten Dokumente wurden hinsichtlich Verwendung im Internet einer breitflächigen Rechtsklärung für die nicht-kommerzielle Nutzung der Digitalisate unterzogen.
- Die Dokumente wurden inhaltlich aufgearbeitet und mit ausführlichen Metadaten versehen.



Mit Projektende steht nun ein repräsentativer Querschnitt aus dem Archiv der Österreichischen Mediathek online unter www.oesterreich-am-wort.at zur Verfügung: Interviews, Lesungen, Vorträge, Diskussionen, Radiosendungen – zusammen ein Querschnitt durch die österreichische (Kultur-)Geschichte des 20. Jahrhunderts. Nicht nur akustische Dokumente, auch zahlreiche Filme und Videoaufnahmen aus dem Archiv der Österreichischen Mediathek sind Teil von Österreich am Wort: ein Querschnitt aus den Eigenaufnahmen der Österreichischen Mediathek mit Vorträgen und Alltagsdokumentationen wissenschaftliche Filme aus der Sammlung des Österreichischen Bundesinstituts für den wissenschaftlichen Film (ÖWF), Videointerviews mit WissenschaftlerInnen und KünstlerInnen, Literaturlesungen und vieles mehr.

Mit dem Arbeitsbereich *Meine Mediathek* besteht nun auch die Möglichkeit, eigene Zusammenstellungen von Ton- und Videoaufnahmen des Bestandes Österreich am Wort zu speichern und diese auch Anderen weiterzugeben.

Gefördert vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Laufzeit 2009 – 2012

Journale – The Radio News of ORF 1990 – 1999

Dieses Projekt widmet sich, in Fortsetzung der Aufarbeitung der Hörfunkjournale der 1970er und 1980er Jahre (www.journale.at), den archivierten Hörfunkjournal-sendungen der 1990er Jahre. Nach Ablauf des Projektes werden die gesamten, inhaltlich erschlossenen Originalquellen des Untersuchungszeitraums via Internet in digitaler Form zur Verfügung stehen.

2012 wurden die Arbeiten im Bereich Digitalisierung und Metadatenerfassung fortgesetzt und mit der Entwicklung des Relaunch der Webumsetzung begonnen.

Gefördert vom FWF, Laufzeit: 2010 – 2013

MenschenLeben

Dieses mehrjährige Oral-History-Forschungsprojekt strebt auf der Basis von Audio- und Video-Interviews die Schaffung eines Bestandes von Zeugnissen an, der alle Lebensbereiche der österreichischen Gesellschaft in ihren sozialen, regionalen und kulturellen Ausprägungen umfasst. Für die mittlerweile über 700 ausführlichen lebensgeschichtlichen Interviews stellt die Österreichische Mediathek eine fachgerechte Archivierung sicher und ermöglicht ihre Verwendung für wissenschaftliche und biografische Forschung und Nutzung. Erste ausgewählte Interviews konnten im Rahmen der Plattform „Österreich am Wort“ online gestellt werden: <http://www.oesterreich-am-wort.at/ausstellungen/menschenleben-oral-history/menschenleben-eine-sammlung-lebensgeschichtlicher-erzaehlungen>

Laufzeit: 2009 – 2014

Wissenschaft im Film

Ende 2012 konnte ein weiteres Forschungsprojekt gestartet werden. Die Ergebnisse des Projektes werden im Frühjahr 2015 vorliegen.

Zentraler Inhalt des Projektes ist es, eine wichtige Sammlung im Archiv der Mediathek aufzuarbeiten: wesentliche Teile des Bestandes des Österreichischen Instituts für den wissenschaftlichen Film (ÖWF). Dieser Bestand umfasst insgesamt rund 800 Schwarz/weiß- und Farbfilme, die sowohl ein breites zeitliches (von 1904 bis 1997) als auch thematisches Spektrum abdecken. Die Schwerpunkte liegen bei europäischer und außereuropäischer Ethnologie sowie Medizin und Biologie, daneben finden sich Bestände zu Wissenschaftsdisziplinen wie Chemie, Physik, Technik, Kulturgeschichte, Archäologie, Zeitgeschichte, Architektur, Religionsgeschichte und Psychologie.

Im Rahmen des Projektes soll vor allem der Bereich des ethnologischen und volkskundlichen Films näher beleuchtet werden. Diese Sammlung besteht aus 319 Filmen, die Riten, Bräuche, religiöse Praktiken und Zeremonien, Handwerk, Jagd und Nahrungsbereitung beschreiben.

Die Filme werden digitalisiert und mit umfangreichen Metadaten versehen und online zugänglich gemacht. Im Mittelpunkt der Forschungsfragen stehen die Einordnung des Bestands an wissenschaftlichen Filmen in den jeweiligen wissenschaftshistorischen Gesamtkontext, die Wechselwirkungen zwischen methodischem Wandel und technischen Neuerungen im wissenschaftlichen Film, die Bedeutung des wissenschaftlichen Films für die untersuchte Wissenschaftsdisziplin sowie die Historie der Vermittlungsstrategien.

Gefördert vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank, Laufzeit: 2012 – 2015

Von der Mediathek wurde 2011 folgender Beitrag zur Publikation *museum international* verfasst.

Die Aura des Audiovisuellen. Vom "Mitnehmen des Spiegelbildes" und seinen Folgen, von Rainer Hubert und Gabriele Fröschl in: *museum international. Audiovisuelle Traditionen in aktuellen Kontexten.* (Wien / Berlin, 2012). 183–194.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

siehe Technisches Museum

BesucherInnen

siehe Technisches Museum

Budget

siehe Technisches Museum

Perspektiven

In den letzten Jahren ist zu beobachten, dass es sowohl für private SammlerInnen als auch für öffentliche Sammlungen immer schwerer wird, audiovisuelle Bestände und die dazugehörigen Abspielgeräte adäquat zu erhalten. Nicht nur die Medien selbst haben eine beschränkte Lebensdauer, auch die notwendigen Abspielgeräte stehen nicht unbeschränkt zur Verfügung.

Die dauerhafte Archivierung, die Zugänglichmachung und die Kompetenz in den Bereichen Digitalisierung und Langzeitarchivierung machen die Mediathek zu einem interessanten Ansprechpartner: Würden zahlreiche Sammlungen nicht von der Mediathek übernommen, wäre vielfach audiovisuelles Kulturerbe dem Verfall preisgegeben. Durch das stetige Anwachsen der Sammlung waren die Archivräume zu Anfang 2012 am Rande ihrer Kapazitäten angelangt, ein Archivumbau hat nun die notwendigen Voraussetzungen geschaffen, dass in den nächsten Jahren das weitere Anwachsen der Sammlung bewältigt werden kann.

Die analoge Bewahrung ist eine Seite des Spektrums der Aufgaben eines audiovisuellen Archivs, die digitale Zugänglichkeit via Internet die andere. Mit dem 2012 abgeschlossenen Projekt Österreich am Wort konnte der Webauftritt der Österreichischen Mediathek wesentlich erweitert werden und zählt mit derzeit rund 63.000 Items zu einem der größten Online-Bestände in diesem Bereich.

Österreichische Nationalbibliothek

Österreichische Nationalbibliothek

www.onb.ac.at

Dr. Johanna Rachinger, Generaldirektorin und Geschäftsführerin

Kuratorium 2012

Dr. Gottfried Toman, Vorsitzender
Mag. Gerald Leitner, stv. Vorsitzender
Dr. Barbara Damböck
KR Martina Dobringer
Dir. Christine Gubitzer
Beate Neunteufel-Zechner
DI Wolfgang Polzhuber
Univ. Prof. DDr. Oliver Rathkolb
Mag. Heidemarie Ternyak



Heldenplatz © ONB

Profil

Die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) ist die Universalbibliothek für alle in Österreich erschienenen oder veröffentlichten Publikationen einschließlich der elektronischen Medien nach Maßgabe der einschlägigen gesetzlichen Regelungen. Kernkompetenz der ÖNB sind die bibliothekarische Erschließung und Bereitstellung von Sammlungsbeständen und der Modernen Bibliothek durch Nutzung zeitgemäßer Informationstechnologien sowie die wissenschaftliche Forschung an Hand der Sammlungsobjekte und deren Präsentation in wechselnden Ausstellungen. Die ÖNB ist Herausgeberin der Österreichischen Bibliographie (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Bibliotheksordnung der Österreichischen Nationalbibliothek, BGBl. II, Nr. 402 vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

Die ÖNB umfasst neben der Modernen Bibliothek (Druckschriftensammlung) und Digitalen Bibliothek acht nach Medienarten beziehungsweise Fachgebieten getrennte Spezialsammlungen:

- Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes
- Bildarchiv und Grafiksammlung
- Kartensammlung und Globenmuseum
- Literaturarchiv
- Musiksammlung
- Papyrussammlung und Papyruseum
- Sammlung für Plansprachen und Esperantomuseum
- Sammlung von Handschriften und alten Drucken

Das *Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes* widmet sich der Sammlung und Erschließung von Dokumenten musikalisch-poetischer und tänzerischer Äußerungen. 2012 wurde das Archiv des *Volksgesangsvereins Wien* übernommen. Vor allem die Liedsammlung in der Bearbeitung für gemischten Chor und Männerchor stellt eine große Bereicherung der Sammlung dar.

Die *Bildarchiv und Grafiksammlung* ist Österreichs größte Bilddokumentationsstelle mit einem Bestand von rund drei Millionen Objekten. Ihr Schwerpunkt 2012 war die Weiterführung der wissenschaftlichen Erforschung der Privatbibliothek Kaiser Franz I. im Rahmen eines vom FWF geförderten Projekts sowie die Katalogisierung der kaiserlichen Fideikommissbibliothek und des dazugehörigen Archivs. An wichtigen Erwerbungen zu nennen ist das rund 1 Million Fotografien umfassende historische Fotoarchiv des ORF.

Die *Kartensammlung*, in deren Bestand sich auch historische geografische Fachliteratur, Atlanten, geografisch-topografische Ansichten, geografische Reliefs und Globen befinden, konnte 2012 ein wissenschaftlich bedeutendes Meerestiefenrelief, hergestellt vom österreichischen Marineoffizier, Kartografen und Schriftsteller Heinrich von Littrow (1820–1895), erwerben.

Das *Literaturarchiv* sammelt und erschließt literarische Vor- und Nachlässe österreichischer AutorInnen ab dem 20. Jahrhundert. Mit dem Teilnachlass der Journalistin, Förderin und Salonière Berta Zuckerandl kam 2012 eine einzigartige Autografensammlung mit Korrespondenzstücken von u.a. Rainer Maria Rilke, Jean Anouilh und Egon Schiele ans Literaturarchiv. Durch eine großzügige Schenkung gelangte der Nachlass des Lyrikers Theodor Kramer ans Archiv und ergänzt die Bestände um eine weitere Zentralfigur der österreichischen Literatur.

Die *Musiksammlung* ist Österreichs größtes Musikarchiv, zugleich eine moderne wissenschaftliche Gebrauchsbibliothek und der Aufbewahrungsort wertvollster musikalischer Originalhandschriften. 2012 konnte eine weitere bedeutende Originalhandschrift Anton Bruckners zur Komplettierung der Bruckner-Sammlung erworben werden: das *Perger Präludium* für Orgel samt dem Begleitbrief Anton Bruckners an Josef Diernhofer vom 20. August 1884.

Die *Papyrussammlung* zählt mit etwa 180.000 Objekten zu den größten ihrer Art weltweit und wurde in ihrer Gesamtheit in die UNESCO-Liste *Memory of the World* aufgenommen. Im Rahmen eines Projekts wurden die kulturhistorischen Aspekte der antiken Textilproduktion erarbeitet und die Ergebnisse in der 2012 gezeigten Sonderausstellung *Gewebte Geschichte – Stoffe und Papyri aus dem spätantiken Ägypten* für ein breites Publikum veranschaulicht.



Berta Zuckerkandl mit ihrem Enkel Emile © ONB

Die *Sammlung für Plansprachen* mit angeschlossenem Esperantomuseum dokumentiert an die 500 Plansprachen. 2012 brachte den Abschluss der Digitalisierung und Neukatalogisierung des Fotobestandes der Sammlung (17.000 Fotos).

Die *Sammlung von Handschriften und alten Drucken* ist die älteste Sammlung der ÖNB und beherbergt neben einem der weltweit bedeutendsten Handschriftenbestände, Autografen, Nachlässe und eine der größten und wertvollsten Sammlungen alter und bibliophiler Drucke. 2012 wurde eine äußerst umfangreiche Schenkung mittelalterlicher und neuzeitlicher Handschriften, zahlreicher orientalischer Codices, Urkunden und wertvoller Bucheinbände sowie alter und wertvoller Drucke in den Bestand übernommen.

Ausstellungen

Neben den drei ständigen Schausammlungen in Globenmuseum, Esperantomuseum und Papyrusmuseum zeigte die ÖNB 2012 im Prunksaal und im Papyrusmuseum drei Sonderausstellungen, die primär der Bekanntmachung ihrer Bestände und der Erweiterung des Kreises ihrer BesucherInnen verpflichtet waren.

Besonders großer Resonanz erfreute sich die Ausstellung *Willkommen in Österreich. Eine sommerliche Reise in Bildern* die das Urlaubsland Österreich an Hand künstlerisch herausragender Plakate von 1900 bis 1970 in- und ausländischen Gästen näher brachte.

Neben der Gestaltung eigener Ausstellungen aus den reichhaltigen Beständen unterstützte die ÖNB als gefragte Leihgeberin Fremdausstellungen: 2012 wurden 133 Leihgaben für externe Ausstellungen zur Verfügung gestellt.

Ausstellungen 2012

Willkommen in Österreich. Eine sommerliche Reise in Bildern
11. Mai – 28. Oktober 2012, Prunksaal

Gewebte Geschichte. Stoffe und Papyri aus dem spätantiken Ägypten
15. Juni 2012 – 12. Jänner 2013, Papyrusmuseum

Geliebt, verlacht, vergöttert. Richard Wagner und die Wiener
23. November 2012 – 10. Februar 2013, Prunksaal



Ausstellungsplakat *Willkommen in Österreich. Eine sommerliche Reise in Bildern* © ONB

Genderverteilung an den Produktionen 2012

	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit Einzelpräsentationen	1	0	1	100%	0%	100%
KuratorInnen	3	2	5	60	40	100%

Kulturvermittlung

2012 wurden insgesamt 1.490 Führungen durch die ÖNB organisiert. Sie vermittelten den BesucherInnen sowohl die Bandbreite an Serviceleistungen im Bereich der Modernen Bibliothek, als auch die historischen und musealen Bereiche. Im Mittelpunkt des Interesses stand auch in diesem Jahr der barocke Prunksaal am Josefsplatz, der sich vor allem durch die wechselnden Sonderausstellungen großen Interesses von Seiten der BesucherInnen und Medien erfreute.

In der Gesamtzahl der Führungen enthalten sind die im Jahr 2009 unter dem Titel *Wissenswelten* lancierten speziellen Führungsangebote für Schulklassen. Thematisch wechselnde Angebote gibt es in diesem Rahmenprogramm für Volksschulen, Hauptschulen, Allgemeinbildende Höhere Schulen, Neue Mittelschulen und Berufsschulen. Sehr erfolgreich werden nunmehr bereits in der dritten Saison außerdem Führungsmodule für Sonderschulen und Sonderpädagogische Zentren angeboten, in denen sich die ÖNB als idealer außerschulischer Lernort bewährt. Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur und fachlicher Begleitung durch Kulturkontakt Austria wurden 2012 insgesamt 114 *Wissenswelten*-Veranstaltungen durchgeführt.

Im Rahmen der österreichweiten Aktionswoche *Österreich liest* gestaltete die ÖNB 13 kostenlose Workshops und Kurse zu verschiedensten Themen, vor allem in den Benützungsbereichen der Modernen Bibliothek am Heldenplatz.

Auch die Nutzung des digitalen Angebots steigt weiterhin enorm: Die Besuche auf der Homepage der ÖNB erhöhten sich von 2,1 Mio. 2011 auf 2,75 Mio. im Jahr 2012.

SchülerInnenveranstaltung im Rahmen des Programms *Wissenswelten* im Esperantomuseum © ONB



Archiv

Das Archiv der ÖNB verwahrt die Verwaltungs- und Dienstakten seit der offiziellen Bestellung des ersten kaiserlichen Bibliothekspräfekten 1575. Die Aktenbestände umfassen die Periode der Hofbibliothek bis 1919, der Nationalbibliothek 1920 bis 1945 und schließlich die Akten der heutigen Institution ab 1945. Weitere Archivmaterialien in den einzelnen Spezialsammlungen der ÖNB ergänzen diesen Bestand der Generaldirektion.

Der umfangreiche, historisch und zeitgeschichtlich wichtige Archivbestand wird seit 2004 in der Datenbank *ÖNB-Archiv* im Bibliothekssystem *Aleph* erfasst. Derzeit sind die Akten der Jahre 1575 – 1926 und 1938 – 1948 zur Gänze erfasst und in der Archivdatenbank recherchierbar. Zu jedem Akt steht ein kurzes, den Inhalt zusammenfassendes Abstract online zur Verfügung. 2012 konnten die Jahre 1949 sowie 1924 und 1925 vollständig erfasst werden. Zudem wurden weitere Sonderbestände (Bücherrevisionen 1947 und 1948) und Ergänzungen in den Jahren 1931 und 1944 inhaltlich erschlossen. Das ÖNB-Archiv wurde 2012 zahlreichen ForscherInnen und Interessierten aus dem In- und Ausland präsentiert und für umfangreiche Anfragen und Recherchen in Anspruch genommen.

Forschung und Publikationen

Die 2011 an der ÖNB neu eingerichtete *Steuerungsgruppe wissenschaftliche Forschung* befasste sich 2012 schwerpunktmäßig mit der Entwicklung eines Konzeptes zur besseren Kommunikation und Präsentation der laufenden wissenschaftlichen Forschung sowie der verstärkten Koordinierung der Forschungsvorhaben.

Die ÖNB hat 2012 an insgesamt sieben EU-Projekten mitgearbeitet, wobei das gemeinsame europäische Portal *Europeana* weiterhin im Zentrum stand. 2012 neu angelaufen sind die beiden Projekte *Europeana Newspapers* und *Digitised Manuscripts to Europeana (DM2E)*.

Die vom FWF finanzierten Projekte *Privatbibliothek Kaiser Franz I.* (Bildarchiv und Grafiksammlung), *Forschungsplattform Peter Handke* (Literaturarchiv) und *Wiener Ausgabe des Gesamtwerks von Ödön von Horváth* (Literaturarchiv) wurden planmäßig weitergeführt, ebenso zwei weitere vom FWF finanzierte Projekte: der *Briefwechsel August Sauer – Bernhard Seuffert* (Literaturarchiv, Ko-Finanzierung durch die DFG) sowie *Günther Anders: Erschließung und Kontextualisierung ausgewählter Schriften aus dem Nachlass* (Literaturarchiv).

Im Literaturarchiv liefen 2012 außerdem das von der ERSTE-Stiftung finanzierte Projekt *Aufarbeitung Nachlass Bogdan Bogdanović* sowie ein Forschungsprojekt zum *Nachlass von Wendelin Schmidt-Dengler* (Eigenfinanzierung).

Wichtige Forschungsk Kooperationen bestehen im Rahmen der beiden Ludwig Boltzmann-Institute (*Ludwig-Boltzmann-Institut für Neulatein* und *Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Theorie der Biographie*), der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Institut für Alte Geschichte, Papyrologie und Epigraphik der Universität Wien im Bereich der Papyrologie.

Die MitarbeiterInnen der ÖNB publizierten 2012 etwa 100 selbstständige und unselbstständige wissenschaftliche Publikationen. Hervorzuheben sind im Berichtsjahr die wissenschaftlichen Kataloge zu den Prunksaalausstellungen sowie zur Ausstellung des Papyrusmuseums.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2012 wurden fünf Pressekonferenzen abgehalten: drei zu aktuellen Sonderausstellungen in den Museen, zwei zu bibliothekarischen Themen.

Im Mai wurde die Plakat-Schau *Willkommen in Österreich. Eine sommerliche Reise in Bildern* im Prunksaal mit einer Pressekonferenz eröffnet. Im Juni lud die ÖNB zu *Gewebte Geschichte. Stoffe und Papyri aus dem spätantiken Ägypten* ins Papyrusmuseum. Im November wurde die Ausstellung *Geliebt, verlacht, vergöttert. Richard Wagner und die Wiener* vorgestellt.

Der Eröffnung des Ludwig-Wittgenstein-Forschungslesesaals war eine Pressekonferenz im April gewidmet. Auf besonders großes Interesse stieß die Pressekonferenz im September zur *Vision 2025. Wissen für die Welt von morgen*, die kein geringeres Thema als die Zukunft von Bibliotheken zum Inhalt hatte. Die *Vision 2025* umfasst einerseits Ansätze zur Digitalisierung der Bestände, andererseits zu deren verstärkter Sammlung und volltextlichen Durchsuchbarkeit im Sinne der Forschung. Die Vision der Bibliothek der Zukunft fokussiert in jene eines realen und virtuellen Treffpunkts, der die Vorteile der physischen und digitalen Bibliothek in sich vereint.

In österreichischen und internationalen Medien erschienen im Jahr 2012 1.537 Artikel über die ÖNB. Im Herbst wurden eine mobile Version der Website sowie der Facebook-Auftritt der ÖNB freigeschaltet und drei elektronische Newsletter für unterschiedliche Zielgruppen eingeführt. Das *Magazin der ÖNB* präsentiert sich nach dem 2012 erfolgten Relaunch nun zwei Mal jährlich umfangreich und vierfarbig.

Für die Aktion *Buchpatenschaft* der ÖNB, die der langfristigen Erhaltung der einzigartigen Bestände der ÖNB dient, konnten auch 2012 zahlreiche PatInnen gewonnen werden, darunter die Autorin Donna Leon und die Schauspielerin Julie Andrews. Seit Herbst sind Spenden an die ÖNB über den Ticket-Shop auch online möglich.

Donna Leon freut sich über ihre Patenschaftsurkunde, überreicht durch Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger
© ONB



Die *Gesellschaft der Freunde* der ÖNB förderte den Ankauf der wertvollen Sammlung Emile Zuckerkandl, des Enkels der legendären Journalistin und Salonière Berta Zuckerkandl. Der Vorstand wurde statutengemäß neu gewählt und Präsident Dr. Günter Geyer und seine VorstandskollegInnen in ihren Funktionen bestätigt. Mit einem Einnahmenezuwachs per 31.12.2012 um 13,9 % und einer Steigerung der Mitgliederzahl um 9,1 % blickt der Freundeskreis auf das bislang erfolgreichste Jahr seit seiner Gründung zurück.

Veranstaltungen

Im Rahmen der Reihe *ÖNB-Literatursalons* wurden 2012 sechs Abende gestaltet: Milena Flašar las aus ihrem neuen Roman *Ich nannte ihn Krawatte*. Ebenfalls im Frühjahr stellten Renate Aichinger und Florian Gantner ihre Werke vor: *Welt.All.Tag* bzw. *Sternschuppen der Menschheit*. In Kooperation mit dem Verein George Saiko präsentierte Dimitré Dinev veröffentlichte und unveröffentlichte Werke. Die Herbstsaison eröffnete dann der beliebte Schauspieler und Autor Michael Dangl mit seinem neuesten Werk *Schöne Aussicht Nr. 16*. An die Kapazitätsgrenzen kam das Oratorium bei der Lesung von Miguel Herz-Kestranek: *Die Frau Pollak oder Wie mein Vater jüdische Witze erzählte*. Zum Abschluss des Literaturreigens stellte Sabine M. Gruber ihren Roman *Beziehungsreise* vor.

Das Palais Mollard war auch 2012 wieder Bühne für die *ÖNB-Musiksalons*. Der erste Konzertabend mit Moderation war dem Komponisten Paul Hertel gewidmet, der zweite Helmut Schmidinger, am dritten Abend stellte das Ensemble *sonor beatus* die Viola d'amore vor. Nach dem Komponistinnenporträt Dana Cristina Probst folgten zwei ganz besondere Abende: im Oktober spielten Mitglieder des 1. Frauen-Kammerorchesters von Österreich „unbekannte Versionen bekannter Musik“ aus der Sammlung Gottlieb Kaldeck. Diese wertvolle Sammlung war in der NS-Zeit geraubt worden und ist seit 1945 auf Wunsch der rechtmäßigen EigentümerInnen eine Dauerleihgabe an die ÖNB. Im November schließlich galt es ein Jubiläum zu feiern: 40 Jahre IÖM. Das *Institut für Österreichische Musikedokumentation* arbeitet seit 1972 eng mit der ÖNB zusammen – unter anderem bei der Gestaltung der Musiksalons.

Weitere Eigenveranstaltungen waren u.a. die *Archivgespräche* des Literaturarchivs: *Schreibe ich Deutsch, tröste ich die Falschen* hieß der Abend, der für Elazar Benyoëtz zu seinem 75. Geburtstag organisiert wurde. Der in Wiener Neustadt geborene israelisch-jüdische Autor gilt als ein Erneuerer der deutschsprachigen Aphoristik, sein Vorlass ist seit 2011 im Besitz der ÖNB.

2012 nahm die ÖNB aber auch wieder an zahlreichen regionalen und überregionalen Kulturvermittlungsaaktionen und Events teil: u. a. im September am *Tag des Denkmals*, der diesmal unter dem Motto *Geschichte(n) im Denkmal* stand, im Oktober an der *Langen Nacht der Museen* und am *Tag der offenen Tür*, an dem über 14.000 Kulturinteressierte den Prunksaal, das Papyrus-, Globen- und das Esperantomuseum bei freiem Eintritt besuchten.

Die ÖNB ist bei der Vorbereitung ihres Veranstaltungsprogramms um ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis der vorgestellten AutorInnen und MusikerInnen bemüht. Die sechs Literatursalons des Jahres 2012 waren je zur Hälfte Autorinnen und Autoren gewidmet, drei der sechs Musiksalons standen unter einem Motto, zwei präsentierten ein Komponisten- und einer ein Komponistinnenporträt.

BesucherInnen

Lesesäle

Benützung Lesesäle	2011	2012
Gesamt	274.686	277.871

Museen

Besuche Museen	2011	2012
Gesamt	241.356	246.538
Prunksaal	169.551	167.659
Globenmuseum	16.964	19.738
Papyrusmuseum	17.152	18.516
Esperantomuseum	9.729	12.209
AURUM	13.880	14.540
Sonstige	14.080	13.831

MuseumsbesucherInnen nach Kartenkategorie

Jahr	zahlend	voll-zahlend	ermäßigt	nicht zahlend*	U19 von nicht zahlenden	Gesamt
2011	147.258	45.199	102.059	94.098	29.734	241.356
2012	150.552	47.811	102.741	95.936	27.752	246.538

* inkl. VeranstaltungsbesucherInnen

Die ÖNB konnte im Jahr 2012 mit insgesamt 524.409 BesucherInnen in den Museen und Lesesälen einen neuen Rekord erzielen. Trotz des bereits sehr hohen Ausgangsniveaus der letzten Jahre entspricht dies einer weiteren Steigerung um 1,6 % gegenüber 2011. Die musealen Bereiche des Hauses wurden von insgesamt 246.538 Personen besucht – ein Plus von 2,1 % im Vergleich zu 2011. Die Zahl der Lesesaalbesuche stieg auf 277.871 (+ 1,2%).

Ein Schwerpunkt des Jahres 2012 war die Umsetzung zahlreicher Projekte in der Modernen Bibliothek zur weiteren Optimierung der Serviceleistungen für LeserInnen: herausragende Maßnahmen in diesem Bereich waren die Eröffnung des *Ludwig-Wittgenstein-Forschungslesesaals* sowie die Öffnung der Modernen Bibliothek auch an Sonntagen von 9.00 bis 21.00 Uhr.

Ausbau und präzisere Positionierung der Informationsservices © ONB



Weiters wurden die Rechterservices ausgebaut und räumlich präserter positioniert sowie die Öffnungszeiten der Orts- und Fernleihe deutlich erweitert.

Ein sehr umfangreiches Projekt betraf 2012 die Einführung eines BesucherInnenmanagement-Systems für alle Museen und bibliothekarischen Einrichtungen, inklusive der Implementierung eines Online-Ticket-Shops.

Freier Eintritt bis 19

Im Berichtsjahr besuchten insgesamt 27.752 BesucherInnen unter 19 Jahren die musealen Einrichtungen der ÖNB. Das waren um 1.981 Personen oder 6,5% weniger als 2011. Die Mehrheit der Besuche (17.277) erfolgte im Klassenverband. Diese BesucherInnen-Gruppe war es auch, die gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen ist: um 3.247 Personen oder 15,9%.

10.475 junge Menschen waren IndividualbesucherInnen. Diese BesucherInnengruppe nahm 2012 gegenüber dem Vorjahr um 1.295 Personen zu; das ist ein Plus von 14.1%.

11.633 BesucherInnen der Kinder und Jugendlichen nahmen die Vermittlungsangebote der ÖNB wahr. Die durchschnittliche TeilnehmerInnenzahl an Führungen lag bei 21 Personen.

Budget

	€ Tsd.	
	2011	2012
Umsatzerlöse	25.809,61	25.728,18
davon:		
Basisabgeltung	23.028,00	23.028,00
Eintritte	642,70	651,00
Spenden	895,27	1.008,00
Shops, Veranstaltungen etc.	1.243,64	1.041,18
Sonstige betriebliche Erträge	391,59	611,00
Personalaufwand	16.787,74	17.544,00
sonstige Aufwendungen	9.253,39	8.848,00
davon:		
Material	0,00	0,00
Sammlung	2.095,70	1.524,00
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.157,69	7.324,00
Abschreibungen	1.300,86	1.356,00
Betriebserfolg	-1.140,79	-1.408,82
Finanzergebnis	208,00	387,00
Jahresüberschuss	-932,79	-1.021,82

Die Österreichische Nationalbibliothek weist 2012 einen Jahresfehlbetrag von € 1.021,82 Mio aus, der erfreulicherweise geringer ist als budgetiert. Der Jahresfehlbetrag wird von der in den Vorjahren gebildeten Deckungsvorsorge abgedeckt, damit kann die ÖNB im Jahr 2012 ausgeglichen bilanzieren.

Die ÖNB steht vor der Herausforderung, die Betriebskosten für den Erhalt und Ausbau der Infrastruktur, den verpflichtenden Sammlungsankauf und Digitalisierungsauftrag sowie die steigenden Personalaufwendungen durch die jährlichen Gehaltsvalorisierungen durch weitere Effizienzsteigerungen und höhere Eigenerlöse abdecken zu müssen.

Perspektiven

Der fortschreitende Medienwandel von analogen hin zu digitalen Medien stellt Bibliotheken bereits seit einigen Jahren vor neue Herausforderungen und verschiebt deutlich ihre traditionellen Aufgabenbereiche. Die ÖNB versucht diese neuen Entwicklungen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien engagiert und innovativ aufzugreifen. In ihrer *Visionen 2025* hat sie 2012 ihr langfristiges Zukunftskonzept der Öffentlichkeit vorgestellt.

Neben den mit großer Geschwindigkeit anwachsenden digitalen Services (Bestandsdigitalisierung, Volltextsuche, social media...) bleibt aber auch die Vorsorge für die dauerhafte Erhaltung der teilweise unikalenen analogen Dokumente ein unveränderbarer Schwerpunkt, genauso wie das Angebot eines attraktiven und modern ausgestatteten Arbeitsumfelds für die BenutzerInnen vor Ort.

Auch als ein Ort der wissenschaftlichen Forschung, eng vernetzt mit verwandten Forschungseinrichtungen und insbesondere auch innerhalb von internationalen Projekten, ist die ÖNB gut etabliert und kann auf langjährige Erfahrung zurückblicken.

Wichtige geplante Maßnahmen 2013

Mit dem projektierten Abschluss des Ausschreibungsverfahrens, der Architektenbeauftragung sowie der detaillierten inhaltlichen Konzeption ist die Einrichtung des *Literaturmuseums* eines der zentralen Vorhaben des kommenden Jahres.

Wichtige Umsetzungsschritte 2013 betreffen weiters Maßnahmen aus den Strategischen Zielsetzungen 2012 – 2016: den Ausbau von Web 2.0-Aktivitäten, das Angebot von mobilen Anwendungen, die Auswahl und den Beginn der Implementierung eines neuen skalierbaren Archivierungssystems für digitale Objekte, die Weiterführung der Katalogverbesserungen im Bereich des ehemaligen historischen Druckschriftenkataloges (1501 – 1929) und die Integration des historischen Druckschriftenkatalogs in den Österreichischen Verbundkatalog.

Im Bereich der Erweiterung der *Digitalen Bibliothek* sind für 2013 ein komplettes Web-Harvesting (Sammelmethode für Internetdokumente) der .at-Domain, und ein selektives Harvesting von wichtigen Online-Publikationen und von Homepages österreichischer AutorInnen sowie österreichischer Bibliotheken und Kulturinstituten im In- und Ausland geplant. Parallel wird durch Ausbau der Indexierung eine Verbesserung des BenutzerInnenzugangs über das Webarchiv-Portal angestrebt. Fortgeführt wird die Digitalisierung im Rahmen des Projekts *Austrian Books Online* mit weiteren rund 75.000 Bänden des Druckschriften-Altbestands und dem Ausbau der Portale ANNO und ALEX um zusammen rund 1,5 Mio. Seiten.

Ein wichtiges Anliegen ist der ÖNB auch weiterhin die niederschwellige Kulturvermittlung, die 2013 durch die Weiterführung des Programms *Wissenswelten* für SchülerInnen der Volksschulen, Hauptschulen, AHS, Neuen Mittelschulen, Berufsschulen und Sonderpädagogischen Zentren, die ÖNB-Veranstaltungsreihen sowie die Teilnahme an Großveranstaltungen umgesetzt wird.

2013 wird die ÖNB mit einem Programm von sechs Sonderausstellungen ihre Bestände einer breiten Öffentlichkeit präsentieren.

Hinsichtlich der wissenschaftlichen Forschung sind für 2013 der Start eines 2012 neu eingereichten EU-Projekts (abhängig von dessen Genehmigung durch die EU-Kommission) und die planmäßige Weiterführung der sieben bestehenden EU-Projekte sowie der nationalen Projekte vorgesehen.

Bundestheater

Bundestheater Holding GmbH

- Burgtheater GmbH
- Wiener Staatsoper GmbH
- Volksoper Wien GmbH

Wiener Staatsballett

- ART for ART Theaterservice GmbH

Österreichische Bundestheater

www.bundestheater.at



links: Burgtheater © Burgtheater GmbH / Georg Soulek
mitte: Wiener Staatsoper © Wiener Staatsoper GmbH / Axel Zeininger
rechts: Volksoper Wien
© Volksoper Wien / Dimo Dimov

Profil

Seit der Ausgliederung der Österreichischen Bundestheater aus der Bundesverwaltung mit Wirksamkeit vom 1. September 1999 sind die Bundestheater als ein aus fünf eigenständigen Gesellschaften mit beschränkter Haftung bestehender Konzern organisiert: der Bundestheater-Holding GmbH und ihren Tochtergesellschaften Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH, Volksoper Wien GmbH und ART for ART Theaterservice GmbH.

Die Bühnengesellschaften Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH, Volksoper Wien GmbH wurden als wirtschaftlich eigenverantwortliche und künstlerisch autonome Gesellschaften errichtet. Die Kostüm- und Dekorationswerkstätten, der Kartenvertrieb, die Gebäudeverwaltung sowie die EDV wurden in einer vierten Gesellschaft, der ART for ART Theaterservice GmbH zusammengefasst, die ihrerseits zu 100% Eigentümerin der ART FOR ART Kreativ-Werkstätten GmbH und der ART FOR ART Bukarest S.R.L. ist.

Die Bundestheater-Holding GmbH, die zu 100% im Eigentum des Bundes steht, ist Alleineigentümerin der drei Bühnengesellschaften – Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH und Volksoper Wien GmbH – sowie Mehrheitseigentümerin (51,1%) der ART for ART Theaterservice GmbH. Die übrigen 48,9% sind zu gleichen Teilen (jeweils 16,3%) auf die drei Bühnengesellschaften verteilt.

Das künstlerisch und finanziell autonome *Wiener Staatsballett* ist eine den beiden Musiktheatern nachgeordnete ARGE, zu der die Ballett-Kompanien der Wiener Staatsoper und Volksoper Wien 2005 vereinigt wurden.

Bundestheater-Holding GmbH

www.bundestheater-holding.at

Dr. Georg Springer, Geschäftsführer

Mag. Othmar Stoss, Prokurist

Aufsichtsrat 2012

Mag. Max Kothbauer (*Vorsitzender*)

Mag. Bettina Glatz-Kremsner (*Stellvertreterin des Vorsitzenden*)

Dr. Ingrid Kapsch-Latzer

BM a. D. Dr. Hilde Hawlicek

Präs. Prof. Dr. Hellmuth Matiasek

SC Univ. Doz. Dr. Gerhard Steger

SC Dr. Manfred Matzka

Dr. Herwart Ankershofen (bis 30. Jänner 2012)

Dr. Victor Valent (ab 30. Jänner 2012)

Christian Becker (bis 30. Jänner 2012)

Viktor Schön (ab 30. Jänner 2012)

Michael Bladerer

Josef Luftensteiner

Walter Tiefenbacher

Publikumsforum

10 Mitglieder aus dem Kreis der TheaterbesucherInnen

Alleingesellschafter: Bund

Vertreten durch den Eigentümervertreter im

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

SC Dr. Michael Franz

Profil

Die Bundestheater-Holding GmbH bildet gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften den größten Theaterkonzern der Welt:

Saison 2011/2012:

- 1.333.722 BesucherInnen
- 1.545 Vorstellungen
- 45 Neuproduktionen
- 146 Werke im Repertoire
- 7 Spielstätten
- 2 Schulen
- 1.034 KünstlerInnen
- 1.144 techn. MitarbeiterInnen
- 232,5 Mio. Euro ertragsseitiges Budget
- 62,7 Mio. Euro Umsatz
- 144,4 Mio. Euro Basisabgeltung
- 5 Gesellschaften

Zielsetzung

Die Grundsätze der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit sind das Grundprinzip des Handelns der Bundestheater-Holding GmbH. Das gilt in erster Linie für die Verwendung der sogenannten Basisabteilung, die der Bundestheater-Holding und den Bühnengesellschaften von der Republik Österreich bereitgestellt wird.

Diese Basisabteilung ist die finanzielle Grundlage für die Erfüllung des – in § 2 Bundestheaterorganisationsgesetz (BThOG) gesetzlich festgeschriebenen – kulturpolitischen Auftrages. Wesentliche Rechtsgrundlagen dafür sind das BThOG (Bundestheaterorganisationsgesetz) und die Errichtungserklärung vom 21. Juni 1999 (Gesellschaftsvertrag, zuletzt geändert mit Generalversammlungsbeschluss vom 28. November 2012). Organ der Bundestheater-Holding ist schließlich auch ein Publikumsforum, das die Interessen der BesucherInnen der Bühnengesellschaften wahrnimmt.

Zu den Hauptaufgaben der Bundestheater-Holding zählen:

- die strategische Führung der Tochtergesellschaften
- das konzernweite Controlling
- die konzernweite Interne Revision
- die finanzielle Absicherung der Bühnengesellschaften als Voraussetzung für die Erfüllung ihres kulturpolitischen Auftrages
- die einheitliche Regelung von Grundsatzfragen des Konzerns und deren Durchsetzung
- die Verhandlung und der Abschluss von Kollektivverträgen für die Konzernbetriebe
- die bauliche Instandhaltung der historischen Theatergebäude

Die Bundestheater-Holding bietet ihren Tochtergesellschaften auch Serviceleistungen, etwa in Rechts-, Steuer-, Budget- und Finanzfragen an. In Abstimmung mit ihren Tochtergesellschaften, also auf konsensuellem Wege, erfüllt die Bundestheater-Holding die Funktion einer Ansprechpartnerin gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit.

Ein wesentliches Aufgabengebiet ist die bauliche Instandhaltung der historischen Gebäude (Burg- und Akademietheater, Staats- und Volksoper). Die Bundestheater-Holding investierte dafür im Geschäftsjahr 2011/2012 rund € 2,0 Mio. Zusammen mit den einzelnen Etappen eines mehrjährigen Sonderinvestitionsprogramms ergibt das ein jährliches Investitionsvolumen von rund € 2,7 Mio.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Neben den Marketingstrategien der einzelnen Tochtergesellschaften ist es ein wesentliches Anliegen der Bundestheater-Holding, den Bundestheaterkonzern in seiner Gesamtheit nach dem Grundsatz „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“ unter der Marke *bundestheater.at* zu positionieren.

In diesem Sinne wurde auch im Geschäftsjahr 2011/12 das Bonusprogramm der *bundestheater.at*-CARD weiter ausgebaut sowie die Internetseite www.bundestheater.at um ausgewählte Funktionen erweitert.

Die kostenlose *bundestheater.at*-CARD ermöglicht als Kundenkarte die Teilnahme am Bonuspunkteprogramm der Österreichischen Bundestheater und gewährt den Bundestheater-KundInnen u.a. ermäßigten Eintritt bei ausgewählten Veranstaltungen und die bevorzugte Reihung bei Standby-Tickets. Die Kooperation mit der Gerst-

ner Catering Betriebs GmbH ermöglicht bundestheater.at-CARD-KundInnen die Ausstellung von Gutscheinen, die bei den Gerstner Buffets in der Wiener Staatsoper, der Gerstner K&K Hofzuckerbäcker und bei La Cité Gerstner bei Peek & Cloppenburg eingelöst werden können.

Die Internetseite www.bundestheater.at stellt die Monatszeitschriften aller drei Bühnengesellschaften benutzerfreundlich als Flipbook bereit. So können die Magazine *SpielBurgSchau* des Burgtheaters, *Prolog* der Wiener Staatsoper sowie *VolksOperZeitung* komfortabel online durchgeblättert und gelesen werden. Aktuelle Meldungen der Bundestheater werden ebenso online veröffentlicht wie auch als bundestheater.at-Newsletter versandt.

Für große mediale Aufmerksamkeit sorgte ein außergewöhnliches Projekt der Bundestheater-Holding GmbH. 2010 und 2011 wurden Bienenstöcke auf dem Dach der Wiener Staatsoper und des Burgtheaters aufgestellt. Der Honig der Österreichischen Bundestheater wird in limitierter Stückzahl in den Pausenfoyers der Wiener Staatsoper und des Burgtheaters, im Arcadia Opera Shop sowie in der Gerstner K&K Hofzuckerbäckerei angeboten.

Budget

	€ Tsd 2010/2011	€ Tsd 2011/2012
Umsatzerlöse	57.597	62.706
davon:		
Karteneinnahmen	44.804	47.154
sonstige Umsatzerlöse	12.793	15.552
Bestandsveränderung	26	-6
aktivierte Eigenleistungen	17.666	16.543
sonstige betriebliche Erträge	153.648	153.003
davon:		
Basisabgeltung	144.436*	144.436*
sonstige betriebliche Erträge	9.212	8.567
Personalaufwand	-165.898	-167.999
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-43.081	-44.949
Abschreibungen	-25.261	-28.072
Betriebsergebnis	-5.303	-9.166
Finanzergebnis	173	59
Steuern	-19	-65
Jahresfehlbetrag /-überschuss	-5.149	-9.171
Veränderung Rücklagen	2.880	7.349
Gewinnvortrag	4.091	1.822
Bilanzgewinn	1.822	0

* Ab dem Bundesfinanzjahr 2011 leistet der Bund zusätzlich zur jährlichen Basisabgeltung in der Höhe von € 142,145 Mio. einen – zweckgebunden – Betrag von € 2,291 Mio. zur Finanzierung des neuen Kollektivvertrages für das Orchester der Wiener Staatsoper GmbH.

Perspektiven

Auch im Geschäftsjahr 2011/12 – dem 13. Geschäftsjahr seit der Ausgliederung – konnte der Bundestheaterkonzern, trotz knapper budgetärer Mittel, das hohe künstlerische Niveau der Bundestheater durch sparsame und wirtschaftliche Gebarung sowie durch die erfolgreiche Umsetzung laufender und umfassender Rationalisierungsmaßnahmen im Personal- und Sachbereich aufrechterhalten. Jedoch wies jede der drei Bühnengesellschaften einen Jahresfehlbetrag (= Ergebnis vor Rücklagenver-

änderung) aus, der insgesamt zu einem Jahresfehlbetrag im Konzern von € –9,171 Mio führte. Dieser Jahresfehlbetrag konnte nur durch Auflösung von Rücklagen ausgeglichen werden.

Trotz wirtschaftlicher, sparsamer und zweckmäßiger Gebarung aller Konzerngesellschaften und trotz erfolgter Rationalisierungsmaßnahmen im Bundestheaterkonzern hätten sowohl die Wiener Staatsoper GmbH als auch die Volksoper Wien GmbH einen zusätzlichen Finanzbedarf im Geschäftsjahr 2012/13 ausgewiesen.

Dieser Finanzbedarf wird nun durch eine einmalige Zusatzabgeltung gemäß § 7 Abs. 3 BThOG in der Höhe von € 4,501 Mio aus den Budgetansätzen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) und durch Mittel der Bundestheater-Holding bedeckt.

Die Kosten der generellen Bezugserhöhung für das Geschäftsjahr 2012/13 stellen einen weiteren, zusätzlichen Finanzbedarf des Konzerns dar, der eine neuerliche, erhebliche Herausforderung für die Konzerngesellschaften bedeutet.

Damit wird – für das Geschäftsjahr 2012/13 – die Fortsetzung des erfolgreichen Spielbetriebs der Bühnengesellschaften zu erwarten sein.

Hinsichtlich der darauffolgenden Geschäftsjahre wird der Bundestheaterkonzern – auf Basis des vom Eigentümer zur Umsetzung beauftragten Maßnahmenkatalogs – die planmäßige Umsetzung der darin enthaltenen Maßnahmen konsequent fortführen. Dennoch wird es für die Bühnengesellschaften primär wegen der mit den Personalkostensteigerungen verbundenen Automatik trotz aller durchgeführten und weiter durchzuführenden Rationalisierungsmaßnahmen mit jedem Geschäftsjahr schwieriger, den bestehenden kulturpolitischen Auftrag ohne nachhaltige Erhöhung der Basisabgeltung so wie bisher im vollen Umfang zu erfüllen.

Genderstatistik

Künstlerische Personengruppen der Österreichischen Bundestheater in der Saison 2011/12 *)

Theater	Ensemble (SchauspielerInnen, SängerInnen)					Orchester/Bühnenmusik					Chor					Ballett				
	m	w	gesamt	m in %	w in %	m	w	gesamt	m in %	w in %	m	w	gesamt	m in %	w in %	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	49	29	78	63%	37%	0	0	0	-	-	0	0	0	-	-	0	0	0	-	-
Wiener Staatsoper	19	27	46	41%	59%	173	16	189	92%	8%	46	46	92	50%	50%	54	46	100	54%	46%
Volksoper Wien	37	29	66	56%	44%	66	35	101	65%	35%	32	32	64	50%	50%	0	0	0	-	-
Gesamt	105	85	190	55%	45%	239	51	290	82%	18%	78	78	156	50%	50%	54	46	100	54%	46%

Werke (AutorInnen/KomponistInnen**) und Leading Team der Neuproduktionen in der Saison 2011/12

Theater	AutorInnen (DramatikerInnen, LibrettistInnen...)					Co-AutorInnen, Lied-, Couplé- DichterInnen, Textbearbeitung...					KomponistInnen					ChoreografInnen – abendfüllende Ballette				
	m	w	gesamt	m in %	w in %	m	w	gesamt	m in %	w in %	m	w	gesamt	m in %	w in %	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	26	3	29	90%	10%	4	0	4	100%	0%	0	0	0	-	-	0	0	0	-	-
Wiener Staatsoper	10	0	10	100%	0%	0	1	1	0%	100%	23	0	23	100%	0%	16	0	16	100%	0%
Volksoper Wien	13	1	14	93%	7%	5	2	7	71%	29%	11	0	11	100%	0%	2	1	3	67%	33%
Gesamt	49	4	53	92%	8%	9	3	12	75%	25%	34	0	34	100%	0%	18	1	19	95%	5%

Theater	DirigentInnen					RegisseurInnen					BühnenbildnerInnen					KostümbildnerInnen				
	m	w	gesamt	m in %	w in %	m	w	gesamt	m in %	w in %	m	w	gesamt	m in %	w in %	m	w	gesamt	m in %	w in %
Burgtheater	0	0	0	-	-	26	5	31	84%	16%	20	10	30	67%	33%	8	22	30	27%	73%
Wiener Staatsoper	9	1	10	90%	10%	6	0	6	100%	0%	9	2	11	82%	18%	10	9	19	53%	47%
Volksoper Wien	12	0	12	100%	0%	5	1	6	83%	17%	6	3	9	67%	33%	3	6	9	33%	67%
Gesamt	21	1	22	95%	5%	37	6	43	86%	14%	35	15	50	70%	30%	21	37	58	36%	64%

*) Die Geschlechterverteilung in der Gruppe Ensemble, Chor, Ballett ergibt sich durch Repertoire, jeweiliges Rollenverzeichnis und Rollenbesetzung.

**) KomponistInnen/AutorInnen/LibrettistInnen des klassischen Repertoires im Sinne des kulturpolitischen Auftrages gemäß § 2 Abs. 1 Z. 1 Bundestheaterorganisationsgesetz sind historisch bedingt vorwiegend Männer.

Burgtheater GmbH

www.burgtheater.at

Matthias Hartmann, Direktor
Mag. Silvia Stantejsky, Kaufmännische Geschäftsführerin

Aufsichtsrat 2012

Dr. Georg Springer (*Vorsitzender*)
Dr. Viktoria Kicking (*Stellvertreterin des Vorsitzenden*)
Dr. Monika Hutter
Mag. Susanne Moser
Dr. Josef Schmidinger
Dr. Heide Schmidt
Dr. Karl Stoss
Dr. Christian Strasser
Dagmar Hölzl
Viktor Schön

Burgtheater Aussenansicht © Burgtheater GmbH / Georg Soulek



Profil

Nach der Comédie Française ist das Wiener Burgtheater das älteste Sprechtheater Europas. Heute zählt das ehemalige *K. K. Hoftheater nächst der Burg* mit seinen drei weiteren Spielstätten Akademietheater, Kasino und Vestibül und einem rund 80-köpfigen Ensemble zu den größten Sprechbühnen Europas.

Spielplan

Bei Kritik und Publikum ein großer Erfolg waren bereits die Eröffnungspremieren: die Uraufführung von Thomas Vinterbergs *Die Kommune* und Kleists *Der zerbrochne Krug* in der Inszenierung von Matthias Hartmann im Akademietheater, gefolgt von Schnitzlers *Das weite Land* in der Regie von Alvis Hermanis mit Peter Simonischek und Dörte Lyssowski im Haus am Ring. Hervorzuheben auch David Böschs jugendliche Interpretation von Shakespeares *Romeo und Julia* sowie seine umjubelten *Ge-spenster* von Ibsen mit Kirsten Dene, Matthias Hartmanns Bearbeitung der *Mittsommernachts-Sex-Komödie* von Woody Allen als Silvesterpremiere und Jan Bosses formal und technisch herausfordernder *Robinson Crusoe* mit Joachim Meyerhoff und Ignaz Kirchner. Im Kasino feierte Tolstois *Krieg und Frieden*-Adaption nach einer Vielzahl öffentlicher Proben im In- und Ausland Premiere, und kurz darauf begab sich Matthias Hartmann mit einem 17-köpfigen Ensemble auf die Spuren nach den Ursachen des trojanischen Krieges.

Premieren 2011/12

Burgtheater



Das weite Land © Burgtheater GmbH/Georg Soulek

Das weite Land (Arthur Schnitzler)
24. September 2011

Romeo und Julia (William Shakespeare)
29. Oktober 2011

Peter Pan (James Matthew Barrie)
20. November 2011

Eine Mittsommernachts-Sex-Komödie (Woody Allen)
31. Dezember 2011



Mittsommernachts-Sex-Komödie © BurgtheaterGmbH/Reinhard Werner

Endstation Sehnsucht (Tennessee Williams)
28. Jänner 2012

Fool of Love
Shakespeare-Sonette mit Musik von Karsten Riedel und Franui
15. Februar 2012

Es ist immer jetzt. Chansons und mehr
Michael Heltau und die Wiener Theatermusiker
3. März 2012

Robinson Crusoe. Projekt einer Insel (nach Daniel Defoe)
20. April 2012



Der zerbrochene Krug © Burgtheater GmbH/Reinhard Werner

Der ideale Mann © Burgtheater GmbH/Reinhard Werner

Akademietheater

Die Kommune (Thomas Vinterberg, Mogens Rukov)
10. September 2011, Uraufführung

Der zerbrochene Krug (Heinrich von Kleist)
11. September 2011

Der ideale Mann (Oscar Wilde / Elfriede Jelinek / Karin Rausch)
23. November 2011, Erstaufführung

Die Liebe zum Nochniedagewesenen (René Pollesch)
7. Dezember 2011, Uraufführung

Das fliegende Kind (Roland Schimmelpfennig)
4. Februar 2012, Uraufführung

Gespenster (Henrik Ibsen)
9. März 2012

Winterreise (Elfriede Jelinek)
5. April 2012, Österreichische Erstaufführung

Wastwater (Simon Stephens)
29. April 2012, Österreichische Erstaufführung

Die schönen Tage von Aranjuez (Peter Handke)
15. Mai 2012, Uraufführung, Koproduktion mit den Wiener Festwochen



Kasino

Perikles (William Shakespeare)
17. September 2011

Krieg und Frieden (Leo Tolstoi)
4. Dezember 2011

Die Froschfotzenlederfabrik (Oliver Kluck)
21. Dezember 2011, Uraufführung

Life and Times – Episodes 3 & 4 (Nature Theater of Oklahoma)
21. Jänner 2012, Uraufführung

Nach der Oper. Würgeengel
Eine masochistische Komödie (Martin Wuttke nach Luis Buñuel)
12. Februar 2012

Das Trojanische Pferd (Textfassung von Amely Joana Haag und Matthias Hartmann)
4. Mai 2012

Caligula (Albert Camus)
17. Mai 2012, in Zusammenarbeit mit der Needcompany

Vestibül

Junge Burg: Hysterikon (Ingrid Lausund)

11. November 2011

Solaris (nach Stanisław Lem)

25. November 2011

Junge Burg: Die Fledermaus (Raubkopie) (nach Johann Strauß/Richard Genée, Carl Haffner)

6. März 2012

Getränk Hoffnung (David Lindemann)

25. März 2012, Uraufführung

Junge Burg & Burg: Yellow Moon. Die Ballade von Leila und Lee (David Greig)

6. Mai 2012, Österreichische Erstaufführung

Junge Burg: nightmare 4 lovers – Ein Sommernachtstraum

(Ein Tanztheaterprojekt nach William Shakespeare)

6. Juni 2012

Ein neues Format eroberte im Kasino ein vorwiegend junges Publikum: PoetrySlam-Shows mit Slammern aus Österreich, der Schweiz und Deutschland.

Nirgendwo anders werden die Vitalität und die Zukunft des Theaters spürbarer als in den Reaktionen der jüngsten BesucherInnen. Das zeigte sich wieder in der Begeisterung über das diesjährige Familienstück, James Matthew Barries Klassiker *Peter Pan* mit Markus Meyer in der Titelrolle und Mavie Hörbiger als Tinkerbell.

Gastspiele

Das Burgtheater beendete die Spielzeit mit einem spektakulären Gastspiel: An vier Abenden veranstaltete das Centre for the Performing Arts Beijing unter Mitwirkung von Gert Voss erstmals in Europa ein Peking Oper Festival. Das Burgtheater selbst gab 72 auswärtige Vorstellungen im Rahmen von 27 Gastspieleinladungen nach Amsterdam, Berlin, Bozen, Hamburg, Mülheim, Omsk, Paris, Prag, Schaan, Schaffhausen, Sofia, St. Petersburg, Toulouse, Varna, Villeurbanne, Winterthur, Zagreb und Zürich.

Kulturvermittlung

Großen Anklang fanden die Begleitprogramme der Jungen Burg für Kinder und Jugendliche, von TheaterClubs, WorkShops bis zu BackstageSpecials rund um das aktuelle Kinderstück. So wurde das Burgtheater zu einem Ort, an dem junge Menschen vom Schulkindalter an sowohl intensive Eindrücke aus der Welt des Theaters mitnehmen, als auch Freiräume für Kreativität, Fantasie und Eigeninitiative geboten bekommen.

Verstärkt wurde mit der Einführung des *Theaterkoffers* die Präsenz an Schulen: Eine Theaterpädagogin besucht Volksschulen mit einem „Koffer voll Theater“ für eine Schulstunde im Klassenzimmer. Die Kinder tauchen in eine fantastische Theaterwelt ein, erfahren viel über die Funktionsweise des Theaters und können es in allererster Linie selbst ausprobieren. Der *Theaterkoffer* war in der Spielzeit 2011/12 in 28 Schulen und 53 Klassen. Neu war auch die Teilnahme der Jungen Burg an der BeSt, (Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung), wo sie über ihre Projekte wie das jährliche TheaterJahr, das Orientierungsjahr für Jugendliche an der Burg nach dem Schulabschluss, informierte.

Mit dem Ensemble ins Gespräch kommen konnte das Publikum bei den sogenannten *Publikumsgesprächen* zu aktuellen Neuinszenierungen, die jeweils nach einer Vor-

stellung im Theater stattfinden. Auf großes Interesse stößt eine neue Reihe in Zusammenarbeit mit den Freunden des Burgtheaters: In den *KünstlerInnengesprächen* stehen einmal im Monat zwei SchauspielerInnen sowie MitarbeiterInnen des Hauses theaterbegeisterten ZuhörerInnen Rede und Antwort.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Marke „Burg“ mit dem Konzept saisonal wechselnder Wortspiele ist als eigenständiges, konsequent umgesetztes und unverwechselbares visuelles und inhaltliches Profil in der Stadt erkennbar, nicht zuletzt aufgrund der jährlichen Eröffnungskampagne zu Saisonstart auf Plakatwänden, City Lights und Straßenbahnen. Als Informationsmedien dienen Saisonvorschau, Monatsspielplan und das 5mal als Beilage in der Tageszeitung *DER STANDARD* erscheinende Burgtheatermagazin *Spiel-BurgSchau*, das zusätzlich per Post an alle AbonnentInnen versandt wird. Bewährte Medienkooperationen mit *ORF Radio Wien*, *Ö1*, *Standard*, *Falter* und *Wien live* werden flankierend fortgesetzt.

Die umfangreiche Website www.burgtheater.at wird stetig erweitert. 2011/12 wurden für alle SchauspielerInnen umfassende Rollenverzeichnisse online zugänglich gemacht, eigens gestaltete Videoclips informieren über neue Premieren. Redaktionell stark ausgebaut wurden die facebook-Seite des Burgtheaters und die Präsenz auf twitter, wo stetig steigende Zugriffe der wachsenden Bedeutung von „Social Media Angeboten“ Rechnung tragen.

Die jeweils in der Vorsaison angesetzte Spielplanpräsentation erregt große mediale Aufmerksamkeit, durch die Dichte an Premieren und Projekten sowie den hohen Bekanntheitsgrad des Ensembles ist eine durchgehende Präsenz in Print- und Online-Medien, in Hörfunk und Fernsehen mit Ankündigungen, Rezensionen, Interviews, Porträts und Reportagen gesichert.

BesucherInnen

Fast 440.000 ZuseherInnen haben im Berichtszeitraum über 860 Vorstellungen in allen Spielstätten des Burgtheaters besucht.

Die Spielzeit 2011/12 brachte nicht nur hinsichtlich der BesucherInnenzahlen (exakt 438.860) ein Rekordergebnis, sondern auch die höchsten Kartenerlöse (€ 7,354 Mio.) und die höchste Sitzplatzauslastung (88,46%) seit der Ausgliederung der Burgtheater GmbH. Besucherrekord auch bei der Jungen Burg: rund 30.000 junge Menschen waren ZuschauerInnen und TeilnehmerInnen der vielen Angebote.

Erfreulich ist auch die Entwicklung der StammkundInnen des Hauses, der AbonnentInnen. Die Erlöse konnten hier im Vergleich zum Vorjahr um sieben Prozent auf 2,77 Mio. Euro gesteigert werden, das entspricht fast 40% der Gesamterlöse.

Budget

	€ Tsd 2010/2011	€ Tsd 2011/2012
Umsatzerlöse	8.625	10.019
davon:		
Karteneinnahmen	6.705	7.354
sonstige Umsatzerlöse	1.920	2.665
aktivierte Eigenleistungen	2.548	2.254
sonstige betriebliche Erträge	49.045	48.267
davon:		
Basisabgeltung	46.710	46.431
sonstige betriebliche Erträge	2.335	1.836
Personalaufwand	-39.201	-38.603
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-12.581	-13.323
Abschreibungen	-8.316	-12.227
Betriebsergebnis	120	-3.612
Finanzergebnis	-109	-92,20156
Jahresfehlbetrag	11	-3.705
Veränderung von Rücklagen	0	41
Kapitalherabsetzung	0	3.653
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0	11
Bilanzgewinn	11	0

Die Burgtheater GmbH weist einen im Geschäftsjahr 2011/2012 nicht liquiditätswirksamen Jahresfehlbetrag von € -3,705 Mio aus. Dies ist die zwingende Konsequenz einer vom neu bestellten Abschlussprüfer geforderten, grundlegend veränderten Abschreibungsmethodik für Produktionen des Burgtheaters. Durch die Auflösung sämtlicher Gewinnrücklagen und Kapitalrücklagen in Höhe von € 41.000 sowie einer Kapitalherabsetzung in Höhe von € 3,653 Mio erreicht das Burgtheater einen Bilanzgewinn von € 0,00.

Perspektiven

Das Burgtheater hat unter der Direktion von Matthias Hartmann zu einem eigenen künstlerischen Profil gefunden, entstanden auch aus der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit RegisseurInnen wie Stefan Bachmann, Luc Bondy, David Bösch, Jan Bosse, Andrea Breth, Barbara Frey, Dieter Giesing, Stephan Kimmig, Roland Schimmelpfennig, Michael Thalheimer, Thomas Vinterberg oder Jan Lauwers & Needcompany als Artists in Residence, die das Gesicht des Spielplans auch in den kommenden Saisonen prägen werden. Das Unbekannte neben dem Vertrauten – Matthias Hartmanns Anliegen ist es, Regisseure, Stücke und Ensemble immer wieder in ungewohnten Konstellationen zusammenzuführen und auch neue KünstlerInnen an der Burg zu zeigen, wie Antú Romero Nunes aus Deutschland oder Yannis Houvardas aus Griechenland, die 2012/13 erstmals hier inszenieren werden.

Österreichische AutorInnen bilden den Schwerpunkt des kommenden Spielplans, wie Ferdinand Raimund, Hugo von Hofmannsthal, Franz Grillparzer, Johann Nestroy, Franz Molnár, Marlen Haushofer, Walter Serner und Ferdinand Bruckner. Ewald Palmetshofer und Elfriede Jelinek werden ur- bzw. erstaufgeführt. International wird das Burgtheater mit zahlreichen Gastspielen präsent sein, reist nach Zürich, Amsterdam, Moskau, Dresden, Warschau, Prag, Hamburg und sogar bis nach Mexiko City.

Durch die Einführung der Audiodeskription, der akustischen Bildbeschreibung, für ausgewählte Stücke wird auch blinden und sehbehinderten Menschen der Zugang zum Theater erleichtert werden. Das Burgtheater wird damit ein weiteres Stück barrierefrei.

Wiener Staatsoper GmbH

www.wiener-staatsoper.at

Dominique Meyer, Direktor
Franz Welser-Möst, Generalmusikdirektor
Thomas W. Platzer, Kaufmännischer Geschäftsführer

Aufsichtsrat 2012

Dr. Georg Springer (*Vorsitzender*)
Dr. Viktoria Kicking (*Stellvertreterin des Vorsitzenden*)
Dr. Monika Hutter
Univ.-Prof. Dr. Clemens Jabloner
Univ.-Prof. Dr. Karl Korinek
Mag. Susanne Moser
Dr. Walter Rothensteiner
Dr. Christian Strasser
Michael Dittrich
Herwig Pecoraro

Wiener Staatsoper © Wiener Staatsoper GmbH / Michael Pöhn



Profil

Die Wiener Staatsoper zählt zu den international bedeutendsten Opernhäusern der Welt. Die Spielzeit geht von September bis Juni und bietet über 300 Vorstellungen von mehr als 60 verschiedenen Opern- und Ballettwerken. Die künstlerischen Eckpfeiler dieses Opernhauses sind das Staatsopernorchester / die Wiener Philharmoniker, das Bühnenorchester, der Chor sowie das fest engagierte SängerInnenensemble und das Ballett-Ensemble. Hinzu kommen internationale Gast-SängerInnen, -TänzerInnen und DirigentInnen.

Insgesamt arbeiten am Haus am Ring rund 950 feste MitarbeiterInnen (inklusive Technik, Direktion und Verwaltung).

Spielplan

Seit 1. September 2010 ist Dominique Meyer Direktor, Franz Welser-Möst Generalmusikdirektor der Wiener Staatsoper und Manuel Legris Direktor des Wiener Staatsballetts.

Ein zentrales Anliegen der neuen Staatsoperndirektion ist die Repertoire-Pflege und Repertoire-Erneuerung sowie eine systematische Repertoire-Erweiterung durch zahlreiche Erstaufführungen. Neben der Erstaufführung von Donizettis *Anna Bolena* wurde 2010/2011 etwa mit Händels *Alcina* erstmals seit fast 50 Jahren wieder eine Barockoper im Haus am Ring gezeigt. 2011/2012 folgten die Erstaufführungen von Janáčeks *Aus einem Totenhaus* und Brecht/Weills *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny*.

In der Wiener Staatsoper findet jährlich der Wiener Opernball statt. Am Tag darauf können 7.000 Kinder aus ganz Österreich in der Dekoration des Opernballs *Die Zauberflöte für Kinder* erleben.

2011/2012 standen 52 Opern, eine Operette, drei Kinderopern, neun Ballettwerke und 31 Matineen auf dem Spielplan der Wiener Staatsoper.

Am 20. Jänner 2012 wurde mit *Andrea Chénier* der Probenbetrieb auf der neuen Probebühne der Wiener Staatsoper im Arsenal aufgenommen. Die neue Probebühne wurde innerhalb von Objekt 19 im Anschluss an den bestehenden Dekorationsfundus und mit direktem Zugang zu diesem errichtet. Das Raumprogramm umfasst den Probenraum (im Maßstab 1:1 der Bühne der Wiener Staatsoper), Büros, Garderoben, Sanitär- und Technikräume sowie Aufenthaltsräume und Rollenboden im Dachgeschoß, Haustechnikraum und Waschküche im Keller (Teilunterkellerung).



links: KS Ramón Vargas als Don Carlo © Wiener Staatsoper GmbH / Michael Pöhn
rechts: Elisabeth Kulman als Leokadja Begbick in *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny* © Wiener Staatsoper GmbH / Michael Pöhn

Premieren 2011/2012

Stravinsky Violin Concerto (Balanchine), Ballett
23. September 2011

La traviata (Verdi)
9. Oktober 2011

La Sylphide (Lacotte nach Taglioni), Ballett
26. Oktober 2011

Aus einem Totenhaus (Janáček)
11. Dezember 2011

Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny (Weill)
24. Jänner 2012

Meisterwerke des 20. Jahrhunderts
(Lifar | Petit | Christe), Ballett
12. Februar 2012

Die Feen (Wagner)
im A1 Kinderopernzelt
3. März 2012

La clemenza di Tito (Mozart)
17. Mai 2012

Don Carlo (ital.) (Verdi)
16. Juni 2012

Nurejew Gala 2012, Ballett
23. Juni 2012

Musikalische Neueinstudierungen 2011/2012

Die Fledermaus (Strauß)

31. Dezember 2011

Boris Godunow (Mussorgski)

20. April 2012

Wiederaufnahmen 2011/2012

Aladdin und die Wunderlampe (Rota)

im A1 Kinderopernzelt

15. Oktober 2011

Daphne (Strauss)

10. Dezember 2011

Dornröschen (Petipa | Wright), Ballett

21. Dezember 2011

Die Frau ohne Schatten (Strauss)

17. März 2012

Anna Karenina (Eifman), Ballett

24. März 2012

Don Carlos (franz.) (Verdi)

24. April 2012

Roberto Devereux (Donizetti)

26. Mai 2012

SolistenInnenkonzerte 2011/2012

Michael Schade | Klavier: *Rudolf Buchbinder*

10. Jänner 2012

Roberto Alagna | Klavier: *Pierre Vallet*

8. Februar 2012

Edita Gruberova | Klavier: *Alexander Schmalcz*

26. April 2012

Matthias Goerne | Klavier: *Leif Ove Andsnes*

20. Mai 2012

Gastspiele 2011/2012

Kulturaustausch der Wiener Staatsoper und des Teatro alla Scala di Milano

9. September 2011

Gastspiel der Wiener Staatsoper am Teatro alla Scala (konzertante Aufführung)

Fidelio (Ludwig van Beethoven)

Dirigent: Franz-Welser Möst

Peter Seiffert, Nina Stemme, Markus Marquardt, Albert Dohmen, Hans-Peter König,

Anita Hartig, Norbert Ernst

Orchester der Wiener Staatsoper, Chor der Wiener Staatsoper

Gastspiel des Teatro alla Scala an der Wiener Staatsoper

Messa da Requiem (Giuseppe Verdi)

Dirigent: Daniel Barenboim

Violeta Urmana, Daniela Barcellona, Rolando Villazón, Alexander Vinogradov

Orchester des Teatro alla Scala di Milano, Chor des Teatro alla Scala di Milano

Kulturvermittlung

Mit hervorragender Bildqualität und abwechslungsreicher Kameraführung mit sechs HD-Kameras setzte die Wiener Staatsoper die im Mai 2009 begonnenen Live-Übertragungen auf den Herbert von Karajan-Platz fort. In den Monaten September 2011 sowie März, April, Mai und Juni 2012 wurden insgesamt 80 ausgewählte Vorstellungen der Wiener Staatsoper live auf eine LED-Videowand auf den Herbert von Karajan-Platz übertragen. Dadurch machte die Wiener Staatsoper die Aufführungen einem noch breiteren Publikum zugänglich, öffnete das Haus und gestaltete den Herbert von Karajan-Platz zu einem belebten Platz der Kultur. 45 Minuten vor der Vorstellung und in den Pausen wurden Informationen über das jeweilige Werk, die Besetzung, die Wiener Staatsoper und ihre Vorstellungen sowie allgemeine Informationen und die SponsorInnen präsentiert.

Im November 2011 wurden außerdem *Der Ring des Nibelungen* sowie am 31. Dezember 2011 und 1. Jänner 2012 *Die Fledermaus* live auf den Herbert von Karajan-Platz übertragen.

Die Eröffnungsvorstellung 2011/2012 – Giuseppe Verdis *Simon Boccanegra* am 3. September – wurde zusätzlich zur Übertragung auf den Karajan-Platz live-zeitversetzt im Rahmen des Filmfestivals am Wiener Rathausplatz gezeigt.

Zum Saisonauftakt 2011/2012 veranstaltete die Wiener Staatsoper am 4. September 2011 einen Tag der offenen Tür. An zwei Terminen konnten interessierte BesucherInnen das Haus und den Opernbetrieb aus einem neuen, anderen Blickwinkel kennenlernen. Viele Bereiche, die an den normalen Vorstellungstagen für das Publikum gesperrt sind, durften betreten werden, so etwa die Haupt-, Seiten- und Hinterbühne oder die Probensäle. Aus nächster Nähe konnte SolistInnen, dem Chor, Orchester und Ballett bei musikalischen und szenischen Proben über die Schulter geschaut werden. Ebenso gab es Einblicke in die Arbeit der Abteilungen Kostüm und Maske, des Notenarchivs und der Requisite. Großen Zuspruch erhielten die Technik-Show von einer der weltweit modernsten Bühnenanlagen sowie ein für den Tag der offenen Tür produzierter Kurzfilm.

Mit 39 Vorstellungen von drei Kinderopern und zehn Tanzdemonstrationen der Ballettschule der Wiener Staatsoper im A1 Kinderopernzelt hat sich die Wiener Staatsoper auch 2011/2012 wieder bemüht, die Theaterbedürfnisse von Kindern ernst zu nehmen und den musikalischen Nachwuchs zu pflegen.

7.000 neun- bis zehnjährige Schulkinder aus ganz Österreich besuchten am 17. Februar 2012 kostenlos die zwei geschlossenen Vorstellungen von *Die Zauberflöte für Kinder* in der Dekoration des Wiener Opernballs. Die organisatorische Abwicklung der Einladungen an Österreichs Schulen, die Anmeldungen und die Kartenvergabe erfolgten über das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur sowie in weiterer Folge über die Landesschulräte Österreichs und den Stadtschulrat für Wien.

In der Spielzeit 2011/2012 wurden fünf Matineen zu den Premieren veranstaltet. Des Weiteren gab es eine Matinee anlässlich des 100. Geburtstags von Marcel Prawy, gestaltet von KS Heinz Zednik, sowie eine Matinee anlässlich des 20. Todestages von KS Eberhard Waechter, moderiert von Dr. Georg Springer. Außerdem gab es acht Matineen der Reihe *Das Ensemble stellt sich vor* sowie zehn Kammermusik-Matineen der Wiener Philharmoniker.

Die neue von Generalmusikdirektor Franz Welser-Möst erdachte, konzipierte und geleitete Matineeserie *Positionslichter* widmet sich – anlassbezogen – entweder

gewährleistet. Der Unterricht beinhaltet Klassischen Tanz, Pas de deux, Repertoire, Charaktertanz, Contemporary Dance, Jazz Dance / Dance Rhythms, Interpretation / Improvisation, Wiesenthal-Technik, Historischen Tanz, Rhythmik, Anatomie und Theorie. Die Ballettschule war im Schuljahr 2011/2012 in eine Vorbereitungs- und acht Ballettklassen sowie eine praxisbezogene Theaterklasse eingeteilt. In der Saison 2011/2012 wirkten die Elevationen der Ballettschule in 96 Vorstellungen in der Wiener Staatsoper und in der Volksoper Wien.

Im Staatsopernmuseum wird seit Mai 2009 die Dauerausstellung *140 Jahre Haus am Ring* gezeigt, die die Geschichte des Hauses seit dessen Eröffnung am 25. Mai 1869 dokumentiert. Anhand von historischen Kostümen, Bühnenbildentwürfen, Abendzetteln und anderen Dokumenten werden wichtige Ereignisse wie Ur- und Erstaufführungen, bedeutende Inszenierungen oder maßstabsetzende musikalische Interpretationen in Erinnerung gerufen. An drei Info-Terminals können die Besetzungen und Bühnenbilder zu allen Opernvorstellungen seit November 1955 abgerufen werden. In der Saison 2011/2012 wurde im Staatsopernmuseum außerdem die Sonderausstellung *Sena Jurinac: Mir ist die Ehre widerfahren* gezeigt.

2011/2012 wurden im Gustav Mahler-Saal der Wiener Staatsoper Ausstellungen über *Bruno Walter – Der Seele nach Wiener*, *KS Eberhard Waechter und die Wiener Oper* sowie *Portraits by Fayer* gezeigt. Weiters fand in der Galerie Edition Photo die Ausstellung *Michael Pöhn: Opern-Impressionen* statt.

In der Saison 2011/2012 nahmen 152.395 Personen an Führungen durch das Gebäude der Wiener Staatsoper teil – für Kinder wurden eigene Kinderführungen angeboten. Im Zeitraum von 1. September 2011 bis 31. August 2012 fanden über 900 Führungen in neun Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Japanisch, Chinesisch, Russisch und Portugiesisch) statt.

In Kooperation mit *museum in progress* wird seit 1998 die Ausstellungsreihe *Eiserner Vorhang* (Safety Curtain) realisiert, die den Eisernen Vorhang temporär in einen dynamischen Ausstellungsraum zeitgenössischer Kunst verwandelt. In der Spielzeit 2011/2012 gestaltete der britische Künstler Cerith Wyn Evans das 14. Großbild für den Eisernen Vorhang.

Im Rahmen der Kooperation *Lied.Bühne* mit der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien fanden vier Liederabende mit SolistInnen der Wiener Staatsoper im Gläsernen Saal des Wiener Musikvereins statt, die beim Publikum großen Anklang fanden.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Wiener Staatsoper produziert regelmäßige Druckschriften wie den Monatsspielplan, die Monatszeitschrift *Prolog*, Programmhefte zu den Premieren, Plakate mit Ankündigungen der Vorstellungen und Veranstaltungen, jährlich die Saisonvorschau sowie den Geschäftsbericht. In der Saison 2011/2012 erschienen zudem die Publikationen *Eberhard Waechter und die Wiener Oper*, *Der Seele nach Wiener: Bruno Walter und die Wiener Oper*, *Impressionen zur Spielzeit 2011/2012*, Fotobücher zu den Produktionen *Anna Bolena*, *Kátja Kabanová*, *Aus einem Totenhaus*, *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny*, *La traviata*, *La clemenza di Tito* und *La Sylphide* sowie ein Wandkalender für das Jahr 2012 mit Fotos aktueller Produktionen. Außerdem wurde eine Broschüre mit den aktuellen Lebensläufen aller KünstlerInnen des Hauses in der Sparte Oper veröffentlicht. Darüber hinaus erschien das Buch *[E]Motionen – Wiener Staatsballett Backstage* von Lois Lammerhuber mit Texten von Dominique Meyer und Manuel Legris sowie Fotos von Lois Lammerhuber; erschienen in der Edition Lammerhuber.

Der Webauftritt www.wiener-staatsoper.at bietet eine Fülle an Informationen, die laufend ergänzt und aktualisiert werden. Daneben besteht die Möglichkeit, über die Webseite Karten direkt im Saalplan zu kaufen.

Seit April 2011 bietet die Wiener Staatsoper eine Web-App für iPhone, iPad sowie sämtliche handelsüblichen Android-Smartphones an. Über diese App können der gesamte Spielplan (einschließlich Tagesbesetzung, Inhaltsangabe, Bildergalerie) und Neuigkeiten (wie etwa aktuelle Umbesetzungen) der Wiener Staatsoper abgerufen werden. Weiters bietet die App die Möglichkeit, ausgewählte Publikationen, wie etwa Programmhefte, zu lesen (m.wiener-staatsoper.at).

Regelmäßige E-Mail-Newsletter informieren KundInnen und Interessierte über aktuelle Vorstellungen und Veranstaltungen, Umbesetzungen sowie Restkartenangebote.

Weiters bietet die Wiener Staatsoper seit April 2011 auf www.wiener-staatsoper.at/archiv ein Spielplanarchiv an, wo sämtliche Opern-Aufführungen seit der Wiedereröffnung 1955 abgerufen werden können. Systematisch werden auch die historischen Aufführungen – zurückreichend bis 1869 – aufgearbeitet.

Der 2. Akt der Silvestervorstellung von *Die Fledermaus* wurde am 31. Dezember 2011 live auf ARTE übertragen, sowie eine Aufzeichnung der gesamten Vorstellung am 21. Jänner 2012 auf NHK gezeigt. Weiters wurde eine Vorstellung von Richard Strauss' *Arabella* am 9. Mai 2013 auf Mezzo-TV live übertragen. Außerdem wurden Wiederholungen von Opernaufzeichnungen auf ORF III, Classica Sky, Mezzo-TV und NHK sowie zahlreiche Fernseh-Dokumentationen und Portraits gesendet.

Foto: KS Elina Garanča als Sesto und KS Michael Schade als Tito in *La clemenza di Tito* © Wiener Staatsoper / Michael Pöhn



Radio Ö1 hat in der Saison 2011/2012 alle Opernpremierer sowie einige Repertoirevorstellungen, insgesamt zehn Abende der Wiener Staatsoper, größtenteils live übertragen, die auch von zahlreichen Stationen der European Broadcast Union (EBU) – insgesamt 164 Hörfunk-Ausstrahlungen – übernommen wurden.

Darüber hinaus standen die Wiener Staatsoper und ihre KünstlerInnen immer wieder im Mittelpunkt diverser Sendungen von Ö1 sowie von Radio Stephansdom.

In der *Edition Wiener Staatsoper Live* erschienen in der Spielzeit 2011/2012 vier neue CDs mit Archivaufnahmen und SängerInnen-Portraits sowie drei DVDs von Produktionen der Wiener Staatsoper.

Bei verschiedenen Pressekonferenzen sowie durch Presseausendungen wurden die MedienvertreterInnen regelmäßig über das Geschehen an der Wiener Staatsoper informiert. Die hohe Präsenz in diversen Print- und Online-Medien, in Hörfunk und Fernsehen (national und international) mit Ankündigungen, Rezensionen, Berichten, Interviews, Porträts, Reportagen etc. zeugt von der weitreichenden Resonanz der Aktivitäten der Wiener Staatsoper.

BesucherInnen

In der Saison 2011/2012 fanden auf der Hauptbühne der Wiener Staatsoper 283 Vorstellungen vor insgesamt 569.150 BesucherInnen statt. Die Sitzplatzauslastung betrug 98,14%. Weiters fanden auf der Hauptbühne der Wiener Staatsoper neun Matineen statt, die von 8.682 Gästen sowie 22 Matineen im Gustav Mahler-Saal, die von 4.810 Gästen besucht wurden.

Im A1 Kinderopernzelt wurden 49 Vorstellungen gezeigt, die von insgesamt 6.347 ZuschauerInnen, vornehmlich Kindern, besucht wurden.

Die GesamtbesucherInnenzahl in der Saison 2011/2012 betrug 588.989.

Budget

	€ Tsd 2010/2011	€ Tsd 2011/2012
Umsatzerlöse	36.298	38.472
davon		
Kartenvertrieb	29.706	31.306
sonstige Umsatzerlöse	6.592	7.166
andere aktivierte Eigenleistungen	591	425,24287
sonstige betriebliche Erträge gesamt	63.087	59.451
davon		
Basisabgeltung	56.447	54.577
sonstige betriebliche Erträge	6.640	4.874
Personalaufwendungen	-71.051	-72.697
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-22.535	-23.474
Abschreibungen	-10.535	-7.459
Betriebsergebnis	-4.146	-5.280
Finanzergebnis	188	90
Jahresverlust	-3.958	-5.190
Auflösung von Rücklagen	2.750	5.191
Gewinnvortrag	1.209	1
Bilanzgewinn	1	2

Perspektiven

Für 2012/2013, die dritte Spielzeit der neuen Staatsoperndirektion, sind fünf Opernpremierer angesetzt: Christoph Willibald Glucks *Alceste*, Richard Strauss' *Ariadne auf Naxos*, Gioachino Rossinis *La cenerentola*, Richard Wagners *Tristan und Isolde* sowie Hans Werner Henzes Kinderoper *Pollicino*. Weitere Höhepunkte dieser Spielzeit sind die Wiederaufnahmen und Neueinstudierungen von Giuseppe Verdis *I vespri siciliani* und *Aida*, Richard Wagners *Die Meistersinger von Nürnberg*, Alban Bergs *Wozzeck*, Gaetano Donizettis *La Fille du régiment* sowie Richard Strauss' *Capriccio*.

Ballettdirektor Manuel Legris präsentiert in der Wiener Staatsoper drei Premieren: Rudolf Nurejews *Der Nussknacker*, *Tanzperspektiven* mit Choreografien von Dawson, Pickett, da Bana und Maillot sowie die *Nurejew Gala 2013*. Wiederaufgenommen wird Kenneth MacMillans *Manon*.

Im A1 Kinderopernzelt auf der Dachterrasse der Wiener Staatsoper werden Wilfried Hillers *Das Traumfresserchen* sowie Richard Wagners *Die Feen* wiederaufgenommen.

Das achte Japan-Gastspiel seit 1980 führt die Wiener Staatsoper mit *Salome*, *Le Nozze di Figaro*, *Anna Bolena* und *Die Zauberflöte für Kinder* nach Tokio und Yokohama. Mit *Ariadne auf Naxos* gastiert die Wiener Staatsoper in Garmisch-Partenkirchen. Das Wiener Staatsballett gastiert mit einem mehrteiligen Programm beim Belgrad Dance Festival sowie mit der *Nurejew Gala*, zwei abendfüllenden Balletten und zwei mehrteiligen Programmen beim Festival les Étés de la Dance im Théâtre du Châtelet in Paris.

Das Programm mit insgesamt 52 Opern- und neun Ballettwerken wird ergänzt mit der Matinee-Reihe *Das Ensemble stellt sich vor*, bei der sich an insgesamt zehn Terminen abseits des Vorstellungsbetriebes die Mitglieder des Solistenensembles präsentieren.

Darüber hinaus bietet die Wiener Staatsoper 2012/2013 folgende Veranstaltungen:

- *SolistenInnenkonzerte*: international herausragende Interpretinnen und Interpreten präsentieren an vier Abenden attraktive Konzertprogramme
- *Kammermusik-Reihe der Wiener Philharmoniker*: In zehn Matineen präsentieren Mitglieder des Orchesters in wechselnden Ensembles unterschiedliche Kammermusik-Programme.
- *Positionslichter* – Gesprächsmatinee von und mit Franz Welser-Möst: Der Generalmusikdirektor leitet zwei Gesprächsrunden mit ausgesuchten, international gefragten Persönlichkeiten. Erörtert werden handlungsbestimmende Themen zu Neuproduktionen sowie musikalische Fragen.

Für den Wiener Opernball am 7. Februar 2013 wird die Wiener Staatsoper zum 57. Mal in der Geschichte des Hauses in einen großen Ballsaal verwandelt, wo am darauffolgenden Tag insgesamt 7.000 Kinder *Die Zauberflöte für Kinder* erleben können.

Volkoper Wien GmbH

www.volkoper.at

Robert Meyer, Direktor
Mag. Christoph Ladstätter, Kaufmännischer Geschäftsführer

Aufsichtsrat 2012

Dr. Georg Springer (*Vorsitzender*)
Dr. Viktoria Kicking (*Stellvertreterin des Vorsitzenden*)
Dr. Hans Michel Piëch
Dr. Leo Wallner
Dr. Monika Hutter
Mag. Susanne Moser
KR Rudolfine Steindling
Dr. Christian Strasser, MBA
Peter Gallaun
Georg Schuster

Volkoper Wien © Volkoper Wien / Dimo Dimov



Profil

Über 150 SolistInnen
95 OrchestermusikerInnen
64 ChorsängerInnen
über 100 TänzerInnen
218 TechnikerInnen
1.000 Überraschungen
und nur *ein* Haus

Die Volksoper ist Wiens großes Haus für Operette, Oper, Musical und Ballett, das anspruchsvolle musikalische Unterhaltung bietet. Farbige, vielschichtig und lebensfroh widmet sie sich als einziges Wiener Haus dem Genre Operette.

Zwischen September und Juni stehen in knapp 300 Aufführungen rund 30 verschiedene Produktionen auf dem Programm des 1.337 Plätze fassenden Repertoiretheaters. Operette, Oper des 18., 19. und 20. Jahrhunderts, klassisches Musical und Ballett sind die Repertoiresäulen der Volksoper.

Spielplan

Für die Saisonvorschau 2011/12 stellte die Volksoper ihr Stammpublikum in den Mittelpunkt einer Fotostrecke. AbonnentInnen wurden hinter den Kulissen der Volksoper auf der Bühne, Unterbühne, in der Repertoireschneiderei oder im Orchestergraben fotografiert. Theaterräume, die Besucher des *Volksopernfestes* zur Saisoneroöffnung bei Führungen besichtigen konnten, während vor der Volksoper auf einer Open-Air-Bühne ein vielfältiges Programm geboten wurde (Konzerte verschiedener Orchesterformationen, Auftritt des Kinderchores, Präsentation der neuen Ensemblemitglieder etc.). Abends konnte man eine „Wiederaufnahme“-Probe von *Die lustige Witwe* erleben. Diese Operette eröffnete auch die Saison.

Die Pflege der Operette wurde mit zwei Premieren, *Wiener Blut* zu Saisonbeginn und *Madame Pompadour* zu Spielzeitende, fortgeführt. 101 Jahre nach der ersten Wiener Neu-Produktion an der Volksoper kehrte Richard Strauss' einstige Skandaloper *Salome* an das Haus in der Währinger Straße zurück. Noch im November wurde mit *Volksoper tierisch* (bestehend aus den Werken *Peter und der Wolf*, *Karneval der Tiere* und *Ferdinand der Stier*) ein neues Vorbühnenprogramm für die ganze Familie präsentiert, das anstelle von Schließtagen (für technische Proben bei Premieren oder verlängerten Proben wie zum Beispiel Orchesterhauptproben oder Generalproben) gespielt werden soll.

Kurz vor Weihnachten feierte das Stephen Sondheim Musical *Die spinnen, die Römer!* Premiere und wurde zu einem fulminanten Erfolg mit zwei ausverkauften Zusatzvorstellungen. Knapp vor dem Jahreswechsel gedachte die Volksoper mit dem Musical-Konzert *Salut für Marcel Prawy* des 100. Geburtstags des legendären Opernvermittlers. Von Liorio stammt die unterhaltsame Konzertfassung zu Leonard Bernsteins *Candide* mit deutschen Zwischentexten, die zu Jahresbeginn erstmals an der Volksoper zur Aufführung kam. Mit Hans Werner Henzes *Das Wundertheater* (gemeinsam mit Ruggero Leoncavallos *Der Bajazzo*) erlebte das dritte Werk in der Saison 2011/12 seine Erstaufführung an der Volksoper. Mit Carl Orffs *Carmina Burana*, Maurice Ravels *Bolero* und Claude Debussys *Nachmittag eines Fauns* gelangten musikalische Meisterwerke des internationalen Repertoires in eigenen, für das Haus geschaffenen Fassungen auf die Bühne. Fünf innerhalb weniger Tage ausverkaufte Zusatzvorstellungen belegen den herausragenden Erfolg dieses Ballettabends des Wiener Staatsballetts.

Zu einer besonderen Aufführung von *Carmina Burana* kam es im April am Wiener Westbahnhof. Mit einem Filmteam von *ppm 2.0* wurde ein „Staged Flashmob“ realisiert, bei dem Solisten, Chor und Orchester der Volksoper mitwirkten. Innerhalb eines Tages wurde dieses Video auf YouTube 70.000-mal angeklickt.

In der Saison 2011/12 konnten gleich zwei Gastspiele realisiert werden: Das Wiener Staatsballett gastierte mit der Volksoper-Produktion *Marie Antoinette* zwischen 27. Oktober und 6. November 2011 für drei Vorstellungen in Versaille.

Im Rahmen ihres achten Japangastspiels zeigte die Volksoper zwischen 7. und 28. Mai 2012 elf Vorstellungen (viermal *Die Fledermaus*, dreimal *Die lustigen Weiber von Windsor* und vier-mal *Die lustige Witwe*) in der Bunka Kaikan Halle in Tokio. Der Zuspruch und die Begeisterung des japanischen Publikums waren überwältigend. Während des Japangastspiels wurde der Spielbetrieb in Wien mit den Musicals *The Sound of Music* (als Wiederaufnahme) und *Die spinnen, die Römer!* sowie der Mozart-Oper *Die Entführung aus dem Serail* uneingeschränkt fortgesetzt. Zudem präsentierte der designierte Schauspielchef der Salzburger Festspiele, Sven-Eric Bechtolf mit der „Musicbanda“ *Franui* einen dreiteiligen Lied-Zyklus mit Werken von Schubert, Brahms und Mahler.

Zwei Wiederaufnahmen (*Madama Butterfly* und *The Sound of Music*), 21 Repertoirewerke, ein Konzert der Volksoper-Bigband, ein Weihnachts- und ein Faschingskonzert, die Matinee *150 Jahre Julius Meinl Kaffee – Musik und Melange* sowie eine Vielzahl von Liederabenden und Präsentationen im Foyer rundeten das vielfältige Programm ab.

Premieren

Wiener Blut (Strauß)

9. September 2011

Salome (Strauss)

15. Oktober 2011

Volksoper tierisch (Saint-Saëns, Ridout, Prokofjew)

9. November 2011

Die spinnen, die Römer! (Sondheim)

17. Dezember 2011

Salome © Volksoper Wien
GmbH / Rita Newman



Die spinnen, die Römer! © Volksoper
Wien GmbH / Barbara Palffy



Salut für Marcel Prawy (Gershwin, Porter, Bernstein, Berlin, Loewe, Rogers)

29. Dezember 2011

Candide (Bernstein) konzertante Aufführung

22. Jänner 2012

Carmina Burana: Nachmittag eines Fauns, Bolero, Carmina Burana (Nebyla, Lukács, Orlic)

2. März 2012

Das Wundertheater / Der Bajazzo (Henze / Leoncavallo)

31. März 2012

Madame Pompadour (Fall)

8. Juni 2012

Wiederaufnahmen

Madama Butterfly (Puccini)

22. November 2011

The Sound of Music (Rodgers / Hammerstein II)

30. April 2012

Gastspiele

Marie Antoinette (Wiener Staatsballett)

27. Oktober bis 6. November 2011, Versaille

Die Fledermaus, Die lustigen Weiber von Windsor, Die lustige Witwe

12. bis 27. Mai 2012, Tokio

Kulturvermittlung

Die Volksoper versteht sich als Musiktheater für die ganze Familie und bietet daher ein vielfältiges und anregendes Kulturvermittlungsprogramm für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

In der Saison 2011/12 standen vier Werke speziell für das junge Publikum auf dem Spielplan: die Pop-Oper *Antonia und der Reißteufel*, die Märchenoper *Hänsel und Gretel*, das Familienkonzert *Volksoper tierisch* sowie das Ballettstück *Max und Moritz*. Zahlreiche Vorstellungen mit frühen Beginnzeiten erleichterten Familien mit Kindern den Opernbesuch.

Um Kindern neben dem Vorstellungsbesuch auch einen aktiven und spielerischen Zugang zu Musiktheater zu ermöglichen, bot die Volksoper auch 2011/12 die beliebtesten Workshops für Kinder von acht bis 14 Jahren an. Sechs Kinderworkshops fanden zu folgenden Produktionen statt: *Die spinnen, die Römer!, Das Land des Lächelns, Die Zauberflöte* und *The Sound of Music* sowie zu den Themen *Kinderchor* und *Maskenbildner*. Zwei weitere Kinderworkshops gemeinsam mit dem Orchester der Volksoper rundeten das Workshop-Angebot ab. Die teilnehmenden Kinder wurden spielerisch an die einzelnen Werke im Speziellen und an den Theaterbetrieb im Allgemeinen herangeführt und hatten die Möglichkeit, nicht nur SängerInnen und TänzerInnen kennenzulernen, sondern auch selbst aktiv und kreativ Musiktheater zu erfahren.

In der Überzeugung, dass der Zugang zu Operette, Oper und Musical durch aktive Teilnahme intensiver gestaltet werden kann, hat die Volksoper bei ausgewählten Vorstellungen ein Kinderrätsel angeboten, bei dem die jungen ZuseherInnen mittels eines Fragebogens zur Auseinandersetzung mit den Werken angeregt wurden: *Carmen, Wiener Blut, Die lustige Witwe, My Fair Lady, La Cenerentola, Die Zauberflöte, The Sound of Music* und *Die spinnen, die Römer!*



Wiener Blut © Volksoper Wien GmbH / Barbara Palffy

Zahlreiche Schulklassen nutzten die Möglichkeit, Bühnenproben der Volksoper zu besuchen. Im Rahmen von Backstage-Führungen ermöglichte die Volksoper Erwachsenen BesucherInnen wie auch Schulklassen Einblicke in einen modernen Musiktheater-Betrieb. Insgesamt nahmen 1.131 Kinder und Jugendliche sowie 271 Erwachsene dieses Angebot in Anspruch. Ein umfassendes Schulprojekt zur Neuproduktion der Leo Fall Operette *Madame Pompadour* wurde wie jedes Jahr zu einem großen Erfolg sowohl für die SchülerInnen der fünf teilnehmenden Wiener Schulklassen als auch für die MitarbeiterInnen der Volksoper.

In dem seit 2005 bestehenden Kinderchor der Volksoper Wien werden 80 Mädchen und Buben im Alter von sieben bis 15 Jahren in vier Leistungsgruppen in Chorgesang, Stimmbildung und Sologesang unterrichtet. Zudem werden mit den Kindern stückbezogene Choreographien und Solorollen erarbeitet. Nach einem Eignungstest werden jede Saison etwa 20 Kinder neu in den Chor aufgenommen. In der Spielzeit 2011/12 trat der Volksopern Kinderchor in folgenden Produktionen auf: *Antonia und der Reißteufel*, *Max und Moritz*, *Carmen*, *Gianni Schicchi*, *Carmina Burana*, *The Sound of Music*, *Weihnachtskonzert*.

Neben dem Vermittlungsprogramm für junge ZuseherInnen wendeten sich Werkeinführungen und Soireen an ein erwachsenes Publikum. In der Spielzeit 2011/12 fanden abendfüllende Veranstaltungen von Chefdramaturg Christoph Wagner-Trenkowitz zur Premiere von *Salome* sowie eine Soiree zum *100. Geburtstag von Marcel Prawy* statt. *Ein Abend für Hans Werner Henze* mit SängerInnen der Volksoper und Dramaturgin Helene Sommer im Foyer rundete das Angebot ab.

Bei folgenden Produktionen fanden außerdem Kurzeinführungen durch die Dramaturgie im Galerie-Foyer jeweils vor der Vorstellung statt: *Salome* von Richard Strauss, *Das Wundertheater* von Hans Werner Henze und *Der Bajazzo* von Ruggero Leoncavallo.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Den nachhaltigen Kurs der Volksoper durchgängig zu kommunizieren, bleibt ein wesentliches Anliegen der Öffentlichkeitsarbeit. Die Berichterstattung konzentrierte sich auf Premieren und Wiederaufnahmen (Vorberichte, Interviews mit bzw. Porträts über KünstlerInnen, Premierenfeierberichte sowie Rezensionen). Zusätzlich wurde eine Saisonvorschau-Pressekonferenz abgehalten. Mit speziellen PR-Veranstaltungen wurde außerdem ein Schwerpunkt auf die Gesellschaftsberichterstattung gelegt. Hervorzuheben ist hier eine (Zeit)reise des Ensembles und Leading Teams der Musical-Premiere *Die spinnen, die Römer!* nach Carnuntum, die von zahlreichen Medien begleitet wurde. Medienkooperationen mit Ö1, ORF Wien und der *Kronen Zeitung* unterstützten die Pressearbeit.

Großes mediales Aufsehen erregte das im Stil eines Flashmob gedrehte Video *Carmina Burana* am Westbahnhof, das im zeitlichen Umfeld der Premiere *Carmina Burana* auf YouTube veröffentlicht wurde. Die Resonanz war enorm. ZIB-Anchorman Armin Wolf trug ebenso zum medialen Schneeballeffekt bei wie nahezu sämtliche Facebook-Seiten der Österreichischen Tageszeitungen, deutschen Wochenmagazine (wie *Spiegel*, *Focus*, *Süddeutsche Zeitung Magazin*) oder der online-Ausgabe der italienischen Tageszeitung *Repubblica*. Innerhalb weniger Tage hatten über 400.000 Menschen weltweit das Video gesehen.

Die Japan-Tournee war ein weiteres Ereignis, das der Volksoper weit über die Grenze Österreichs hinaus große Aufmerksamkeit brachte. Besonders hervorzuheben ist

hier die Aufzeichnung einer Vorstellung von *Die lustige Witwe* durch NHK (Japanische Rundfunkgesellschaft) sowie deren japanweite Ausstrahlung im TV-Hauptabendprogramm und im Rahmen eines Public Viewings im August des Jahres.

Die Corporate Identity, die alle Drucksorten, Marketingmedien sowie die Homepage prägt, trägt als Visualisierung die Vielfalt des Hauses weiterhin sichtbar nach außen. Die Plakate, Straßenbahn- sowie U-Bahn-Werbung kommunizierten ebenfalls das Selbstverständnis des Hauses als lebendiges und vielfältiges Musiktheater im Stadtbild. Als Ergänzung zu diesem breitenwirksamen Werbekonzept hat die Volksoper Wien ihre zentralen BesucherInnengruppen weiterhin auch direkt und individuell angesprochen.

SeniorInnen wurden zum einen durch die Teilnahme der Volksoper an beiden Wiener Seniorenmesen sowie an der *Bleib Aktiv!* Seniorenmesse in St. Pölten gezielt angesprochen und zum anderen mittels eines eigenen Folders, der zielgerichtet an Seniorenorganisationen verschickt wurde, informiert.

Das Konzept der direkten Ansprache wichtiger BesucherInnengruppen wurde in der Saison 2011/12 intensiviert: Nach dem großen Erfolg im März 2011 nahm die Volksoper Wien wieder an der Messe UniLeben in der Universität Wien teil, auf der speziell StudienanfängerInnen über das Studentenangebot der Volksoper Wien informiert wurden. Außerdem hat die Volksoper die eigenen Räumlichkeiten verlassen und mit gezielten Aktionen im Stadtraum auf sich aufmerksam gemacht. Neben dem Flashmob zu *Carmina Burana* am Wiener Westbahnhof war die Volksoper auch im Rahmen der „Langen Nacht der Museen“ mit Ausschnitten aus der Produktion *Wiener Blut* im Belvedere vertreten.

Das Kinderheft, mit dem Kinder und Familien gezielt angesprochen werden, wurde nach dem grundlegenden Redesign in der Saison 2010/2011 abermals dazu benutzt, der großen Bedeutung des jungen Publikums Rechnung zu tragen.

In der Saison 2011/12 wurde auch die Zusammenarbeit mit dem Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien hinsichtlich einer Publikumsbefragung weitergeführt.

Das Internet stellt einen immer wichtiger werdenden Kommunikations- und Vertriebsweg dar. Die umfangreiche Website www.volksoper.at informiert über das Angebot der Volksoper auf Deutsch, Englisch und Japanisch. Hier wurden konstant Adaptionen durchgeführt, um die Website noch kundenfreundlicher und übersichtlicher zu gestalten. Die Facebook-Seite der Volksoper Wien trägt der gestiegenen Bedeutung von Social-Media-Plattformen Rechnung. Die Web-App für iPhone und Android-Handys wurde ebenfalls weiterentwickelt und noch kundenfreundlicher gestaltet. Die Präsenz der Volksoper Wien im Netz wurde durch die Etablierung eines eigenen YouTube-Cannels ausgeweitet, der zahlreiche Hintergrundvideos zu den Produktionen des Hauses bietet.

BesucherInnen

Die Sitzplatzauslastung in der Saison 2011/12 betrug 80,48 %. Die insgesamt 305 Vorstellungen (inkl. der Reihe *Heute im Foyer...*) wurden von 305.873 ZuschauerInnen besucht. Diese Summe beinhaltet 45.383 Abonnement-, Wahlabonnement- und Zyklenkarten

Budget

	€ Tsd	€ Tsd
	2010/11	2011/12
Umsatzerlöse	8.877	11.060
davon:		
Karteneinnahmen	8.393	8.494
sonstige Umsatzerlöse	484	2.566
Aktivierete Eigenleistungen	397	392
Sonstige betriebliche Erträge	39.443	40.435
davon:		
Basisabgeltung	37.870	38.501
Sonstige betriebliche Erträge	1.573	1.934
Personalaufwand	-35.341	-36.094
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-10.436	-11.591
Abschreibungen	-3.779	-5.486
Betriebsergebnis	-839	-1283
Finanzerfolg	109	72
Jahresüberschuss/Fehlbetrag	-730	-1211
Veränderung von Rücklagen	22	810
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	1.109	401
Bilanzgewinn	401	401

Perspektiven

Bestärkt durch den großen Erfolg des Videos des „Staged Flashmobs“ *Carmina Burana* auf YouTube wird zu Beginn der 6. Saison der Direktion Robert Meyer erneut ein „Staged Flashmob“ veranstaltet werden: Diesmal im Museumsquartier Wien zur Musik von Oscar Straus *Ein Walzertraum* unter Mitwirkung des Wiener Staatsballetts und des Volksopernorchesters. Wenig später wird mit Oscar Straus' *Ein Walzertraum* die erste Operettenpremiere der Saison 2012/13 folgen. 56 Jahre nach der ersten *Kiss me, Kate*-Inszenierung an der Volksoper wird dieses klassische Broadway-Musical von Cole Porter im Oktober hier seine fünfte Neuinszenierung erlebt.

Die 50. Premiere der Ära Robert Meyer wird der Mozart Oper *Die Hochzeit des Figaro* gewidmet sein. Mitte Dezember wird das Wiener Staatsballett seine erste Premiere der Saison an der Volksoper zeigen: *Blaubarts Geheimnis*. Mitte März wird *Ein Sommernachtstraum* folgen. Den Ballett-Premierenreigen wird der mehrteilige Abend *Kreation und Tradition* beenden.

Premieren der klassischen Volksopern *Die verkaufte Braut* und *Der Wildschütz* werden das Opern-Repertoire erneuern. Im Juni 2013 wird Paul Linckes Operette *Frau Luna* erstmals an der Volksoper erklingen. Der 200. Geburtstag von Richard Wagner wird mit Loriots Konzertifassung von *Wagners RING an einem Abend* und mit der Wagner-Parodie von Johann Nestroy / Carl Binder *Tannhäuser in 80 Minuten* gefeiert werden, während der andere Jahresregent, Giuseppe Verdi, in der Saison 2013/14 gewürdigt werden wird.

Wiener Staatsballett

Manuel Legris, Ballettdirektor
Mag. Simone Wohinz, Kaufmännische Leiterin

Aufsichtsrat 2012

siehe Wiener Staatsoper und Volksoper Wien

Carmina Burana © Wiener Staatsballett / Elisabeth Bolius



Profil

Das Wiener Staatsballett ist seit seiner Zusammenlegung am 1. September 2005 eine eigenständige Arbeitsgemeinschaft der Wiener Staatsoper und Volksoper Wien mit einer künstlerischen und kaufmännischen Leitung. Zum Aufgabenbereich der Ballettkompanie zählen neben abendfüllenden Ballett- und Tanztheatervorstellungen auch Balletteinlagen in Produktionen der Wiener Staatsoper und der Volksoper Wien sowie die Durchführung von Gastspielen. In mehr als 80 Vorstellungen pro Saison kann das Ballett mit über 100 TänzerInnen nahezu 130.000 tanzinteressierte BesucherInnen in zwei Opernhäusern begeistern.

Spielplan

Die engagierte Aufbruchsstimmung der Ära Manuel Legris im Wiener Staatsballett setzte sich auch in der Saison 2011/2012 – der zweiten Spielzeit unter seiner neuen Direktion – fort. An 82 Abenden (50 in der Wiener Staatsoper, 32 in der Volksoper Wien) wurden dreizehn neue Stücke dargeboten. Das umfangreiche Programm von 14 unterschiedlichen Abenden gliederte sich in vier Premieren, zwei Wiederaufnahmen und acht Repertoireabende, und gab dem Wiener Publikum abermals die Möglichkeit, noch nie zuvor in Wien gezeigte Ballette und Choreographen kennenzulernen.

Unterschiedlichste Werke international namhafter Choreographen wurden von dem bestehenden, eigenen Ensemble – in neuer Prägung – bravourös und vielumjubelt präsentiert. So waren im Haus am Ring, neben den traditionell/klassischen, auch zeitgenössisch/neoklassische Aufführungen zu sehen. Den Premierenauftakt der Saison in der Wiener Staatsoper bildete im Herbst *La Sylphide* in der Choreographie von Pierre Lacotte. Im Februar 2012 folgte mit *Meisterwerke des 20. Jahrhunderts* eine weitere Premiere, die das bemerkenswert breitgefächerte Können der Kompanie auf sehr hohem Niveau unter Beweis stellte. Zu den gefeierten Wiederaufnahmen in dieser Saison zählten im Dezember 2011 Peter Wrights Fassung des Ballettklassikers *Dornröschen* sowie im März 2012 Boris Eifmans preisgekröntes Werk *Anna Karenina*, das er nach Leo Tolstois tragischem Roman zu einem der packendsten Dramen der zeitgenössischen Tanzszene formte.

In der Volksoper Wien fand im Frühjahr 2012 die Premiere des dreiteiligen Ballettabends *Carmina Burana | Nachmittag eines Fauns | Bolero* statt, der zu einem großen Publikumserfolg wurde und zur Förderung und Stärkung der Qualität des eigenen Ensembles beitrug.

Gepflegt und intensiviert wurde auch weiterhin das Repertoire. Auf dem Programm der Wiener Staatsoper standen Rudolf Nurejews *Don Quixote* sowie die mehrteiligen Ballettabende *Balanchine & Robbins, Juwelen der Neuen Welt II* und *Schritte und Spuren*. In der Volksoper Wien kamen das Familienballett *Max und Moritz*, Patrick de Banas *Marie Antoinette* sowie Maurice Béjarts *Le Concours* und der Ballettabend *Junge Talente des Wiener Staatsballetts*, der unter der künstlerischen Leitung von Manuel Legris stand, zur Aufführung.

Die *Nurejew Gala 2012* bildete auch diesmal wieder das Finale in der Wiener Staatsoper und versteht sich als Hommage an Rudolf Nurejew, dem Mentor Manuel Legris'. Darüber hinaus wirkte das Ballett in mehr als 130 Opern-, Operetten- und Musicalabenden in der Wiener Staatsoper und in der Volksoper Wien mit.

Gastspiele

Internationale Gastspiele sind die Visitenkarte einer jeden großen Kompanie. Und so wurden auch für die Saison 2011/2012 sehr erfolgreiche und ausverkaufte Gastspiele (Versailles, Monte Carlo, Japan) durchgeführt. Das dreiwöchige Japan Gastspiel war das erste seiner Art für die Wiener Kompanie seit 28 Jahren. Diese Tätigkeit soll auch in den folgenden Saisonen kontinuierlich ausgebaut werden, um die Qualität des Wiener Staatsballetts auch international nachhaltig zu manifestieren. Bereits geplant sind Gastspiele in Belgrad und in Paris.



Premieren 2011/12

La Sylphide (Pierre Lacotte / Jean-Madeleine Schneitzhoeffler)
Wiener Staatsoper
26. Oktober 2011

Meisterwerke des 20. Jahrhunderts (Serge Lifar, Nils Christe, Roland Petit / Edouard Lalo, Bohuslav Martinů, Georges Bizet)
Wiener Staatsoper
12. Februar 2012

La Sylphide © Wiener Staatsballett / Michael Pöhn

Carmina Burana / Nachmittag eines Fauns / Bolero (Vesna Orlic, Boris Nebyla, András Lukács / Carl Orff, Claude Debussy, Maurice Ravel)
 Volksoper Wien
 2. März 2012

Nurejew Gala 2012 (Diverse / Diverse)
 Wiener Staatsoper
 23. Juni 2012

Gastspiele 2011/12

Marie Antoinette (de Bana)
 Aufführungen in der Opéra Royal (Château de Versailles Spectacles), Versailles
 3., 4., 5. November 2011

Hommage an Jerome Robbins (Robbins)
Glass Pieces | In the Night | The Concert
 Aufführungen im Grimaldi Forum, Monte Carlo
 10. und 11. Dezember 2011

Wiener Gala (Neumeier | Eifman | de Bana | Lightfoot | Léon | Elo | Robbins | Forsythe | Nurejew)
 Aufführungen im Bunka Kaikan, Tokio
 24. und 25. April 2012

Die Fledermaus (Petit)
 Aufführungen im Bunka Kaikan, Tokio, 28., 29. (2 Vorstellungen) und 30. April 2012
 Hyogo Performing Arts Center, Nishinomiya, 3. Mai 2012
 Aichi Prefectural Arts Theatre, Nagoya, 5. Mai 2012

Kulturvermittlung

Das Wiener Staatsballett setzt seit vielen Jahren intensiv auf gezielte Kulturvermittlung. Im Vordergrund steht hier insbesondere der persönliche Kontakt mit dem Publikum, der im Rahmen von organisierten Gruppenbesuchen bei Ballettvorstellungen durch dramaturgische Werkeinführungen sowie Backstage- und Trainingsbesuche auch in dieser Saison verstärkt werden konnte. Ein weiteres Augenmerk legt das Ballett auf das Heranführen von Kindern und Jugendlichen an die Welt des Tanzes, was durch betreute Probenbesuche gelungen ist. Erweitert wurde der Nachwuchs-Zirkel in den letzten Jahren durch Workshops und Probenbesuche für Schulklassen und Vorschulklassen.

Mit der Direktion Legris intensivierten sich die nationalen und insbesondere internationalen Kontakte. So wurde weiterhin sukzessive ein stetig wachsendes Netzwerk von Ballettfreunden aufgebaut wie etwa mit dem Ballettclub Wiener Staatsoper & Volksoper, der *Österreichisch-Französischen Gesellschaft*, den Freunden der Wiener Staatsoper, dem Club Welcome Austria, dem Lycée Français de Vienne und dem Impulstanz Festival.

Unter anderem für BallettzyklenbesitzerInnen bietet das Ballett weiterhin zu jedem einzelnen Zyklus spezielle Werkeinführungen, die entweder im Teesalon der Wiener Staatsoper oder im Pausenfoyer der Volksoper Wien durch die Dramaturgie abgehalten werden.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Ein Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es seit Jahren, dem Publikum zu kommunizieren, dass das Ballett in beiden Opernhäusern als ein und das selbe Ensemble auftritt. Dieser Umstand wurde vor allem durch regelmäßige Hinweise in den Ballett-Pro-

grammheften (durch Beileger bzw. Informationen auf den Abendzetteln) auf Ballettvorstellungen im jeweils anderen Opernhaus unterstrichen.

Zu den zentralen Presseagenden zählte neben den klassischen Premieren- und Repertoireberichterstattung in Print-, Online-, Radio und TV-Medien auch die intensive Pflege der Medienkooperationen.

Neben klassischen KundInnenbindungsmaßnahmen, wie dem Ballett-Bonus, der als Ergänzung zur *bundestheater.at-CARD* fungiert, gab es außerdem einen zweimonatigen elektronischen Ballett-Newsletter, der über aktuelle Ballett-Produktionen und Besetzungen informiert.

Ein Schwerpunkt im Bereich Marketing ist nach wie vor die klassische Imagewerbung. Die jährlich produzierte Ballettsaisonvorschau wurde einerseits an KulturinteressentInnen versandt, andererseits bei KulturpartnerInnen, in Kaffeehäusern, Hotels und anderen touristischen Einrichtungen sowie beim sommerlichen Tourismusmagnet Film Festival am Rathausplatz aufgelegt.

Darüber hinaus konnte mittels einer umfangreichen Plakatwerbung, die Wien weit in Erscheinung trat, gezielte Aufmerksamkeit auf die jeweiligen Premieren in der Vorverkaufsphase gelenkt werden, was auch zu einer weiteren Imageprägung des Wiener Staatsballetts führte. Gemeinsam mit dem Wientourismus wurde außerdem eine Plakatkampagne lanciert, die auch auf internationaler Ebene das Wiener Staatsballett als führende heimische Kulturinstitution präsentierte.

Zu einem nach wie vor wichtigen Bereich der Öffentlichkeitsarbeit des Balletts zählt das Internet. Die aktuelle Ballettwebseite www.wiener-staatsballet.at ist eng vernetzt mit den Webseiten der Stammhäuser und dient als zusätzliche Unterstützung des Kartenvertriebs.

Aktuelle Online Berichte und Interviews mit Choreographen und TänzerInnen informieren über anstehende Premieren und Repertoirevorstellungen. Unterstützt werden diese Berichterstattungen ebenfalls durch zahlreiche, extra fürs Web und die Kassenhallen produzierte Imagevideos. Die Biografien werden laufend mit filmischen TänzerInnenporträts, die das individuelle Können der einzelnen Künstler herausstreichen sollen, ergänzt. Künstlerisch gestaltete Proben- und Vorstellungsvideos sollen das Publikum zusätzlich an die Welt des Balletts heranführen.

Verstärkt wurde auch das Interesse von Printmedien an Modeshootings mit TänzerInnen des Wiener Staatsballetts genutzt, um auf bevorstehende Premieren bzw. Wiederaufnahmen hinzuweisen. Mehr und mehr internationale Magazine und auch Fachzeitschriften sind vor allem auch durch die Gastspiele des Wiener Staatsballetts auf die Kompanie aufmerksam geworden.

Die jährliche Teilnahme am Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker sowie die künstlerische Darbietung bei der Opernballeröffnung sichern dem Wiener Staatsballett außerdem eine hohe TV-Präsenz mit weltweiten Einschaltquoten.

Der allgemeine Anstieg des Interesses am Ballett hatte auch zur Folge, dass Firmen wie VERBUND (*Carmina Burana*) sich in dieser Saison zu Sponsor-Partnerschaften entschließen konnten.

BesucherInnen

Die Sitzplatzauslastung betrug in der Saison 2011/2012 in der Wiener Staatsoper 94,37% bei 50 Ballettvorstellungen mit 93.148 Besuchern und in der Volksoper Wien 79,82% bei 32 Ballettvorstellungen mit 33.536 Besuchern.

Budget

siehe Wiener Staatsoper und Volksoper Wien

Perspektiven

Nachdem in der Saison 2010/2011 das bestehende Repertoire nahezu auf Anhieb erneuert wurde, galt es 2011/2012 den Weg in diese Richtung weiter fortzusetzen, und dieses dem Publikum in gebührender Form zu präsentieren. Eine ganz eigene Mischung neuer Werke sowie der Pflege und Bewahrung des großen, klassischen Repertoires sollen dem Wiener Staatsballett seinen eigenen, speziellen Charakter geben. Das Renommee der Kompanie wird durch die kontinuierliche Stärkung der Ensemblemitglieder weiterentwickelt. Diese sollen einen erstrangigen Bekanntheitsgrad beim Publikum erlangen und somit die Kompanie prägen. Dieser Umstand führte bereits in den letzten Jahren dazu, dass die TänzerInnen zu gefragten Gästen bei diversen international anerkannten Ballettkompanien eingeladen wurden. Neben der Nominierung von Olga Esina für ihre Rollencreation der Titelpartie, konnte der Choreograph Patrick de Bana den Prix Benois de la Danse für sein Auftragswerk *Marie Antoinette 2012* erringen. Das Projekt *Junge Choreographen* – vom Ballettclub Wiener Staatsoper & Volksoper veranstaltet – konnte so viele ZuschauerInnen wie noch nie verbuchen, und führte in weiterer Folge dazu, dass junge TänzerInnen der Kompanie auch im regulären Spielplan des Wiener Staatsballetts (*Carmina Burana*) ihre Choreographien sehr erfolgreich präsentieren konnten. Dieses Vorhaben wird auch in der kommenden Saison (*Kreation und Tradition*) weitergeführt.

Für die Saison 2012/13 sind sechs Premieren geplant. Dazu zählen Rudolf Nurejews *Der Nussknacker*, der mehrteilige Ballettabend *Tanzperspektiven* mit Choreographien von David Dawson, Helen Pickett, Jean-Christophe Maillot und Patrick de Bana und die *Nurejew Gala 2013* anlässlich seines 75. Geburts- und 20. Todestages in der Wiener Staatsoper sowie *Blaubarts Geheimnis* von Stephan Thoss, *Ein Sommernachtstraum* (als Übernahme aus der Wiener Staatsoper) von Jorma Elo und der Ballettabend *Kreation und Tradition* in der Volksoper Wien. Darüber hinaus steht mit *Manon* eine große Wiederaufnahme auf dem Programm. Ergänzt wird der Spielplan durch weitere sieben Repertoirestücke. Im Herbst 2012 gibt es darüber hinaus die *Wiener Ballett Tage*, an denen das Wiener Staatsballett im Zeitraum von 21. Oktober bis 12. November in beiden Häusern elf Vorstellungen präsentiert.

ART for ART Theaterservice GmbH

www.artforart.at

Dr. Josef Kirchberger, Geschäftsführer der
ART for ART Theaterservice GmbH

Aufsichtsrat 2012

Dr. Georg Springer (*Vorsitzender*)

Dr. Viktoria Kickingner (*Stellvertreterin des Vorsitzenden*)

Dr. Christian Strasser, MBA

Mag. Susanne Moser

Dr. Monika Hutter

Ing. Peter Kozak

Mag. Silvia Stantejsky

Mag. Christoph Ladstätter

Kurt Rothfuss

Christian Mayer

Walter Tiefenbacher

Christian Pizato

Der Nussknacker © Wiener Staatsoper GmbH / Lois Lammerhuber



Profil

Wien ist eine weltweit berühmte Opern- und Theaterstadt, in der die Bundestheater bestehend aus der Wiener Staatsoper, der Volksoper Wien, dem Burgtheater und dem Akademietheater den BewohnerInnen und Gästen ein einzigartiges Repertoire anbieten. Damit alles reibungslos funktioniert, müssen etliche Räder ineinander greifen. ART for ART betreut viele dieser einzelnen Räder und leistet somit einen wichtigen Beitrag für den Kunstbetrieb.

Das beginnt bei der Konzeption der Dekorationen, die innerhalb kürzester Zeit auf-

und abgebaut werden müssen, betrifft die Qualität der technischen Ausführung, zumal die Dekorationen hohen Belastungen standhalten müssen und endet beim exakt vorbereiteten, zeitgerechten An- und Abtransport. Zudem muss alles höchste künstlerische Ansprüche erfüllen.

Ähnlich verhält es sich mit den Kostümen. Sie sollen leicht sein wie eine Feder und dazu noch extrem haltbar, farbecht und angenehm zu tragen. Viele Kostüme sind für sich schon kleine Kunstwerke.

Die Instandhaltung der Gebäude, die Betreuung der bühnentechnischen Anlagen, die Bereiche Elektrotechnik und Sicherheit, die Informations- und Kommunikationstechnik, aber auch die technische Abwicklung des Kartenverkaufs einschließlich des Betriebs der Kassenhalle gehören zu den Aufgaben, die ART for ART erfüllt.

Zielsetzung

ART for ART betreut jene Bereiche, deren gemeinsame Besorgung besser, sparsamer, rationeller und transparenter möglich ist, als dies bei einer völligen Dezentralisierung der Fall wäre. Die Bündelung der Kräfte soll höchste künstlerische und technische Qualität gewährleisten, bei Bedarf Kapazitätsreserven bereitstellen und durch die optimale Nutzung der Ressourcen ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis ermöglichen.

Kiss me Kate, Volksoper Wien
© Stefan Liewehr



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Werkstätten identifizieren sich mit „ihren“ Bühnen und sind – mit Recht – stolz auf ihren Beitrag zu den künstlerischen Produktionen.

Wichtigstes Ziel von ART for ART ist die optimale Betreuung der Bundestheater. Dafür wurde die Gesellschaft gegründet und dem fühlt sie sich auch verpflichtet. Gerne ist ART for ART aber auch ein gefragter Partner für bedeutende Bühnen und Festivals auf der ganzen Welt, denn von dieser Offenheit profitieren alle.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

ART for ART ist ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Publikum und den Theatern, denn trotz weit gefächerter medialer Informationsmöglichkeiten kommen Kundinnen und Kunden häufig und gerne zur Informationsstelle in der von ART for ART betriebenen zentralen Kassenhalle, um sich im persönlichen Kontakt über Verkauf-

führungen, Darsteller, Sitzplatzbeschreibungen sowie über diverse Möglichkeiten des Kartenerwerbs beraten zu lassen.

Budget

	€ Tsd 2010/2011	€ Tsd 2011/2012
Betriebsleistung	41.447	44.619
davon:		
Umsatzerlöse	40.033	42.146
Bestandsveränderungen	26	-6
aktivierte Eigenleistungen	265	308
sonstige betriebliche Erträge	1.123	2.171
Personalaufwand	-18.674	-18.921
Material und sonstige betriebliche Aufwendungen	-20.179	-22.074
Abschreibungen	-2.391	-2.689
Betriebsergebnis	203	935
Finanzergebnis	-85	-69
Jahresüberschuss	107	808
Veränderung von Rücklagen	109	1.010
Gewinnvortrag	4.044	4.260
Bilanzgewinn	4.260	6.078

Das Geschäftsjahr 2011/2012 wurde mit einem Jahresgewinn von € 1,818 Mio abgeschlossen. Mit dem Gewinnvortrag aus dem Vorjahr ergibt sich ein Bilanzgewinn von € 6,078 Mio.

Neben der guten Auslastung durch die Wiener Staatsoper, die Volksoper Wien, das Burgtheater und das Akademietheater konnten die Kostümwerkstätten, die Dekorationswerkstätten und das Facility Office auch wichtige Projekte für konzernfremde Auftraggeber realisieren. Zudem konnte mit dem Verkauf einer der Lagerhallen von ART for ART ein Gewinn erzielt werden.

Perspektiven

Bisher ist es ART for ART hervorragend gelungen, durch die Entwicklung der eigenen Ressourcen jene Mittel zu erwirtschaften, die erforderlich waren, um den Betrieb in einem schwierigen Umfeld aufrecht zu erhalten und weiter zu entwickeln. Auch in Zukunft wird es notwendig sein, neue Wege zu beschreiten und durch Innovation und Engagement zu punkten.

Gemeinsam mit den Bühnengesellschaften sollen neue Perspektiven erarbeitet und die weiteren Schritte in die gemeinsame Zukunft geplant werden. Schließlich will ART for ART die künstlerische und technische Leistungsfähigkeit nicht nur erhalten, sondern konsequent weiterentwickeln und ausbauen.

Denkmalschutz

Bedeutung von Denkmalschutz

**Abteilung Denkmalschutz des Bundesministeriums für
Unterricht, Kunst und Kultur**

Bundesdenkmalamt

Bedeutung von Denkmalschutz

Denkmalschutz bedeutet die Bewahrung beweglicher und unbeweglicher Objekte von geschichtlicher, künstlerischer oder sonstiger kultureller Bedeutung (Denkmale) vor Veränderung, Zerstörung oder widerrechtlicher Verbringung ins Ausland aufgrund des Denkmalschutzgesetzes – DMSG, BGBl. Nr. 533/1923 idF BGBl. I Nr. 2/2008 www.ris.bka.gv.at/Bundesrecht

Die Kompetenz Denkmalschutz wird grundsätzlich in unmittelbarer Bundesverwaltung in erster Instanz vom Bundesdenkmalamt (BDA) mit Außenstellen in jedem Bundesland wahrgenommen: www.bda.at

Abteilung Denkmalschutz des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK)

Oberste Rechtsmittelinstanz

Die Abteilung führt die Berufungsverfahren für die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur als oberste Rechtsmittelinstanz für alle aufgrund des DMSG ergehenden Bescheide durch, soweit nicht Archivalien betroffen sind.

Legistik

Die Abteilung erarbeitet rechtliche Instrumente zur Gewährleistung eines optimalen Denkmalschutzes.

Internationale Aktivitäten

Die Abteilung entsendet VertreterInnen in internationale Gremien und Ausschüsse der UNESCO, des Europarats und der EU. Dr. Erika Pieler, stv. Leiterin der Abteilung Denkmalschutz wurde im Mai 2012 zur Vizevorsitzenden des Europaratsausschusses für Kultur, Kulturerbe und Landschaft (CDCPP) gewählt.

Strategische Weiterentwicklung des Denkmalschutzes

Im Rahmen der Gesamtverantwortung des BMUKK für Denkmalschutzangelegenheiten werden die strategischen und organisatorischen Rahmenbedingungen gestaltet. Als Gesamtplan für das Bundesdenkmalamt stellt das Projekt BDA 2013 dabei das Leitprojekt der laufenden Legislaturperiode dar, welches ein umfassendes Unterschutzstellungskonzept ebenso vorsieht wie Richtlinien und Standards in der Denkmalpflege, ein innovatives Denkmalinformationssystem, eine neue Aufgabenverteilung im Bereich der Förderungen zwischen BDA und BMUKK sowie inhaltliche Schwerpunktsetzungen oder die Neugestaltung des Denkmalbeirates.



In Vorbereitung auf die zweite Etappe der Haushaltsrechtsreform 2013 wurde 2012 zum zweiten Mal zwischen dem BMUKK und dem BDA eine Vereinbarung im Rahmen des Budgetvollzugs abgeschlossen. Dieser liegt der Wirkungskreislauf Denkmalschutz zugrunde und enthält die angestrebten Ziele, die zur Zielerreichung erforderlichen Maßnahmen und Leistungen sowie die finanziellen Ressourcen. Die Ziele nehmen Bezug auf die die drei Elemente des Wirkungskreislaufes des Denkmalschutzes:

Die Kultur der Prävention – Ein Informations- und Präventionsfolder zum Schutz vor Kulturgutdelikten



Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, das Bundesministerium für Inneres/Bundeskriminalamt und das Bundesdenkmalamt erarbeiteten einen Folder mit dem Titel *Die Kultur der Prävention*, in welchem über Diebstahlsprävention und die Ausfuhr von Kulturgut sowie den Schutz archäologischer Objekte informiert wird. Mit diesem Projekt werden einige der Schlussfolgerungen der sechsten Interpol-Konferenz zum illegalen Kulturguthandel in Mittel- und Osteuropa umgesetzt. Demnach sollen alle Behörden, die am Kulturgüterschutz beteiligt sind, zusammenarbeiten, die Öffentlichkeit für die Bedeutung des kulturellen Erbes sensibilisieren und Sammler bzw. Eigentümer von Kulturgut zum Anlegen von Inventaren ermuntern. Kernstück des Folders ist daher eine „Checkliste zur Beschreibung von Kulturgut“. Die Inventarisierung der eigenen Kunstgegenstände dient nicht nur der polizeilichen Fahndung im Falle eines Diebstahls, sondern auch der Beweisbarkeit des Eigentums vor Gericht.

Der Folder sowie die Checkliste sind auf der Website des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur unter www.bmukk.gv.at/denkmalschutz abrufbar.

Denkmalpflege-Messe *Monumento*

Unter dem Motto *Emotion und Material* stand die erste Denkmalpflege-Fachmesse Monumento vom 12. bis 14. Jänner 2012 im Messezentrum Salzburg, die von Frau Bundesministerin Dr. Claudia Schmied eröffnet wurde. 165 AusstellerInnen aus Deutschland, Frankreich, Schweiz, Italien, Slowenien, der Tschechische Republik und Österreich nutzen diese neue internationale Plattform, die mit einer GesamtbesucherInnenzahl von 2.264 bilanzierte.

24. IIC-Kongress *The Decorative: Conservation and the Applied Arts*

Mehr als 300 KonservierungswissenschaftlerInnen aus aller Welt diskutierten vom 10. bis 14. September 2012 beim 24. IIC-Weltkongress restauratorische Fragestellungen rund um die angewandten Künste. Das International Institute for Conservation of Historic and Artistic Works IIC mit Sitz in London hielt bereits zum zweiten Mal seinen biennialen Kongress in Wien ab. Dieser fand in Kooperation mit dem Institut für Konservierung und Restaurierung der Universität für angewandte Kunst Wien statt. Unter den EröffnungsrednerInnen befand sich Frau Bundesministerin Dr. Claudia Schmied. Aus Österreich wurden konservierungswissenschaftliche Analysen der Metallsärge der Kapuzinergruft sowie Untersuchungen zur Glasjuwelensammlung Ferdinand II aus dem 16. Jahrhundert im Kunsthistorischen Museum Wien vorgestellt.

Förderung der Denkmalpflege

Die Förderung der Instandhaltung, Instandsetzung und Restaurierung von Denkmälern spielt eine wesentliche Rolle in der Denkmalpflege. Sie hat zudem arbeitsplatzfördernde und konjunkturbelebende Wirkungen.

Übersicht Subventionen

Burgenland	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2012	66	513.826,00	217.900,00	731.726,00	5,20
2011	65	287.108,00	298.968,00	586.076,00	4,26
2010	81	398.529,00	310.598,00	709.127,00	5,13
2009	78	289.630,00	298.440,00	588.070,00	4,16
Kärnten	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2012	116	537.944,00	722.550,00	1.260.494,00	8,95
2011	80	591.660,00	615.085,00	1.206.745,00	8,77
2010	141	354.790,00	651.440,00	1.006.230,00	7,23
2009	104	218.170,00	446.316,00	664.486,00	4,70
Niederösterreich	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2012	336	2.233.729,00	1.397.280,00	3.631.009,00	25,79
2011	318	1.520.414,00	1.856.221,00	3.376.635,00	24,55
2010	373	1.866.376,00	1.874.250,00	3.740.626,00	27,04
2009	286	2.063.179,00	1.787.366,00	3.850.545,00	27,25
Oberösterreich	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2012	174	756.406,00	887.723,00	1.644.129,00	11,68
2011	158	813.666,00	952.593,00	1.766.259,00	12,84
2010	178	806.949,00	941.188,00	1.748.137,00	12,64
2009	205	986.834,00	851.101,00	1.837.935,00	13,01
Salzburg	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2012	57	755.386,00	739.591,00	1.494.977,00	10,62
2011	60	778.464,00	669.076,00	1.447.540,00	10,52
2010	80	524.860,00	617.185,00	1.142.045,00	8,25
2009	68	583.172,00	709.029,00	1.292.201,00	9,15
Steiermark	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2012	160	772.676,00	586.310,00	1.358.986,00	9,65
2011	113	545.886,00	1.000.089,00	1.545.975,00	11,24
2010	195	643.744,00	937.363,00	1.581.107,00	11,43
2009	160	597.728,00	768.364,00	1.366.092,00	9,67
Tirol	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2012	153	530.525,00	676.052,00	1.206.577,00	8,57
2011	115	770.085,00	734.612,00	1.504.697,00	10,94
2010	168	619.732,00	523.221,00	1.142.953,00	8,26
2009	194	1.194.676,00	715.510,00	1.910.186,00	13,52
Vorarlberg	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2012	83	395.393,00	268.706,00	664.099,00	4,72
2011	72	241.765,00	204.100,00	445.865,00	3,24
2010	87	303.497,00	237.310,00	540.807,00	3,91
2009	89	390.047,00	233.787,00	623.834,00	4,42
Wien	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2012	93	718.969,00	869.290,00	1.588.259,00	11,28
2011	80	646.418,00	1.136.720,00	1.783.138,00	12,96
2010	104	931.832,00	1.059.038,00	1.990.870,00	14,39
2009	75	654.307,00	1.111.593,00	1.765.900,00	12,50
UNESCO-Welterbe	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2012	20	499.482,00	-	499.482,00	3,55
2011	9	87.811,00	-	87.811,00	0,63
2010	8	231.794,00	-	231.794,00	1,68
2009	8	229.000,00	-	229.000,00	1,62
Gesamt	Projekte	Profanbauten	Sakralbauten	Gesamtsumme	%
2012	1258	7.714.336,00	6.365.402,00	14.079.738,00	100
2011	1070	6.283.277,00	7.467.464,00	13.750.741,00	100
2010	1415	6.682.103,00	7.151.593,00	13.833.696,00	100
2009	1267	7.206.743,00	6.921.506,00	14.128.249,00	100

ANMERKUNG

Die Förderungen für Profan- und Sakralbauten verstehen sich einschließlich Kleindenkmäler, Grabungen, Gärten, technische Denkmäler und Klangdenkmäler. Zu den Sakralbauten wurden nicht nur Kirchen, sondern auch Stifts- und Klosteranlagen, Pfarrhöfe, Kapellen, Wegkreuze und sonstige religiöse Kleindenkmale gezählt.

In den Gesamtbeträgen nicht inbegriffen sind alle Förderungen aus Sponsorengeldern sowie Beträge für Stipendien und Internationale Verbände.

2012 kamen weiters hinzu:

Sponsorgelder	2.255.954,00	147 Objekte / sakral
	437.630,00	16 Objekte / profan
	2.693.584,00	
Sonstiges	75.037,00	6 Projekte / profan
Stipendium	8.216,00	2 Projekte / profan
	2.776.837,00	

Die Gesamtsumme der vergebenen Förderungen betrug daher im Jahr 2012 € 16.856.575,00

Steuerliche Begünstigungen

Zu den Förderungen zählen auch nachfolgende steuerliche Begünstigungen:

- Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die für denkmalgeschützte Betriebsgebäude im Interesse der Denkmalpflege aufgewendet werden, können gemäß § 8 Abs. 2 Einkommenssteuergesetz gleichmäßig auf 10 Jahre verteilt abgeschrieben werden; gleiches gilt auch gemäß § 28 Abs. 3 Zif. 3 Einkommenssteuergesetz bei der Abschreibung für Einkommen aus Vermietung und Verpachtung.
- Gemäß § 4a Abs. 4 lit. c sowie gemäß § 18 Abs. 1 Einkommenssteuergesetz sind Zuwendungen an das BDA und den Denkmalfonds – in Abstimmung mit der Finanzverwaltung – abzugsfähig.

Wesentlich sind auch die außerordentlichen Begünstigungen für Denkmale im Rahmen des Bewertungsgesetzes. Bei diesen Bestimmungen handelt es sich um zum Teil auch international gesehen exemplarische Förderungen im Interesse der Denkmalpflege bei Revitalisierungsvorhaben ebenso wie bei der Übertragung des Eigentums von Denkmalen durch Schenkung oder Vererbung. Nach Schätzungen übersteigt die steuerliche Förderung der Denkmalpflege die Vergabe von Subventionen um ein Vielfaches.

Weitere steuerliche Begünstigungen für Maßnahmen der Denkmalpflege würden deren gesamtwirtschaftliche Wirkungen unterstützen: vor allem eine Abschreibungsmöglichkeit von denkmalpflegerischen Aufwendungen für nicht betrieblich verwendete, unter Denkmalschutz stehende Objekte in Privateigentum und eine umfassende Vorsteuerabzugsfähigkeit für unter Denkmalschutz stehende Objekte, die nicht für betriebliche Zwecke genutzt werden.

Internationale Aktivitäten

UNESCO-Welterbe

Das mit 18. März 1993 für die Republik Österreich in Kraft getretene Übereinkommen zum Schutz des *Kultur- und Naturerbes der Welt* (*Welterbekonvention 1972*), BGBl Nr. 60/1993, hat sich als ein überaus dynamisches Element für viele öffentliche und private Lebensbereiche erwiesen. In der Fachwelt gilt die mittlerweile von mehr als 187 Staaten (Stand Juni 2010) ratifizierte Welterbekonvention als wirksamstes Instrument zum Schutz und weltweit zur vorausschauenden Erhaltung von unbeweglichem Kultur- und Naturgut: www.whc.unesco.org

Die Feststellung in der Präambel der Konvention, „dass das Kulturerbe und das Naturerbe zunehmend von Zerstörung bedroht sind, nicht nur durch die herkömmlichen Verfallsursachen, sondern auch durch den Wandel der sozialen und wirtschaft-

lichen Verhältnisse, der durch noch verhängnisvollere Formen der Beschädigung oder Zerstörung die Lage verschlimmert...“, hat in den vergangenen Jahrzehnten nichts an Aktualität eingebüßt. Wer verliert im Fall von Beschädigung oder Zerstörung von Kultur- und Naturerbe? Hier besagt die Konvention, dass „das Erbe aller Völker der Welt“ geschmälert wird, unabhängig davon, wem dieses Gut gerade gehört. Teilen dieses Kulturgutes wird außergewöhnliche universelle Bedeutung zugemessen, weswegen diese Teile als Bestandteile des Welterbes der ganzen Menschheit zu erhalten sind. Anzustreben ist daher eine durch die einzelnen Staaten, aber auch durch die internationale Gemeinschaft insgesamt getragene Entwicklung, welche die Stätten von Kultur- und Naturerbe nicht länger als Hemmnis ansieht, sondern auf diese Stätten als bestimmende Faktoren aufbaut. Der Erfolg der Welterbekonvention und das mit der Handhabung betraute Welterbezentrum werden heute auch innerhalb der UNESCO als wegweisend anerkannt.

Schutzfunktion des Welterbes

Die Konvention ist eine internationale Verpflichtung, der Österreich durch Ratifikation zugestimmt hat. Für die Gewährleistung des Schutzes der Welterbegebiete und deren Erhaltung in Bestand und Wertigkeit sind alle betroffenen Gebietskörperschaften verantwortlich. Bei Verletzung dieser Verpflichtung ist vorerst die Eintragung in die *Rote Liste* (List of World Heritage in Danger) vorgesehen, welcher die Streichung aus der Welterbeliste folgen kann.

Welterbestätten in Österreich, Jahr der Aufnahme

Historisches Zentrum der Stadt Salzburg

1996 (Historic Centre of the City of Salzburg)

Schloss und Gärten von Schönbrunn

1996 (Palace and Gardens of Schönbrunn)

Kulturlandschaft Hallstatt-Dachstein /Salzkammergut

1997 (Hallstatt – Dachstein / Salzkammergut Cultural Landscape)

Semmeringebahn

1998 (Semmering Railway)

Stadt Graz – Historisches Zentrum und Schloss Eggenberg

1999 und 2010 (City of Graz – Historic Centre and Schloss Eggenberg)

Kulturlandschaft Wachau

2000 (Wachau Cultural Landscape)

Kulturlandschaft Fertö / Neusiedler See

2001 (Fertö / Neusiedlersee Cultural Landscape; transboundary property)

Historisches Zentrum von Wien

2001 (Historic Centre of Vienna)

Prähistorische Pfahlbauten rund um die Alpen

2011 (Prehistoric Pile Dwellings around the Alps, serial transboundary property with Switzerland, Germany, France, Italy, Slovenia)

Aktivitäten im Berichtsjahr

Das Kulturministerium ist für die Umsetzung der UNESCO-Konvention zum Schutz des Weltkultur- und Naturerbes in Österreich federführend und koordiniert die Arbeit mit der UNESCO in allen das Welterbe betreffenden Angelegenheiten.

In Hallstatt fand das achte Treffen der österreichischen Welterbestätten mit dem Ziel des Erfahrungsaustausches statt und im Anschluss daran der vierte Welterbe Kongress zu den Themen Welterbe, Regionalentwicklung und Arbeitsmarktpolitik. An beiden Veranstaltungen nahm ein Vertreter des BMUKK teil. Das Eröffnungsreferat wurde von der Leiterin der Abteilung Denkmalschutz im BMUKK gehalten.

Zu den Treffen der Arbeitsgruppe der Alpenkonvention zur Erarbeitung von Einreichungen zum UNESCO Welterbe entsandte das Kulturministerium einen Experten.

Nach erfolgter Eintragung in die Liste des UNESCO-Welterbes 2011 übernahm Österreich statutengemäß für das Jahr 2012 die Leitung der internationalen Koordinationsgruppe zum Management der grenzüberschreitenden Welterbestätte *Prähistorische Pfahlbauten rings um die Alpen* und organisierte dazu Fachveranstaltungen.

Seit Juni 2011 befindet sich der österreichische Abschnitt des Donaulimes als *Frontiers of the Roman Empire – the Danube Limes in Austria* auf der offiziellen Nationalen Vorschlagsliste. Die weitere Erarbeitung der Einreichdokumente wird durch eine Steuerungsgruppe aus den drei betroffenen Bundesländern Niederösterreich, Oberösterreich und Wien unter der Leitung des BMUKK koordiniert.

Im September 2012 fand eine Reaktive Überwachungsmission in Wien durch Patricia Alberth vom Welterbezentrum und Tamas Fejerdy von ICOMOS statt.

ICCROM (International Centre for the Preservation and Conservation of Cultural Property)

ICCROM ist die zwischenstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Rom. Der Welterbereferent des Kulturministeriums nahm an der jährlichen Sitzung dieses Gremiums im November 2012 teil.

ICOMOS (International Council on Monuments and Sites)

Diese nichtstaatliche internationale Fachorganisation der Denkmalpflege mit Sitz in Paris unterhält dort ein Dokumentationszentrum zur Denkmalpflege. Das BMUKK leistet an das ICOMOS-Dokumentationszentrum in Paris einen jährlichen Mitgliedsbeitrag und fördert das österreichische ICOMOS-Nationalkomitee.

Bei der Erhaltung der österreichischen UNESCO-Welterbestätten wirkt ICOMOS beratend und vermittelnd bei Fragen der Erhaltung und Veränderung von Städten und Kulturlandschaften, die über die Kompetenz des DMSG hinaus reichen.

Bundesdenkmalamt

Drⁱⁿ Barbara Neubauer, Präsidentin

Wissenschaftliche Grundlagen und Dokumentation

Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen

Öffentlichkeitsarbeit

Rechts- und Verwaltungsbereich

- Rechtsangelegenheiten

Fachbereich

- Bewegliche Denkmale
- Denkmalforschung
- Architektur und Bautechnik
- Konservierung und Restaurierung
- Fachspezifische Weiterbildung
- Archäologie
- Spezialmaterien

Regionalbereich (Landeskonservatorate)

Wissenschaftliche Grundlagen und Dokumentation

Basis der Arbeit des Bundesdenkmalamtes (BDA) ist die fundierte wissenschaftliche Erforschung und Dokumentation des Denkmalbestandes in Österreich, ebenso wie eine intensive Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen. Die Ergebnisse dieser wissenschaftlichen Arbeit fließen in die Publikationsreihen und Periodika des BDA ein aber auch in zahlreiche wissenschaftliche Beiträge in internationalen Fachpublikationen sowie in Vorträge im Rahmen von Tagungen und Symposien.

Damit hat das BDA einen wesentlichen Anteil an der Bewahrung und Vermittlung des kulturellen Erbes in Österreich. Durch das neue Statut (seit 2011) wurde eine zeitgemäße Organisationsstruktur geschaffen, die bei allen Entscheidungen eine größtmögliche Bürgernähe gewährleisten soll.

Präsenzbibliothek

Die wissenschaftliche Präsenzbibliothek des BDA umfasst die Schwerpunkte Denkmalschutz, Denkmalpflege, Konservierung, mittelalterliche Glas- und Wandmalerei, österreichische Kunstgeschichte und topografische Werke sowie die Zentralkartei zur Kunstgeschichte Österreichs.

Der Zuwachs im Berichtsjahr 2012 betrug 1.866 Werke. Inklusive retrospektiver Erschließungen wurden 2.896 Medien bearbeitet und 2.126 neue Titelsätze in den elektronischen Katalog Umberto eingearbeitet. Die Anzahl digitaler Bestände beläuft sich auf 186 Stück.

Fotodokumentation

Die laufende Dokumentation von Baudenkmalpflege und Restaurierungen an Kunstdenkmalen, sowie fotografische Aufnahmen für den Tag des Denkmals und diverser Veranstaltungen ist die Aufgabe der Fotodokumentation.

In der Fotodokumentation sind derzeit 551.142 Negative (Zuwachs: 591), 671.378 Diapositive bzw. Prints (Zuwachs: 18.231) und digitale Aufnahmen auf 4.471 CDs (Zuwachs: 816) vorhanden.

Planarchiv

Im Planarchiv des BDA betrug der Zuwachs 2012 insgesamt 350 Pläne auf einen Gesamtstand von 39.468.

Archiv

Im Berichtsjahr wurden rund 100 wissenschaftliche Anfragen aus dem In- und Ausland beantwortet und die Archivbestände für einschlägige Recherchen zugänglich gemacht. Weiters wurden für das Projekt *Interaktives archäologisches Erbe der österreichischen und slowenischen Steiermark* Akten des BDA-Archivs als Quellmaterial digitalisiert.

Publikationen des BDA

Periodika

- Fundberichte aus Österreich
- ÖZKD – Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege
- Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte – gem. hrsg. mit dem Institut für Kunstgeschichte, Universität Wien

Reihen

- Arbeitshefte zur Baudenkmalpflege/Kartause Mauerbach
- Bedeutende Kunstwerke: gefährdet, konserviert, präsentiert – gem. hrsg. mit der Österr. Galerie Belvedere
- Corpus der mittelalterlichen Wandmalereien Österreichs – gem. hrsg. mit der Österr. Akademie der Wissenschaften
- Corpus Vitrearum Medii Aevi Österreich – gem. hrsg. mit der Österr. Akademie der Wissenschaften
- Dehio – Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs
- FOKUS DENKMAL
- Materialhefte/Fundberichte aus Österreich
- Österreichische Kunsttopographie – ÖKT
- Studien zu Denkmalschutz und Denkmalpflege
- Wiederhergestellt

Zahlreiche wissenschaftliche Publikationen erschienen in in- und ausländischen Periodika und Fachpublikationen zu den Themenkreisen Theorie, Methodik und Geschichte der Denkmalpflege, Konservierung und Restaurierung von Denkmalen, Ur- und Frühgeschichte, Archäologie sowie Kunst- und Kulturgeschichte Österreichs.

Vorträge, Führungen

Zu unterschiedlichen Themen des Denkmalschutzes wurden Vorträge in Fachinstitutionen sowie im Rahmen von nationalen und internationalen Fachtagungen und Kolloquien gehalten. Im Rahmen einschlägiger Veranstaltungen wurden Ergebnisse der Denkmalpflege vorgestellt bzw. in Führungen durch Ausstellungen und Grabungen erläutert.

Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen

Die Erforschung, Dokumentation und Erhaltung des historischen Erbes erfolgt gemeinsam mit internationalen Organisationen und Fachinstitutionen. Laufende Fachkontakte bestehen zu Denkmalpflegeinstitutionen im Rahmen von Tagungen, Kongressen und Fachsymposien.

Das BDA beteiligt sich im Rahmen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit auch regelmäßig an Projekten der EU.

Die Mitarbeit bei CIHA (Comité international d'histoire de l'art) konzentriert sich auf die Wahrnehmung des Fachbereichs der Denkmalforschung/Denkmalpflege. Im Rahmen von Kulturabkommen erfolgt eine fachliche Zusammenarbeit mit einschlägigen Fachinstitutionen anderer Länder.

Öffentlichkeitsarbeit

Die bundesweite Presse- und Medienbetreuung in Form von Medieninformationen über die Tätigkeit des BDA auf den Gebieten Denkmalschutz und Denkmalpflege sowie die Veranstaltung von Pressekonferenzen und Koordinierung von Presseführungen waren auch 2012 eine der Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit des BDA. Neben redaktioneller Tätigkeit wurde die Dokumentation der Medienberichterstattung weitergeführt. Die Website www.bda.at wurde regelmäßig mit neuen, aktuellen Beiträgen versorgt und gibt einen Überblick über Denkmalschutz und Denkmalpflege in Österreich.

Die neue Image-Broschüre des BDA, die in Zusammenarbeit mit der Abteilung Inventarisierung und Denkmalforschung erstellt wurde, konnte im Jänner 2012 auf der Denkmalmesse *MONUMENTO* in Salzburg erstmals präsentiert. Das für eine breite Öffentlichkeit konzipierte Magazin *Denkmal Heute*, das in einer Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft der Denkmalfreunde herausgegeben wird, konnte 2012 mit einer Doppelnummer weitergeführt werden, die dem Schwerpunktthema des Tag des Denkmals gewidmet und in einer Auflagenhöhe von 20.000 Stück am *Tag des Denkmals* gratis verteilt wurde.

European Heritage Days / Journées européennes du Patrimoine / Tag des Denkmals



Tag des Denkmals 2012:
BesucherInnen im Damenstift in Hall/
Tirol © BDA

Österreich beteiligte sich bereits zum 15. Mal mit dem *Tag des Denkmals* an der größten konzertierten europäischen Kulturveranstaltung, den *European Heritage Days* (EHD). Ziel ist es, das Interesse der Bevölkerung für Denkmalpflege, Denkmalforschung und Denkmalschutz zu wecken und für die Bedeutung des kulturellen Erbes zu sensibilisieren.

Gemeinsam mit PartnerInnen-Organisationen und engagierten EigentümerInnen präsentierten die MitarbeiterInnen des BDA bei Spezialführungen die Arbeit der DenkmalpflegerInnen sowie den unverzichtbaren Einsatz der Denkmal-EigentümerInnen.

Bis auf wenige Ausnahmen konnten auch 2012 alle Veranstaltungsorte bei freiem Eintritt besucht werden. Erstmals war der Tag des Denkmals in mehreren Bundesländern grenzüberschreitend. BesucherInnen konnten Denkmale in Slowenien, Tschechien und Ungarn besuchen. Es gab teilweise mehrsprachige Programmpunkte und Broschüren. Mit einer strategischen Planung soll für die Zukunft weitere Optimierung erreicht werden. 2010 war es die Einrichtung einer eigenen Event-Website, 2011 der Umstieg von Foldern auf handlichere Broschüren und die Beiziehung einer Agentur, 2012 konnte das Branding der Veranstaltung mit einer einheitlichen Kennzeichnung (Fahnen, Broschüren, Plakate, YouTube-Video, Facebook) umgesetzt werden. Im Jahr 2012 haben am Tag des Denkmals, der immer am letzten Sonntag im September stattfindet, unter dem Motto *Geschichte(n) im Denkmal* rd. 71. 000 BesucherInnen insgesamt 282 Objekte besucht. Damit konnte die Erfolge von 2010 und 2011 übertroffen werden.

Die Kooperation mit Wikipedia im Rahmen des Fotowettbewerbs *Wiki Loves Monuments Österreich 2012* konnte mit der Preisverleihung im November erfolgreich abgeschlossen werden.



Parallel zum *Tag des Denkmals* wurde bereits zum siebten Mal der internationale Jugendfotowettbewerb *IHPE – International Heritage Photographic Experience* in Kooperation mit der Graphischen (Höhere Graphische Lehr- und Versuchsanstalt) zum gleichen Thema veranstaltet.

IHPE 2012, Siegerfoto: Sophia Auly, 16 Jahre, *Über den Dächern der Hofburg* (Wien, Hofburg) © Graphische, Foto: Sophia Auly

Kulturvermittlung *Lernort Denkmal*

LERNORT DENKMAL ist das Kulturvermittlungsprogramm des BDA. Sämtliche Schulprojekte, die vom BDA veranstaltet werden bzw. in Kooperation mit dem BDA stattfinden, sind unter diesem Begriff zusammen gefasst und unter www.lernortdenkmal.at abrufbar.

Denkmaltag für Schulen

Der Denkmaltag für Schulen ist Schwerpunkt im BDA-Kulturvermittlungsprogramm *LERNORT DENKMAL* und fand am 21. Juni 2012 statt. Die Musisch-kreative Kooperative Mittelschule am Enkplatz in Wien-Simmering setzte als erste Schule bundesweit dieses Pilotprojekt in der Praxis um. Eine 1. und 2. Klasse widmeten sich im Schuljahr 2011/12 dem Thema *Holz und Technik*. Eine finanzielle Förderung im Rahmen der vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur geförderten bundesweiten Initiative *culture connected* ermöglichte einen Kommunikationsworkshop. Ziel war die Aufarbeitung und Präsentation der vermittelten Inhalte durch SchülerInnen für SchülerInnen.



Denkmaltag für Schulen 2012:
Workshop © BDA

Am *Denkmaltag für Schulen* wurden die Ergebnisse dieser vielseitigen Projektarbeit in der Ausstellung *Geschichte(n) im Denkmal vor Ort* gezeigt. Neben Schautafeln, die im Workshop konzipiert und umgesetzt wurden, waren auch Holzbilder, Holzcollagen, Zeichnungen und vieles mehr zu bewundern. Mit viel Freude und Begeisterung stellten die SchülerInnen ihre Arbeiten vor und berichteten über ein abwechslungsreiches Schuljahr.

Präsidentin Dr. Barbara Neubauer betonte die Leitidee der Schule als beispielgebend für das Projekt: „Der musisch-kreative Schwerpunkt der Schule hat tolle Ergebnisse am Denkmaltag für Schulen gebracht!“ Direktor Franz Takerer sah sich in seiner Meinung bestätigt: „Die Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt ist eine spannende und fächerübergreifende Auseinandersetzung mit einem sehr interessanten Thema unter der fachlichen Leitung von ExpertInnen. Die SchülerInnen haben sich sehr über dieses Abenteuer gefreut und viel fürs Leben gelernt! Wir werden im nächsten Schuljahr sicher wieder mitmachen!“

LERNORT DENKMAL und der *Denkmaltag für Schulen* in seiner neuen Konzeption konnten am *Tag des Denkmals 2012* ebenfalls einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden: Der Folder *Denkmaltag für Schulen 2012* wurde bundesweit an ausgewählten „hot spots“ aufgelegt; ein Teil der von den SchülerInnen gestalteten Ausstellung *Geschichte(n) im Denkmal* konnte am Denkmaltag bei einem Besuch in der BDA-Zentrale besucht werden.

Projekt *Denkmalkoffer*

Mit dem *Denkmalkoffer* werden von *LERNORT DENKMAL* Materialien und Lehr- sowie Lernbehelfe bereitgestellt, die eine sinnvolle Bearbeitung der Themen Denkmale und Denkmalpflege im Unterricht möglich machen. 2012 wurde mit der Konzepterstellung und Strategieentwicklung für einen mehrjährigen Stufenplan begonnen.

Projekt *Denkmal: Foto*

Eine bewährte Zusammenarbeit verbindet das BDA und die Graphische (Höhere Graphische Lehr- und Versuchsanstalt) im Projekt *Denkmal: Foto*. Im Rahmen ihrer Aus-

bildung können Fotografie-Klassen in historischen Gebäuden Räume, die sonst für die Öffentlichkeit nicht zugänglich sind, erkunden und vor Ort angewandte Fotografie umsetzen. Im Schuljahr 2011/2012 war das Motto des Tages des Denkmals Aufgabenstellung für zwei Fotografielassen: *Geschichte(n) im Denkmal*. Die SchülerInnen der Graphischen versuchten darzustellen, wie Menschen des 21. Jahrhunderts in ihren Augen heute in der Hofburg aussehen könnten.



Girls' Day im Bundesdienst © BDA

Girls' Day im Bundesdienst

Der Girls' Day im Bundesdienst bietet Schülerinnen im Alter von zehn bis 16 Jahren interessante Einblicke zur Berufsorientierung im öffentlichen Dienst, insbesondere abseits der traditionellen Berufe. Das BDA beteiligte sich 2012 bereits zum vierten Mal an dieser Initiative. Am 26. April öffnete die Abteilung Restaurierung und Konservierung im Wiener Arsenal wieder ihre Pforten. 30 Mädchen im Alter von 13 und 14 Jahren nutzten die Gelegenheit und informierten sich vor Ort über eine mögliche Berufswahl im Bereich der Restaurierung. Aufgrund des Werkstättenbetriebs ist die Besucherinnenzahl begrenzt.

Rechts- und Verwaltungsbereich

Rechtsangelegenheiten

Zentrale Aufgabe ist die Durchführung von Unterschutzstellungsverfahren (Stellungen unter Denkmalschutz), wobei die Erstellung der Fachgutachten durch die Landeskonservatorate und Fachabteilungen erfolgt. Im Berichtsjahr wurden 270 Unterschutzstellungen verfügt. Es erfolgten 39 Berufungen. Aufhebungen des Denkmalschutzes wurden in 23 Fällen verfügt. Die sonst von der Ausfuhrabteilung erteilten Ausfuhrbewilligungen für Kulturgut werden in schwierigeren Fällen von der Rechtsabteilung verfasst. Es wurden neun befristete und vier unbefristete Ausfuhrbewilligungen erteilt. Über gravierende Veränderungen an Denkmälern wurden fünf Bescheide erlassen.

Die Abteilung verfasst auch Strafanzeigen wegen widerrechtlicher Veränderung bzw. Zerstörung von Denkmälern und Anträge an die Bezirksverwaltungsbehörde auf Anordnung von Sicherungsmaßnahmen oder auf Wiederherstellung des früheren Zustandes des Denkmals. 2012 erfolgten sechs Anzeigen, fünf Sicherungsanträge und fünf Wiederherstellungsanträge.

Weiters wird die Ersichtlichmachung der Unterschutzstellungen im Grundbuch sowie die Ausstellung von Lösungs- und Freilassungserklärungen für Grundstücks-teile, auf denen sich kein Denkmal befindet veranlasst.

Ein wichtiger Punkt ist weiterhin die Unterschutzstellung von „Ensembles“. Darunter sind im Denkmalschutzgesetz Gruppen von unbeweglichen Gegenständen zu verstehen, die wegen ihres geschichtlichen, künstlerischen oder sonstigen kulturellen Zusammenhanges einschließlich ihrer Lage ein Ganzes bilden. Die im Vorjahr begonnenen Unterschutzstellungsverfahren betreffend zwei große Ensembles in Niederösterreich und Tirol mit jeweils ca. 100 bis 150 Objekten wurden in der ersten Instanz mit Unterschutzstellungsbescheid abgeschlossen.

Fachbereich

Bewegliche Denkmale

Die Abteilung hat im Berichtsjahr 1.266 Ausfuhrbewilligungen bearbeitet: Es wurden 386 befristete und 293 endgültige Ausfuhren innerhalb der EU erteilt, und 158 befristete sowie 381 endgültige Ausfuhren außerhalb der EU. Es wurden auch 36 Ansuchen um Wiederausfuhr behandelt. Mit Bescheiden der Rechtsabteilung wurden sowohl befristete wie auch endgültige Ausfuhransuchen erledigt.

120 Katalogauktionen in Wien und den Bundesländern wurden hinsichtlich eines möglichen Denkmalschutzes und einer damit verbundenen Ausfuhrsperrre bearbeitet; darunter 94 Auktionen im Dorotheum, fünf bei den Wiener Kunstauktionen im Kinsky, drei beim Auktionshaus Galerie Hassfurther, zwei bei Nauert Kunstauktionen, acht Auktionen des Auktionshauses H. D. Rauch, vier der Galerie Westlicht sowie zwei Auktionen des in Wien neuen Auktionshauses Artemide.

Ebenso wurden die angebotenen Kunstgegenstände auf zahlreichen Antiquitätenmessen und Verkaufsausstellungen begutachtet. 2012 wurden insgesamt 27 Unterschutzstellungsverfahren eingeleitet bzw. durchgeführt. In neun Fällen erging ein Unterschutzstellungsbescheid, in 14 Fällen (darunter Einzelobjekte sowie Konvolute) erfolgte ein Ankauf durch öffentliche Sammlungen. In vier Fällen wurde das Verfahren nach nochmaliger Prüfung mangels künstlerischer / geschichtlicher / kulturge-schichtlicher Bedeutung eingestellt. In drei weiteren Fällen wurde auf den bereits bestehenden Denkmalschutz und das damit verbundene Ausfuhrverbot hingewiesen. Weiters wurde für vier denkmalgeschützte bzw. denkmalwürdige Objekte eine Ausfuhrgenehmigung erteilt und der Versteigerung im Ausland zugestimmt.

Unter Denkmalschutz gestellt wurden auch im Jahre 2012 ganz unterschiedliche Gegenstände, von Werken der Barockzeit bis zu solchen der Klassischen Moderne, Gemälde, Aquarelle, Autographen, Möbel, Fotografien sowie kunstgewerbliche Objekte.

Auch 2012 hat die Abteilung Rückbringungsverfahren gemäß der Richtlinie 93/7/ EWG bearbeitet, ebenso Verfahren bei internationalen Diebstahlsdelikten. Ein Antrag auf Rückführung illegal aus Österreich ausgeführter Gemälde aus einer Schlossausstattung wurde von Seiten Österreichs gestellt.

Inventarisierung und Denkmalforschung

Die Aufgabe der Abteilung ist die Erfassung, Erforschung, Inventarisierung, Dokumentation und Publikation des österreichischen Denkmalbestandes.

Publikationen

Dehio-Handbuch, Die Kunstdenkmäler Österreichs

Dehio Oberösterreich Süd: Weitere Erhebungen und Textierung von Monumentalbauten, Erstellung von Planzeichnungen

Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege ÖZKD

Herausgabe des Heftes 4/2011

Heft 1/2 2012 Themenheft zur Tagung *Modern, aber nicht neu. Architektur nach 1945 in Wien* (Erscheinungstermin Frühjahr 2013)

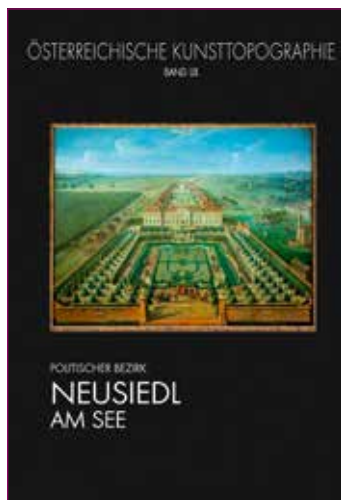
Österreichische Kunsttopographie

ÖKT, Bd. LIX, Politischer Bezirk Neusiedl am See: Drucklegung. – Erschienen im Juni 2012 (844 Seiten)

ÖKT Graz II., III. u. VI. Bezirk: Endredaktion im Gange, Layout weitgehend fertig gestellt, Register fertig gestellt, erscheint Anfang 2013



Haute-Couture-Kleid aus dem Modesalon der Schwestern Flöge, Casa Piccola, Wien 6, Mariahilferstraße 1b, Wien um 1905
© Auktionen „Im Kinsky“



ÖKT Neusiedl am See, Cover © BDA

Sonstige Publikationen

CVMA – Band Niederösterreich Teil 2 (Krenstetten bis Zwettl): Weiterführung der Bestandsaufnahme und Manuskripterstellung, Vorbereitung von Graphik und Layout.

Max Dvořák, Schriften zur Denkmalpflege, Studien zu Denkmalschutz und Denkmalpflege, Bd. 22: Drucklegung. – Erschienen im Oktober 2012 (848 Seiten) – Präsentation am 17.10.2012 im Kunsthistorischen Institut der Univ. Wien

Bundesdenkmalamt Image-Broschüre: erschienen im Jänner 2012 anlässlich der Denkmalmesse *MONUMENTO* in Salzburg.

Sonstige Aktivitäten

26. *Internationales Colloquium des Corpus Vitrearum (Medii Aevi)*, Wien 10. September bis 14. September 2012: Vorbereitung und Durchführung des Symposions sowie Herstellung eines Resümee-Bandes

Mitwirkung am 24. *Internationalen Symposion des IIC The Decorative. Conservation and the Applied Arts*, 10. September -14. September 2012 (Campus der Universität Wien)

Mitwirkung am Tag des Denkmals 2012

Unterschutzstellungen

Mitwirkung an der Ensembleunterschutzstellung Melk (Begehung, Teambesprechungen etc.)

Erstellung und Monitoring des Einzelunterschutzstellungsprogramms (Schwerpunkte Sakralbauten, Burgen und Schlösser)

Erstellung von Unterschutzstellungsgutachten für Burgenland, Niederösterreich und Salzburg

Haager Konvention

Abschluss der Eintragung und Veröffentlichung für das Bundesland Burgenland

Abschluss der Eintragung für die Bundesländer Niederösterreich, Kärnten – Veröffentlichung 2013

Vorbereitung der Eintragung für das Bundesland Oberösterreich

Denkmalverzeichnis

Aktualisierung des Denkmalverzeichnisses unter www.bda.at sowie laufende Aktualisierung der Denkmaldatenbank

Architektur und Bautechnik

Die Kernkompetenz dieser zentralen Abteilung liegt in der internen und externen fachspezifischen Beratungstätigkeit bei baulichen Veränderungen an denkmalgeschützten Objekten. Damit verbunden erfolgt die Erstellung alternativer Nutzungs- und Adaptierungsvorschläge auf der Basis von Baudokumentationen aus dem zugehörigen Plan- und Messbildarchiv bzw. von externen Plangrundlagen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Entwicklung, Implementierung und Evaluierung von Standards zur Qualitätssicherung der bundesweiten Baudenkmalpflege.

Das ehemalige Gemeindehaus (vormals Gerichtsgebäude) von Hirschegg im Kleinen Walsertal soll einer neuen Nutzung als Wohnhaus mit drei separaten Wohneinheiten

zugeführt werden. Unter Berücksichtigung der in der Bauforschung ausgewiesenen baugeschichtlich besonders wertvollen Gebäudeteile wurde eine Planungsstudie erarbeitet, welche die Situierung der notwendigen neuen Erschließung in einem untergeordneten Bereich vorsieht. Der denkmalgerechte Umbau und damit die weitere Nutzung des im Kern spätgotischen Bauwerks kann dadurch gewährleistet werden.



Abb.1: Mittelberg / Hirscheegg,
Am Sonnenbühl 2, Planungsstudie,
Grundrisse © BDA

Konservierung und Restaurierung

Die erforderliche Qualität im denkmalpflegerischen und restauratorischen Umgang mit den schöpferischen Zeugnissen der Vergangenheit wird in der Abteilung für Konservierung und Restaurierung durch die Erstellung von Restaurierungskonzepten, die Durchführung von Probe- und Musterarbeiten an ausgewählten Objekten sowie schließlich auch die Ausführung von Modellprojekten befördert. Umfangreiche materialkundliche und technologische Untersuchungen durch das Naturwissenschaftliche Labor des BDA sowie die damit verbundene Forschungs- und Entwicklungsarbeit bilden eine Basis für das Restaurierungswesen in der österreichischen Denkmalpflege.



Stefan Kessler, Altargemälde © BDA

Seit dem Beginn der Aufzeichnungen im Jahre 1942 werden fortlaufende Werkstättennummern an alle in den Restaurierwerkstätten behandelten Objekte zugeteilt. Im Jahr 2012 konnte die Jubiläumsnummer 10.000 vergeben werden. Dies ergibt eine stattliche Zahl von Restaurierungen an beweglichen Kunstdenkmalen in 70 Jahren. Beeindruckend ist aber nicht nur die Anzahl der Objekte an sich, sondern Leistung und Ertrag aller damit verbundenen Untersuchungs-, Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen. Es ist ein kleines Team von ExpertInnen – in erster Linie RestauratorInnen und NaturwissenschaftlerInnen – in der Abteilung für Konservierung und Restaurierung, das in Kooperation mit externen RestauratorInnen diese Leistung für das künstlerische Erbe Österreichs vollbringt. Der bleibende Ertrag besteht nicht zuletzt in einem ständig anwachsenden Wissensspeicher zur Technologie der Herstellung und Konservierung des gesamten Kunstdenkmalbestandes, auf den man bei allen aktuellen Restaurierungsaufgaben in der Denkmalpflege zurückgreifen kann.

Die Jubiläumsnummer 10.000 war einem monumentalen barocken Altargemälde des Tiroler Malers Stefan Kessler gewidmet, das er 1672 für die ehemalige Domini-



Pürgg, Johanneskapelle, romanische Wandmalerei © BDA

kanerkerkirche in Graz geschaffen hat. Mehrfache Restaurierungen und Übermalungen über drei Jahrhunderte bildeten nicht nur eine konservatorische Herausforderung, sondern sie brachten auch die Aufgabe mit sich, die phantasievolle und dramatische Barockmalerei, die bis zur Unkenntlichkeit übergegangen war, durch Freilegungen und Retuschen zu klären und wieder zur Geltung zu bringen.

Einen Arbeitsschwerpunkt bildet das Monitoring zum Erhaltungszustand der bedeutendsten mittelalterlichen Wandmalereien in Österreich. Aus der Zustandserhebung an der romanischen Wandmalereiausstattung der Johanneskapelle in Pürgg in der Steiermark aus der Zeit um 1170 hat sich 2012 ein umfangreicher Einsatz der Restaurierwerkstätten ergeben. Durch vertiefende Untersuchungen konnten die Schadensfaktoren geklärt werden. Neben konservatorischen Sofortmaßnahmen wurde eine Musterachse zur Restaurierung angelegt und ein bauliches Reparaturkonzept auf den Weg gebracht.



Reichwein Epitaph © BDA

Einen weiteren inhaltlichen Schwerpunkt bildet auch das Thema der Konservierung und Restaurierung von farbigen Fassungen auf Steindenkmälern der Spätgotik und Renaissance, vor allem in einer bewährten Kooperation mit der Dombauhütte St. Stephan in Wien. 2012 stand hierbei die Arbeit am Reichwein Epitaph von 1514 im Vordergrund. Die Herausforderung bei diesen Maßnahmen liegt unter anderem in der Abstimmung des Reinigungsgrades und der Retuschen auf das überlieferte Altersbild, in dem die ursprünglich reiche und feine Farbgebung nur mehr in Andeutungen wahrzunehmen ist.

Informations- und Weiterbildungszentrum Baudenkmalpflege

Die Vermittlung der vielfältigen Themen der Baudenkmalpflege, die Weiterbildung aller am Altbau tätigen Berufsgruppen und die Beratungstätigkeit für Denkmaleigentümer und Ausführende bildeten im Jahr 2012 die Aufgabenschwerpunkte des Informations- und Weiterbildungszentrums in der Kartause Mauerbach. Das auch international wahrgenommene und etablierte Kurs- und Seminarangebot insbesondere zum Thema Architekturoberfläche konnte weiter ausgebaut werden. In insgesamt 20 Kursen bzw. Seminaren wurden über 300 TeilnehmerInnen, darunter HandwerkerInnen, RestauratorInnen und ArchitektInnen, für die Anliegen der Denkmalpflege sensibilisiert und traditionelle Handwerkstechniken sowie moderne Konservierungs- und Restaurierungsmethoden vermittelt.

In Kooperation mit der Burghauptmannschaft Österreich wurde ein Blockseminar zum Thema Baudenkmalpflege konzipiert und veranstaltet, das sich speziell an PlanerInnen und EigentümervertreterInnen richtete und sich neben technologischen Fragestellungen auch Themen wie Ausschreibung, Vergabe und Projektabwicklung widmete.



Stuckrestaurierungsseminar Hall in Tirol © BDA

Im Rahmen zweier internationaler Projekte, *Alphouse* mit der Bauakademie Salzburg und *INTERREG* mit der Stadt Hall in Tirol, wurden zwei weitere Kurse zum Thema Architekturoberfläche organisiert. In der Burg Hasegg in Hall in Tirol wurde im Frühjahr 2012 eine international besuchte Tagung mit anschließendem Workshop zum Thema Stuckrestaurierung abgehalten. Im Praxisteil befundeten teilnehmende RestauratorInnen eine Stuckdecke des frühen 18. Jahrhunderts, erarbeiteten ein Restaurierkonzept und setzten Musterfreilegungen um.

In Kooperation mit den Restaurierklassen der Fachhochschule Potsdam, der Universität für Angewandte Kunst und der Akademie der bildenden Künste in Wien fanden im Juli 2012 erstmals die *Mauerbacher Kalktage* statt. Erfahrungsaustausch und in-

terdisziplinäre Zusammenarbeit standen im Vordergrund der Umsetzung der Fassadenrestaurierung in Kalktechnologie.



Geschichte(n) zur Kartause Mauerbach
© BDA

Die Service- und Beratungsfunktion der Abteilung wurde 2012 vermehrt wahrgenommen. Fragen zu Altbausanierung, Konservierungs- und Sanierungsmethoden, traditionellen und modernen Baumaterialien und deren Verwendung konnten weitgehend gelöst werden.

Die Sonderausstellung *GESCHICHTE(n) zur KARTAUSE MAUERBACH* von 2. Juni bis 28. Oktober 2012 informierte über die bewegte Geschichte und Geschichten, Sagen und Legenden des fast 700 Jahre alten Kartäuserklosters. Im Rahmen der internationalen Fachmesse für Denkmalpflege *MONUMENTO* in Salzburg zum Schwerpunkt Holz präsentierte sich die Abteilung mit der Sonderschau *ZEITFENS-TER* und informierte über Fensterrestaurierung und Ölanstrich als nachhaltiges Beschichtungssystem auf Holz.

Archäologie

In den letzten Jahren hatte die Abteilung für Archäologie zwei große Herausforderungen zu bewältigen. Die eine war die innere Umstrukturierung in Hinblick auf einen österreichweit ausgewogenen Einsatz der MitarbeiterInnen in den Kernaufgaben der archäologischen Denkmalpflege und des archäologischen Denkmalschutzes. Diese Neuorientierung fand 2012 ihren sichtbaren Abschluss im Umbau der Büros in der Wiener Hofburg und insbesondere in der Einrichtung des Archäologiezentrums Mauerbach, in dem neben Arbeitsplätzen für die archäologische Denkmalforschung die zentralen Dokumentationsarchive zu den archäologischen Denkmalen Österreichs und die umfangreiche Fachbibliothek erstmals vereint sind und der Fachwelt zur Verfügung stehen.

Die zweite war eine Neustrukturierung aller archäologischen Maßnahmen (Grabungen und Prospektionen) in Österreich vor allem durch die Vorgabe von Standards und deren Einbindung in die jeweiligen Bewilligungsbescheide. 2012 fand hierzu eine erste Evaluierung statt, die einen guten Erfolg in der Startphase erkennen lässt.

Die Archäologie hat heute über ihre traditionellen Einsatzbereiche hinaus aktuellen gesellschaftlichen Ansprüchen nachzukommen: Mit der international besetzten Tagung *Archäologie des 20. Jahrhunderts* widmete sich das BDA insbesondere dem denkmalpflegerisch und methodisch korrekten und verantwortungsvollen Umgang mit der materiellen Hinterlassenschaft der NS-Zeit.

Strettweg bei Judenburg. Freigelegte Grabkammer eines hallstattzeitlichen Grabhügels. © Georg Tiefengraber.



Von den vom BDA denkmalpflegerisch intensiv betreuten Projekten sei die auf private Initiativen zurückgehende Untersuchung in Strettweg bei Judenburg (Steiermark) genannt: Hier, an der durch den im Universalmuseum Joanneum aufbewahrten *Kultwagen* berühmten Fundstelle, gelang erstmals seit Jahrzehnten wieder die Aufdeckung einer unberührten „fürstlichen“ Bestattung der ostalpinen Hallstattkultur (7. Jahrhundert v. Chr.), obwohl der seinerzeit die steinerne Grabkammer schützende Großgrabhügel seit langem durch die Beackerung verschwunden ist.



Wernberg, Schlosspark Damtschach mit künstlicher Ruine © BDA

Spezialmaterien

Die Abteilung für Spezialmaterien ist für historische Gartenanlagen, Klangdenkmale und technische Denkmale in ganz Österreich zuständig. Ihre Tätigkeit konzentriert sich auf die Erforschung und Vermittlung dieses Denkmalbestandes einschließlich der notwendigen Unterschutzstellungen sowie auf die Vorbereitung und Betreuung von Restaurierungen. Die gemeinsame Herausforderung besteht darin, dass bei diesen Denkmalgruppen zusätzliche immaterielle Dimensionen eine Rolle spielen, welche bei der Behandlung der materiellen Substanz einzubeziehen sind. Dies sind beispielsweise die lebendigen, wachsenden Komponenten in einer Gartenanlage, Musik und historisches Klangbild bei den Klangdenkmälern oder Bewegung und mechanische Zusammenhänge bei den Technikdenkmälern, die in der Sachkenntnis und Methodik eine entsprechende Spezialisierung erfordern.



Salzburg, Freiluftorgel am Kleinen Festspielhaus © BDA

Historische Gärten und Parkanlagen sind aus baulichen und pflanzlichen Elementen komponierte, künstlerisch gestaltete Grünanlagen, bei denen die Konzeption der Freiräume eine entscheidende Rolle spielt. Die Vegetationsbestände sowie das künstlerisch gestaltete Ensemble sind wie auch Gebäude „Bausteine“ einer Gesamtkomposition. Beispielhaft ist hier die 2012 erfolgte Restaurierung der künstlichen Ruine im Landschaftspark von Schloss Damtschach in Wernberg zu erwähnen. Die aus dem frühen 19. Jahrhundert stammende Ruine wurde aus unverputztem Bruchsteinmauerwerk mit zwei kleinen Wehrtürmen errichtet, wobei Spolien aus der Ruine Landskron Verwendung fanden. Aufgrund von eindringendem Wasser, Wurzelwuchs und fehlender Verfugung musste das Mauerwerk unter Beibehaltung des historisch gealterten Erscheinungsbildes aufwändig restauriert werden.

Klangdenkmale sind historische Musikinstrumente durch deren Erhaltung auf vielfältige Weise ein Stück österreichischer Musikgeschichte und Klangkultur dokumentiert wird. Den Großteil der betreuten Instrumente machen baugebundene Musikinstrumente, insbesondere Orgeln und Glocken aus. Bei den Klangdenkmälern konnte unter anderem die Restaurierung der jahrzehntelang unspielbaren Freiluftorgel am Kleinen Festspielhaus in Salzburg abgeschlossen werden. Groß war die Überraschung als zu Pfingsten 2012 aus dem Toscaninihof die Klänge einer Orgel zu hören waren. Kaum jemand hätte erwartet, dass sich hinter den mit Grünspan überzogenen Kupferpfeifen des monumentalen Orgelprospekts ein vollwertiges Orgelspielwerk befindet, das nun umfassend restauriert werden konnte.



Dieseltriebwagenzugsgarnitur *Blauer Blitz* © Rupert Gansterer

Technische Denkmale sind Objekte der Industrie, des Handels, des Verkehrs und der Versorgung und haben hohe Relevanz als Denkmale der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Die Vielfalt der Denkmale schließt zum Beispiel Objekte der Eisenverarbeitung oder der Textilindustrie, Eisenbahn- und Straßenbrücken, Wasserversorgungs- und Kraftwerksanlagen, Mühlen sowie Maschinen und Fahrzeuge ein. Hervorzuheben ist die siebenteilige Dieseltriebwagenzugsgarnitur *Blauer Blitz*, die als Dokument des raschen technischen Fortschritts in der Wiederaufbauzeit nach dem Zweiten Weltkrieg vor der Verschrottung gerettet und 2012 unter Denkmalschutz gestellt werden konnte.

Regionalbereich

Burgenland

Leitung: Mag. Peter Adam

Im Bereich der Denkmalpflege an kirchlichem Kulturgut bestehen ausgezeichnete Partnerschaften zur katholischen und evangelischen Kirche mit vielen beachtlichen Ergebnissen. Hier seien die Fassadenrestaurierungen der römisch katholischen Pfarrkirchen Stotzing und St. Margarethen im Norden sowie Hannersdorf und Neumarkt im Tauchental im Süden des Landes angeführt, die alle in Kalktechnik ausgeführt wurden. Im Berichtsjahr weitergeführt wurde die umfassende, von der EU geförderte Innenrestaurierung des *Doms des Wulkatales*, der evangelischen Pfarrkirche in Pöttelsdorf mit ihrer reichen historistischen Schablonenausmalung und originalen Einrichtung.

Ein wichtiges, ebenfalls aus EU-Mitteln gefördertes Projekt bestand nach einer langwierigen Vorlauf- und Untersuchungsphase in dringend notwendigen Restaurierungsmaßnahmen der kulturgeschichtlich bedeutenden Batthyány-Familiengruft in der Güssinger Franziskanerkirche.

Für den Profanbereich konnte eine längst anstehende Außenrestaurierung des ortsbildprägenden, aber zuletzt schon stark verfallenen *Vicedoms* am Domplatz in Eisenstadt mit Hilfe der Fassadenaktion umgesetzt werden. Das Projekt erfreute sich starker öffentlicher Resonanz. Ähnlich positiv reüssierte nach einer ebenfalls zeitintensiven Planungsphase das Gemeinde-Projekt des ehemaligen Esterházy'schen Forsthauses in Hornstein.

Ein Höhepunkt für die Denkmalpflege im Burgenland war mit dem ersten Abschnitt der Freilegung der Originalfassung der kunsthistorisch bemerkenswerten Hoffassadengestaltungen des 17. Jahrhunderts des Schlosses Esterházy in Eisenstadt gegeben. Auch dieses Projekt fand starke mediale Beachtung.

Generell hat die allgemeine Vermittlungstätigkeit im Landeskonservatorat zugenommen und die medialen Kontakte konnten intensiviert werden. Hierher gehört auch der Tag des Denkmals, dessen Abhaltung bereits ein hohes Maß an öffentlicher Wahrnehmung mit sich bringt.



Eisenstadt, Schloss, Hoffassade © BDA



Eisenstadt, Vicedom © BDA

Kärnten

Leitung: Prof. Dr. Axel Hubmann (bis 30. November 2012)

Mag. Gorad Živkovič (seit 1. Dezember 2012)

2012 war in Kärnten ein Jahr der Weichenstellungen für mehrere Großvorhaben: Zur repräsentativen und heutigen musealen Anforderungen entsprechenden Präsentation der Sammlung sakraler Kunst der Diözese konnte auf Grundlage eines Architektenwettbewerbes in der ehemaligen Gurker Propstei ein passender Standort für die künftige „Schatzkammer“ gefunden werden.

Eine sanierungs- und bautechnisch komplexe Herausforderung stellt die aktuelle Adaptierung des Werzerbades in Pörschach dar, der letzten noch erhaltenen hölzernen Badeanlage der Jahrhundertwende. Dabei soll ein zeitgemäßer Badebetrieb ermöglicht werden. Um die unter Wasser liegenden Holzpiloten und die Unterkonstruktion zu erneuern, musste die gesamte Konstruktion abgetragen und bei Wiederverwendung des noch restaurierfähigen Originalbestandes detailgetreu wieder aufgebaut werden.

In Völkermarkt galt es, bei der Erweiterung der Bezirkshauptmannschaft einen Kompromiss zu finden: Das barocke Geviert des ehemaligen Augustiner-Eremitenklosters wird an den nördlich gelegenen Klosterstadel angebunden. Der Gebäudeteil war ursprünglich zum Abbruch vorgesehen und kann nun zumindest partiell erhalten bleiben.

Friesach, Petersberg, Restaurierung des romanischen Bergfrieds © Verschönerungsverein Friesach 2012



Steindorf am Ossiacher See, Steinhaus © Büro Domenig



Bauanalytische Untersuchungen im Vorfeld von Unterschutzstellungen und Restaurierungsvorhaben gab es etwa an der Stadtmauer in Bad St. Leonhard, am Petersberg in Friesach, bei einem auf das 13. Jahrhundert zurückgehenden Haus am Hauptplatz in St. Veit an der Glan und bei den Burgruinen in Taggenbrunn und Prägrad.

Auf großes mediales Interesse stießen die Bemühungen des Landeskonservatorates um den israelitischen Friedhof in Klagenfurt und um die Reste des Konzentrationslagers am Loiblpaß. Mit den Unterschutzstellungen des 1986/2008 errichteten *Steinhauses* und des 2008 eröffneten *Museum Liaunig* in Neuhaus konnte öffentlichkeitswirksam signalisiert werden, dass die denkmalpflegerische Auseinandersetzung mit dem jüngsten kulturellen Erbe in Kärnten bereits begonnen hat.

Niederösterreich

Leitung: Drⁱⁿ Renate Madritsch (bis 30. November 2012)

Mag. Dr. Hermann Fuchsberger (seit 1. Dezember 2012)

Eine der wichtigen Aufgaben im Berichtsjahr war wiederum die Weiterführung von Unterschutzstellungen noch nicht geschützter Monumentalbauten sowie die Vorbereitung und Wiederaufnahme von Ensembleunterschutzstellungen, wobei jene der Stadt Melk durchgeführt werden konnte.

In der Gemeinde Strengberg gelang es, ein bereits von der Gemeinde zum Abbruch freigegebenes Haus für betreutes Wohnen zu retten.

Zum Schutz der Kulturlandschaft und Welterberegion Wachau wurde eine Arbeitsgruppe mit VertreterInnen des BDA, des Landes Niederösterreich und der Gemeinden eingerichtet.



Stadtpfarrkirche Krems St. Veit © BDA

Am Tag des Denkmals wurden 23 Objekte mittels Informationstafeln, DVD-Präsentationen und vor Ort arbeitender RestauratorInnen vorgestellt. Besonderes Interesse weckten die sonst nicht öffentlich zugänglichen Bauten wie die Orangerie Schönborn, der ehemalige Landgerichtssaal beim Schloss Horn oder die Schlossanlage Schrattenthal.

Die Innenrestaurierung des Festsales des Klosters Zwettel sowie der dazugehörigen Siftskirche konnte unter hohem restauratorischen Niveau und intensiver Betreuung abgeschlossen werden. In der Stiftskirche von Altenburg wurde die Restaurierung der Raumschale weitergeführt und die Konservierung der Fresken von Paul Troger im Presbyterium begonnen. Rasche Entscheidungen und Maßnahmen erforderten die durch Brand verursachten Schäden im Dom von Wiener Neustadt. Die behutsame Reinigung der Kremerschmidt-Fresken in der Pfarrkirche St. Veit in Krems erbrachte neue Erkenntnisse über die Malweise dieses Künstlers.

Großbauten wie Schloss Neuaigen, das Rathaus in Retz, die Schlösser Stetteldorf und Hernstein, die Pfarrhöfe in Mailberg, Sonntagberg, Radlbrunn, Kleinengersdorf sowie das Badehaus in Baden konnten in traditioneller und denkmalgerechter Kalktechnik restauriert werden.

In einigen Pfarrkirchen wie Poysdorf, Haidershofen, Ferschnitz, Gobelburg, Schiltern wurden pflegliche Maßnahmen gesetzt. Die Propstei in Wiener Neustadt wie auch die Schlösser Wolkersdorf und Asparn an der Zaya wurden einer Generalsanierung unterzogen.



Retz, Turmbekrönung mit Doppeladler, 1615 © Andreas Sedlmayer, Stadtamt Retz

Oberösterreich

Leitung: Drⁱⁿ Ulrike Knall-Brskovsky



Stift St. Florian, Prachttreppe © BDA



Klosterneuburg, Stift © BDA

Die Tätigkeiten in Oberösterreich umfassten 2012 wieder alle Denkmalgattungen und damit eine Fülle an Aufgaben. Bei komplexen Restaurierungen ist die Bestimmung des Restaurierzieles die Ausgangsbasis für alle weiteren denkmalpflegerischen Entscheidungen. Restauratorische Untersuchungen historischer Oberflächen durch einschlägig ausgebildete Fachleute werden flächendeckend durchgeführt. Bei speziellen Fragestellungen erweisen sich Proberestaurierungen als notwendig.

Technische und ästhetische Lösungen werden an ausgesuchten Flächen erarbeitet – im Jahr 2012 beispielsweise an den Wandmalereien in Hallstatt (Kreuzwegkapellen), an Deckenmalereien und Stuck in Aschau/Feldkirchen (Filialkirche) und Ansfelden (Pfarrhof), aber auch bei der statischen Sanierung des Dachstuhles der Steyrer Stadtpfarrkirche sowie an Holzkastenfenstern (Wels, Ringstraße 14) oder den originalen Metallfenstern der ehemaligen Tabakfabrik in Linz von Behrens und Popp (1928–34). An letzterer dient zusätzlich ein großflächigeres Muster der Ermittlung der Restaurierkosten aller Fenster, deren Seitenlängen rund drei Kilometer betragen.

Musterflächen ermöglichen es, die EigentümerInnen und NutzerInnen mit dem durch die Restaurierung geänderten Aussehen eines Denkmals vertraut zu machen; vor allem dann, wenn geplant ist, jene Farbigkeit wiederherzustellen, die zur letzten für den Bau wesentlichen Architekturgestaltung gehörte. So soll in der Welser Herz-Jesu-Kirche das Farbkonzept des 19. Jahrhunderts das heutige dunkle Grau ablösen. Am Bürgerhaus in Freistadt, Hauptplatz 3, wurde nach dem Entfernen eines Dispersionsanstriches, der die historischen Schichten gefährdete, die Farbigkeit der frühbarocken Fassadengliederung des spätgotischen Hauses rekonstruiert.

Besonders wichtig ist die Überzeugungskraft von Musterflächen, wenn aufgrund von früheren Freilegungen von Steinteilen diese derart abgewittert sind, dass sie durch eine schützende Fassung wieder in das ursprüngliche Putz- und Farbkonzept eingebunden werden müssen, wie etwa bei der Perger Pfarrkirche oder der Prachttreppe von Stift St. Florian.

Salzburg

Leitung: Dr. Ronald Gobiet (bis 30. November 2012)

Drⁱⁿ Eva Hody (seit 1. Dezember 2012)

Das Jahr 2012 begann für die Denkmalpflege in Salzburg mit einer Premiere: Am 12. Jänner eröffnete Bundesministerin Dr. Claudia Schmied die erstmals stattfindende Salzburger Denkmalpflegemesse *MONUMENTO*. Rund 150 Anbieter, Fachstellen und Behörden aus acht Nationen präsentierten ihre Arbeit im Bereich der Denkmalpflege. Ein anspruchsvolles Rahmenprogramm zu den Themen Energieeffizienz, Archäologie und Restaurierung ergänzte die reichhaltige Produkt- und Leistungsschau.

Bundesministerin Dr. Claudia Schmied und Landeshauptfrau Mag. Gabriele Burgstaller mit Landeskonservator Dr. Ronald Gobiet vor dem Messestand des BBDA bei der Denkmalpflegemesse *MONUMENTO* © BDA



v.l.n.r: Tamsweg, Wallfahrtskirche
 St. Leonhard © BDA
 Salzburg, „Wilder Mann“ © Elisabeth
 Krebs



Unter den zahlreichen Projekten im sakralen Bereich ist 2012 die Wallfahrtskirche St. Leonhard bei Tamsweg hervorzuheben. Bei der im Jahr 1433 geweihten Wallfahrtskirche waren schrittweise Fassaden, Fenster und Dächer restauriert worden, wobei das Bundesdenkmalamt als Restaurierziel die Erhaltung des historisch gewachsenen Erscheinungsbildes und damit eines Höchstmaßes an Authentizität des überlieferten Zustands vorgab. Im September 2012 fand diese vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur großzügig unterstützte und von mehreren Abteilungen des BDA begleitete Außensanierung ihren erfolgreichen Abschluss.

Verschiedene Großbauvorhaben an denkmalgeschützten Objekten prägten die Arbeit in der Stadt Salzburg; genannt sei etwa die Adaptierung des Gablerbräus in der Linzer Gasse, eines der ältesten Braugasthöfe Salzburgs. Der aus drei Häusern zusammengewachsene, im Kern mittelalterliche Gebäudekomplex wurde einer Generalrenovierung unterzogen und dient mit seinen gewölbten Hallen und Holzvertäfelungen in den Gasträumen weiterhin einer modernen gastronomischen Nutzung.

Erwähnung verdient auch der Wilde-Mann-Brunnen am Max-Reinhardt-Platz. Der Anfang des 17. Jahrhunderts für den Fischmarkt geschaffene und heute gegenüber dem Salzburger Festspielhaus aufgestellte Brunnen wurde 2012 sorgsam restauriert und stellt ein Kleinod im Salzburger Denkmalbestand dar.

Steiermark

Leitung: Dr. Christian Brugger

Das langjährige Bemühen des BDA hat Früchte getragen, Verständnis dafür zu wecken, dass denkmalpflegerische Vorarbeiten wie Befundungen notwendige Voraussetzungen für Restaurierungs- oder Adaptierungsmaßnahmen sind. 2012 beruhten die meisten Arbeiten auf entsprechenden Untersuchungen, denn die genaue Kenntnis des Bestandes ist letztlich Basis für alle denkmalpflegerisch vertretbaren Interventionen, unabhängig vom Umfang der Arbeiten oder der Bedeutung des Objektes.

Aus der Fülle von Restaurierungsvorhaben im gesamten Bundesland können einige Beispiele angeführt werden, die neben ihrer fachlichen Qualität mit positiver Resonanz auch stärker von der Öffentlichkeit wahrgenommen wurden. Die 2012 abge-

Spielfeld, Schloss, Hofarkaden © BDA



schlossene, frühere Eingriffe leicht korrigierende Restaurierung der bedeutenden barocken Wand- und Deckenmalereien der Stiftskirche Vorau hat diese in ungeahnter Leuchtkraft erstrahlen lassen. Die evangelische Pfarre Mürzzuschlag konnte überzeugt werden, den vor einigen Jahrzehnten nicht denkmalgerecht erneuerten Turm ihrer Kirche mit hohem Einsatz wieder in seiner ursprünglichen Materialität mit Holzdachstuhl und glasierter, Ornamente bildender Deckung herzustellen. Ähnlich im Stadtbild wirksam ist auch der restaurierte Turm der ehemaligen Katharinenkirche in Frohnleiten: ein besonderer Erfolg in der Denkmalpflege, da diese profanierte Kirche bereits seit Jahren mit teils schweren Schäden kämpfte und dringend erhaltungsbedürftig war. Ein weiteres positives Beispiel für die Rettung von Denkmalen ist Schloss Spielfeld, dessen Bestand nunmehr durch einen sehr engagierten Eigentümer gesichert erscheint. Erster, wesentlich erkennbarer Schritt war die Sanierung mit Putzrestaurierung der Hofarkaden.

Im Bereich kleinerer, jedoch ebenso bedeutender Vorhaben wurde mit der rekonstruierenden Sanierung eines bäuerlichen Brotbackofens im Ennstal ein wesentliches volkskundliches Objekt erhalten und seiner ursprünglichen Funktion wieder zugeführt.

Bei der Neugestaltung des Grazer Europaplatzes vor dem Hauptbahnhof kamen die aus den 1950er Jahren stammenden hohen Platzleuchten zur Wiederaufstellung. Ihre vorherige einheitlich graue Farbe wurde bei der Restaurierung durch einen befundeten, zeittypisch mehrfarbigen Farbkanon ersetzt.

Graz, Platzleuchten vor dem Hauptbahnhof © BDA



Tirol

Leitung: Dr. Werner Jud

Trotz der wirtschaftlich bedingten, spürbaren Zurückhaltung öffentlicher und privater Auftraggeber konnten 2012 in Tirol zahlreiche Restaurierungsvorhaben durchgeführt werden. Bei nahezu 100 Objekten, von Pfarrkirchen über Filialkirchen, Widen, Kapellen bis zu Bildstöcken wurden in Zusammenarbeit mit dem Landeskonservatorat Instandhaltungs- und Restaurierungsmaßnahmen durchgeführt.

Hervorzuheben wären die aufwändige Innenrestaurierung der Pfarrkirche Dreieiligen in Innsbruck und die Innen- und Außenrestaurierung der Pfarrkirche in Wildermieming sowie der Filialkirche hl. Anna in Vils. Aus denkmalpflegerischer Sicht besonders bedeutend war die Gesamtrestaurierung der 1691 erbauten und 1932 von Architekt Clemens Holzmeister erweiterten Pfarrkirche Mariahilf in St. Anton. In dem 1725 von Anton Gumppe erbauten Landhaus in Innsbruck, wurde bei einer Kontrolle festgestellt, dass sich der freskierte Deckenputz des Landtagssitzungssaales in großen Teilen von der Unterkonstruktion gelöst hatte und abzurechen drohte. Um Stuck und Malschicht frei von Eingriffen zu halten, wurden die Sicherungsmaßnahmen in einem aufwändigen Verfahren von oben durchgeführt. Die 1898 errichtete Bundesbahndirektion gehört zu den größten und beeindruckendsten historischen Monumentalbauten in Innsbruck und verfügt über einen großen Sitzungssaal, der seit den 1950er Jahren erstmalig umfassend restauriert wurde. Die Basis der Restaurierung bildete eine eingehende Befundung der originalen Farbigkeit, die an der Stuckdecke wiederhergestellt werden konnte. Die 1891 für die Prager Maschinenausstellung konzipierte und 1893 in Innsbruck wieder aufgestellte Messehalle war seit den 1930er Jahren an den Stirnseiten vermauert. Im Zuge einer Gesamtanierung der Halle konnte die



Innsbruck, Ing.-Etzel-Straße 31,
Messehalle B © Hanspeter Schiess,
Trogen/Schweiz

noch gut erhaltene und ursprünglich sichtbare Konstruktion der Ostfassade freigelegt und restauriert werden.

Besonders erfreulich für die Denkmalpflege in Tirol war die statische Sanierung der Dachkonstruktion des Panoramagebäudes in Innsbruck, die als erster Schritt einer Gesamtinstandsetzung und Neunutzung dieses bedeutenden Gebäudes gesehen werden kann.



Nauders, Nauders 133, Schlafraum in
spätgotischer Küche © Sonja Mitterer,
Innsbruck

Neben zahlreichen Sanierungs- und Restaurierungsmaßnahmen in Altstadthäusern von Innsbruck, Hall, Schwaz und Rattenberg konnten auch im ländlichen Bereich einige Profanbauten restauriert werden. Besonders gelungen ist dabei die Vorbildliche Instandsetzung des Wohnhauses Nauders 133. Der im Kern in das späte 13. Jahrhundert zurückreichende Hof stand über Jahre leer und wurde nun als Wohnhaus mit Ferienwohnungen, Schafstall und Tenne adaptiert. Das Augenmerk galt der Restaurierung des Altbestandes und einer angemessenen Sichtbarmachung aktueller Zufügungen unter Berücksichtigung moderner Standards der Energieeffizienz.

Die spektakulärste denkmalpflegerische Baustelle im Sommer 2012 in Tirol war die statische und technische Sanierung der Schlossbachbrücke zwischen Hochzirl und Leithen, einer der kühnsten Eisenbahnbrücken der am 28. Oktober 1912 auf der Strecke Innsbruck/Wilten – Scharnitz – Mittenwald eröffneten Mittenwaldbahn.

Vorarlberg

Leitung: DIⁱⁿ Eva Hody (bis 30. November 2012)
DI Mag. Barbara Keiler (ab 1. März 2013)

Im Berichtsjahr wurden wiederum zahlreiche Objekte in den Ensembles Bregenzer Oberstadt, Feldkirch und Hohenems innen wie außen instand gesetzt. Ein weiterer Schwerpunkt war die Fortsetzung der Unterschutzstellungen von Objekten der Nachkriegszeit, die durch den stetigen Erneuerungsdruck besonders gefährdet sind. Zudem wurde der bauliche Bestand in der Region Klostertal auf seine Denkmalwürdigkeit überprüft.

Besonders hervorzuheben ist die denkmalpflegerische Arbeit an der Landesgedächtniskapelle, die Teil der Wallfahrtsanlage des Liebfrauenbergs in Rankweil ist. Sie war zum Gedenken an die Gefallenen der beiden Weltkriege in den 1970er Jahren eingerichtet worden. Das denkmalpflegerische Ziel der Erhaltung, Konservierung und

Rankweil, Landesgedächtniskapelle
 © Hanspeter Schiess



Restaurierung der historisch besonders wertvollen Bausubstanz, das Konzept der Architekten, einen klaren, Raum mit hohen Stimmungswerten zu schaffen und die sparsame künstlerische Intervention eines international renommierten Künstlers bilden in dieser Gedächtniskapelle eine Einheit. Es wurde entschieden die Oberflächen lediglich konservierend zu behandeln und auf eine Präsentation der Wandmalerei zu verzichten: die Wände zeigen Zeitfragmente, machen das hohe Alter des Ortes erfahrbar. Die Fehlstellen, Putzausbesserungen und sichtbaren Verletzungen der historischen Oberflächen erzählen die Geschichte dieses Raumes, – ein neuer Weg für die Denkmalpflege, die Stimmung des Alters als überwiegenden zu erhaltenden Wert akzeptieren.



Hohenems, Ruine Alt Ems, Palas
 © BDA

An den 22 Burgruinen wurden seit 1995 mit finanzieller Unterstützung der öffentlichen Hand und unter fachlicher Begleitung des BDA punktuell Instandsetzungsmaßnahmen vorgenommen. Mit der Burgenaktion Vorarlberg, die 2012 startete, sollen nun bis 2014 die dringend erforderlichen Instandsetzungs- und Pflegemaßnahmen für die historisch bedeutendsten Burgruinen in Vorarlberg angeregt und mittels finanzieller Unterstützung von Bund und Land ermöglicht werden. Zudem sollen die Anlagen durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit wieder ins Bewusstsein der Bevölkerung rücken.

Mit 65 geöffneten Denkmälern und über 10.000 BesucherInnen war der Tag des Denkmals ein Highlight des Arbeitsjahres 2012.

Wien

Leitung: Univ.Doz. Dr. Friedrich Dahm



Wien, Schloss Schönbrunn, Große Galerie © BDA

Das imperiale Gesicht der barocken Hauptstadt des Kaiserreiches stand im Zentrum der restauratorischen Großprojekte des Jahres 2012. Einige der bedeutendsten barocken Wandmalereien lassen nach ihrer Restaurierung die farbliche Brillanz der Wiener Barockmalerei erahnen. In Schönbrunn wurde das Herzstück der Schlossanlage, die große Galerie, nach der Restaurierung der über dreihundert Quadratmeter großen Deckenfresken und der aufwändigen Instandsetzung der historischen Polierweißfassung der Wandoberflächen wieder für die BesucherInnen geöffnet. Die prachtvollen Wandmalereien des Frühstückspavillons im Tiergarten Schönbrunn und der Maria-Theresiengruft im Kapuzinerkloster vermitteln nach ihrer Restaurierung einen Eindruck von der malerischen Leichtigkeit und der expressiven Ausdruckskraft des Hofmalers Joseph Ignaz Mildorfer. In

Schloss Hetzendorf wurde das Deckenfresko des Festsaals, im Winterpalais des Prinzen Eugen die Wandmalereiausstattung der sala terrena restauriert.

Die Betreuung von Wohnungsumbauten und Wohnungsadaptierungen zählt zu den wesentlichen Aufgaben der praktischen Denkmalpflege im Landeskonservatorat für Wien. Auch in diesem Bereich konnten im Jahr 2012 einige historisch und kunsthistorisch besonders wertvolle Wandmalereiausstattungen nachhaltig gesichert und mustergültig restauriert werden. In der Laimgrubengasse und im Kahlenbergerdorf kann man in zwei Wohnungen Ludwig van Beethovens das Ambiente der biedermeierlichen Wohnkultur in den ehemaligen Vorstädten und Vororten Wiens nachempfinden. In der Schönlaterngasse vier im ersten Bezirk wurde die dort erhalten gebliebene und hinter einer jüngeren Abdeckung verborgene biedermeierliche Landschaftsmalerei gerettet und konserviert. Eine Wohnung der „anderen Art“ war die Hofburg. Gleichzeitig Repräsentationsraum und intimer Lebensbereich der kaiserlichen Großfamilie, wird die österreichische Geschichte in diesen Mauern fast physisch greifbar. In enger Abstimmung mit der Burghauptmannschaft Österreich restauriert das BDA seit einigen Jahren Schritt für Schritt die eigenen Amtsräume. Im Jahr 2012 gelang es, das 1835 als Andachtsraum umgebaute Sterbezimmer von Kaiser Franz II. / I. von Österreich frei zu spielen und wieder als Brennpunkt staatspolitischer und höchst persönlicher Geschichte erlebbar zu machen.

Wien, Hofburg, Sterbezimmer Kaiser Franz II./I. von Österreich © BDA



Museumsquartier MQ

Permanente Kultureinrichtungen

- Leopold Museum
- Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok)
- Kunsthalle Wien
- Architekturzentrum Wien
- Tanzquartier Wien
- Halle E + G
- ZOOM Kindermuseum
- DSCHUNGEL Wien Theaterhaus für junges Publikum
- wienXtra-kinderinfo
- quartier21

Museumsquartier – MQ

www.mqw.at

Dr. Christian Strasser, Direktor

Aufsichtsrat 2012

Dkfm. Wilhelmine Goldmann, Vorsitzende
Mag. Nikolaus Gretzmacher, stv. Vorsitzender
Mag. Daniel Löcker, stv. Vorsitzender
DI Michael Hladik
Dr. Anton Matzinger
Mag. Peter Menasse
Mag. Hannah Rieger
Norbert Schindler
Mag. Doris Steiner
Hasan Yolacan



MQ Außenfassade © Peter Korrak

Profil

Kunstgenuss und Lebenslust – das MuseumsQuartier Wien ist mit rund 70 kulturellen Einrichtungen nicht nur eines der weltweit größten Kunst- und Kulturareale, sondern mit seinen Innenhöfen, Cafés und Shops auch eine Oase der Ruhe und Erholung inmitten der Stadt. Renommierte Museen und Ausstellungshäuser finden sich hier genauso wie kleine Kulturinitiativen, die Klassiker der Moderne ebenso wie junge KünstlerInnen des neuen Jahrhunderts. Das Spektrum reicht von Digitaler Kultur, Design und Mode über Medien-, Konzept- und Klangkunst bis hin zu Game Culture, Street Art, Fotografie und Literatur. Zudem finden zahlreiche kulturelle Veranstaltungen in den Höfen des MQ statt von Tanzperformances, Ausstellungsprojekten, Filmfestivals, Literaturlesungen bis hin zu DJ-Lines. Durch die Kombination aus Kunst- und Lebensraum ist das MQ ein beliebter Ort sowohl für WienerInnen als auch TouristInnen aus aller Welt. Kunstschaffen und Kunsterleben sowie Freizeitgestaltung und Erholung wachsen im MuseumsQuartier zu einer untrennbaren Einheit zusammen.

Inhaltliche Schwerpunkte 2012

Im Sommer 2012 stand das MuseumsQuartier Wien ganz im Zeichen von Mode und Kunst. Im Rahmen des *MQ Summer of Fashion* richteten erstmals ein Großteil der im MuseumsQuartier Wien beheimateten Kulturinstitutionen ihre individuellen Aktivitäten nach einem Generalthema aus und setzten einen gemeinsamen Schwerpunkt. Zudem gab es zahlreiche Kooperationen mit Kultureinrichtungen über die Grenzen des MQ Areals hinaus. Ausstellungen, Filmprogramme, Performances, Modeschauen, Designer-Präsentationen, Diskussionen, Führungen, Aktivitäten für Kinder und Jugendliche und Vieles mehr machten die unterschiedlichen Facetten des Themas Mode und Kunst erlebbar. Die Kulturinstitutionen am Areal haben im Rahmen des *MQ Summer of Fashion* erfolgreich kooperiert, was das Gesprächs- und Arbeitsklima weiter verbessert hat.

Mit der neu eröffneten Meteoritenpassage wurde zudem ein weiterer Eingang des MQ Areals zur mittlerweile fünften permanenten Themenpassage umgestaltet. Sie wurde 2012 nach einem Konzept des deutschen Künstlers und Typosophen Ecke Bonk mit einem Erdmineral (Goldocker) ausgemalt und verbindet das MQ direkt und symbolisch mit dem benachbarten Naturhistorischen Museum. Bereits 1999 wurde dem heranwachsenden neuen Kulturareal MQ ein Meteorit als Grundstein eingesetzt.

Im Rahmen der Programmreihe *freiraum quartier21 INTERNATIONAL*, die in Kooperation mit dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten länderübergreifende Ausstellungen und Projekte verwirklicht, fanden 2012 drei große Ausstellungen statt: *MEMBRA DISJECTA FOR JOHN CAGE. Wanting to Say Something About John*, als Hommage an den Jahrhundertkünstler John Cage (1912–1992), dessen 100. Geburtstag 2012 weltweit gefeiert wurde. Im Rahmen des *MQ Summer of Fashion* präsentierte die Modeausstellung *TECHNOSENSUAL. where fashion meets technology* elektronische

Textilien und tragbare Technologien von internationalen Haute Tech Couture DesignerInnen. Die Herbst-Ausstellung *Graphic Detour – Crossing Borders in European Design* zeigte wiederum Arbeiten europäischer Designer.

Veranstaltungen

Neben Ausstellungen und Veranstaltungen in den Innenräumen ist das Ziel, den BesucherInnen auch in den Außenflächen ein vielfältiges kulturelles Programm zu bieten und Kultur im gesamten Areal spürbar und erlebbar zu machen.

MQ Hofansicht © Wolfgang Simlinger



Insbesondere im Rahmen des *MQ Summer of Fashion*, aber auch während des gesamten Jahres fanden 2012 sowohl indoor als auch outdoor zahlreiche Veranstaltungen mit tausenden BesucherInnen statt. Geboten wurden u.a. Ausstellungen, Installationen, Performances, Workshops und vieles mehr. Zudem wurde das Literaturfestival *O-Töne* und das Filmfestival *frame[ojut* fortgesetzt. Im Rahmen des *Winter im MQ* sorgten im Haupthof Eis pavillons, eine Eisstockbahn, Visuals & Musik für vorweihnachtliches Flair.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

2012 stand die Bewerbung und Kommunikation des *MQ Summer of Fashion* im Vordergrund. Zahlreiche PressevertreterInnen waren bei den verschiedenen Programmpunkten zu Gast und berichteten über das MuseumsQuartier als weltweit einzigartiges Kulturareal. Insgesamt erschienen zum *MQ Summer of Fashion* von Mai bis September rund 300 nationale und internationale Beiträge.



MQ Hofansicht © Rupert Steiner

Das MQ arbeitete auch 2012 daran, die Serviceleistungen ständig zu verbessern und weiterzuentwickeln. So wurden die MQ Informationskanäle laufend überarbeitet und aktualisiert, um die BesucherInnen noch schneller über das umfangreiche Angebot des MQ zu informieren.

Foto: MQ bei Nacht

Im Bereich Social Media ist das MuseumsQuartier auf den wichtigsten Kanälen und Plattformen vertreten (Facebook, Twitter, Google+, Youtube, foursquare), um noch direkter mit den BesucherInnen in Kontakt zu treten, ihnen Hintergrundinformationen zum Areal

zu liefern und gleichzeitig besser und schneller auf Anfragen und Wünsche reagieren zu können. Zudem gibt es seit Herbst 2012 den *MQ Blog*, der Interviews und Wissenswertes zu den verschiedenen Veranstaltungen im MQ liefert.

BesucherInnen

4 Millionen Menschen haben 2012 das MuseumsQuartier Wien besucht, entweder um Kultureinrichtungen zu besuchen oder um die Kulturoase MQ mit ihren vielfältigen Angeboten zu nutzen. Damit ist die Zahl der BesucherInnen im Vergleich zum Vorjahr (3,8 Millionen BesucherInnen) weiter gestiegen. Das Marktforschungsinstitut Integral führt regelmäßig Frequenzmessungen im MQ durch.

Erfreulich sind auch die BesucherInnenzahlen in den Institutionen des Museums-Quartier, so verzeichnen Leopold Museum, Architekturzentrum Wien und DSCHUNGEL WIEN dieses Jahr einen Besucherrekord. In der Kunsthalle Wien kam es auf Grund eines Direktorenwechsels zu einem Besucherrückgang.

Das MuseumsQuartier Wien ist mittlerweile national und international so bekannt, dass Führungen durch das MQ Areal weniger gefragt sind, als in den Jahren nach der Eröffnung des MuseumsQuartier. Dafür werden seit 2012 Führungen durch das noch weniger bekannte quartier21 angeboten, die vor allem von jungen Leuten und Schulklassen sehr gut angenommen werden. 2012 haben rund 600 Interessierte an quartier21-Führungen teilgenommen, die im Rahmen der Wien Aktion des bm:ukk stattfinden.

Die BesucherInnenzahlen des quartier21 entsprechen der normalen Schwankungsbreite bei Veranstaltungen und Ausstellungen, die in der Regel kostenlos sind und daher über kein Auswertungs-Tool verfügen sondern auf manueller Basis erfolgen.

BesucherInnen in den Institutionen

Institution	01.01. bis 31.12.2011 <small>(Quelle: laut Angaben Institutionen des MQ)</small>	01.01. bis 31.12.2012 <small>(Quelle: laut Angaben Institutionen des MQ)</small>
Architekturzentrum Wien	62.791	71.793
DSCHUNGEL WIEN	61.283	64.326
Halle E+G (exkl. Tanzquartier-Veranstaltungen)	126.970	97.039
Kunsthalle Wien im MQ	195.288	103.361
LEOPOLD MUSEUM	311.000	364.168
mumok	148.219	199.602
Tanzquartier Wien	57.832	50.248
wienXtra-kinderinfo	31.521	26.890
ZOOM Kindermuseum	119.400	118.300
MQ Arealführungen	700	474
quartier21 (gezählte BesucherInnen bei Veranstaltungen)	227.134	209.230
Gesamt	1.342.138	1.305.431

Arealführungen

Die MQ E+B organisiert laufend Arealführungen für KulturmangerInnen, MedienvertreterInnen, nationale und internationale VertreterInnen aus dem Bereich Politik, StudentInnengruppen sowie am MQ interessierte Gruppen aus aller Welt. Zudem wird eine eigene Audiotour für Privatpersonen angeboten, die spannende Informationen zum gesamten Areal bietet.

Budget

	€ Tsd.	
	2011/2012	2012/2013
Umsatzerlöse	7.648	7.606
Betriebskosten	3.845	3.805
Ticketeinkauf	580	682
HW Einsatz	199	197
sonstige var. Kosten	193	366
Rohhertrag	2.831	2.556
sonstige Erträge	858	1.392
Personalaufwand	1.849	2.119
Sonstiger Aufwand	3.316	3.219
Summe Aufwand	5.210	5.410
Betriebsergebnis	-1521	-1.462
Finanzerträge	42	8
Finanzaufwendungen	827	271
Finanzergebnis	-785	-263
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)	-2.306	-1.725

Perspektiven

2013 will sich das MuseumsQuartier Wien stärker nach innen und nach außen öffnen und den Austausch zwischen drinnen und draußen fördern. Ziel ist, das MQ als Ort der Kunst und Kreativität zu präsentieren und die Vielfalt des Kulturareals erlebbar zu machen. Die BesucherInnen sollen von Kunst umgeben sein, sobald sie das MQ betreten.

An drei Abenden im März (07., 14., 21. März, jeweils 19–22h) wird der szenische Parcours *Passagen Passagiere* stattfinden, bei dem erstmals die Ein- und Durchgänge des MuseumsQuartier ins Zentrum rücken. In Kooperation mit zahlreichen Kulturinstitutionen werden zwölf Passagen im MQ zu temporären Bühnen und mit Szenen, die zwischen fünf und 20 Minuten dauern, bespielt.

Am 08. Mai wird es im Rahmen der *SommerÖffnung* von 17–22 Uhr erstmals freien Eintritt in alle MQ Institutionen geben. Die BesucherInnen erwarten neben den laufenden Ausstellungen spezielle Führungen und Workshops. Zudem werden verschiedene künstlerische Performances und Projekte in den Höfen stattfinden.

Kunst und Kultur wird den ganzen Sommer über geboten: im Juli und August werden das Literaturfestival *O-Töne* sowie das Filmfestival *frame[o]ut* fortgesetzt. Als weitere Facette zum MQ Sommerprogramm wird das Genre „PerformanceTheater“ in Zusammenarbeit mit dem DSCHUNGEL WIEN als Kunst-im-öffentlichen-Raum-Projekt konzipiert und dient so als sinnvolle Ergänzung der MQ Produktionen.

Zudem werden zwei weitere Ein- bzw. Durchgänge des MQ Areals zu permanenten Themenpassagen umgestaltet. Die Themenkreise der neuen Mikromuseen im öffentlichen Raum sind *Performance* und *Lesezimmer*.

Im *freiraum quartier21 INTERNATIONAL* finden drei große Ausstellungen statt: bis 24.04. läuft die multimediale Kunstaussstellung *Dive and Run*, die von dem deutschen Künstler und Kurator Matthias Deumlich konzipiert wird. Am 27. Juni eröffnet die zweiteilige Ausstellung *Faceless*, kuratiert von Brigitte Felderer und Bogomir Doring.

Im Frühjahr 2013 wird ein Relaunch der MQ Website stattfinden und neben einem Überblick über die Programme, Veranstaltungen und Kultureinrichtungen im MuseumsQuartier Daten und Fakten rund um das MQ bieten.

Permanente Kultureinrichtungen im Museumsquartier Wien

LEOPOLD MUSEUM

Das LEOPOLD MUSEUM präsentiert die einzigartige, von Rudolf Leopold (1925–2010) und seiner Frau Elisabeth (*1926) zusammengestellte *Sammlung Leopold*. Die mehr als 5.400 Objekte umfassende Kunstsammlung enthält den weltweit größten und bedeutendsten Bestand an Meisterwerken von Egon Schiele (1890–1918), Höhepunkte des Jugendstils und der Klassischen Moderne. Dazu sind auch erlesene Beispiele des Kunsthandwerks aus der Produktion der Wiener Werkstätte zu sehen. Die Sammlung umfasst ebenfalls Kunst des 19. Jahrhunderts, Werke der Zwischenkriegszeit aber auch Kunst nach 1945, Volkskunst und Objekte des außereuropäischen Kunstschaffens. Ergänzend zu den wechselnden Präsentationen der Sammlung zeigt das 2001 eröffnete Museum auch aufwändige Sonderausstellungen.

www.leopoldmuseum.org

museum moderner kunst stiftung ludwig wien (mumok)

Das mumok) ist das größte Museum für moderne und zeitgenössische Kunst in Mitteleuropa mit einer umfassenden Sammlung internationaler Kunst des 20. Jahrhunderts. Die Sammlung spannt einen Bogen von der Klassischen Moderne bis hin zu Pop Art, Fluxus, Nouveau Réalisme und dem Wiener Aktionismus. Wechselnde Ausstellungen zeigen die Kunst der Avantgarden seit 1945 und der Gegenwart.

www.mumok.at

Kunsthalle Wien

Die Kunsthalle Wien, mit ihren beiden Standorten im MuseumsQuartier und am Karlsplatz, ist das Ausstellungshaus Wiens, in dem zeitgenössische Kunst nicht nur präsentiert, sondern auch in ihren jeweiligen Kontexten betrachtet wird. Thematische Gruppenausstellungen, Einzelpräsentationen internationaler KünstlerInnen, Retrospektiven bekannter VertreterInnen der Gegenwartskunst sowie Ausstellungen bislang noch weniger bekannter KünstlerInnen verleihen der Kunsthalle Wien ein prägnantes Profil, das ihrer Verortung im Lokalen wie ihrer Positionierung in einer zunehmend internationalen Kunstszene gleichermaßen Rechnung trägt. Die diskursive Verschränkung künstlerischer Praxis und ihrer theoretischen Reflexion steht dabei im Zentrum.

www.kunsthallewien.at

Architekturzentrum Wien

Das Architekturzentrum Wien ist das österreichische Architekturmuseum und versteht sich als Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Forschungszentrum zum Thema Architektur und Baukultur. Die Dauerausstellung *a_schau. Österreichische Architektur im 20. und 21. Jahrhundert* zeigt Highlights der österreichischen Baugeschichte, zudem präsentieren Wechselausstellungen die Vielfalt zeitgenössischer Architektur. Ein abwechslungsreiches Vermittlungs- und Veranstaltungsprogramm, eine umfangreiche Architektursammlung des 20. und 21. Jahrhunderts, eine Fachpräsenzbibliothek, eine kontinuierlich wachsende Baudatenbank sowie ein Online-ArchitektInnenlexikon ergänzen das Angebot.

www.azw.at

Tanzquartier Wien

Das Tanzquartier ist Österreichs erstes Zentrum für zeitgenössischen Tanz und Performance. Während der Saison von Oktober bis Juni findet das wöchentlich wechselnde Bühnenprogramm überwiegend in der TQW Halle G und in den TQW Studios statt. Tagsüber werden in den Studios unterschiedliche zeitgenössische Trainings und Workshops für professionelle TänzerInnen angeboten. Zudem befindet sich im Studiokomplex ein öffentliches Theorie- und Medienzentrum mit Bibliothek und Mediathek.

www.tqw.at

Halle E+G

Die Halle E+G im MuseumsQuartier ist der exklusive Veranstaltungsort im Zentrum Wiens. Neben den Veranstaltungen der Wiener Festwochen, des Tanzquartier Wien und der jungen Wiener Musiktheaterszene werden zahlreiche internationale Produktionen aus den Bereichen Musik, Theater und Tanz präsentiert. Die Halle E+G bietet sich durch die gelungene Verbindung von barocker und moderner Architektur für gesellschaftliche Events, Kongresse und Präsentationen als idealer Veranstaltungsort an.

www.halleneg.at

ZOOM Kindermuseum

Das ZOOM Kindermuseum bereitet in vier unterschiedlichen Bereichen verschiedenste Themen aus den Bereichen Kunst, Wissenschaft oder Alltagskultur kindgerecht auf. Neben zwei großen Jahresausstellungen gibt es den Spiel- und Erlebnisbereich *ZOOM Ozean* für die jüngsten BesucherInnen sowie das *ZOOM Trickfilmstudio* und das *ZOOM Atelier*, in denen regelmäßig verschiedene Workshops stattfinden.

www.kindermuseum.at

DSCHUNGEL WIEN – Theaterhaus für junges Publikum

DSCHUNGEL WIEN bildet ein Zentrum für Kinder, Familien, Jugendliche und junge Erwachsene. Das Programm beinhaltet ein breites Spektrum vom Schauspiel über Erzähltheater, Musik-, Objekt- und Figurentheater bis hin zu Oper und Tanztheater sowie interdisziplinären Formen. Zudem finden regelmäßig Festivals, Workshops und Dialogveranstaltungen mit KünstlerInnen statt.

www.dschungelwien.at

wienXtra-kinderinfo

deine Freizeit – deine Infostelle

Die wienXtra-kinderinfo informiert kostenlos und umfassend über das gesamte Freizeitangebot der Stadt Wien für 0- bis 13-Jährige. Neben dem Info- und Beratungsservice gibt es auf 170 m² jede Menge Broschüren, Folder und Prospekte mit aktuellen Programmen für Kinder sowie ein angenehmes, familienfreundliches Ambiente zum Recherchieren.

www.kinderinfowien.at www.kinderwiki.at

quartier21

Das quartier21 ist eine offene Trägerstruktur für die Kunst und Kultur des 21. Jahrhunderts, die innerhalb des MuseumsQuartier kleinen und mittelgroßen Kulturinitiativen auf rund 7.000 m² Platz und Unterstützung bietet. Das Spektrum reicht von Medienkunst, Konzeptkunst, Klangkunst über Game Culture, Street Art, Mode, Design und Fotografie bis hin zu Literatur. Die Kulturinitiativen treten mit neuen Themen, Produktionsformen und Präsentationsweisen neben die traditionelle Museumslandschaft.

Mit etwa 200.000 BesucherInnen im Jahr tragen die quartier21-Partner maßgeblich zum Gesamterfolg des MuseumsQuartier Wien bei. Der Großteil der Veranstaltungen findet bei freiem Eintritt statt. Das Vermittlungsprogramm bietet IndividualbesucherInnen, Gruppen und Schulklassen die Möglichkeit, die Vielfalt des quartier21 zu entdecken und einen Einblick in die Arbeit der Kulturinitiativen zu gewinnen.

Mit der Programmreihe *freiraum quartier21 INTERNATIONAL* präsentiert das quartier21 seit Herbst 2009 länderübergreifende Ausstellungen und Projekte im gleichnamigen Ausstellungsraum. In Kooperation mit dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten und den österreichischen Kulturforen sowie den ausländischen Kulturinstitutionen in Wien und anderen Partnern aus dem In- und Ausland werden Ausstellungen bei freiem Eintritt verwirklicht.

Das Artist-in-Residence Programm des quartier21 wird in Zusammenarbeit mit privaten Sponsoren finanziert. Rund 40 internationale KünstlerInnen werden jährlich über das Studioprogramm eingeladen, für rund zwei Monate im MuseumsQuartier zu leben und Projekte mit den ansässigen Kulturinitiativen zu verwirklichen. Seit dem Beginn des Programms im Jahr 2002 haben über 400 KünstlerInnen in einem der mittlerweile acht Künstlerateliers auf dem MQ-Areal gelebt und gearbeitet.

www.quartier21.at

Stiftungen

Leopold Museum Privatstiftung

Österreichische Friedrich und Lilian Kiesler Privatstiftung

Österreichische Ludwig Stiftung für Kunst und Wissenschaft

Leopold Museum-Privatstiftung

www.leopoldmuseum.org

Dr. Tobias G. Natter, Künstlerischer Geschäftsführer
Ing. Mag. Peter Weinhäupl, Kaufmännischer Direktor

Stiftungsvorstand 2012

Dr. Helmut Moser, Vorsitzender
Dir. Mag. Werner Muhm
Dir. Mag. Carl Aigner
Dr. Wolfgang Nolz
Med.-Rat Dr. Elisabeth Leopold
Dr. Diethard Leopold
RA Dr. Andreas Nödl



Ilse Haider, Mr. Big Skulptur im Hof des MQ, installiert im Rahmen der Ausstellung *nackte männer*
© Stiftung Leopold

Profil

Das Leopold Museum beherbergt die Sammlung Leopold, die Prof. Dr. Rudolf Leopold (1925–2010) im Jahr 1994 in die Leopold Museum-Privatstiftung eingebracht hatte. Das Leopold Museum wurde eigens für die Präsentation der Sammlung Leopold errichtet und im Jahr 2001 eröffnet. Die Stiftungsurkunde aus dem Jahr 1994 definiert den Aufgabenschwerpunkt des Leopold Museum und umfasst im Wesentlichen die klassischen Museumsaufgaben Sammeln, Bewahren, Forschen. Darüber hinaus wurden folgende Positionen festgelegt:

- Das Leopold Museum ist ein klassisches Sammlermuseum und präsentiert die von Prof. Dr. Rudolf Leopold in Jahrzehnten zusammengetragene, einzigartige Kunstsammlung.
- Das Leopold Museum beherbergt die bedeutendste Egon Schiele-Sammlung der Welt und ist Egon-Schiele-Kompetenzzentrum.
- Forschung zu Egon Schiele: Das Egon Schiele-Dokumentationszentrum (ESDZ) betreibt, fördert und vernetzt Forschung zu Egon Schiele.
- Das Leopold Museum unterstützt die internationale Positionierung der Marke *Egon Schiele* und *Wien 1900*. Sonderausstellungen mit diesen Schwerpunkten präsentieren die Sammlung im Ausland.
- Das Leopold Museum besitzt eine der bedeutendsten Sammlungen österreichischer Kunst aus der Zeit der klassischen Moderne und ist das Museum mit der umfassendsten Dauerpräsentation zu *Wien 1900* mit Gemälden, Grafiken, Architektur, Kunsthandwerk und Möbel der Wiener Werkstätte.
- Das Leopold Museum ist Schauplatz internationaler Sonderausstellungen. Durch intensive Zusammenarbeit mit den führenden Museen weltweit ist es möglich, die Sammlung in einen Kontext mit internationaler Kunst zu setzen.
- Das Leopold Museum ist ein Ort der Kunstvermittlung mit dem permanenten LEO Kinderatelier, speziellen Schulprogrammen und Gratis-Führungen zur Sammlung und zu Sonderausstellungen an Donnerstagen, Wochenenden und Feiertagen.

Sammlung

Egon Schiele

Wien 1900

Österreichischer Expressionismus

Österreichische Kunst 1918–1938

Kunst nach 1945

Österreichische Kunst des 19. Jahrhunderts

Außereuropäische Kunst

Volkskunst

Der Fokus der Sammlung Leopold liegt auf der österreichischen Kunst der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Schwerpunkte der Sammlung sind die bedeutendste und umfassendste Egon Schiele-Sammlung der Welt, die permanente *Wien 1900*-Präsentation (Gustav Klimt, Kolo Moser, Wiener Werkstätte), die Kunst des österreichischen Expressionismus (Richard Gerstl, Egon Schiele, Oskar Kokoschka) und das Kunstschaffen der Zwischenkriegszeit. Auch Werke der österreichischen Kunst des 19. Jahrhunderts und Objekte außereuropäischer Kunst sind in der Sammlung vertreten. Punktuelle Ergänzungen internationaler Kunst setzen die Kunstwerke in einen spannenden Kontext.

Im Jahr 2012 konnte die Sammlung um insgesamt zehn Objekte erweitert werden. Im Detail handelt es sich um die Schenkungen einer Tuschzeichnung *Lesende und Kind* von Felix Albrecht Harta (1884–1967) aus dem Jahr 1927, drei *Aktstudien* (Bleistiftzeichnungen) von Karl Anton Fleck (1928–1983), drei Farbradierungen *Ohne Titel* von Linde Waber (*1940) und um den Ankauf des Plakates *Ignorance = Fear, Silence = Death* von Keith Haring aus dem Jahr 1989.

Auch zahlreiche wichtige Leihgaben aus dem Privatbesitz der Familie Leopold (Sammlung Leopold II) ergänzten im Berichtsjahr die ständige Sammlung des Leopold Museum. Werke der Privatsammlung Leopold wurden auch für Sonderausstellungen im Museum und außer Haus (Österreich und Ausland) zur Verfügung gestellt. Ebenso 2012 ausgestellt war die von Andreas Maleta zur Verfügung gestellte temporäre Leihgabe *Elfe am Bach*, 1898/99, des Jugendstilkünstlers Josef Maria Auchentaller (1865–1949). Gemälde des norwegischen Künstlers Aksel Waldemar Johannessen (1880–1922) – Leihgaben des norwegischen Sammlers Haakon Mehren, der dem Museum auch das Edvard Munch (1863–1944) zugeschriebene Werk *Zwei Kinder am Strand*, 1904, geliehen hat – waren ebenfalls zu sehen. In Rahmen der Ausstellung *Klimt persönlich* wurde der Vorraum des Ateliers von Gustav Klimt in der Josefstädter Straße rekonstruiert. Die Möbel des Ateliers stammen ebenfalls aus Privatbesitz und bereichern nun als Leihgabe die permanente *Wien 1900*-Präsentation im Leopold Museum.

Das Leopold Museum verfügt über eine modern ausgestattete Restaurierungswerkstätte für Werke auf Papier. Der Schwerpunkt der Tätigkeiten der Restaurierungswerkstätte des Leopold Museum lag 2012 auf dem Ausstellungsaufbau und den Vorbereitungen zu den Sonderausstellungen *Klimt persönlich*, *Fantastisch! Rudolf Kalvach, nackte männer* und *Japan – Fragilität des Daseins*. Sämtliche Objekte wurden konservatorisch begutachtet und mit Hilfe von Zustandsprotokollen erfasst. Besondere Ausstellungsbedingungen und Wünsche der Leihgeber wurden im Vorfeld geklärt und umgesetzt. Diverse Objekte, wie zum Beispiel Grafiken, wurden für die entsprechende Präsentation in Passepartouts montiert und gerahmt. Weitere Aufgaben waren die Begutachtung der Leihgaben und das Betreuen der Kurierere während der Aufbauphase sowie das Objekthandling. Je nach Zustand der präsentierten Werke wurden konservatorische sowie restauratorische Maßnahmen im Vorfeld durchgeführt.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt der Restaurierungsarbeit lag auf der konservatorischen und restauratorischen Betreuung und Pflege des gesamten Sammlungsbestandes. Dazu zählten Werke auf Papier, Gemälde, Zierrahmen, Möbel sowie dreidimensionale Objekte mit verschiedenen Materialgruppen. In der permanenten Ausstellung wurde die Kontrolle der Ausstellungsbedingungen (Lichtwerte, allgemeine Klimawerte und Sicherheitsmaßnahmen) durchgeführt.

Der gesamte Sammlungsbestand wurde 2012 einer Inventur unterzogen. Im Zuge dessen wurde der Erhaltungszustand der Objekte überprüft. Im Rahmen einer Untersuchung wurden sämtliche Klimt-Werke aus dem Bestand auf ihre Technik, Maße sowie bei den Grafiken auf die Papierarten überprüft.

Aufgrund der vermehrten Leihanfragen wurde die Restaurierung in zunehmendem Maße mit der konservatorischen Vorbereitung von Leihgaben konfrontiert. Dazu gehören im Besonderen die Begutachtung der Objekte auf ihren Zustand, das Erstellen von Zustandsprotokollen, Überlegungen zu Handling, Verpackung und Transport. Je nach Zustand der Objekte beinhaltet dies auch die Durchführung restauratorischer Maßnahmen. Aktuelle Beispiele sind u.a. die *Wanddekoration des Schlafzimmers der Wohnung Stonborough in Berlin*, 1902/03 von Kolo Moser entworfen, die 2013 als

Leihgabe an die Neue Galerie New York geht oder der Zierrahmen zum Gemälde *Abendstimmung in der Puszta*, um 1865, von Johann Gualbert Raffalt für die Ausstellung *Orient und Okzident* im Belvedere.

Kurierbegleitungen von Leihgaben im In- und Ausland, wie im Zuge der Wanderausstellung *Klimt's Golden Rider and Vienna* in Japan, für die das Ölgemälde *Am Attersee*, 1900 von Gustav Klimt als Leihgabe des Leopold Museum zur Verfügung gestellt wurde oder die Ausstellung *Alfred Kubin – Das letzte Abenteuer* im Kunsthaus Zug, mit insgesamt 156 Grafiken als Leihgaben, sind ebenfalls Bestandteil der Arbeit der Restaurierwerkstätte.

Ausstellungen

Das Leopold Museum zeigte 2012 insgesamt vier neue Sonderausstellungen. Ab Februar zeichnete die Ausstellung *Klimt persönlich* anlässlich des 150. Geburtstages von Gustav Klimt ein lebendiges Bild des Künstlers mit Hauptwerken, Fotos und Zitate des Meisters. *Fantastisch! Rudolf Kalvach* zeigte das Werk eines zu Unrecht vergessenen Künstlers, der um 1900 in Wien und Triest lebte und wirkte. Die Schau *Japan – Fragilität des Daseins* präsentierte erstmals in Österreich eine repräsentative Auswahl an Meisterwerken aus der Sammlung Genzō Hattori.



Beleuchtete Fassade des Leopold Museum am Eröffnungsabend der Ausstellung *Klimt persönlich*
© Leopold Museum / APA-Fotoservice /
Foto: Nadine Bargad

Ausstellungen 2012

Klimt persönlich

Bilder – Briefe – Einblicke

24. Februar 2012 bis 27. August 2012

Fantastisch! Rudolf Kalvach

Wien und Triest um 1900

7. Juni 2012 bis 10. September 2012

Japan – Fragilität des Daseins

Meisterwerke aus der Sammlung Genzō Hattori

28. September 2012 bis 4. Februar 2013,
verlängert bis 18. Februar 2013

nackte männer

von 1800 bis heute

19. Oktober 2012 bis 28. Jänner 2013,
verlängert bis 4. März 2013

Leihverkehr

Das Leopold Museum pflegt einen regen Leihverkehr mit zahlreichen bedeutenden nationalen und internationalen Museen. 2012 beteiligte sich das Museum mit 180 Leihgaben aus seiner Sammlung an 14 internationalen und nationalen Ausstellungen. Im Besonderen zu erwähnen sind Leihgaben für die Ausstellungen zu Gustav Klimt in der Albertina (*Gustav Klimt. Die Magie der Linie*) und im Kunsthistorischen Museum in Wien (*Aug in Aug mit Gustav Klimt*) sowie im Kunsthaus Zug in der Schweiz und in Nagoya, Japan. Weitere Leihgaben gingen in das Linzer Lentos (*Der nackte Mann*), in die Staatsgalerie Stuttgart (*Mythos Atelier. Von Caspar David Friedrich bis Bruce Nauman*), in das Kölner Wallraf-Richartz-Museum (*1912 Mission Moderne*). 141 Leihgaben gingen in das Kunsthaus Zug zur Ausstellung *Alfred Kubin – Das letzte Abenteuer*, weitere Kunstwerke des Leopold Museum in das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum (*Blickwechsel. Landschaft zwischen Bedrohung und Idylle*) und in das Wiener Belvedere (*Orient und Okzident – Österreichische Künstler auf Reisen*).

Museum goes Public: Gustav Klimt-Zentrum am Attersee

Am 14. Juli 2012, Gustav Klimts 150. Geburtstag, wurde in Kammer/Schörfling am Attersee das *Gustav Klimt-Zentrum* eröffnet. Dir. Mag. Peter Weinhäupl und Mag. Sandra Tretter erstellten das wissenschaftliche Konzept des Zentrums und kuratieren die Eröffnungsausstellung. Das Zentrum vermittelt auf spannende multimediale Weise wichtige Informationen rund um Klimts Sommeraufenthalte am Attersee zwischen 1900 und 1916. Hochkarätige Zeichnungen, Autografen, Fotografien, Lichtdrucke, Möbel und Skulpturen wurden in den Sommermonaten ausgestellt und auch Klimts Originalgemälde *Am Attersee* (1900) kehrte im Rahmen der Eröffnung für zehn Tage als Leihgabe des Leopold Museum an seinen Entstehungsort zurück. Ein abwechslungsreicher Film informiert über Klimts Leben und Schaffen am Attersee (*Sehnsucht nach ‚dort‘. Gustav Klimt am Attersee*) und auf multimedialen Touch-Screens lassen sich Klimts Korrespondenz, seine am Attersee entstandenen Landschaften und historische Ansichtskarten aus der Region abrufen. Eine speziell für den Attersee produzierte Publikation verdichtet die präsentierten Informationen in Buchform (*Gustav Klimt. Sommerfrische am Attersee 1900–1916*, Brandstätter Verlag, Wien, 2012). Das Gustav Klimt-Zentrum wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft, Jugend und Familie, des Landes Oberösterreich und des Tourismusverbands der Ferienregion Attersee-Salzkammergut gefördert.

Museum goes Public: Gustav Klimts letztes Atelier in Wien-Hietzing

Nach einer erfolgreichen Kooperation mit dem Verein *Gedenkstätte Gustav Klimt* im Jahr 2005, unterstützte das Leopold Museum im Klimt-Jahr 2012 auch den neuen Betreiber, das *Kuratorium für künstlerische und heilende Pädagogik* (gemeinsamer Rechtsträger einer Reihe waldorfpädagogischer Bildungseinrichtungen in Österreich), und die Präsentation anlässlich der Wiederöffnung des komplett renovierten letzten Ateliers des Künstlers in Wien Hietzing. Dafür wurden qualitativ hochwertige Faksimiles von Klimt-Zeichnungen aus dem Museumsbestand zur Verfügung gestellt und Leihgaben aus Privatbesitz vermittelt. Ein Touchscreen mit Klimts Korrespondenz der Jahre 1911 bis 1918 lässt auch an diesem authentischen Ort den Künstler selbst zu Wort kommen.

Provenienzforschung

Im Mai 2008 wurden Mag. Dr. Sonja Niederacher und MMag. Dr. Michael Wladika vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (bm:ukk) und der Leopold Museum-Privatstiftung mit der gemeinsamen Provenienzforschung beauftragt. Diese gemeinsamen – vom Museum jedoch unabhängigen – ProvenienzforscherInnen untersuchen seither systematisch den gesamten Sammlungsbestand des Leopold Museum. Sie verfassen zu jedem untersuchten Werk ein Dossier. Ihre Forschungsergebnisse werden regelmäßig auf der Website des bm:ukk publiziert. Ein eigens dafür konstituiertes Gremium unter dem Vorsitz von BM a.D. Dr. Nikolaus Michalek begutachtet diese Berichte unter dem Gesichtspunkt des Kunstrückgabegesetzes, wobei die hypothetische Frage gestellt wird ob – angenommen das Leopold Museum wäre ein Bundesmuseum – dieses Gesetz im jeweils geprüften Fall Anwendung finden würde oder nicht. Bundesministerin Dr. Claudia Schmied übermittelt schließlich die unverbindlichen Beschlüsse des Gremiums an den Vorstand der Leopold Museum-Privatstiftung. Die Beschlüsse werden ebenfalls öffentlich kundgemacht.

Im Jahr 2012 wurden 29 Dossiers der beiden ForscherInnen mit Berichten zu 50 Objekten online publiziert. Es handelte sich dabei ausschließlich um Werke von Egon Schiele, darunter waren fünf Ölgemälde und 45 Zeichnungen. Das Gremium veröffentlichte in diesem Zeitraum 11 Beschlüsse, die sich auf 28 Werke beziehen.

In all diesen Fällen war das Gremium zu dem Schluss gekommen, dass kein Tatbestand nach dem Kunstrückgabegesetz vorläge, stünden die Werke im Eigentum des Bundes.

Im „Klimt-Jahr“ ergaben sich für die am Leopold Museum zusätzlich zur Provenienzforschung des bm:ukk durchgeführte eigene Provenienzforschungstätigkeit mehrere inhaltliche Schwerpunkte, etwa in Zusammenhang mit der Vorbereitung des Kataloges zur Ausstellung *Klimt persönlich* oder zur Vorbereitung eines geplanten *Bestandsverzeichnisses der Klimt-Werke* des Leopold Museum. Ein wesentlicher Schwerpunkt waren Recherchen zur Provenienz von elf Schiele-Blättern aus dem Voreigentum von Behçet Şefik Özdoğan (1892–1967). Außerdem wurden die Ergebnisse der gemeinsamen Provenienzforschung – in Hinblick auf die geplante Veröffentlichung dieser Provenienzen auf der Website des Leopold Museum – in den Datenbestand eingearbeitet.

Wie auch in den vergangenen Jahren wurden die Ergebnisse dieser Forschungsarbeit in mehreren Vorträgen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Im Rahmen der Ausstellung *Klimt persönlich* hielt Dr. Robert Holzbauer den Vortrag *Schicksale von Kunstwerken. Gustav Klimt und seine Sammler und Mäzene*. Beim *Egon Schiele Research Symposium Neulengbach* im Juni 2012 hielt Dr. Holzbauer einen Vortrag zum Thema *Wally – Odyssee eines Bildes*; der Vortrag wurde weiters beim *Egon – Schiele-Fest* in St. Pölten (September 2012) und beim ICOM-Seminar *Schutz von Kulturgut – Rechte und Pflichten österreichischer Museen* am 16. November 2012 in St. Pölten (gemeinsam mit Dir. Mag. Peter Weinhäupl) gehalten. Unter dem Titel *Wie kommt die Kunst ins Museum* wurde mindestens einmal im Monat eine öffentliche Themenführung angeboten.

Als Mitglied des in Deutschland registrierten *Arbeitskreis Provenienzforschung* nahm Dr. Holzbauer an dessen Zusammenkünften in Graz (25./26. April 2012) und Frankfurt am Main (6./7. November 2012) teil.

Kulturvermittlung

Die Kunst- und Kulturvermittlung des Leopold Museum sieht ihre Aufgabe darin, die Inhalte der Sammlung und der Sonderausstellungen verschiedenen Zielgruppen in profunder Weise näher zu bringen. Das Kulturvermittlungsteam des Museums entwickelte und koordinierte im Jahr 2012 vielfältige Vermittlungskonzepte für die ständige Sammlung und die Sonderausstellungen des Hauses, deren Inhalte altersgruppengerecht aufbereitet wurden.

Schulprogramme

Zu den Sonderausstellungen wurden neun, zur Sammlung Leopold elf verschiedene Schulprogramme angeboten, die größtenteils auch einen Atelierbesuch inkludierten. Die praktische Umsetzung der gewonnenen Eindrücke und der eigenen Vorstellungen mit Hilfe von verschiedensten Techniken und Materialien war Ziel der Programme. Bei zahlreichen Informationsterminen für Lehrerinnen und Lehrer zu den Sonderausstellungen und Schulprogrammen wurden die Angebote näher vorgestellt.

LEO Kinderatelier

Das LEO Kinderatelier bot Kindern zwischen fünf und zwölf Jahren jeden Sonntag einen spannenden Kunsnachmittag. Die Programmpunkte orientierten sich an den Sammlungshighlights, an Sonderausstellungen, Festen und Jahreszeiten: Die Mottos

lauteten u.a. *Postkarten statt SMS: Schreiben und Zeichnen wie Gustav Klimt* (Ausstellung *Klimt persönlich*), *Drucken wie die großen Meister* (Ausstellung *Fantastisch! Rudolf Kalvach*), *Kleider machen Leute* (Ausstellung *nackte männer*), *Konnichiwa!* (Ausstellung *Japan – Fragilität des Daseins*) und im Rahmen des Sommerprogramms in Kooperation mit wienXtra *Ein Gartenfest für Gustav*.

Gratis-Führungen zu Sammlung und Sonderausstellungen

An Sonn- und Feiertagen, an Donnerstagen sowie auch größtenteils an Samstagen und im Zuge von Aktionstagen gab es Gratis-Führungen für die Besucherinnen und Besucher zur jeweiligen Sonderausstellung und zur Sammlung.

Rahmenprogramm zu den Sonderausstellungen *Klimt persönlich* und *nackte männer*

Im Rahmen von Vorträgen von KuratorInnen, WissenschaftlerInnen und KunstsammlerInnen zur Sonderausstellung *Klimt persönlich* wurde Gustav Klimt aus 19 verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet: z.B. *Klimt persönlich: Zitate von und über Gustav Klimt*, *Klimts Sommerfrische am Attersee*, *Gustav Klimt in zeitgenössischen Fotografien*, *Psychologische Streiflichter auf Gustav Klimt*, *Klimt und die Frauen*, *Die Ateliers von Gustav Klimt*, *Gustav Klimt in der Sammlung Leopold*.

Zur Sonderausstellung *nackte männer* standen elf verschiedene Vorträge am Programm, u.a. *Poesie des Körpers. Der nackte Mann in der Kunstgeschichte*, *Der nackte Mann in der Werbung*, *Prometheus im „Dritten Reich“*. *Männliche Aktdarstellungen aus der Zeit des Nationalsozialismus*, *Stripped Bare, but not exposed. The Male Nude in American Art*, *Unsichtbar. Zur Repräsentation männlicher Sexualität*. Darüber hinaus wurden auch zahlreiche Themenführungen und Künstlergespräche angeboten. Ebenso wie die Vorträge waren diese für die Besucherinnen und Besucher mit gültigem Museumsticket gratis.

Interessierte Besucherinnen in der Ausstellung *nackte männer* vor dem *Jüngling vom Magdalensberg* (KHM), Leopold Museum, 2012© APA / Foto: Roland Schlager



Workshops für Erwachsene

2012 wurden Kunstworkshops für Erwachsene angeboten wie *Malen verändert die Welt – Ein Streifzug durch Klimts Landschaften* und *Nackte Männer – oder die Umkehr des Gewohnten*. Im Rahmen der Langen Nacht der Museen fand ein Gratis-Aktzeichenkurs statt.

Audio-Guides

Zusätzlich zu den Sammlungs-Audioguides in den Sprachen Deutsch, Englisch, Italienisch und Französisch wurden auch zu den aktuellen Sonderausstellungen deutsche, englische und zum Teil auch italienische und französische Audioguides produziert.

Egon Schiele-Dokumentationszentrum ESDZ

Das *Egon Schiele-Dokumentationszentrum* (ESDZ) des Leopold Museum wurde im April 2011 auf Initiative von Dr. Elisabeth Leopold und Dir. Mag. Peter Weinhäupl in Gedenken an den Museumsgründer, Stifter und Schiele-Sammler Professor Dr. Rudolf Leopold (1925–2010) eröffnet. Grundlage des Zentrums ist das umfangreiche Archiv von Rudolf Leopold, das er vor allem in Zusammenhang mit dem Erscheinen seines Schiele-Werkverzeichnisses (Egon Schiele. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Residenz Verlag, Salzburg 1972) seit dem Jahr 1972 aufgebaut und ständig erweitert hat.

Durch die konkrete Vernetzung der drei Bereiche Egon Schiele-Dokumentation (Mag. Sandra Tretter), Bibliothek (Dr. Stefan Kutzenberger) und Provenienzforschung (Dr. Robert Holzbauer) wurden auch 2012 neue Forschungssynergien möglich. Das kontinuierlich ins Museum gelangende Material wurde fortlaufend archiviert, dokumentiert und für Forschungszwecke zugänglich gemacht. Interne Ausstellungen (Melancholie und Provokation. Das Egon Schiele Projekt; permanente Sammlungspräsentation Egon Schiele) und externe Sonderausstellungen (Die Affäre Neulengbach) über Egon Schiele wurden vom Team des ESDZ mit Katalogbeiträgen, Vorträgen und Archivmaterialien bereichert.

Seit Eröffnung des ESDZ im April 2011 haben zahlreiche nationale und internationale Personen die Einrichtung ein- oder mehrmals persönlich für Recherchen genützt, viele externe Anfragen wurden digital beantwortet. In einigen Fällen wurden Kontakte zu anderen Institutionen, Sammlungen, ForscherInnen bzw. zu einschlägigen Publikationen vermittelt. In Anbetracht der kontinuierlich an das Leopold Museum herangetragenen Anfragen betreffend Werken, die für solche von Egon Schiele gehalten werden, wurden erste Impulse für eine Fälschungsdatenbank gesetzt. Zu erwähnen ist auch die Zusammenarbeit mit den im Leopold Museum tätigen, unabhängigen ProvenienzforscherInnen des bm:ukk, Dr. Sonja Niederacher und Dr. Michael Wladika, die die Ressourcen des ESDZ intensiv nützen und im Gegenzug dem ESDZ neue Quellen und Literaturhinweise zur Verfügung stellen.

Die vom ESDZ konzipierte und 2011 online gestellte *Egon Schiele-Datenbank der Autographen* (www.egonschiele.at) wurde um neue Einträge ergänzt, in diesem Zusammenhang haben sich über 200 Personen für die extern zugängliche „ExpertInnensuche“ registriert. Der Aufbau einer Schiele-spezifischen Fachbibliothek wurde fortgesetzt; zudem wurde ein Projekt mit der Universität Wien in Kooperation mit Dr. Stefan Kutzenberger geplant: das Proseminar zum Thema *Netzwerk Wien 1900*.

Dr. Sonja Niederacher (gemeinsame Provenienzforschung bm:ukk/Leopold Museum) und Mag. Sandra Tretter (Egon Schiele-Dokumentation) starteten im Herbst 2012

eine biographische Filmdokumentation mit Dr. Elisabeth Leopold über deren Leben an der Seite des Kunstsammlers Rudolf Leopold und ihren persönlichen Einblicken in das Werk Egon Schieles und seiner Entwicklung auf dem Kunstmarkt von den 1950er Jahren bis heute.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Zentrum von Öffentlichkeitsarbeit und Marketing des Leopold Museum standen im Jahr 2012 die begleitenden Aktivitäten zu den Großausstellungen *Klimt persönlich* und *nackte männer*.

Die Presseaktivitäten des Leopold Museum konzentrierten sich auf Sammlung und Sonderausstellungen; ebenfalls unter besonderer Berücksichtigung der beiden Ausstellungen *Klimt persönlich* und *nackte männer*. In Pressekonferenzen wurden die Sonderausstellungen und das Jahresprogramm 2013 präsentiert. Auch der Aktionstag *Schule schaut Museum* wurde im Leopold Museum vorgestellt. Mehr als 35 Presseausendungen wurden systematisch verbreitet, vielfach auch in Nachbarländern. Besonders hohes Medieninteresse war in Italien, Frankreich, Spanien, England und den USA zu verzeichnen. Zusätzlich wurden zahlreiche elektronische Newsletter an die Presse, an die Leopold Museum Newsletterempfänger und an tausende weitere Interessierte und Freunde des Leopold Museum versendet.

Die kontinuierliche Pressearbeit führte in den Printmedien, im Internet und im Social Media Bereich zu zahlreichen nationalen und internationalen Print- und Onlineartikeln, Ausstellungs- und Programmtipps, ebenso zu einer Fülle relevanter TV- und Radiobeiträge, wobei sich die systematische Medienbeobachtung aus Kostengründen vorrangig auf heimische Medien im Print- und elektronischen Bereich konzentrierte. Den bisherigen Rekord an Pressemeldungen brachte die viel beachtete Ausstellung *nackte männer*, deren Botschaft sich in mehr als tausend nationalen und internationalen Beiträgen verbreitete.

In Zusammenarbeit mit dem *Wien Tourismus* und *ComPress* wurden zahlreiche internationale Pressegruppen, Filmteams, Fotografen und Besuche von einzelnen TV-, Radio- und InternetjournalistInnen sowie BloggerInnen betreut.

Bundeskanzler Faymann besucht die Ausstellung *Klimt persönlich* im Leopold Museum. im Bild v.l.n.re.: Dir. Dr. Tobias G. Natter (Leopold Museum), Dir. Ing. Mag. Peter Weinhäupl (Leopold Museum), Staatssekretär Dr. Josef Ostermayer, Bundeskanzler Werner Faymann, Dr. Elisabeth Leopold (Vorstand Leopold Museum-Privatstiftung) © Leopold Museum / APA-Fotoservice / Foto: Ludwig Schedl



Vor allem die Ausstellung *Klimt persönlich* wurde von bedeutenden Gästen aus Politik, Kunst und Kultur besucht, die als „Multiplikatoren“ zur Publizität des Hauses beitrugen. Bundespräsident Dr. Heinz Fischer besichtigte die Klimt-Schau und eröffnete die Ausstellung. Bundeskanzler Werner Faymann und Staatssekretär Dr. Josef Ostermayer wurden von den Direktoren des Museums Dr. Tobias G. Natter und Mag. Ing Peter Weinhäupl, Dr. Elisabeth Leopold und Leopold Museum-Vorstand AK Direktor Mag. Werner Muhm durch die Klimt-Ausstellung geführt. Dir. Dr. Tobias G. Natter begleitete auch Wien-Ehrenbürger Prof. Carl E. Schorske sowie

„Pop-Ikone“ Madonna durch die Klimt-Schau. Auch der ehemalige US-Präsident Bill Clinton besichtigte die Ausstellung im Rahmen seines Wien-Besuches.

Die Marketing- und Werbemaßnahmen konzentrierten sich schwerpunktmäßig ebenfalls auf die Ausstellungen *Klimt persönlich* und *nackte männer*. In den Bereichen Außenwerbung und Kooperationen wurden ebenfalls die bereits genannten Schwerpunkte fokussiert.

Als Hauptsponsor unterstützte in bewährter Weise die Vienna Insurance Group das Leopold Museum, als Kooperationspartner u.a. Goldeck, das Weingut Schloss Gobelburg und die Firma siwacht.

Im Bereich Social Media wurde der erfolgreiche facebook Auftritt des Museum ausgebaut. Die Zahl der „facebook follower“ konnte gegenüber dem Vorjahr verdoppelt werden und liegt jetzt bei mehr als 8.500 Followern. Die Website des Leopold Museum wird kontinuierlich aktualisiert und erweitert

Das Leopold Museum initiierte im Jubiläumsjahr zum 150. Geburtstag von Gustav Klimt den „Klimt-Pass“ mit Teilnahme-Möglichkeit an einem Klimt-Gewinnspiel und ermäßigtem Eintritt in 10 Wiener Museen, die Ausstellungen zum Klimt-Jahr zeigten.

Die Beleuchtung der Museumsfassade zur Ausstellungseröffnung *Klimt persönlich* und im Dezember begleitend zum *Winter im MQ* in Kooperation mit dem Museums-Quartier sorgte ebenso für Akzente wie die bereits im Zuge der 10-Jahresfeierlichkeiten 2011 an der Fassade des Leopold Museums angebrachte Lichtinstallation *Éclairs Léopold* der Lichtkünstlerin Waltraut Cooper.

Als Teil der Ausstellung *nackte männer* sorgte besonders Ilse Haiders Installation *Mr. Big*, die im Vorfeld der Ausstellung den Medien präsentiert wurde, für großes Aufsehen. Die mit einer Posterfolie beklebte, in Schichten aufgebaute begehbare Holzskulptur wurde im Herbst und im Winter zur werbewirksamen Attraktion des Museums-Quartiers.

Am 26. Oktober bot das Leopold Museum anlässlich des Nationalfeiertages stark ermäßigten Eintritt und zahlreiche Gratis-Führungen zu den Sonderausstellungen *nackte männer* und *Japan-Fragilität des Daseins*. In Kooperation mit der Kronen Zeitung bot das Leopold Museum für Krone-Abonnenten einen Monat lang ermäßigten Eintritt in die Ausstellung *nackte männer*.

Die Tourismusaktivitäten stellten die permanente Sammlung mit Schwerpunkt *Wien 1900* und *Egon Schiele* in den Mittelpunkt. Besonders eng war die Kooperation mit dem Wien Tourismus hinsichtlich des Klimt-Jubiläumjahres. Die Teilnahme an Tourismusmessen und Workshops führte zur Pflege bestehender Kontakte, einem Ausbau des *b2b Netzwerks* und der Marktaktivitäten. Die Intensivierung der Kooperation mit dem Wien Tourismus, die Zusammenarbeit mit der Österreich Werbung und weiteren Tourismusverbänden, Reiseveranstaltern, Incoming Reisebüros, Busunternehmen, Hotels, Vereinen, Verbänden und anderen touristischen Anbietern ermöglichte es, die Partnerschaften zu intensivieren und neue Zielgruppen zu erschließen.

Veranstaltungen

Die auf Initiative des Leopold Museum 2004 eingeführte *ArtNight* lockte von Mai bis September 2012 mit einem stark ermäßigten Kombiticket zum Besuch von drei „Kunsthäusern“ im Museums-Quartier. Das günstige Ticket bietet einmal pro Monat

im Rahmen von Spezialführungen die Möglichkeit zum Ausstellungsbesuch in den sommerlichen Abendstunden. Dabei können drei Institutionen, das Leopold Museum, das MUMOK und die Kunsthalle Wien, besucht werden.

Art Austria

Die Kunstmesse Art Austria fand von 8. Mai bis 13. Mai 2012 zum fünften Mal statt; zum zweiten Mal davon im Leopold Museum. 48 AusstellerInnen zeigten im Leopold Museum auf 3.600 Quadratmetern Werke der Klassischen Moderne und der zeitgenössischen Kunst.

Lange Nacht der Museen

Die vom ORF koordinierte Lange Nacht der Museen gilt mittlerweile als Fixpunkt des Kulturjahres. Das Leopold Museum ist im MuseumsQuartier das bestbesuchte Haus dieser Veranstaltung. Mehr als 6.000 BesucherInnen strömten am Abend und in der Nacht des 6. Oktober 2012 aus diesem Anlass in das Museum. Im Mittelpunkt standen die ständige Sammlung mit der von Dr. Elisabeth Leopold kuratierten Schiele-Präsentation *Die Metamorphosen des Egon Schiele* sowie die Ausstellung *Japan – Fragilität des Daseins*. Eine besondere Attraktion stellte das Aktzeichnen nach männlichem Modell dar – ein Teaser für die Ausstellung *nackte männer*. Das Münchener Modelabel Clemens en August bot in der Langen Nacht seine neuen Damen- und Herrenkollektionen an. Die Designer wählen für ihre Präsentationen ganz bewusst Museen als Plattform und waren schon mehrmals im Leopold Museum zu Gast.

Vienna Art Week

Im Rahmen der *Vienna Art Week* (19. bis 25. November 2012) führte Leopold Museum Vorstand Dr. Diethard Leopold durch die von ihm kuratierte Ausstellung *Japan – Fragilität des Daseins*, Dir. Dr. Tobias G. Natter lud zur Führung durch die Ausstellung *nackte männer* und Dr. Jonathan Weinberg (Yale University) hielt den Vortrag *Stripped Bare but not Exposed: The Male Nude in American Art*.

Buchpräsentation

Im Herbst präsentierte Dir. Dr. Tobias G. Natter sein im Taschen Verlag erschienenenes Buch *Gustav Klimt. Sämtliche Gemälde* in Brüssel, im Leopold Museum. In den USA stellte er die umfassende Publikation gemeinsam mit dem aus Wien stammenden Nobelpreisträger Eric Kandel in der Neuen Galerie in New York vor.

Konzertmatineen

Das Leopold Museum bot auch 2012 regelmäßig Konzerte in den Ausstellungsräumen des Hauses an. Für das Musikprogramm zeichnet der renommierte Cellist Prof. Rudolf Leopold verantwortlich. Jeweils an Sonntagen wurden vielfältige musikalische Darbietungen präsentiert, unter anderem spielten *Acht Cellisten* unter der Leitung von Rudolf Leopold (Mozart, Dvořák, Mahler, Bizet, Rimskij.-Korsakov, Lennon/McCartney, Kraus, Leopold), zum Geburtstag von Frau Dr. Elisabeth Leopold Barbara Hölzl (Mezzosopran) und das Kammerorchester *Il Concerto Viennese* unter der Leitung von Rudolf Leopold (Mozart, Wagner), das *Trio Bassiv* (Barrière, Kunstovny, Schumann, Poulenc, Kraus, Bartók). Rudolf Leopold (Violoncello), der Pianist Markus Schirmer und Ernő Sebestyén (Violine) spielten eine Schubertiade, das Streichensemble *Atout* unter der Leitung von Roland Hölzl Werke von Albrechtsberger, Schostakowitsch und Enescu. Alex Ladstätter (Klarinette) und Keiko Hattori (Klavier) spiel-

ten Bernstein, Debussy, Lovreglio und Brahms. Anlässlich des 150. Geburtstages von Gustav Klimt bot das *Lichtental-Trio* Werke von Mozart, Marx und Korngold. Das *Trio Frühstück* spielte Haydn, Eröd, Schubert und Schostakowitsch, die Flötistin Gabriella Tamar Kopias, der Pianist Gregor Urban und die Cellistin Vida Vujic präsentierten Werke von Franck, Zemlinsky und Weber.

Lesung und performative Darbietung zur Japan Ausstellung

Anlässlich von Ausstellungseröffnungen und zu Ausstellungen wird immer wieder künstlerische bzw. musikalische Umrahmung geboten. Bei der Preview der Japan-Ausstellung spielten Prof. Franz Bartolomey, Solocellist der *Wiener Philharmoniker*, am Violoncello und Cornelia Hermann am Klavier Werke von Miyagi und Sieczynski. Zur Eröffnung der Japan-Ausstellung überraschte der Künstler Roman Scheidl, unterstützt von Katharina Puschnig und dem *TAMAMU-Ensemble*, mit einer interessanten performativen Darbietung, bei der Roman Scheidl von japanischer Kunst inspirierte Bilder auf Overheadfolie malte und an die Wand projizierte, zu denen sich eine Tänzerin bewegte. Prof. Rudolf Leopold spielte Werke japanischer Komponisten wie Mayuzumi. Im Rahmen der Japan-Ausstellung las Judith Brandner aus ihrem Buch *Japan – Außer Kontrolle und in Bewegung*, in dem sie auch ihre Begegnung mit dem Fotografen Katsuhiko Ichikawa schildert, dessen Werke in der Ausstellung zu sehen waren.

BesucherInnen

Im Jahr 2012 verzeichnete das Leopold Museum 364.168 BesucherInnen. Damit wurde eine Steigerung von rund 17% erzielt.

Budget

Stiftungsvermögen in Euro

	€
Stand 1. März 2011*	159.952.908,02
Stand 1. März 2012*	159.952.908,02

Subventionen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur

Subventionen	€	
	2010/2011*	2011/2012*
Basissubvention	2.514.480,00	2.514.480,00
Mietsubvention	211.934,64	211.934,64
Projektsubvention	0,00	0,00
Subventionen gesamt	2.726.414,64	2.726.414,64

* Das Geschäftsjahr beginnt am 1. April jeden Jahres und endet am 31. März des Folgejahres.

Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung

www.kiesler.org

Mag. Monika Pessler, Direktion

Stiftungsvorstand 2012

Dr. Dieter Bogner (Vorsitzender)

DI Birgit Brodner

Mag. Thomas Drozda

Mag. Andrea Ecker

Sylvia Eisenburger

Dr. Michael P. Franz

Dr. Monika Hutter

Dr. Barbara Weitgruber



Foto: Ausstellungsansicht *Andrea Zittel_Künstlerarchitektin*, Kiesler Stiftung Wien © Eigentum der Kiesler Stiftung Wien, Fotograf Daniel Hafner

Profil

1997 wurde mit öffentlichen Mitteln der Republik Österreich, der Stadt Wien und durch private StifterInnen der Nachlass des 1965 verstorbenen Architekten und Künstlers Friedrich Kiesler angekauft, von New York nach Wien übersiedelt und seither durch die zu diesem Zweck gegründete *Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung* (kurz: Kiesler Stiftung Wien) bewahrt, verwaltet und erforscht.

Es ist Aufgabe der Kiesler Stiftung Wien, das komplexe Werk des Architekten, Künstlers, Designers und Theoretikers Friedrich Kiesler (1890–1965) weltweit zu verbreiten und die reichhaltigen Materialien des Nachlasses zu erforschen sowie als Impuls gebenden Faktor in den zeitgenössischen Architektur- und Kunstdiskurs einzubringen. Die Stiftung organisiert und betreut daher Symposien, Forschungsprojekte und Ausstellungen und veröffentlicht deren Ergebnisse.

Die umfangreichen und vielschichtig interpretierbaren Archivalien ermöglichen vor allem auch weiterführende Ausstellungs- und Publikationstätigkeiten mit internationalen KooperationspartnerInnen aus den Bereichen der Wissenschaftstheorie und künstlerischen Praxis.

Die kontinuierlich ansteigende Rezeption von Friedrich Kieslers Konzepten ist nicht allein von der zeitgenössischen und interdisziplinär wirkenden Kunstproduktion ablesbar. Auch im Kontext der universitären Ausbildung und Lehre stellen Kieslers Entwürfe zunehmend maßgebliche Einflussfaktoren dar, wie zahlreiche Anfragen und Kooperationen der Kiesler Stiftung Wien belegen.

Sammlung

Der Schwerpunkt in der Archivarbeit der Kiesler Stiftung Wien lag weiterhin auf der Digitalisierung (Scannen, Reprografieren) und der Datenpflege sowie auf konservatorischen Maßnahmen (Erneuerung von Archivboxen, Mappen und Einschlägen, Montage und Anfertigung von Passepartouts für besondere Zeichnungen, Pläne und Fotografien). Auch die Datenpflege der Bilddatensätze wurde intensiviert.

Weiters wurde zur Komplettierung der Archivdatenbank beigetragen, indem internationale und nationale Ausstellungen des vergangenen Jahrzehnts registriert wurden.

14.899 Datensätze wurden im Berichtsjahr insgesamt inventarisiert, 812 neu erstellt und 2.491 überarbeitet. 19.282 Bilddatensätze wurden insgesamt digitalisiert, 3.558 neu erstellt und 1.920 überarbeitet.

Ausstellungen

Ab März des Berichtsjahres zeigte die Kiesler Stiftung die Ausstellung *SPACE HOUSE*. 1933 errichtete Kiesler für die *Modernage Furniture Company* in der 162 East 33rd Street in New York das *Space House*, das maßstabsgetreue Modell eines Einfamilienhauses. Dieses Projekt bezeichnet Kieslers entscheidende Überwindung einer durch den Konstruktivismus der europäischen Avantgarden geprägten rechtwinkligen Form zu der für ihn später typischen biomorphen Formensprache. Im theoretischen Diskurs, der diese Installation begleitet, spricht sich Kiesler gegen das klassische Konstruktionsprinzip der Säule und des Trägers als architektonisches Motiv des Tragens und Lastens aus. An seine Stelle tritt eine sich selbst tragende Schalenform, die auch seinen Entwürfen und Modellen des *Endless House* der 1950er Jahre zu Grunde liegt. Darüber hinaus formuliert Kiesler in seinen begleitenden Schriften die für den architekturtheoretischen Diskurs des 20. Jahrhunderts so maßgeblich prägenden Zielsetzungen für die Konzeptualisierung eines einheitlichen Raum-Zeitgefüges. Die ausgestellten Dokumente bestätigen zudem die bedeutende Position Friedrich Kieslers in der *Structural Studies Associates (SSA)*, der auch Richard Buckminster Fuller (1895–1983) und Knud Loenberg-Holm (1895–1983) angehörten.

Die Sonderausstellung in der Kiesler Stiftung Wien vermittelte die Ergebnisse der wissenschaftlichen Aufarbeitung und präsentierte bisher in diesem Zusammenhang noch nie gezeigte Objekte.

Daniel Hafner. Bedenken von schlicht Erlebtem war der Titel der ab Mai 2012 gezeigten Ausstellung. Daniel Hafners Kunst dient der Erforschung unseres Daseins, genauer gesagt der Wahrnehmung unseres Hier-Seins. Dabei stellt der 1979 in der Steiermark geborene Künstler sowohl natürliche als auch technische Phänomene ins Zentrum seiner Arbeit. In bildnerisch-skulpturalen Werken gelangt der Künstler zu

der Überzeugung, dass sich von der formalen Übereinstimmung der Digitalisierung von „Ton“ und „Strich“ auch gemeinsame Eigenschaften dieser Zeichensysteme ableiten lassen. Die dem Ton und die der Gestik zugehörigen Zeichen seien von ähnlicher Art, meint Hafner und transponiert abstrakte Handstudien in vektorielle Computerdarstellungen, um diese wieder ins Handgemachte zurückzuführen und/oder ins Dreidimensionale zu übersetzen. Daniel Hafners künstlerische Versuchsreihen sind nicht nur in der Lage, uns die komplexen Wirkungsweisen unserer Erscheinungswelt ins Bewusstsein zu rufen. Seine simpel anmutenden Betrachtungsapparate stellen unser Erleben oftmals auch als trügerischen Schein bloß. So kann es geschehen, dass Seh- oder Hörsinn von allen anderen körperlichen Empfindungen getrennt werden, um uns im Rahmen der Ausstellung die gefühlte Illusion einer belebten Landstraße zu vermitteln – nach dem Motto: „Wenn man die Augen zu macht – ist man dort!“

Zu Ehren der Kiesler-Preisträgerin 2012 präsentierte die Kiesler Stiftung Wien in ihren Räumlichkeiten die Ausstellung *Andrea Zittel-Künstlerarchitektin*. Bisher noch nie in Österreich gezeigte Arbeiten bieten Einblicke in ein Werk, das sich den alltäglichen Belangen des Lebens stärker verpflichtet fühlt als den Gepflogenheiten der Kunstmärkte und -institute. Im Interessensmittelpunkt der amerikanischen Künstlerin stehen Schnittstellen, an denen sich Kunst- und Lebenspraxis in ihrem Zusammenwirken zu einer sinnstiftenden Einheit ergänzen. „Eines meiner Hauptziele besteht darin aufzuzeigen, wie willkürlich die Entscheidungen für bestimmte Lebensstrukturen mitunter sind. Es geht mir nicht darum, die persönliche Bedeutung solcher Entscheidungsprozesse in Abrede zu stellen, sondern Werte wie Freiheit, Sicherheit, Urheberschaft und Kompetenz durch meine Arbeit verstehen zu lernen“, sagt die Künstlerin über ihre Arbeit. Zur Ausstellung erschien ein Katalog in englischer und deutscher Sprache mit zahlreichen Abbildungen und Texten.

Ausstellungen 2012

SPACE HOUSE

3. Februar – 4. Mai 2012

Daniel Hafner. Bedenken von schlicht Erlebtem

16. Mai – 22. September 2012

Andrea Zittel_Künstlerarchitektin

6. Oktober 2012 – 12. Jänner 2013

Nationale und internationale Ausstellungsbeteiligungen

„Utopie Gesamtkunstwerk“ 21er Haus

Manifeste du Corréalisme, 1949, 3 separate Sonderdrucke des Artikels von Friedrich Kiesler, erschienen in: *L'Architecture d'Aujourd'hui*, No. 2, Juni 1949

Belvedere 21er Haus

19. Jänner 2012 – 18. Mai 2012

SPACE AFFAIRS. RAUMAFFÄREN. AFFAIRES D'ESPACE

MUSA Wien (Sammlung zeitgenössischer Kunst der Kulturabteilung der Stadt Wien)

Pläne und Schnitte durch Friedrich Kieslers *Endless Theatre*, Paris 1925

19. Juni 2012 – 06. Oktober 2012

Der Architekt – Geschichte und Gegenwart eines Berufsstandes

Aufnahmen des Bühnenbildes von Friedrich Kiesler für Karel Capeks Theaterstück *W.U.R.*, Berlin 1923

Pinakothek der Moderne, Architekturmuseum der TU München

27. September 2012 – 03. Februar 2013



Die Kulisse explodiert. Frederick Kiesler – Architekt und Theatervisionär

162 Objekte aus dem Archiv der Kiesler Stiftung Wien, Administration der Dauerleihgaben aus der Sammlung Gertraud und Dieter Bogner.

Österreichisches Theatermuseum, Wien

25. Oktober 2012 – 25. Februar 2013

Ausstellungsansicht *Die Kulisse explodiert* Frederick Kiesler – Architekt und Theatervisionär, Österreichisches Theatermuseum © Eigentum des Österreichischen Theatermuseums

Forschung und Publikationen

Die Kiesler Stiftung Wien leistete 2012 umfangreiche Vorbereitungen zur Ausstellung *Die Kulisse explodiert. Frederick Kiesler – Architekt und Theatervisionär*, einer Kooperation des Österreichischen Theatermuseums mit der Kiesler Stiftung Wien. Da die theaterbezogenen Arbeiten Friedrich Kieslers erstmals im Fokus der Archivarbeit der Kiesler Stiftung Wien lagen, konnten im Zuge dieser Arbeiten archivarische Daten umfangreich ergänzt oder korrigiert werden. Darüber hinaus umfassten die Arbeiten konzeptuelle Betreuung, Assistenz bei der Objektauswahl, Vorbereitung der ausgewählten Objekte für Transport, Präsentation und Ausstellung, Abwicklung des Leihverkehrs sowie die Erarbeitung von Katalogtexten zur Ausstellungskooperation.

Im Zuge eines Dissertationsprojekts wurde im Berichtsjahr die Datenpflege und inhaltliche Bearbeitung des Materials zur *Exposition Internationale du Surréalisme* vorgenommen, die 1947 in der Galerie Maeght in Paris stattgefunden hatte. Die im Archiv der Kiesler Stiftung Wien befindlichen Entwurfszeichnungen und Ausstellungsansichten (Dokumentationsfotos) wurden inhaltlich überarbeitet und in der Datenbank mit zusätzlichen Informationen versehen. Gemeinsam mit Frau Dr. Eva Kraus (München), die über die *Exposition Internationale du Surréalisme* dissertierte, konnte anhand der Ausstellungsansichten ein „Rundgang“ durch die Ausstellung rekonstruiert und zahlreiche auf den Ausstellungsansichten erkennbare Kunstobjekte identifiziert werden. Die Forschungsergebnisse werden 2013 im Rahmen einer Ausstellung in der Kiesler Stiftung Wien präsentiert.

Unter dem Titel *Surrealism in Exile* wurde ein Projekt zur Neubewertung des Surrealismus im New York der 1940er Jahre durchgeführt. Bei dem vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank geförderten Projekt konnten die Erkenntnisse über die „Aesthetic Community“ um Friedrich Kiesler in New York Erkenntnisse weiter vertieft werden. Darüber hinaus wurde im Sommersemester 2012 von Univ. Doz. Dr. Dieter Bogner gemeinsam mit der Kiesler Stiftung Wien am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien das Seminar *Friedrich Kiesler und der Surrealismus der 1940er Jahre* angeboten. Die Vorbereitung und Durchführung dieses Seminars trugen wesentlich zur Neubewertung der Tendenzen des Surrealismus im New Yorker Exil bei. Einzelne Referate mündeten in Masterarbeiten, deren Entstehung vom Archiv der Kiesler Stiftung Wien beratend begleitet wird.

Ein weiterer Schwerpunkt der Kiesler-Forschung 2012 lag in der Aufarbeitung des Nachlasses von Stefi Kiesler (1897 – 1963). Der Nachlass Stefi Kieslers, der ersten Frau von Friedrich Kiesler, wird als Kryptonachlass im Archiv der Kiesler Stiftung Wien verwahrt. Die während eines Praktikums begonnene Arbeit an den Lebensdo-

kumenten konnte von Mag. Jill Meißner im Zuge ihrer Anstellung als Forschungs- und Archivassistentin fortgesetzt werden. Zahlreiche Dokumente der Tätigkeit von Stefi Kiesler in der New York Public Library sowie für die Zeitschrift *Aufbau* wurden 2012 inventarisiert und digitalisiert.

Publikationen 2012

Dieter Bogner: *Alles Theater! Kieslers Ausstellungskonzepte aus dem Blickwinkel seiner Bühnengestaltung*, in: *Die Kulisse explodiert. Frederick Kiesler – Architekt und Theatervisionär*. Wien 2012 [Anlässlich der gleichnamigen Ausstellung im Österreichischen Theatermuseum], S. 122–131.

Jill Meißner: *Stefi Kiesler – Eine Bibliothekarin als Zuflucht im New Yorker Exil*, in: Judith Goetz u. Thomas Wallerberger [Hg.]: *Exil. Literatur & Gedächtnis*. Ein Lesebuch, Wien 2012, S. 134–137.

Monika Pessler u. Daniel Hafner [Hg.]: *Daniel Hafner Dialogue(s). Reflecting on all things merely experienced*, Wien 2012.

Monika Pessler [Hg.]: *Space House*, Wien 2012 [mit einem Text von Laura McGuire; anlässlich der gleichnamigen Ausstellung in der Kiesler Stiftung Wien].

Monika Pessler [Hg.]: *How to Make the World Work. Richard Buckminster Fuller. World Game Lab* [Reader zum Symposium *Richard Buckminster Fuller. World Game Lab*, 14. u. 15. Oktober 2011], Wien 2012.

Monika Pessler [Hg.]: *Daniel Hafner. Bedenken von schlicht Erlebtem*, Wien 2012 [mit einem Text von Gerd Zillner; anlässlich der gleichnamigen Ausstellung in der Kiesler Stiftung Wien].

Monika Pessler: *'Meant to Be Lived In'. Zu Frederick Kieslers Performance von Kunst und Architektur*, in: *Die Kulisse explodiert. Frederick Kiesler – Architekt und Theatervisionär*. Wien 2012 [Anlässlich der gleichnamigen Ausstellung im Österreichischen Theatermuseum], S. 132–147.

Gerd Zillner: *Kat. Nr. zu Friedrich Kieslers Endless Theatre*, in: Marc Mer [Hg. für die Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 7)]: *SPACE AFFAIRS | RAUMAFFÄREN | AFFAIRES D'ESPACE*, Wien 2012, S. 118ff.

Gerd Zillner: *Covering the skies with dream-realities of Eros' Friedrich Kiesler presents Wifredo Lam*: in: Galerie Gmurzynska [Hg.]: *Wifredo Lam*, Zürich 2012.

Gerd Zillner: Texte und redaktionelle Betreuung für den Katalogteil in: *Die Kulisse explodiert. Frederick Kiesler – Architekt und Theatervisionär*. Wien 2012 [Anlässlich der gleichnamigen Ausstellung im Österreichischen Theatermuseum], S. 208 ff.

Österreichischer Friedrich Kiesler-Preis für Architektur und Kunst 2012

Am 15. November 2012 fand die Verleihung der international renommierten Auszeichnung an die amerikanische Künstlerin ANDREA ZITTEL durch Wiens Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny im SKY ROOM des New Museum in New York statt.

Die internationale Jury 2012 würdigt Andrea Zittel als eine „bedeutende aufstrebende Künstlerin, die trotz ihres erst wachsenden Bekanntheitsgrades maßgeblichen Einfluss auf die Gegenwartskunst nimmt. Zittel lebt und arbeitet heute in Los Angeles und Joshua Tree, Kalifornien, und folgt in ihrem Werk einem umfassenden künstlerischen und raumbezogenen Ansatz. Ihre *Sozialen Skulpturen* überschreiten Grenzen zwischen Kunst, Architektur, Design und Technologie. Die Jury zeichnete Zittel für ihre experimentellen und innovativen Arbeiten aus, die über den vorherrschenden Dialog zeitgenössischer Kunst und Ideen hinausgehen und diesen bereichern. Ganz im Sinne Friedrich Kieslers kann auch Zittels Werk als ein intellektuelles bezeichnet werden, dem dennoch die Begebenheiten und Situationen des täglichen Lebens zu Grunde liegen. In ihren Skulpturen und Rauminstallationen transformiert Zittel lebensnotwendige Alltagspraktiken wie Essen, Schlafen, Baden und das Pflegen

gesellschaftlicher Kontakte in künstlerische Experimente und Szenarien neuer Lebensweisen.“ (Aus: Entscheidung der Jury)

Die mit € 55.000,- dotierte Auszeichnung wird abwechselnd alle zwei Jahre von der Republik Österreich und der Stadt Wien „für herausragende Leistungen im Bereich der Architektur und der Künste, die den experimentellen und innovativen Auffassungen Friedrich Kieslers und seiner Theorie der ‚correlated arts‘ entsprechen“ vergeben.

Kulturvermittlung

Zur Förderung der kommunikativen und aktiven Auseinandersetzung mit den Forschungsagenden und –ergebnissen sowie der Ausstellungstätigkeit der Kiesler Stiftung Wien werden Dialogführungen, KünstlerInnengespräche, Lectures und Archivvisitation für außerschulische Vermittlungsaktivitäten, universitäre Schulungen und private InteressentInnen-Gruppen durchgeführt.

2012 betreute das Team der Kiesler Stiftung Wien 25 externe WissenschaftlerInnen aus Deutschland, Großbritannien (England, Schottland), Italien, Japan, China, Polen, Spanien, Schweden, Mexiko, Ungarn, Tschechien, Niederlande, den USA und aus Österreich.

In der *Langen Nacht der Museen* erreichte die Kiesler Stiftung Wien sowie die eigens für diesen Anlass konzipierte Kinderwerkstatt (*Mein Stück Lebenskunst!*) großen Zuspruch. In drei Einheiten konnten junge KünstlerarchitektInnen ab acht Jahren in der „Kiesler-Werkstatt“ ganz nach dem Motto „Ich richte mich ein, so wie es (zu) mir passt“ ihr „Stück Lebenskunst“ formen und den eigenen Wohnraum-Visionen nachspüren.

Die Webseite www.kiesler.org erreichte im Berichtsjahr 16.542 Downloads; das Hauptinteresse galt hier vor allem den Ausstellungspublikationen. Verzeichnet wurden insgesamt 286.977 Visits und 3.611.690 Hits.

Budget

Im Jahr 2012 betrug das operative Budget der Kiesler Stiftung Wien € 210.000. Diese Mittel wurden unter anderem zur Abdeckung folgender Aufgaben aufgewendet: Archivarbeit, Digitalisierung, Registratoren-Tätigkeiten sowie für die Aktivitäten der Kiesler Stiftung Wien, wie die Betreuung von ForscherInnen und WissenschaftlerInnen, für die Organisation und Durchführung von Ausstellungen, Symposien, für Ausstellungskooperationen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlung. Bedeckt werden daraus auch laufende Kosten wie Miete der Büro- und Präsentationsmöglichkeiten, Personalkosten und weitere Dienstleistungen.

Weitere Aktivitäten konnten durch die Unterstützung privater Sponsoren und Einrichtungen sowie durch eigene Einnahmen ermöglicht werden.

Subventionen 2012

Subventionsgeber	€
Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung	90.000,-
Kultursektion/Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur	45.000,-
Kunstsektion/Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur	25.000,-
Stadt Wien/Kulturabteilung	50.000,-
Gesamt	210.000,-



Teilnehmerinnen der Kinderwerkstatt (*Mein Stück Lebenskunst!*)
© Eigentum der Kiesler Stiftung Wien, Fotograf Jill Meißner

Österreichische Ludwig Stiftung für Kunst und Wissenschaft

www.ludwigstiftung.at

Dr. Gottfried Toman, Generalsekretär

Stiftungsrat 2012

VertreterInnen der Republik Österreich

Dr. Michael P. Franz

Univ. Prof. Mag. Dr. Sabeth Buchmann

Em. Univ. Prof. Dr. Hermann Fillitz

Dir. MMag. Max Hollein

Mag. Boris Marte

Dir. i. R. Dr. Katharina Schmidt

Dr. Pia Theis, M.A.

Vertreter der deutschen Peter und Irene Ludwig Stiftung

Walter Queins



Dan Flavin, *Untitled (to Cy Twombly) 1*, 1972

Verwertungsrecht: © VBK, Wien, 2013

Bildrecht: Fotocredit © MUMOK/Rastl, Deinhardstein

Profil

Die Österreichische Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft verfolgt den Zweck, in Österreich „Vorhaben im Bereich der bildenden Kunst anzuregen, durchzuführen und zu fördern“, wodurch – wie in der Stiftungssatzung festgehalten – dem kulturellen Leben in Österreich „lebendige und nachhaltige Impulse“ gegeben werden sollen. Dadurch soll die Stiftung „zu einer Neukonzeption der Darstellung der Moderne in den österreichischen Bundessammlungen beitragen.“

Ausgehend von dieser Grundkonzeption der Stiftung wurden und werden seit der Gründung der Stiftung internationale Werke moderner und zeitgenössischer Kunst von höchster Qualität angekauft, welche nachfolgend vorrangig den Bundesmuseen, insbesondere dem Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok) und der Albertina, als Dauerleihgaben zur Verfügung gestellt werden.

Sammlung

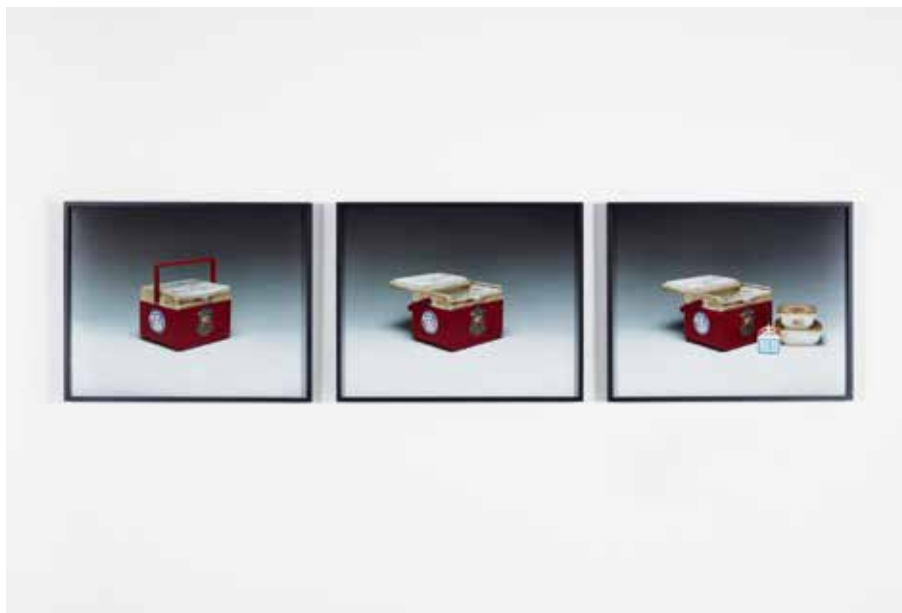
Anlässlich der 38. Stiftungsratssitzung wurde für das Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok) der Ankauf von mehreren hochrangigen Kunstwerken beschlossen, nämlich von Dan Flavin *Untitled (to Cy Twombly) 1*, aus dem Jahr 1972, und von Sharon Lockhart die 18-teilige Fotoarbeit *Lunch Boxes* von 2008.

Dan Flavin, einer der wichtigsten Vertreter der Minimal Art, gelang in den 1960er Jahren der künstlerische Durchbruch, als er seriell fabrizierte Leuchtstoffröhren in handelsüblichen Farben raumbezogen einsetzte und deren Funktion als Alltagsgegenstand aufhob. Innerhalb des Werks stellen die Arbeiten, die Flavin seinen Künstlerfreunden widmete, eine persönliche Referenz dar, wie sie in der Minimal Art eigentlich unüblich war. In der von der Ludwig-Stiftung angekauften diagonal angelegten Arbeit aus zwei sich überkreuzenden, weißen Leuchtstoffröhren lassen sich Parallelen zu Cy Twomblys zeichenhafter Linearität erkennen.

Die amerikanische Film- und Foto-Künstlerin Sharon Lockhart setzt sich in ihrer Arbeit mit dem Verhältnis von bildender Kunst mit Fotografie und Film, von künstlich inszenierter und vermeintlich authentischer Wiedergabe der realen Welt auseinander. Zwischen 2007 und 2008 fotografierte und filmte sie Arbeiterinnen und Arbeiter

in den Bath Iron Works, einer gigantischen Schiffswerft im US-Bundesstaat Maine. Als Ergebnis ihrer Sozialstudien, ihres Eintauchens in die Arbeitswelt einer Werft, fertigte Sharon Lockhart neben verschiedenen Filmen die Fotoserie *Lunch Boxes* an, in der sie die tragbaren Essensbehälter der Werftarbeiter im Studio in der Art eines Stilllebens vor einem dunklen Hintergrund fotografierte. Mal zeigt sie die Kisten geschlossen, manche präsentiert sie aufgeklappt, bei manchen hat sie den Inhalt herausgenommen und in der Umgebung der Lunch Box arrangiert. Die Titel der einzelnen Fotografien neh-

Sharon Lockhart, *Lunch Boxes*, 2008
Verwertungsrecht: © Sharon Lockhart
Bildrecht: © MUMOK/Rastl,
Deinhardstein



men Bezug auf den jeweiligen Besitzer der Lunch Box und dessen Funktion innerhalb der Werft.

Der 2012 verstorbene Fotokünstler Shomei Tomatsu war einer der wichtigsten japanischen Nachkriegsfotografen. Gemäß ihrer Ankaufs- und Förderpolitik erwarb die Ludwig-Stiftung für die Sammlung der Albertina 6 *Fotografien* von Shomei Tomatsu aus den Jahren 1961–1969, womit die Ludwig-Stiftung wie in den vergangenen Jahren die Sammlungspolitik der Albertina unterstützt, nämlich den bestehenden Schwerpunkt der Street Photography weiter zu ergänzen und grundsätzlich den Ausbau der Fotosammlung nachhaltig zu fördern. In den sechs, zum Teil unterschiedlichen Serien angehörenden Arbeiten, wirft Tomatsu einen subtilen Blick auf die Dokumentation der Folgen der verheerenden Atombombeneinschläge in ein Museum in Nagasaki und porträtiert in Bildausschnitten und unscharfen Straßenszenen amerikanische Soldaten und studentische Demonstrationen.

Der österreichische Bildhauer, Zeichner und Architekt Walter Pichler war einer der wichtigsten Vertreter der Architektur-Avantgarde. Der 2012 verstorbene Künstler stellte Ende der 1950er Jahre seine ersten plastischen Werke her. In der legendären Ausstellung *Visionary Architecture*, die 1967 im Museum of Modern Art in New York gezeigt wurde, präsentierte Pichler zusammen mit Hans Hollein und Raimund Abraham visionäre Architekturvorstellungen und plastische Objekte, bei denen es um eine Auseinandersetzung von Raum und Raumwahrnehmung ging. Den Kernkompetenzen des Museums entsprechend erwarb die Ludwig-Stiftung für die Sammlung des Museum für angewandte Kunst (MAK) die Werkgruppe *Bett* von Walter Pichler. Das Thema dazu hatte Pichler in über 40 Jahren entwickelt; wie in seinen anderen Arbeiten bereiteten die vorliegenden konstruktiven Skizzen und Zeichnungen seine plastischen Arbeiten vor und stellt dieser Ankauf für das genannte Museum einen bedeutenden Ankauf im Kontext mit der neu akzentuierten Sammlungspolitik des Hauses dar.

Gerade die Ankäufe des Jahres 2012 bieten einen guten Überblick über die Vielfalt der in der Stiftung vertretenen Kunstrichtungen und sind zugleich auch ein Spiegelbild ihres kulturpolitischen Auftrages im Spannungsverhältnis zwischen dem eigenen und dem Sammlungsinteresse des jeweils bedachten Bundesmuseums.

Budget

Die Anlage der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel erfolgte gemäß Stiftungssatzung sowie Beschlüssen des Stiftungsrats in mündelsicheren bzw. deckungsstocksicheren Wertpapieren.

Mit Stichtag 31.12.2012 betrug – neben dem Wert der seit dem Jahr 1981 angekauften und den Museen als Leihgaben zur Verfügung gestellten Kunstwerke – der summarische Wert aus den Wertpapieren, Sparsbuch und zwei Girokonten €28,919.309,73 welcher als Kapital ohne weitere Bundesmittel verfügbar ist die zukünftige Basis für die Tätigkeit und Ankaufspolitik der Stiftung darstellt.

Damit kann die Österreichische Ludwig-Stiftung in Entsprechung ihres Auftrages, „*der Darstellung der Moderne*“ „*lebendige und nachhaltige Impulse*“ zu geben, im Rahmen ihrer auf Qualität bedachten Ankaufspolitik auch weiterhin Rechnung tragen.

	€
Stiftungskapital (Stichtag 31. 12. 2012)	28,919.309,73

* Zum Zeitpunkt der Drucklegung vorläufig festgestellt

Weitere Kulturangelegenheiten

Wiener Hofmusikkapelle

Öffentliches Büchereiwesen

Volkskultur

Museumsförderungen

Kulturnetzwerk

Informationsmanagement

Kulturprogramme für Schulen

Wiener Hofmusikkapelle

Dr. Brigitte Böck, Geschäftsführende Leiterin
Dr. Ernst Pucher, Rektor der Hofburgkapelle
Univ. Prof. Erwin Ortner, Künstlerischer Leiter

Wiener Sängerknaben bei der
Abschlussmotette im Altarraum
© Lukas Beck



Organisation

Die Wiener Hofmusikkapelle, deren Existenz schon vor der Regierungszeit Maximilians I nachgewiesen werden kann, wurde von diesem den Künsten gegenüber sehr aufgeschlossenen Habsburger im Jahre 1498 reorganisiert und nach Wien berufen.

Die Wiener Hofmusikkapelle ist somit die älteste musikalische Institution Europas und wird als Wiege der Musik in Österreich angesehen.

Aufgabe der Hofmusikkapelle ist die Pflege der Kirchenmusik von der Renaissance bis in das 20. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der österreichischen Tonkunst. Sie tritt in der Hofburgkapelle auf, veranstaltet aber auch kirchenmusikalische Konzerte im In- und Ausland.

Die Hofmusikkapelle setzt sich zusammen aus

- 42 Mitgliedern des Orchesters der Wiener Staatsoper (Wiener Philharmoniker)
- 18 Mitgliedern des Herrenchors der Wiener Staatsoper
- den Wiener Sängerknaben
- den Dirigenten Erwin Ortner (Künstlerischer Leiter) und Helmuth Froschauer (Ehrendirigent des Kölner Rundfunkorchesters)
- den Organisten Martin Haselböck und Alfred Halbartschlager

2012 wurden zwei junge Konzertorganisten, Jeremy Joseph und Wolfgang Kogert, beide Schüler von Martin Haselböck, als Hoforganisten aufgenommen.

BesucherInnen

Die Besuchergesamtzahl betrug 18.100 Personen (inkl. StehplatzbesucherInnen im Kirchenschiff). Das waren um 571 Personen weniger als 2011.

BesucherInnen-Angebote

Wie auch in vergangenen Jahren wurde die Kooperation mit dem Schulvermittlungsprogramm des Bundesdenkmalamts Wien fortgesetzt. Es fanden in den Räumlichkeiten der Hofmusikkapelle drei Führungen für SchülerInnen und eine für DirektorInnen statt. SchülerInnen der Höheren Graphischen Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt arbeiteten mehrere Tage vor Ort an ihren Fotoprojekten.

Ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt Wien öffnete die Wiener Hofmusikkapelle am 30. September 2012 wieder ihre Pforten für den *Tag des Denkmals*. Es wurden spezielle Führungen durch die Räumlichkeiten und auf den Dachboden der Kapelle angeboten, wo Teile der Fassade zu sehen sind.

Musikalische Höhepunkte des Jahres 2012

Am 13. Februar wurde in der Hofburgkapelle der *Aschermittwoch der Künstler und Künstlerinnen* als Benefizkonzert gefeiert. Die Einnahmen wurden an die St. Anna Kinderkrebsforschung übergeben. Unter dem Ehrenschatz von Frau Margit Fischer gestalteten das Programm u.a. folgende Künstler: Wolfgang Kogert, Chorvereinigung Wien Neubau, Vocalquartett LALÁ, Franz Bartholomey, Raphael Flieder, Johannes Gisser, Adi Hirschal und Konstantin Reymaier. Zum Abschluss spendete Rektor Prälat Dr. Ernst Pucher das Aschenkreuz.

Im März fand die bereits traditionelle *Geistliche Abendmusik* statt, eine Benefizveranstaltung der Liturgiewissenschaftlichen Gesellschaft Klosterneuburg in Zusammenarbeit mit dem Institut für Orgel, Orgelforschung und Kirchenmusik der Universität Wien. Unter der Leitung von o.Univ.Prof. Erwin Ortner sangen und musizierten Studierende der Studienrichtung Kirchenmusik Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy und Johannes Brahms.

In der *Langen Nacht der Kirchen in Wien* am 1. Juni 2012 wurde von 18.00 Uhr bis 01.00 Uhr ein abwechslungsreiches Programm geboten. Der Haydn-Chor und Orchester St. Ägyd Gumpendorf, das Lissy Quartett, der Oberstufenchor der Wiener Sängerknaben, das Doremis Ensemble Wien, das Bläserquintett QuinTonic sowie die Formation Trombone Attraction gestalteten ein musikalisches Programm, das vom Barock bis in die Gegenwart reichte. Den Abschluss bildete die Komplet zum Freitagabend, lateinisch gesungen von der Choralschola der Hofburgkapelle.

In Zusammenarbeit mit langjährigen Partnern und Mitgliedern der Wiener Hofmusikkapelle wurden in der Adventzeit wieder zahlreiche stimmungsvolle Konzerte geboten:

- *Vorweihnachtliche Hornmusik* mit dem Bozner Hornensemble und dem Wiener Hornquartett unter der Leitung von Clemens Gottfried (25. November)
- *Adventkonzert des Kühn Kinderchors* veranstaltet vom Tschechischen Kulturzentrum im Rahmen der Tschechischen Kulturtag in Wien (1. Dezember)
- *Adventkonzerte* der Choralschola der Wiener Hofburgkapelle (2./9./10. Dezember)
- *Adventkonzerte* des Musikgymnasiums Wien (11./14. Dezember)
- *Benefiz-Konzert* des Lions Club Wien-Belvedere (16. Dezember)

Die Chorschola der Wiener Hofburgkapelle leistet auch einen erheblichen Beitrag zur Vermittlung von Gregorianischer Choralmusik im In- und Ausland. Im Jahr 2012 gestaltete sie neben Ihrer Tätigkeit in der Burgkapelle Choralämter in St. Augustin und St. Michael, ein Konzert beim XVIII. Festival der einstimmigen Musik in Plock (Polen), ein Orgel-Gregorianik Konzert im Stephansdom und produzierten in Zusammenarbeit mit Radio Stephansdom die CD *Ave, crux, spes unica! Gregorianik zur Passionszeit!*.

Da die Wiener Hofmusikkapelle einen wichtigen Bestandteil des Kulturguts der Stadt darstellt, sind regelmäßig VertreterInnen ausländischer Botschaften und Medien bei den Sonntagsgottesdiensten zu Gast. So nahmen 2012 etwa der US-Botschafter, S.E. William C. Eacho, und der Botschafter der Slowakischen Republik, S.E. Juraj Machac, in der Burgkapelle an einem Gottesdienst teil. Neben MedienvertreterInnen aus Spanien und Japan besuchte 2012 auch BBC Radio 3 mit Sean Rafferty die Hofmusikkapelle, um Aufnahmen für die Sendereihe *Spirit of Schubert* zu machen. Im April 2012 fanden in der Burgkapelle unter Leitung von Curt Faudon Dreharbeiten mit den Wiener Sängerknaben für den 2013 erscheinenden Film *Bridging the Gap* statt.

Insgesamt wurden 2012 in der Burgkapelle 43 Messen aufgeführt.

Budget

	€	
	2011	2012
Umsatzerlöse	322.472,02	377.820,94
Aufwendungen	1.377.203,52	1.405.199,92
davon:		
Personal	968.604,70	923.229,29
Anlagen	33.652,35	17.761,25
Betriebsaufwand	374.947,54	464.209,38

Die Umsatzerlöse werden durch den Verkauf von Eintrittskarten erzielt und fließen dem Bundesbudget zu. Die Aufwendungen für die Hofmusikkapelle werden vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur getragen.

Öffentliches Büchereiwesen

Büchereientwicklungsplan

Die von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied eingesetzte Arbeitsgruppe zur Erstellung eines Büchereientwicklungsplans hat im Berichtsjahr intensiv an den Vorgaben gearbeitet. Um die Strukturen des Öffentlichen Büchereiwesens zu analysieren sowie Strategien und Empfehlungen für die Büchereientwicklung zu formulieren, hat das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) den Büchereiverband Österreichs mit der Erstellung einer Büchereilandkarte, die alle notwendigen Parameter für Beschreibung, Analyse und Empfehlungen enthält, beauftragt. In der Büchereilandkarte soll die Literatur- und Informationsversorgung via Büchereien in allen 2.357 österreichischen Städten und Gemeinden erhoben, und mit den vom BMUKK beschlossenen Ziel- und Förderungsstandards verglichen werden.

Diese Büchereilandkarte stellt gleichzeitig den nächsten Schritt in dem von der Kultursektion des BMUKK initiierten Modernisierungsprozess dar, der mit der Schaffung von Förderungsrichtlinien und der *Büchereiförderung NEU* gestartet worden ist. Ein Zwischenbericht wurde dem Kulturausschuss im Parlament im Juni 2012 vorgelegt, der Abschlussbericht wird 2013 vorliegen.

Zusammenfassung 2012

Die Öffentlichen Büchereien haben ihre Leistungszahlen auch 2012 steigern können. Die Gesamtzahlen sind sowohl bei den Medien als auch bei den BenutzerInnen, Entlehnungen und BesucherInnen gegenüber dem Vorjahr gestiegen. 10.624.472 Medien standen in den 1.473 Öffentlichen Büchereien 996.540 eingeschriebenen BenutzerInnen zur Verfügung. Der Medienbestand konnte um 0,2 % gesteigert werden, die BenutzerInnen-Zahlen um 6,8 % und die Zahl der BesucherInnen stieg um 6,5 % auf 9.753.414 an. Bei den Entlehnungen erreichten die Öffentlichen Büchereien mit 21.010.783 ein Plus von 3,5 % zum Vorjahr.

Auch die umfangreiche Veranstaltungstätigkeit der Büchereien spiegelt sich in der Statistik wieder: bei 35.614 Büchereiveranstaltungen wurden 962.709 TeilnehmerInnen gezählt. Einen hohen Anteil daran haben Gruppenführungen: Sie machen mit

21.975 fast drei Viertel der Veranstaltungen aus und sind ein Zeichen für die aktive Zusammenarbeit der Büchereien mit Kindergärten und Schulen zum Zweck der Leseförderung. Einmal mehr zeigt sich: Ohne das Netz der Öffentlichen Büchereien wäre eine flächendeckende Versorgung mit Literatur in Österreich nicht möglich. Keine andere außerschulische Bildungseinrichtung erreicht derart viele Menschen in Österreich.

Bücherei Ottensheim, © Kurt Bayer, Fotoclub Ottensheim



Übersicht

	Büchereien	Medien	BenutzerInnen	Entlehnungen	BesucherInnen	MitarbeiterInnen		
						ehren- amtl.	neben- berufl.	haupt- berufl.
Öffentliche Büchereien	1.362	9.755.489	921.452	19.850.854	9.018.171	6.759	431	864
ÖB und SB* kombiniert	111	868.983	75.088	1.159.929	753.243	635	94	50
ÖB gesamt	1.473	10.624.472	996.540	21.010.783	9.753.414	7.394	525	914

* Schulbibliotheken, die gleichzeitig als Öffentliche Bibliothek genutzt werden

Das BMUKK unterstützt die Büchereien und Serviceeinrichtungen mit Basis-, Projekt- und Personalförderungen bei der Erfüllung ihres Kultur- und Bildungsauftrages.

Basisförderungen

Diese dienen der Sicherstellung der Tätigkeiten und der Infrastruktur der Büchereiverbände:

- Büchereiverband Österreichs (BVÖ), Dachverband der Öffentlichen Büchereien sowie der Träger- und Personalverbände; www.bvoe.at
- Österreichisches Bibliothekswerk (ÖBW), Dachverband Öffentlicher Büchereien in kirchlicher Träger- oder Mitträgerschaft; www.biblio.at
- Büchereiservice des Österreichischen Gewerkschaftsbundes als Servicestelle der Betriebsbüchereien; www.buecherei.at

Projektförderungen

Der Ausbau von „Zentralen Diensten“, wie Aus- und Fortbildung für BibliothekarInnen, Aktivitäten zur Leseanimation und Literaturförderung, Technologiesupport und Publikationen, bildet den Schwerpunkt der Förderungen der zuständigen Fachabteilung.

Aus- und Fortbildung

Zur Qualifizierung der MitarbeiterInnen in den Öffentlichen Büchereien wurde vom BMUKK gemeinsam mit dem Büchereiverband Österreichs ein umfangreiches Aus- und Fortbildungsprogramm sowohl im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang als auch in den Bundesländern angeboten. Die Nachfrage war im Berichtszeitraum weiterhin hoch – sowohl im hauptamtlichen als auch im ehrenamtlichen Bereich.

Aus- und Fortbildung 2012

Kurse im bifeb*	Kursteilnahmen	Tagesteilnahmen
Hauptamtliche Ausbildung	176	450
Ehrenamtliche/nebenberufliche Ausbildung	342	1.710
Fortbildungsangebote	237	679
Fortbildung in den Bundesländern		
Regionale Ausbildung	86	491
Softwareschulungen	436	436
Internetschulungen	34	49
„Leseakademie“	799	799
Kinder- und Jugendliteraturkurse	683	683
Infosurfing	29	29
Seminar <i>Vorwissenschaftliche Arbeit</i>	16	31
GesamtteilnehmerInnen	2.838	5.357

* Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang in Strobl

Technologiesupport

Die Subventionierung des BMUKK ermöglicht zahlreiche Serviceleistungen im Bereich Technologiesupport über den Buchereiverband Österreichs. Die BibliothekarInnen werden in der täglichen Bibliotheksarbeit durch ein vielfältiges Angebot unterstützt: kostenloser Webspace und E-Mail-Adressen, Erstellung und Wartung von Websites sowie Förderung und Support von Bibliothekssoftware. Weiters stehen online zahlreiche Informationen zum Büchereiwesen sowie Skripten bereit. Verschiedenste Newsletter berichten über Veranstaltungen und Aktionen. Für Recherchen steht mit *Bibliotheken Online* europaweit den größten Katalog Öffentlicher Büchereien zur Verfügung. www.bibliotheken.at

Die Mailingliste des BVÖ (*bibmail*) und die Mailingliste des Österreichischen Bibliothekswerks (*biblio-forum*) ermöglichen die Kommunikation der BibliothekarInnen untereinander und erleichtern Austausch, Information und Diskussion.

Publikationen

Die Finanzierung des BMUKK ermöglicht den Öffentlichen Büchereien eine vielfältige Fachpublikationstätigkeit.

Der Buchereiverband Österreichs bietet in seiner viermal pro Jahr erscheinenden Mitgliederzeitschrift *Büchereiperspektiven* umfassende Informationen über und für das Bibliothekswesen. Mit einer Auflagenstärke von 4500 Stück sind die *Büchereiperspektiven* die bibliothekarische Fachzeitschrift mit der größten Reichweite in Österreich. In jeder Ausgabe finden die LeserInnen ein aktuell aufbereitetes Schwerpunktthema sowie einen umfassenden Informations- und Serviceteil.

Die *bn.bibliotheksnachrichten* sind Österreichs führendes Medium im Bereich bibliothekarischer Buchkritik. Sie bieten unter anderem Neuvorstellungen aktueller Medien (größte Rezensionenzeitschrift Österreichs), Berichte aus der Buch- und Medienwelt und der Bibliotheken, Impulse für die praktische Bibliotheksarbeit, AutorInnen-, IllustratorInnen- und Künstlerporträts sowie Impulse zur Leseförderung und zur sozialintegrativen Bibliotheksarbeit. Die Förderung der *bn.bibliotheksnachrichten* durch das BMUKK sichert die unabhängige und kontinuierliche Arbeit von rund 100 kompetenten RezensentInnen und stellt damit für die Büchereien eine wichtige Informationsquelle hinsichtlich aktueller Neuerscheinungen und ein bedeutsames Orientierungsmittel zur Bestandsergänzung dar.

Der Büchereiservice des Österreichischen Gewerkschaftsbundes bietet mit seiner Zeitschrift *Bücherschau* eine anspruchsvolle Auswahl an Rezensionen, AutorInnenporträts und Informationen für Öffentliche, Betriebs- und Gewerkschaftsbüchereien.

2012 erfolgte die Publikation einer völlig überarbeiteten Neuauflage des Handbuchs *Die Österreichische Systematik in der Praxis* in zwei Bänden. In der zweiten Auflage wurde der Wunsch zahlreicher KinderbibliothekarInnen nach Erschließung der Kinder- und Jugendmedien-Systematiken (J) mit Schlagwörtern erfüllt. Damit wurde die Zuordnung der Medien zur richtigen Systematikgruppe auch für diesen Bereich erleichtert. Weiters wurden die seit der ersten Auflage laufend erfolgten kleineren Änderungen und Fehlerkorrekturen eingearbeitet, die in der Online-Version bereits umgesetzt waren. Darüber hinaus wurden die einzelnen Systematikgruppen jeweils gleich zusammen mit den zugehörigen Schlagwörtern dargestellt. Bisher war die Information auf die Bezeichnung der Systematikgruppe und auf wenige Erläuterungen beschränkt. Man kann nun – analog zur Online-Version der *Österreichischen*

Systematik für Öffentliche Bibliotheken (ÖSÖB) – auch in der Buchausgabe alle Informationen zur inhaltlichen Abgrenzung der Systematiken auf einen Blick erfassen. Diese Erleichterung für die praktische Arbeit des Systematisierens hatte das Anwachsen der zweiten Auflage auf zwei Bände zur Folge: Band eins enthält die systematische Gliederung der ÖSÖB, Band zwei das alphabetische Register.

Internationaler Kongress Bibliotheken bewegen

In Villach fand von 30. Mai bis 1. Juni 2012 der Internationale Bibliothekskongress des Büchereiverbandes Österreichs (BVÖ) und der Vereinigung Österreichischer BibliothekarInnen (VÖB) statt – mit spannenden Vorträgen, praxisorientierten Workshops und einem festlichen Rahmenprogramm.

Nach dem umfangreichen Eröffnungsprogramm waren Bibliotheken ins Gespräch und Themen in Diskussion gekommen, die in vier Panels von Leseförderung bis Bibliotheksentwicklung, von Social Media bis E-Books vertieft werden konnten. Die fast 400 TeilnehmerInnen konnten aus Vorträgen und Workshops von rund 50 ReferentInnen auswählen.

Leseförderung

Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek

Die österreichischen Bibliotheken starteten 2006 mit **Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek** eine Kampagne, die es in dieser Dimension zuvor nicht gegeben hatte. Das Erfolgskonzept ist ein qualitativvolles Veranstaltungsprogramm in den Bibliotheken, gekoppelt mit einer professionellen Werbekampagne in österreichischen Printmedien. Die Kampagne war von Beginn an ein großer Erfolg, das Literaturfestival wurde sukzessive erweitert und verbessert.

Mit Unterstützung des BMUKK als Hauptsubventionsgeber organisiert der Büchereiverband Österreichs mit **Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek** das größte Literaturfestival des Landes, das mittlerweile nicht nur zu einem Fixpunkt in der österreichischen Literatur- und Bibliotheksszene geworden ist, sondern auch zu einem unabdingbaren bibliothekspolitischen Marketinginstrument und Sprachrohr für die Leseförderungseinrichtung Bibliothek.

Das Projekt zur Leseförderung und Literaturvermittlung mit einer Laufzeit bis Ende 2015 setzt wesentliche Maßnahmen zur Leseförderung in Öffentlichen Büchereien.

www.oesterreichliest.at

Rezensionen.online.open

Das Österreichische Bibliothekswerk hat mit Finanzierung des BMUKK in den letzten 15 Jahren in Kooperation mit 20 weiteren Zeitschriften und Institutionen die umfangreichste frei zugängliche Rezensionsdatenbank im deutschen Sprachraum aufgebaut. In einem weiteren technologischen Entwicklungssprung werden eine Reihe richtungsweisender Features realisiert: Die Medien werden unmittelbar mit globalen, regionalen und lokalen Wissensplattformen vernetzt. Die direkten Anbindungen zu Wikipedia, dem Buchhandel, Universitäten, YouTube und Ähnlichem mehr eröffnen vielfältigste anregende Einstiege in die Welt der Bücher und Medien. Offene Schnittstellen erlauben direkte Einbindung der Informationen in wissenschaftliche Netzwerke sowie uneingeschränkte Datenübernahme durch Öffentliche und Schulbibliotheken. Die Datenbank kann unmittelbar in die Homepages von Bibliotheken



Bücherei Göfis © bugo Bücherei Göfis

und Fachstellen integriert und nach lokalen Bedürfnissen parametrisiert werden.
www.rezensionen.at

Buchstart: mit Büchern wachsen



Früh übt sich..., © Simo Huopio

Das Projekt *Buchstart: mit Büchern wachsen* verfolgt das Ziel, möglichst früh auf Familien mit kleinen Kindern zuzugehen, sie in lokale Netzwerke des Vorlesens, Erzählens und Lernens hereinzunehmen und dauerhaft zu begleiten. Bereits in Hunderten Öffentlichen Büchereien laufen in Kooperation mit schulischen und vorschulischen Einrichtungen wie Krabbelstuben, Eltern-Kind-Gruppen oder Kindergärten solche Buchstart-Initiativen und sorgen für enormes positives Echo.

Mit Unterstützung und Finanzierung durch das BMUKK entwickelt das Österreichische Bibliothekswerk hierzu eine Fülle an Materialien (Leselatten, Bilderbücher, DVDs mit Bilderbuchkinos, Lese-Schatzkisten, Info- und Werbematerialien), bietet Beratung und Weiterbildung und sorgt für österreichweite und internationale Vernetzung. www.buchstart.at

Neue Öffentliche Büchereien



Leselounge Bücherei Ottensheim, Sessel von Wolfgang Gratt © Mag. Maria Kaser

Auch 2012 wurde wieder eine Reihe von Büchereineu- und -umbauten realisiert. So wurden etwa die *bugo Bücherei Göfis*, die Büchereien in Ottensheim, Hagenberg, Jenbach, Göriach, die Mediathek Maria Anzbach, das Bibliodreieck Weitersfeld-Hardegg-Langau und der Büchertreff Altlichtenwarth feierlich eröffnet, um nur einige zu erwähnen.

Büchereiförderung

2012 wurden 245 Anträge vom Beirat für Büchereiförderung beim BMUKK zur Förderung empfohlen. 221 für Struktur- und 24 für Projektförderungen; davon 21 für Neu- oder Umbauten und innovative Dienstleistungen sowie drei für BüchereiNetzwerke und Verbünde.

Aufteilung der Fördermittel

Im Jahr 2012 standen für den Bereich des Öffentlichen Bücherwesens insgesamt € 1,923.000,- zur Verfügung, die wie folgt verwendet wurden:

	€ Mio
Basisförderungen	0,743
Projektförderungen	1.105
davon für Büchereiförderung	0,500
Personalförderungen	0,075
Gesamt	1,923

Volkskultur

Das Verständnis von Volkskultur hat sich in unserer heutigen Zeit und multikulturellen Gesellschaft von einer ausschließlichen Traditionspflege zu einer vielschichtigen Auseinandersetzung mit der Kreativität breiter Bevölkerungsschichten gewandelt, in der auch zeitgemäße Themen ihren Platz haben. Die Förderungsmaßnahmen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur haben sich im Bereich Volkskultur dieser Entwicklung angepasst und auf diese wechselnden Kontexte Rücksicht genommen. Volkskultur ist die Kultur des jeweiligen Volkes und umfasst somit auch die Kultur und die gelebten Traditionen unserer Minderheiten, Volksgruppen und Migrantinnen und Migranten. Volkskultur bedeutet daher heute immer auch ein Nebeneinander von historischen und zeitgenössischen Kulturaspekten.

Mit Jahresbeginn 2011 ist die Neugestaltung des Aufgabenbereiches *Volkskultur* im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur mit drei Schwerpunkten in Kraft getreten:

- Förderung von gesamtösterreichischen Dachverbänden (Bundesverbänden) der Volkskultur
- Förderung von innovativen, auf Nachhaltigkeit abzielenden, vor allem bundesweiten Projekten zur Anregung des gesellschaftlichen, interkulturellen und interregionalen Diskurses
- Förderung von bilateralen und internationalen Kontakten der Verbände sowie anderer Vereine und Gruppen der Volkskulturpflege zum Ausbau der internationalen Vernetzung und des interkulturellen Dialogs

Die Neuregelung wurde von den genannten Zielgruppen überaus positiv aufgenommen.

Förderungswesen

Rechtsgrundlage für die Subventionierung dieses Bereiches durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ist das Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln (BGBl. Nr. 171 vom 21. März 1973 idgF). Die finanzielle Unterstützung wird in Form von Basis- und Projektsubventionen gewährt, wofür im Berichtsjahr ein Budget in der Höhe von € 0,508 Mio zur Verfügung stand.

Basisförderungen

Den nachstehenden volkskulturellen Bundesverbänden (Dachverbänden) wurden zur Sicherstellung ihrer Tätigkeit und zur Koordination ihrer zahlreichen Verbände und Gruppen im Kalenderjahr 2012 Basisförderungen (Jahresförderungen) in Gesamthöhe von EUR 0,424 Mio. gewährt:

- dem Bund der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände
- der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz
- dem Chorverband Österreich (ChVÖ)
- dem Österreichischen Arbeitersängerbund (ÖASB)
- dem Österreichischen Blasmusikverband (ÖBV)
- dem Österreichischen Bundesverband für außerberufliches Theater (ÖBV Theater)
- dem Österreichischen Volksliedwerk (ÖVLW),
- dem Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs (VAMÖ)
- der Internationalen Organisation für Volkskunst – Österreich (IOV-A)

Projektförderungen

Auch 2012 wurde der Schwerpunkt bei den Projektförderungen auf Veranstaltungen und Projekte mit modellhaftem Charakter sowie auf die internationale Kooperation und Kontaktpflege gelegt.

INTER_FOLK

Mit diesem Projekt hat das Österreichische Volksliedwerk 2012 einen seiner wesentlichen Schwerpunkte zum Thema *Interkulturalität* umgesetzt. Ausgangslage für die Projektinitiative waren die Erfahrungen dieses volkskulturellen Bundesverbandes in der interkulturellen Vermittlungsarbeit, die zeigen, dass Volkskultur aufgrund ihrer klaren, einfachen Strukturen ein hohes Potential für interkulturelle Vermittlung und Verständigung besitzt. Die eigene Volkskultur wird meist von den jeweiligen Gemeinschaften gekannt. Grundmuster und -elemente sind in allen Kulturen in ähnlichen Formen vorhanden und lassen sich leicht gegenseitig erlernen. Es finden sich parallele Inhalte und Funktionen, die zumeist vertraut sind. Damit finden sich viele Anknüpfungspunkte zwischen den Kulturen, um Barrieren abzubauen, gegenseitiges Verständnis zu vertiefen und Brücken zu schlagen.

Dieses bundesweite Projekt des Österreichischen Volksliedwerkes zielte darauf ab, bestehende Strukturen zu nutzen, um durch Aktionen den Integrationsprozess von MigrantInnen bzw. Asylberechtigten über die Arbeitswelt hinaus in das Gemeinwesen, d.h. in die regionalen kulturellen wie sozialen Netzwerke (unter anderem in das örtliche Vereinswesen) zu erleichtern.

Insgesamt wurden 23 Einzelprojekte mit rund 6.100 TeilnehmerInnen durchgeführt. An den Projekten beteiligten sich 120 ReferentInnen. Die Aktionen waren vielfältig und reichten von Sprach- und Singabenden, Stadtführungen, Konzerten, Theaterstücken, Ausstellungen, Diskussionen und Vorträgen über Tanzworkshops, die Produktion von Publikationen mit Liedern von Minderheiten, Radiosendungen von MigrantInnen für MigrantInnen bis hin zu interkulturellen Festen, die das gemeinsame Feiern, Tanzen, Singen und Präsentieren der verschiedenen Kulturen umfassten.

In einem Seminar zu Jahresende wurden erste Erfahrungen ausgetauscht, bereits bestehende Aktionen und Strukturen ausgelotet und ein Leitfaden für die volkskulturelle Projektarbeit zum Thema Integration/interkultureller Austausch erarbeitet. Diese Ergebnisse sollen auch in Zukunft in die Zusammenarbeit zwischen Integrations-, Sozial- Bildungs- und Kultureinrichtungen, speziell im ehrenamtlichen Engagement einfließen.

Im Rahmen des Förderungsschwerpunktes *Innovative Projekte* wurden mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur die nachstehenden drei Projekte auch 2012 durch- bzw. weitergeführt:

Romane Thana – Orte der Roma

Das dreijährige Gemeinschaftsprojekt wird vom Verein *Initiative Minderheiten – Platform for Minorities in Austria* mit dem Romaverein *Romano Centro* und anderen Vereinen, mit RomavertreterInnen und ExpertInnen sowie mit Kulturverantwortlichen aus allen Bundesländern durchgeführt. Ziel ist die Sichtbarmachung verschiedenster Aspekte der Kultur der Roma und ihrer gelebten Traditionen, um damit bei der Bevölkerung Bewusstsein, Respekt und Wertschätzung für diese Volksgruppe zu schaffen, deren Tradition und Kultur Teil unseres Kulturerbes und kulturellen Lebens sind. Nicht zuletzt soll dieses Projekt auch zur Stärkung des Selbstbewusstseins der Roma selbst beitragen.



Foto: Flugfeldfest in Wiener Neustadt
„Zusammen feiern in Wiener
Neustadt“ © Albert Holzer

Musikalische Volkskultur der Minderheiten und Volksgruppen in West-Österreich

Das mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur 2011 gestartete Projekt des Instituts für Volkskultur und Kulturentwicklung in Innsbruck wurde im Berichtsjahr neuerlich realisiert. Im ersten Teil des Projekts, dem Konzert *Echos der Vielfalt – Musik der Welten*, wurde MusikerInnen, die in Tirol leben und entweder einen Migrationshintergrund aufweisen oder ethnischen Minderheiten angehören, eine Plattform geboten, um die traditionelle Musik ihrer Herkunftsregionen präsentieren zu können. Diese Möglichkeit nahmen MusikerInnen bosnischer, kurdischer, nigerianischer, kubanischer, argentinischer und ungarischer Herkunft wahr.

Im zweiten Teil des Projekts, dem Open-Air-Festival *KLANGstadt* in der historischen Altstadt von Hall in Tirol, bei dem auch Gruppen aus den benachbarten EU-Regionen auftraten, ging es um die kreative Auseinandersetzung von regionaler traditioneller Volksmusik mit innovativer *Volk(x)smusik*. Die Zahl der BesucherInnen des Festivals, das große mediale Beachtung fand, übertraf die Erwartungen der Veranstalter.

Echte Wiener?! Ein nicht alltäglicher Wiener Alltag

Das Projekt des Vereins *FACETTE – Vermittlungsarbeit und Ausstellungsmanagement im Kunst- und Kulturbereich*, Wien, wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. Zusätzlich zum Viertel rund um den Hannovermarkt im 20. Wiener Gemeindebezirk, dem anfänglichen Ausgangspunkt des Projekts, wurden die Rundgänge und Workshops im Berichtsjahr auf das Karmeliterviertel in der Leopoldstadt (zweiter Wiener Gemeindebezirk) ausgedehnt. Dabei wurden die Besonderheiten dieser beiden Viertel, insbesondere die unterschiedlichen Sprachen und Lebensgeschichten der BewohnerInnen, interessierten Jugendlichen und Erwachsenen wieder durch ein spezielles Vermittlungskonzept nähergebracht. Durch die Erweiterung des Projekts konnte den verschiedenen Zielgruppen die enge historische Verbindung der beiden Bezirke verdeutlicht und deren Entwicklung gegenübergestellt werden. Ein zusätzlicher Schwerpunkt der Vermittlungsarbeit lag diesmal auf dem früheren und heutigen jüdischen Leben in den beiden Bezirken.

Bei den Rundgängen und in den Workshops wurde ein besonderes Augenmerk auf die Stärkung des Bewusstseins für unterschiedliche Kulturen sowie für gegenseitiges Verständnis, Toleranz und Respekt gelegt, aber auch auf den Abbau von Distanz und Vorurteilen. Insgesamt fanden 45 thematische Rundgänge und Workshops mit ExpertInnen aus den verschiedensten Disziplinen statt. Die Themen der Rundgänge wurden in den Workshops erarbeitet und durch Übungen zu Fragen der eigenen Identität und zur Förderung eines respektvollen Zusammenlebens bereichert.

Weitere im Berichtsjahr geförderte Veranstaltungen und Projekte von bundesweiter und internationaler Bedeutung waren unter anderem

- der *Bilaterale Geigentreffpunkt Armenien – Wien* des Wiener Volksliedwerkes im Rahmen seines musikalischen Kulturaustausches im Ottakringer „Bockkeller“
- das grenzüberschreitende *Blasmusiktreffen „Der böhmische Traum 3.0“* der Trachtenkapelle Brand in Brand/NÖ
- das *Fest der Kulturen Bad Ischl 2012* der Kulturplattform Bad Ischl
- das *Internationale Folklorefestival* der Folkloregruppe des Österreichisch-Kroatischen Dachvereines für Bildung, Kultur und Soziales ANNO '93 in Wien
- das *Internationale Jugend-Volkstanzfestival 2012 „Tänze der Welt. Im Reich des Wassers“* der Kindervolkstanzgruppe Seeboden in Spittal/Drau, Seeboden, Gmünd und Döbriach
- das *Internationale Kinder-Tanz und Friedens-Festival 2012* der Kindervolkstanzgruppe Klagenfurt in Klagenfurt und Viktring

- die *Internationalen Puppentheatertage 2012* unter dem Motto *Verstrickungen* in Mistelbach
- der *20. Alpenländische Volksmusikwettbewerb 2012* des Tiroler Volksmusikvereines in Innsbruck

Entsprechend einem weiteren Förderschwerpunkt des BMUKK wurden auch die von den Bundesverbänden und anderen mit gesamtösterreichischen Aufgaben befassten Einrichtungen der Volkskultur(pflege) im Berichtsjahr durchgeführten Aus- und Fortbildungsveranstaltungen zur Qualifizierung ihrer MitarbeiterInnen sowie zur Professionalisierung der Volkskulturarbeit finanziell unterstützt.

Neben Seminaren für Chor- und TanzleiterInnen, SängerInnen, VolksmusikantInnen und AmateurmusikerInnen sowie außerberufliche TheaterspielerInnen aus dem gesamten Bundesgebiet und dem benachbarten Ausland wurden auch regionale Fortbildungsveranstaltungen und Singwochen in den Bundesländern mit bundesweiter und internationaler Beteiligung durchgeführt, die sich großen Zuspruchs erfreuten und einen wesentlichen Beitrag zum Erwerb von zusätzlichen Qualifikationen leisten konnten.

Im Rahmen des dritten großen Förderungsschwerpunktes im Bereich Volkskultur wurden auch 2012 Auslandstourneen sowie Konzert- und Kulturreisen von Musikkapellen, Chören, Volkstanz-, Trachten- und Volksmusikgruppen mit Projektförderungen unterstützt, um damit einen Beitrag zum Ausbau der bilateralen und internationalen Kontaktpflege und zur erfolgreichen Präsentation österreichischer Volkskultur im Ausland zu leisten.



Foto: Die Sängerinnen und Sänger des „chorus lacus felix – gmunden“ über den Dächern von Jerusalem © Andreas Kaltenbrunner

Der *chorus lacus felix*, ein engagierter gemischter Chor aus Gmunden am Traunsee (Ober-österreich) unternahm im Mai des Berichtsjahres mit organisatorischer Unterstützung der jeweiligen Botschaften eine Konzertreise nach Israel, um in Jerusalem, Tel Aviv und Haifa mit Konzerten AltösterreicherInnen und Holocaustüberlebenden einen musikalischen Gruß aus der ehemaligen Heimat zu überbringen. Da diese Konzertreise jedoch nicht nur ein schönes kulturelles Erlebnis für die Chorgemeinschaft bedeutete, sondern in diesem Zusammenhang auch in Österreich ein Zeichen gesetzt werden sollte, veranstaltete der Chor vor Beginn seiner Reise im Stollen des ehemaligen KZ-Außenlagers Ebensee eine Friedensmatinee unter dem Titel *Wo sind sie geblieben....* Mit dieser Auftaktveranstaltung und den Konzerten in Israel wollte der Chor einen Bogen der Freund-

schaft von der alten zur neuen Heimat spannen, aber auch Bewusstsein dafür schärfen, dass Frieden und Akzeptanz von Religion, Herkunft, Politik und der Meinung des anderen im Kleinen beginnen muss, und dass sich die Schicksale von damals heute nicht wiederholen dürfen.

Vierundzwanzig *St. Florianer* Sängerknaben, verstärkt durch elf Mitglieder des Herrenchores, begaben sich Mitte Juni 2012 auf Konzerttournee nach Mexiko. Bei 21 Auftritten, die vom Ständchen bis zum Großkonzert reichten und an den unterschiedlichsten Orten absolviert wurden (von der Konzernzentrale der größten Bäckerei der Welt, über Kirchen, Kathedralen, Konzertsäle und die Residenz des Österreichischen Botschafters bis zur zwei Millionen Jahre alten Tropfsteinhöhle des Rio Secreto) konnten die Sängerknaben mit ihren Darbietungen von geistlicher und weltlicher Chorliteratur, insbesondere jedoch mit ihrem Österreich-Programm, das Publikum begeistern. Eine Schule hatte sich auf den Besuch der Sängerknaben aus



Begeisterter Empfang in einer Schule in Mexiko © St. Florianer Sängerknaben

Österreich schon tagelang intensiv vorbereitet. Besonders herzlich aufgenommen wurden die jungen Künstler vor allem in den ärmeren Vierteln der Städte und Genden des Landes, deren Bevölkerung das ungewohnte Ereignis eines nur für sie veranstalteten Chorkonzertes, noch dazu eines Chores aus Europa, mit großer Begeisterung und Anteilnahme genoss. Mit ihrer äußerst erfolgreich verlaufenen Konzertreise konnten die St. Florianer Sängerknaben den Ruf Österreichs als Musikland eindrucksvoll unter Beweis stellen.

Finanzielle Unterstützungen in Form von Fahrtkostenzuschüssen erhielten auch

- der Chor *Cantus Novus Wien* für seine Konzertreise nach Schweden, u.a. zur Aufführung eines gemeinsamen Konzerts mit seinem Partnerchor *Lidingö Motettchor* in der Breviks Kyrka in Lidingö
- der Chor des Kindergesangsstudios *DO-RE-MI*, Pfaffenhofen, für seine Konzertreise in die USA zur Teilnahme an den 7th World Choir Games in Cincinnati
- der Chor *Longfield Gospel* aus Wien für seine Konzertreise nach Polen zur Teilnahme am Camp Meeting von Gospel-Chören in Osiek
- der *Depotchor Wien* für seine Konzertreise nach Bosnien-Herzegowina (Choraus-tausch mit seinem bosnischen Partnerchor HKD Napredak)
- die *Musikkapelle Hoch- und Deutschmeister – k.u.k. Wiener Regimentskapelle IR 4, Wien*, für ihre Konzertreise nach Moskau zur Teilnahme am Musikfestival *Spasskaya Tower 2012*
- die *Musikkapelle Obermarkersdorf, NÖ*, für ihre Konzertreise in die Tschechische Republik zur Teilnahme am Internationalen Blasmusikfestival in Jistebník-Studénka
- der *Musikverein der Österreichischen Bundesbahner Wels* für seine Konzertreise nach China
- der Österreichische Maultrommelverein für die Konzertreisen seiner Ensembles und Solisten nach Moskau zur Teilnahme am Internationalen Chomus (=Maul-trommel) –Musikfestival und nach Taucha bei Leipzig zur Teilnahme am 5. Maul-trommel- und Weltmusik-Festival
- der *Steirische Landesjugendchor Cantanima* für seine Konzertreise nach China zur Teilnahme an der 1. Xinghai Prize International Choir Championship in Guangzhou
- der *Tiroler Landesjugendchor des Tiroler Sängerbundes* für seine Konzert- und Kulturreise nach Gran Canaria zur Veranstaltung eines Chorworkshops und gemeinsamer Konzerte mit dem *Coro juvenil de la orquesta filarmónica de Gran Canaria*
- der *Verband der Heimat- und Trachtenvereine Linz und Umgebung* für seine Kul-turreise nach Belgien zur Teilnahme an der Eurofeeste 2012 in Geel
- das *Zitherduo Wien* für seine Konzertreise nach Chile und Peru

Diese Aktivitäten und Projekte 2012 wurden mit einer Gesamtsumme von € 0,084 Mio unterstützt.

Budget/Förderungen

	€ Mio
Basisförderungen	0,424
Projektförderungen	0,084
Gesamt	0,508

Museumsförderungen

Laut Bundesverfassung fallen ausschließlich die Bundesmuseen und die Sammlungen des Bundes in die Kompetenz des Bundes, die Belange der übrigen Museen sind Landessache bzw. Angelegenheit ihrer jeweiligen Rechtsträger.

Um die kulturelle Präsenz des Bundes aber auch in den Ländern zu sichern, fördert der Bund Museen anderer Rechtsträger, soweit ihnen überregionale Bedeutung zukommt und sie den Förderrichtlinien des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur entsprechen. Die stetige Zunahme von FörderwerberInnen, die die Kriterien für eine Förderung seitens des Bundes erfüllen, ergibt sich aus einem erfreulichen Qualitätssprung der österreichischen Museen in den letzten Jahren. Klare Förderrichtlinien und eine transparente Entscheidungsfindung sind daher Voraussetzung für die Umsetzung museumspolitischer Leitlinien des Bundes.

Die Förderungen werden aus zwei Budgetansätzen bestritten: der realen Gebarung sowie aus der zweckgebundenen Gebarung.

Reelle Gebarung

Aus den Mitteln der realen Gebarung werden jene Institutionen und Projekte unterstützt, deren Förderung primär im Interesse des Bundes liegt. Aus dem Förderansatz *reelle Gebarung* wurden im Berichtsjahr 2012 Subventionen in Höhe von € 687.899,- vergeben.

Geförderte Einrichtungen

	€
Burgenland	
Österreichisches Jüdisches Museum Eisenstadt	21.800
Kärnten	
Museum Liaunig, Neuhaus	20.000
Oberösterreich	
Österreichisches Papiermachermuseum, Steyrermühl	5.000
Salzburg	
Salzburger Freilichtmuseum Großmain	15.000
Steiermark	
Stiftung Österreichisches Freilichtmuseum Stübing	73.000
Vorarlberg	
Jüdisches Museum Hohenems	50.000
Wien	
Jüdisches Museum der Stadt Wien	297.385
MUSA – Museum Startgalerie Artothek, Wien	10.000
Verein für Volkskunde (Österreichisches Museum für Volkskunde)	65.714
Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler Privatstiftung	45.000
Österreich	
Österreichischer Museumstag 2012 im NÖ Landesmuseum	15.000
Universalmuseum Joanneum GmbH, Museumsakademie	70.000
Gesamt	687.899

Zweckgebundene Gebarung

Der Ansatz für Förderungsmittel der *zweckgebundenen Gebarung* wird aus dem mit den ORF-Gebühren eingehobenen Kunstförderungsbeitrag anteilig gespeist und betrug für das Jahr 2012 € 816.615,-

Für die Vergabe dieser Förderungsmittel sind die von Kulturministerin Dr. Claudia Schmied 2008 festgelegten Standards maßgeblich. Die Förderung seitens des Bundes dient primär dazu, museumspolitisch wichtige Aspekte des Bundes in bestehenden und funktionierenden Institutionen schwerpunktmäßig zu unterstützen. Dies setzt voraus:

- das Vorhandensein einer ausreichenden Eigenleistung
- die Ausgewogenheit nach Größe und Bevölkerungszahl der einzelnen Bundesländer
- Nachhaltigkeit (Erschließung neuer und benachteiligter Zielgruppen: *audience development*)
- Besondere Leistungen auf dem Gebiet der besucherspezifischen Vermittlungsarbeit und Berücksichtigung spezieller pädagogischer Aspekte (Verbindung von Bildung, Kunst und Kultur: *kulturelle Bildung*)

Gefördert werden:

- die Restaurierung von Objekten aus den Sammlungen von Museen, insbesondere wenn sie dauerhaft der Öffentlichkeit präsentiert werden
- die Konservierung musealer Objekte mit Prioritätensetzung auf Bedeutung und Dringlichkeit (Zustand)
- die Inventarisierung musealer Objekte
- die Objektsicherung durch geeignete Maßnahmen im Bereich safety and security (Alarmanlagen, Video-Überwachungen, Sicherheitsvitrinen etc.)
- der Einsatz neuer Medien insbesondere für Zwecke der zeitgemäßen Präsentation (PC, Video- und Audioeinrichtungen, Audio-Guide etc.)

Die Förderungsanträge, die bis spätestens 31. Dezember jedes Jahres bei der Fachabteilung für museale Förderungen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur eingebracht werden müssen, werden von einem von Kulturministerin Dr. Claudia Schmied eingerichteten Beirat geprüft. Dieser setzt sich zusammen aus:

- 6 VertreterInnen vorgeschlagen vom BMUKK auf die Dauer von drei Jahren
- 2 VertreterInnen aus den Bundesländern, auf Vorschlag des jeweiligen Kulturlandesrates (auf die Dauer von einem Jahr)

Im Berichtsjahr 2012 gehörten dem Beirat an:

- Mag. Dr. Monika Sommer (Vorsitzende, Wien Museum)
- Dr. Bettina Habsburg-Lothringen (Stv. Vorsitzende, Museumsakademie Graz)
- Dr. Eva Badura-Triska (MUMOK, Wien)
- Dr. Arno Grünberger (SPURWIEN, Wien)
- Kathrin Rhomberg (Wien)
- Melanie Thiemer (Art and the City, Wien)
- Dr. Benedikt Erhard (Vertreter des Landes Tirol)
- Dr. Andreas Rudigier (Vertreter des Landes Vorarlberg)

Geförderte Einrichtungen

	€
Burgenland	
REFUGIUS – Rechnitzer Flüchtlings- und Gendenkinitiative	25.000
Kärnten	
Förderungsverein Gailtaler Heimatmuseum	10.000
Landesmuseum Kärnten	20.000
Museumsverein Feldkirchen in Kärnten	600
Verein Bezirksheimatmuseum Spittal/Drau	10.000
Niederösterreich	
Benediktinerstift Melk, Stiftsmuseum	16.000
Diözesanmuseum St. Pölten	8.500
Krahuletz-Gesellschaft Eggenburg	30.000
Niederösterreichische Museum Betriebs GmbH, Museum Gugging	30.000
Schloss Rohrau GmbH – Graf Harrach'sche Familiensammlung	22.000
Stadtgemeinde Klosterneuburg, Stadtmuseum	3.137
Stift Klosterneuburg, Stiftsmuseum	8.000
Verband der Eisenbahnfreunde, Eisenbahnmuseum Schwechat	20.000
Verein Dr. Karl Renner-Gedenkstätte, Dr. Karl Renner-Museum	20.000
Weinviertler Museumsdorf Niedersulz Betriebs GmbH	15.000
Oberösterreich	
Ars Electronica Linz GmbH	7.000
Heimat- und Kulturverein Vorchdorf	250
Kulturkreis Freinberg	5.000
Oberösterreichische Landesmuseen	19.000
Stadtgemeinde Leonding	10.680
Verein „Oberösterr. Schulmuseum“, Bad Leonfelden	3.500
Zeitgeschichtemuseum u. KZ Gedenkstätte Ebensee	8.000
Steiermark	
ASIST – Archäologisch-Soziale Initiative Steiermark	8.000
Forstmuseumsverein Großreifling	3.300
Gebrüder-Steffan-Stiftung für Vor- und Frühgeschichte	5.000
KIMUS Kindermuseum Graz GmbH	20.000
Stadtgemeinde Feldbach (Museum im Tabor)	20.000
Stadtmuseum Graz GmbH	20.000
Steirisches Feuerwehrmuseum K&K, Groß St. Florian	20.000
Verein Steirisches Kuratorium für Vor- und Frühgeschichte, Graz	15.000
Winter!Sport!Museum! Müzzzuschlag	9.500
Zisterzienserstift Rein, Stiftsmuseum	30.000
Tirol	
Alpinarium Galtür Dokumentation GmbH	15.000
Museum Kitzbühel	11.178
Museumsverein Fassnacht Nassereith	5.000
Verein zur Erhaltung und Förderung des Museums Rablhäuser Wehrberg	3.900
Vorarlberg	
Frauenmuseum Hittisau	17.000
Freunde d. Angelika Kauffmann Museums, Schwarzenberg	10.000
Heimatschutzverein Montafon	10.000
Vorarlberger KulturhäuserbetriebsGmbH, Vorarlberg Museum	20.000
Wien	
Architekturzentrum Wien	6.000
Jüdisches Museum der Stadt Wien GmbH	192.615
Österreichisches Filmmuseum	17.500
Sigmund Freud Privatstiftung	30.000
SK Rapid Wien, Vereinsmuseum „Rapideum“	4.000
Verein „schnittpunkt.ausstellungstheorie & praxis“	18.800
Verein ZOOM – Interaktives Kindermuseum	3.155
Wien Museum	10.000
Gesamt	816.615

Österreichischer Museumspreis

Der Österreichische Museumspreis soll Anreiz für die Museen sein, ihre Inhalte, die Präsentation und die Vermittlung ansprechend und zeitgemäß zu gestalten. Gemäß den im Jahr 2004 erneuerten Statuten wird der Museumspreis alle zwei Jahre vergeben und ist mit insgesamt € 35.000 dotiert, die sich auf drei Kategorien aufteilen.

- Hauptpreis € 20.000,-
- Förderungspreis € 10.000,-
- Würdigungspreis € 5.000,-

Der für die Vergabe verantwortlichen Jury gehören die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur sowie sieben weitere Personen an, die von der Bundesministerin nach Anhörung des ICOM-Nationalkomitees Österreich (International Council of Museums) bestellt werden.

In der Jury vertreten sind PublikumsvertreterInnen, JournalistInnen und Personen, die in Museen unterschiedlicher Trägerschaft tätig sind. Sie berücksichtigen in der Bewertung von Museen vor allem folgende Aspekte:

- die Originalität der dem Museum zugrunde liegenden Idee (Leitbild Sammlungskonzept)
- den Erhaltungszustand der Sammlungsbestände
- die ausstellungstechnische Umsetzung und Gesamtatmosphäre
- die Intensität, Kreativität und den Einfallsreichtum der Vermittlungsarbeit
- die Umsetzung eines adäquaten sammlungsbezogenen Sicherheitskonzepts
- die wissenschaftliche Aufarbeitung
- die Verhältnismäßigkeit der aufgewendeten Mittel

Die Preisgelder sind zweckgebunden für die Belange der Museen zu verwenden und werden zusammen mit einer Urkunde und einem Widmungsschild an die ausgezeichneten Museen übergeben. Die Preisverleihung findet traditionell in jenem Museum statt, das den Hauptpreis erhalten hat.

Der Museumspreis 2011 wurde im Herbst 2012 an folgende Institutionen vergeben:

- Museum Liaunig (Hauptpreis),
- MUSA-Museum Startgalerie Artothek (Förderungspreis),
- Österreichisches Papiermachermuseum Steyermühl (Würdigungspreis),
- Evangelisches Diözesanmuseum Fresach, Museum im Lavanthaus, Höchst gelegene Automobilausstellung der Welt, KUNST HAUS Wien; Museum Hundertwasser, Rapideum (besondere Anerkennung)

Die nächste Verleihung des Museumspreises findet im Jahr 2014 statt. Die entsprechende Ausschreibung wird 2013 erfolgen.

Kulturnetzwerk

Dialog zwischen Bildung und Kultur

Der Dialog zwischen Bildung und Kultur vermittelt jungen Menschen das Verständnis für kulturelle Werte und bietet ihnen Raum zur Entfaltung ihrer Kreativität. Kulturelle Partizipation ist außerdem ein essentieller Faktor für die Persönlichkeitsbildung junger Menschen. Die Förderung kultureller Partizipation hat daher im Bildungssystem einen zentralen Stellenwert und ist ein Schwerpunkt der Kulturpolitik von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied.

Die Aufgaben der Abteilung Kulturnetzwerk des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur umfassen Strategieentwicklung, Planung und Schwerpunktsetzung der Kunst- und Kulturvermittlung. Vielfältige und nachhaltige Maßnahmen regen Kinder und Jugendliche zur aktiven Teilhabe an Kultur und Kunst an, wobei die divergierenden Zugänge zu kulturellen Fragen berücksichtigt werden. Dadurch wird Kultur für alle von ihrem Standpunkt aus erlebbar.

Kunst- und Kulturvermittlung

Die Abteilung Kulturnetzwerk trägt mit Initiativen zur Kulturvermittlung dazu bei, jeder Schule in Österreich eine Kunst- und Kulturpartnerschaft mit einer Kultureinrichtung zu ermöglichen. Die Initiativen *Macht|schule|theater*, *culture connected* und *p[ART]* regen SchülerInnen zur Partizipation an. Die Kooperationen sollen den Lernort Schule öffnen und erweitern. Dabei entstehen neue Kommunikations- und Arbeitsmodelle, die nachhaltig zum Verständnis unterschiedlicher Kulturen beitragen. Diversität in allen Bereichen ist ein umfassendes Thema bei den Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen.

Unter dem Titel *Kunst macht Schule* sind alle partizipativen Kulturprogramme des Bundesministeriums für Bildung, Kunst und Kultur zusammengefasst. *Kunst macht Schule* hat das Ziel, jungen Menschen einen unmittelbaren Zugang zu Kunst und Kultur zu eröffnen. Jede Schule in Österreich soll die Chance nützen, eine Kunst- und Kulturpartnerschaft mit einer Kultureinrichtung einzugehen. Die Abteilung hat eine Übersicht aller entsprechenden Initiativen zusammengestellt und unter www.bmukk.gv.at/kunstmachtschule auf der Website des Ministeriums positioniert.

Kunst macht Schule war auch ein Schwerpunkt des Ministeriums bei der Bildungsfachmesse *Interpädagogica 2012*, die von 22. bis 24. November 2012 im Messezentrum Salzburg stattfand. Die Präsentation der verschiedenen kreativen und innovativen Vermittlungsprojekte wurde ebenfalls von der Abteilung Kulturnetzwerk koordiniert und mitbetreut.

Die Arbeitsgruppe für Kunst- und Kulturvermittlung wurde 2008 eingerichtet. Vorsitz und Geschäftsführung liegen bei der Abteilung Kulturnetzwerk. Die Arbeitsgruppe setzt sich aus VertreterInnen jener Sektionen des BMUKK zusammen, die Aktionen und Programme im Bereich der Kunst- und Kulturvermittlung durchführen, sowie aus VertreterInnen von KulturKontakt Austria. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, alle Kunst- und Kulturvermittlungsaktivitäten und -initiativen im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur zu vernetzen und zu koordinieren. Es werden gemeinsame Vorgehensweisen erarbeitet sowohl bei Projekten des Ministeriums als auch bei Projekten, in die externe PartnerInnen involviert sind. Die konzertierten Aktionen ermöglichen eine effiziente Umsetzung der Kunst- und Kulturvermittlung.

Theaterinitiative Macht|schule|theater

Die bundesweite Theaterinitiative *Macht|schule|theater* wird vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gemeinsam mit den Kooperationspartnern KulturKontakt Austria und DSCHUNGEL Wien im Schuljahr 2012/2013 bereits das fünfte Mal mit großem Erfolg durchgeführt.

Macht|schule|theater ist eines der Leitprojekte von *Kunst macht Schule* und als Kunst- und Kulturvermittlungsprogramm auch ein wesentlicher Teil der Initiative *Weißer Feder – Gemeinsam für Fairness und gegen Gewalt*. Mit der Durchführung von Dialogveranstaltungen ist *Macht|schule|theater* auch in die *Aktionstage Politische Bildung* eingebunden. Neben der individuellen Entwicklung und dem kreativen Lernen ist die Auseinandersetzung mit Gewalt und Gewaltprävention eine zentrale Aufgabe der bundesweiten Theaterinitiative.

Die Zusammenarbeit von professionellen Theaterleuten mit SchülerInnen ist eine bereichernde und impulsgebende Erfahrung für beide Seiten. Seit dem Schuljahr 2008/2009 haben bereits 65 Theaterhäuser und -gruppen und 154 Schulen teilgenommen. Fast 2.500 SchülerInnen haben aktiv mitgewirkt und über 42.000 ZuschauerInnen haben die Aufführungen gesehen.



Macht|schule|theater, Produktion *Das Märchen vom Sparen* © TaO! Theater am Ortweinplatz

Im Schuljahr 2011/2012 wurde *Macht|schule|theater* durch die Einführung von drei Kategorien an Produktionen erweitert: neun große Theaterproduktionen mit jeweils zehn Vorstellungen, sieben kleine Theaterproduktionen mit jeweils fünf Vorstellungen und zehn Work in Progress-Projekte mit jeweils drei Präsentationen. Es arbeiteten KünstlerInnen von 26 österreichischen Bühnen und Theatergruppen mit 1.011 SchülerInnen von 68 Schulen zusammen. Die Produktionen wurden bei 163 Vorstellungen und Präsentationen insgesamt 14.651 ZuschauerInnen gezeigt. Am 26. Juni 2012 fand die große Abschlusspräsentation im Rahmen der *Aktionstage Weißer Feder* im Museumquartier in Wien statt. Für die künstlerische Qualität der Produktionen spricht auch die Einladung von drei Theatern mit ihren Stücken zu Theaterfestivals.

Für das Schuljahr 2012/2013 wählte eine Jury Theaterhäuser und -gruppen mit folgenden Produktionen aus: elf große Theaterproduktionen mit jeweils zehn Vorstellungen, zehn kleine Theaterproduktionen mit jeweils fünf Vorstellungen und vier Work in Progress-Projekte mit jeweils drei Präsentationen. Die Premieren finden im Zeitraum vom 4. bis 20. April 2013 statt. Im Anschluss werden die Spielserien mit insgesamt 173 Vorstellungen und Präsentationen folgen.

www.machtschuletheater.at

Initiative *culture connected* Kooperation zwischen Schulen und Kulturpartnern

Die Initiative *culture connected* wurde von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied 2011 ins Leben gerufen, um Kooperationsprojekte zwischen Schulen und Kultureinrichtungen aus allen Bereichen von Kunst und Kultur zu fördern.

Die Initiative ist ein erfolgreiches Leitprojekte im Rahmen von *Kunst macht Schule*. Zur Teilnahme eingeladen sind Schulen aller Schularten, Projektteams der schulischen Tagesbetreuung, Kultureinrichtungen, Kulturinitiativen und -vereine. Schulen und Kultureinrichtungen sind dabei gleichrangige Partner. Der Dialog zu den vielfältigen Aspekten von Kunst und Kultur eröffnet allen Beteiligten neue Sichtweisen und soll vor allem die SchülerInnen zu kultureller Partizipation anregen. Welche Kreativität dadurch entsteht, zeigen die vielfältigen Ideen zu den Kooperationsprojekten.

Im Schuljahr 2011/2012 waren 179 Projektkonzepte eingereicht worden. Die Jury wählte aus den Einreichungen 126 Konzepte aus, deren Realisierung im Sommersemester 2012 mit bis zu € 1.500,- unterstützt wurde. Die SchülerInnen arbeiteten gemeinsam mit ihren LehrerInnen und den Kulturpartnern an Projekten zu Themen aus Literatur, Malerei, Musik, Tanz, aber auch aus Kunstgeschichte, Kulturverwaltung und Ähnlichem mehr.

Im Schuljahr 2012/2013 lagen mit Ende der Einreichfrist im Dezember 2012 196 Konzepte vor. Für Mitte Jänner 2013 ist die Sitzung der Jury zur Auswahl der Projekte vorgesehen, die wieder mit maximal € 1.500,- pro Projekt gefördert werden sollen. Die Umsetzung von *culture connected* erfolgt durch KulturKontakt Austria.

Durch die Möglichkeit, sich in allen Unterrichtsgegenständen mit kulturellen Fragen zu beschäftigen, können unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt und die Interessen der Kinder und Jugendlichen gezielt berücksichtigt werden. Jede Schulart bringt außerdem ihren spezifischen Zugang zu Kunst und Kultur ein. So erhalten Kunst und Kultur für die SchülerInnen einen neuen Stellenwert im Unterricht. Das Ergebnis sind kulturelles Engagement und innovative Projekte. Vielfalt und Interkulturalität im Schulalltag tragen wesentlich zum interkulturellen Verständnis und zu mehr Toleranz auch außerhalb der Schule bei.



culture connected, Projekt *Mix and Match* © Isabel Termini

Weitere Informationen bietet die Website www.culture-connected.at Schulen und Kulturpartner haben hier auch die Möglichkeit, ihre im Rahmen der Initiative *culture connected* durchgeführten Projekte mit einer kurzen Beschreibung zu präsentieren.

Programm *p[ART]* Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen

Im Rahmen des Programms *p[ART]* arbeiten je eine Schule und eine Kultureinrichtung in Form einer mehrjährigen Partnerschaft kontinuierlich zusammen und finden so Zugang zur jeweils anderen Lebenswelt. Ziel ist es, langfristige und nachhaltige Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen anzuregen und zu etablieren.

Die Partnerschaften sind auf eine Laufzeit von mindestens drei Jahren ausgelegt. *p[ART]* geht über punktuelle Projekte hinaus und versteht sich als Begleitung auf dem Weg, beispielsweise ein eigenes Schul-Kultur-Profil zu entwickeln oder die Angebote zur Kulturvermittlung partizipativ zu gestalten. Um nachhaltige Entwicklungen zu ermöglichen, wendet sich *p[ART]* an SchülerInnen und LehrerInnen bzw. KulturvermittlerInnen sowie an die Direktions- und Führungsebene beider Einrichtungen.

Das Programm wird von KulturKontakt Austria durchgeführt. Die Abteilung Kulturnetzwerk beteiligte sich an der Finanzierung der dritten Ausschreibung. 25 Partnerschaften wurden von der Jury für eine jährliche Unterstützung in der Höhe von € 3.500,- ausgewählt und nahmen mit Jänner 2012 ihre dreijährige Zusammenarbeit auf. Der Startworkshop am 21. und 22. März 2012 bot Gelegenheit zur Information und Vernetzung aller Beteiligten. Die vierte Ausschreibung von *p[ART]* im Herbst 2012 richtete sich ausschließlich an berufsbildende mittlere und höhere Schulen. Da fünf Partnerschaften nach drei Jahren mit Ende 2012 ausliefen, wählte die Jury fünf neue Partnerschaften aus.

Informationsmanagement

Die Schwerpunkte der Aktivitäten im Bereich Informationsmanagement liegen in der Informationsvermittlung über österreichische Kultureinrichtungen sowie in der Aufbereitung und Zugänglichmachung kultureller Informationen. Der Fokus liegt dabei auf verstärkter Öffentlichkeitsarbeit, der strategischen Planung des Einsatzes von Informationstechnologien im Kulturbereich, der Kulturstatistik sowie der Koordination aller internationalen Angelegenheiten der Sektion.

Um aktuelle Informationen und Neuerungen direkt aus dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur an alle, die in den Bereichen Kunst und Kultur tätig sind, vorzustellen, erschienen 2012 drei Ausgaben des online Kunst- und Kulturnewsletters. Dieser wird an über 9000 AdressatInnen verschickt und informiert regelmäßig über wichtige Vorhaben und Aktivitäten, erfolgreich Umgesetztes sowie über neue Initiativen und kommende Veranstaltungen in den Bereichen Kunst und Kultur.



Foto: Newsletter

Ein weiterer Focus der Informationstätigkeit lag 2012 auf den Einsatzmöglichkeiten von Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)-Anwendungen im Kulturbereich. Dies stellt auch ein Tätigkeitsfeld innerhalb von *Efit21*, der IT-Strategie des BMUKK, dar. Zielsetzung ist es, die Potenziale der IKT für Kunst und Kultur für die Weiterentwicklung des Kultur- und Kreativstandortes Österreich gezielt zu nutzen. IKT-Anwendungen können auch den Zugang zu Kunst und Kulturgütern erleichtern. Die Erschließung und Bewahrung des Kultur- und Wissensbes durch Digitalisierung, seine Zugänglichkeit für den Bildungsbereich sowie für Interessierte und die bessere Vernetzung von Schul-, Kunst- und Kulturbereich sind dabei zentrale Anliegen. Besondere Problemstellungen für die freie Zugänglichkeit sind rechtliche Beschränkungen (Urheberrecht und verwandte Schutzrechte) sowie im Bereich der Digitalisierung von Objekten die hohe quantitative Menge des vorhandenen Materials. Dabei werden die Bundesmuseen beim Aufbereiten, Digitalisieren und Präsentieren der Kulturgüter im Internet durch das BMUKK unterstützt.

Zur besseren Sichtbarmachung der „Sammlung Österreich“ und zur Förderung der engeren Verknüpfung von Kultur und Bildung werden Informationsplattformen wie etwa der Kulturpool als zentrales Suchportal für digitalisierte Objekte in österreichischen Kulturinstitutionen gemanagt. Dieser dient durch die Verbindung mit der Europäischen Digitalen Bibliothek *Europeana* auch zur Verbreitung des österreichischen Kulturerbes auf europäischer Ebene.

Das BMUKK folgt damit auch gesamteuropäischen Strategien wie der „Empfehlungen der Kommission vom 27. Oktober 2011 zur Digitalisierung und Online-Zugänglichkeit kulturellen Materials und dessen digitaler Bewahrung (2011/711/EU)“ als Teil der „Digitalen Agenda für Europa“ sowie den „Schlussfolgerungen des Europäischen Ministerrates vom 10. Mai 2012 zur Digitalisierung und Online-Zugänglichkeit von kulturellem Materials und dessen digitaler Bewahrung (2012/C169/02)“.

Kulturpool

Der Umgang mit (digitalem) kulturellem Erbe ist von zentraler Bedeutung für zukünftige Strategien in der Informationsgesellschaft. Als ein wichtiger Punkt gilt dabei der übergreifende Zugang zu den digitalisierten Beständen von Museen, Bibliotheken und Archiven. Der Kulturpool bietet diesen Zugang mittels eines zentralen Übersichts- und Such-Portals über digitalisierte Objekte in österreichischen Kulturinstitutionen. Mit einer semantischen Suchmaschine werden die Datenbanken der unter-

schiedlichen Institutionen durchsucht und den BenutzerInnen in einer einheitlichen Form übersichtlich zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus werden zielgruppenspezifische Funktionen (Merklisten, Editor für Facharbeiten, Suchhistorie, etc.) angeboten, die den BenutzerInnen zusätzlichen Mehrwert bieten. Herausforderung dabei ist es, die verschiedenen Zielgruppen adäquat anzusprechen. So sind die Interessensschwerpunkte und Informationsbedürfnisse zwischen den Zielgruppen durchaus unterschiedlich. Von der kulturinteressierten Öffentlichkeit über den Bildungsbereich (LehrerInnen und SchülerInnen) bis hin zu Wissenschaft und Forschung trägt der Kulturpool diesen Anforderungen von einfachem Browsen in Websites bis hin zur ausführlichen wissenschaftlichen Recherche Rechnung. So liefert der Kulturpool einen Beitrag zur Umsetzung der *Futur(e) Learning Strategie II* und zu *efit 21* – der digitalen Agenda für Bildung, Kunst und Kultur des BMUKK.

Der Kulturpool dient darüber hinaus auch als zentraler Datenlieferant digitalen österreichischen Kulturerbes für die Europäische Digitale Bibliothek *Europeana*. Um den Verwaltungsaufwand schlank zu halten, setzt *Europeana* bewusst auf „Nationale Cross-Domain Aggregatoren“.

Seit Juli 2012 stehen Daten zur Beschreibung von Objekten (Metadaten), auf die über die *Europeana*-Datenbank zugegriffen wird, zur uneingeschränkten Weiterverwendung zur Verfügung. Eine entsprechende Vereinbarung (Data Exchange Agreement) zwischen der Europeana Foundation als Betreiber der *Europeana* und den Inhaltsanbietern ist Voraussetzung für die Aufnahme von Objekten in die *Europeana*. Der Kulturpool sorgt in seiner Rolle als Datenaggregator dafür, dass die Voraussetzungen für die Weiterverwendung der Metadaten von Objekten, die in die *Europeana* eingebracht werden, erfüllt sind. Die Möglichkeit zur Weiterverwendung der Metadaten von Objekten ist Voraussetzung, um die Business Modelle, die der „strategische Plan 2011–2015 für die *Europeana*“ vorsieht, realisieren zu können. Der Zugriff auf Metadaten aus der *Europeana* als „Open Linked Data“ erlaubt das Einbinden von Metadaten in neue Anwendungen oder auch das Anreichern von Objekten mit zusätzlichen Metadaten.

ENUMERATE

Um ein gesamteuropäisches Bild des Umfangs von bereits digitalisiertem und noch zu digitalisierendem Material in Kulturinstitutionen zu erhalten, wurde von der Europäischen Kommission das Projekt *ENUMERATE* beauftragt, bei dem die nationale Koordination beim BMUKK lag. Projektziel war die Erhebung gesicherter statistischer Daten zur Digitalisierung und Bewahrung von Kulturgut in Europa sowie den Zugangsmöglichkeiten zu diesem zu erheben.

Im Frühjahr 2012 erfolgte eine Datenerhebung bei Kulturerbe-Institutionen, an der sich etwa 2000 Institutionen aus den Bereichen Bibliotheken, Museen und Archiven beteiligten; darunter waren knapp 100 österreichische Kulturinstitutionen. In einem Report auf gesamteuropäischer Ebene sind Maßzahlen zu finden, an denen ein Vergleich der Mitgliedsstaaten möglich ist (www.enumerate.eu/en/statistics/).

Nach Schätzungen der Institutionen, die an der Erhebung teilgenommen haben, zeigt sich in Relation zum Umfang der analogen Objekte folgendes Bild: Der Anteil der digitalisierten (digital reproduzierten) Objekte beträgt europaweit im Mittel 19%. Im Vergleich dazu liegt der Anteil der digitalen Objekte in österreichischen Sammlungen bei 22%. Analog dazu wurde der Anteil jener Objekte erhoben, für die

eine Digitalisierung noch ausständig ist. Der Anteil dieser beträgt europaweit durchschnittlich 56%. In österreichischen Sammlungen ist im Schnitt für 54% der Bestände eine Digitalisierung noch ausständig. Bei diesen Zahlen ist zu bedenken, dass es sich um Durchschnittswerte über alle Kategorien von Institutionen handelt, deren Bestände in ihrer Größe stark variieren können.

Digitalisierungsprojekte

Die Digitalisierung des kulturellen Erbes ist ein wichtiges Anliegen der österreichischen Kulturpolitik. Daher hat das BMUKK auch 2012 seine Bestrebungen fortgesetzt, entsprechend dem Regierungsprogramm 2008–2013 die Digitalisierung im Sammlungsbereich der Bundesmuseen zu forcieren. Folgendes Projekt konnte im Jahr 2012 abgeschlossen werden:

Österreich am Wort – Das Online-Archiv der Österreichischen Mediathek Hören und sehen, was vor 20, 30 oder 100 Jahren geschah

Die Österreichische Mediathek hat sich in den letzten Jahren verstärkt der Herausforderung gestellt, audiovisuelle Medien (Töne, Videos) ins Internet zu stellen. Dafür wurden neue Präsentationsformen entwickelt, die einerseits ermöglichen, audiovisuelle Medien – in Form von Webausstellungen – in ihren historischen Kontext zu setzen (u. a. www.staatsvertrag.at, www.akustische-chronik.at). Zudem wurden Lösungen gefunden, um komplexe Bestände in vollem Umfang zugänglich zu machen, wie es etwa www.journale.at zeigt, ein Projekt im Auftrag des BMUKK zur Aufarbeitung der Hörfunkjournale des ORF.

Mit dem vom BMUKK beauftragten Projekt Österreich am Wort wurde es der Mediathek ermöglicht, diese Web-Aktivitäten (und auch die dauernde Bewahrung der Medien) in noch umfassenderer Weise durchzuführen und eine repräsentative Auswahl dieses einzigartigen Quellenbestandes zu dokumentieren, zu digitalisieren und inhaltlich zu erschließen. Ziel war es, wichtige Äußerungen von Österreicherinnen und Österreichern beziehungsweise von berühmten Persönlichkeiten über Österreich im Internet zu präsentieren: eine audiovisuelle Nationalgalerie zur österreichischen Kulturgeschichte im Internet!

Insgesamt wurden an die 2.000 Videos und über 12.000 Audio-Dokumente bearbeitet und digitalisiert.

Mit der Online-Edition Österreich am Wort stehen derzeit über 7.500 Tonaufnahmen und Videos digital in voller Länge und mit ausführlicher textlicher Hintergrundinformation für Recherchezwecke zur Verfügung. Thematisch alle Sammlungsgebiete der Österreichischen Mediathek umfassend (v. a. Zeitgeschichte, Politik, Literatur, Kunst, Wissenschaft, Musik etc.) sind an die 7.000 Stunden via Internet hörbar bzw. anseh-

bar. Neben verschiedenen Recherchemöglichkeiten (einfache Suche, ExpertInnensuche, Empfehlungssystem) bietet ein Zeitleisten-Tool eine intuitive Suche anhand der Zeiträume, denen die Dokumente zugewiesen wurden und ermöglicht damit eine Zeitreise durch den Gesamtbestand der Quellen-Edition.

Startseite Österreich am Wort



Weiters sind derzeit zehn Webausstellungen zu inhaltlichen Schwerpunktthemen (Exil, Wissenschaftlicher Film, Präsidenten und Kanzler, Literatur, Historische Töne etc.) in die Onlineplattform eingebunden, die den BenutzerInnen – je nach Interessensgebiet – einen direkten und raschen Zugriff auf die zentrale Aussagen der Audio- und Videoquellen (sog. Clips) bieten.

Um das (wissenschaftliche) Arbeiten mit dem Dokument zu erleichtern, wurde ein gesonderter Bereich *Meine Mediathek* in die Webplattform eingefügt. UserInnen können ihre eigene Seite (kommentierte Playlists) anlegen, Dokumente übernehmen, kommentieren bzw. Zeit-Marker setzen etc. die in dieser Form nur für sie bzw. weitere zugelassene und registrierte UserInnen einsehbar ist und langfristig erhalten bleibt.

Ein Newsblock, der es ermöglicht, zu aktuellen Themen, Jahres- und Gedenktagen Beispiele aus dem Bestand der Online-Edition hervorzuheben sowie eine Vorschlags-system *Heute vor .. Jahren* mit einem tagesaktuellen Ton/Video runden die Webplattform ab.

Da es noch keine ausgereiften Produkte am Markt gab und bis heute gibt, wurde im Rahmen des Projektes in der Österreichischen Mediathek eine auch international richtungsweisende Free-Software-Lösung (GPLv3 – GNU General Public License) zur Video-Digitalisierung für den Archivgebrauch entwickelt – DVA Profession. Eine ausführliche Dokumentation sowie ein Download des Systems stehen allen interessierten AnwenderInnen weltweit online unter www.dva-profession.mediathek.at zur Verfügung.

Die Online-Edition Österreich am Wort wird von der Österreichischen Mediathek weiterhin betreut und kontinuierlich erweitert. Mit ihrem Webauftritt ist die Österreichische Mediathek derzeit der größte Aussteller von Tönen und Videos zur österreichischen Kultur- und Zeitgeschichte im Internet.

Auftragnehmer: Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

Projektdauer: 2009 – 2012

Projektkosten: € 938.244,33

Homepage: www.oesterreich-am-wort.at

Kulturprogramme für Schulen

Wien Aktion

Die *Wien Aktion* oder *Österreichs Jugend lernt ihre Bundeshauptstadt kennen* ist ein wichtiger Bestandteil der politischen und kulturellen Bildung der österreichischen Jugend und vermittelt während eines einwöchigen Aufenthaltes die historisch-politische, kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung Wiens in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, sowie die Zusammengehörigkeit von Bundeshauptstadt und Bundesländern und die internationale Bedeutung einer Weltstadt im Herzen Europas. Die *Wien Aktion* ist eine seit mehr als 60 Jahren geförderte Einrichtung, die es Schülerinnen und Schülern der 8. – 13. Schulstufe aus ganz Österreich ermöglicht mit sehr geringem finanziellem Aufwand ihre Bundeshauptstadt kennen zu lernen. Die *Wien-Aktion* schafft die Möglichkeit, die Teilnahme am kulturellen Leben zu erleichtern, breiter zu gestalten und damit Werte zu schaffen, die die Qualität des Lebens verbessern und identitätsstiftend wirken.

Für die nächsten Jahre ist geplant, durch das Schaffen modularer, für die Nachbearbeitung geeigneter Themenpakete, zur Stärkung des nachhaltigen Informationscharakters der *Wien-Aktion* beizutragen. Um die Museen verstärkt als Orte des Lernens nutzen zu können, werden 2013 in Kooperation mit der Initiative „Kulturvermittlung mit Schulen in Bundesmuseen“ neue Vermittlungsprogramme speziell für die *Wien-Aktion* entwickelt.

Europa Aktion

Die *Europa Aktion* oder *Europas Jugend lernt Wien kennen* ist im Wesentlichen darauf ausgerichtet, Jugendlichen aus ganz Europa die historische und kulturelle Bedeutung einer Stadt näherzubringen, in der über Jahrhunderte hinweg auch europäische Geschichte mitbestimmt wurde. Ziel ist es, eine offene, alle Lebensbereiche umfassende Kultur zu ermöglichen, dabei den Respekt vor den Anderen, die Wertschätzung einer Vielzahl von kulturellen Erscheinungsformen zu etablieren und die Bereitschaft zu einer dynamischen Weiterentwicklung im Rahmen der europäischen Gemeinschaft im Bewusstsein der Jugendlichen zu verankern. Der TeilnehmerInnenkreis der *Europa Aktion* erstreckt sich vom hohen Norden bis tief in den Süden (von Finnland bis Spanien) und von Ost nach West (von der Ukraine bis nach Frankreich).

TeilnehmerInnen und Budget 2012

TeilnehmerInnen	2011	2012
Wien – Aktion	26.794	24.650
Europa – Aktion	3.340	3.463
Gesamt	30.134	28.113

Budget Wien Aktion	2011	2012
Einnahmen (TeilnehmerInnenbeiträge)	4.464.956,96	4.129.593,62
Aufwendungen	4.205.268,36	3.787.981,44
davon:		
Unterkunft und Verpflegungskosten	3.136.934,94	2.921.101,76
Kunst- und Kulturprogramme, Netzkarten der Wiener Linien	1.068.333,42	866.879,68

Schulschach und Zug um Zug – Schach in der Schule

Schach wird seit mehr als einem Jahrtausend gespielt. Wo immer es gespielt wird, erzeugt es Faszination und ein enormes Echo in Gesellschaft, Kunst und Kultur. Viele wissenschaftliche Studien belegen, dass Schachspiel für Kinder und Jugendliche unabhängig von ihrer gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Herkunft für die Persönlichkeitsbildung und als Förder- und Bildungsunterstützung von besonderer Bedeutung ist. Es fördert Konzentrationsfähigkeit, Geduld, Durchhaltevermögen und das Gedächtnis. Schach ist außerdem von hoher integrativer Wirkung. Es kennt weder sprachliche noch kulturelle Grenzen und fördert den Erwerb von sozialen Kompetenzen wie Toleranz, Respekt vor Anderen und Dialogbereitschaft.

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur unterstützt daher Projekte, die den gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Aspekten des Schachspiels gewidmet sind. Dazu gehören neben dem Schulschach Veranstaltungen, die das Schachspiel im öffentlichen Raum etablieren, Projekte im außerschulischen Bereich sowie wissenschaftliche Forschungsarbeiten zum Schachspiel.

Unter dem Motto *Zug um Zug – Schach in der Schule* wurde im Jahr 2012 ein neuer Schwerpunkt beim qualitativen und quantitativen Ausbau des Schachunterrichts in allen Schulstufen gesetzt. Für Schulen werden Schachpakete mit Grundausstattungen bereitgestellt. Das Ministerium unterstützt die Durchführung der Schülerliga Bundesfinalspiele und der Internationalen Alpen-Adria-Jugendschachgala. Die Bundesfinale werden für Mädchen, Volksschulen sowie Unter- und Oberstufen ausgetragen.

Schulschach Schülerliga © Harald Schneider-Zinner



SchachlehrerInnenfortbildung

Um den Standard der SchachlehrerInnen zu sichern, wird einmal jährlich ein einwöchiges Seminar abgehalten, das der Fort- und Weiterbildung dient. Anerkannte Schachtrainer und Vortragende sind eingeladen den Stellenwert dieser Veranstaltung zu erhöhen. Weiters wird in diesen Seminaren auch den SchachlehrerInnen die Möglichkeit geboten die Schiedsrichterprüfung abzulegen. Nicht zuletzt führt die hohe Qualifikation dieser Personengruppe dazu, dass sich österreichische SchülerInnen auch im internationalen Vergleich behaupten können.

Für den Bereich Schulschach wurden im Berichtsjahr € 119.325,46 aufgewendet (2011: € 83.196,90).

Wiener Staatsoper Zauberflöte für Kinder

Die Kooperation *Zauberflöte für Kinder* mit der Wiener Staatsoper besteht seit mehr als zehn Jahren und ist ein fester und mit großer Begeisterung angenommener Bestandteil der Kulturprogramme für Schulen. Am Tag nach dem Opernball finden zwei Aufführungen der *Zauberflöte für Kinder* statt. Die kindgerechte Fassung der Mozart-Oper wurde eigens für diese Veranstaltung konzipiert. Zur Einführung stellen Mitglieder der Wiener Philharmoniker unter Leitung bekannter Dirigenten ihre Instrumente vor und begleiten anschließend Solisten und Solistinnen der Wiener Staatsoper auf ihrem Streifzug durch das Werk.

Die Staatsoper lädt SchülerInnen der 4. und 5. Schulstufe aus ganz Österreich zum Besuch der Vorstellungen ein. Die Karten sind kostenlos. So erhalten jährlich 7.000 Kinder die Gelegenheit, die Welt der Oper kennen zu lernen.

Im Jahr 2012 fanden die Vorstellungen am 17. Februar statt. Das Interesse an dieser Produktion ist sehr groß. Im Herbst 2012 gab es bereits zahlreiche Anmeldungen für die Teilnahme an der Initiative und den Besuch der Vorstellungen, die 2013 für den 8. Februar vorgesehen sind.

EU- und internationale Kulturangelegenheiten

EU-Kulturangelegenheiten

Bi- und multilaterale kulturelle Auslandsangelegenheiten

EU-Kulturangelegenheiten

EU-Kulturministertreffen



EU-Ministerrat 26. November 2012, Brüssel, © Rat der Europäischen Union
Bildungs- und Kulturminister George Demosthenous (Zypern), Kommissarin Androulla Vassiliou, Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur Claudia Schmied (Österreich)

Der Vorsitz der Europäischen Union wurde 2012 für jeweils sechs Monate von Dänemark und Zypern wahrgenommen. Der EU-Kulturministerrat tagte am 10. Mai und 26. November in Brüssel.

EU-Programm Kreatives Europa (2014–2020)

Die Europäische Kommission legte am 23. November 2011 den Vorschlag für das neue EU-Programm *Kreatives Europa* zur Förderung der Kultur-, Film- und Kreativbranche für die Laufzeit 2014–2020 vor. Es führt die aktuellen EU-Programme *Kultur* (2007–2013), *MEDIA* (2007–2013) und *MEDIA Mundus* (2011–2013) zusammen. Zudem soll es ein neues Finanzierungsinstrument für die Branche schaffen, das in Form eines Garantiefonds einen vereinfachten Zugang zu Darlehen ermöglicht. Das Budget ist für die siebenjährige Laufzeit mit 1,8 Milliarden Euro vorgeschlagen. Die vorläufige Mittelzuweisung beträgt 30% für Kultur, 55% für MEDIA und 15% für den neuen horizontalen Aktionsbereich (Garantiefonds und transnationale politische Zusammenarbeit).

Der Programmvorschlag wird seither parallel vom EU-Kulturministerrat und dem Europäischen Parlament verhandelt. Auf Ratsebene konnte Österreich viele seiner Anliegen erfolgreich einbringen. Es ist gelungen, ein ausgewogeneres Verhältnis zwischen kulturellen und ökonomischen Interessen herzustellen, den Zugang zu Kultur für junge Menschen und benachteiligte Gruppen als Förderziel zu verankern und das Mitspracherecht der Mitgliedstaaten bei der Programmumsetzung zu stärken. 2013 gilt es, eine Einigung mit dem Europäischen Parlament zu erzielen, damit das Programm planmäßig mit 1. Jänner 2014 in Kraft treten kann.

EU-Programm Europa für Bürgerinnen und Bürger (2014–2020)

Am 14. Dezember 2011 legte die Europäische Kommission den Vorschlag zur Fortsetzung des aktuellen Programms in der Laufzeit 2014–2020 vor. Das Budget ist mit 229 Millionen Euro veranschlagt. Als Programmziele wurden die Stärkung des Geschichtsbewusstseins und der Bürgerbeteiligung auf EU-Ebene formuliert.

Seit Jänner 2012 wird der Programmvorschlag vom EU-Kulturministerrat verhandelt. Österreich begrüßt die Fortführung des Programms und konnte in den Diskussionen einige wichtige Verbesserungen erfolgreich einbringen. So soll das Programm für alle Akteure, insbesondere auch für Jugendorganisationen, offen stehen. Das Europäische Parlament hat die Position des Rates weitgehend bestätigt, die formale Verabschiedung soll nach Klärung des Budgets bis Jahresende erfolgen.

Kulturhauptstädte Europas

2012 teilten sich Maribor in Slowenien und Guimarães in Portugal den Titel. Die Reihenfolge der Mitgliedstaaten, die als Gastgeber für die Veranstaltung in den Jahren 2005–2019 fungieren, ist im Vorfeld durch einen Beschluss des EU-Kulturministerrates festgelegt.

Im Juli 2012 legte die Europäische Kommission den Vorschlag zur Fortführung der Aktion in den Jahren 2020–2033 vor. Dieser setzt auf langfristige kulturelle Planung, verstärktes Monitoring, politischen Konsens, stabiles Budget und „good governance“. Der Vorschlag wird seit September 2012 im Rat verhandelt, die Stellungnahme des Europäischen Parlaments wird für Frühsommer 2013 erwartet. Großer Kritikpunkt in den Verhandlungen ist die Kompetenzbeschränkung der Mitgliedsstaaten in wichtigen Fragen wie beispielsweise die Auswahl der Jurymitglieder und den Ernennungsakt.

Österreich ist gemäß diesem Kommissionsvorschlag 2024 wieder an der Reihe die *Europäische Kulturhauptstadt* auszurichten.

Europäische Zusammenarbeit im Bereich Digitalisierung

Die *Europeana* (www.europeana.eu) ist ein multimediales Online-Portal zu Europas kulturellem Erbe, das Internet-NutzerInnen aus aller Welt freien Zugriff auf Millionen digitalisierter Texte, Bilder, Töne und Film-Aufnahmen aus Kulturerbe-Institutionen (Museen, Bibliotheken und Archive) der EU-Mitgliedstaaten ermöglicht.

Zur Weiterentwicklung der Europeana hat der Rat am 10. Mai 2012 „Schlussfolgerungen zur Digitalisierung und Online-Zugänglichkeit von kulturellem Material und zu dessen digitaler Bewahrung“ angenommen. Darin wurde ein Aktionsplan bis 2015 ausgearbeitet, der Maßnahmen in den Bereichen „Ausarbeitung von qualitativen und technischen Standards“, „Urheberrecht“, „Öffentlichkeitsarbeit“ und „Finanzierung der Europeana Stiftung“ vorsieht. Konkret ist eine Basisfinanzierung im Rahmen der *EU-Connecting Europe Facility* ab 2014 geplant. Betreffend Urheberrechte ist am 25. Oktober 2012 die „Richtlinie über bestimmte zulässige Formen der Nutzung verwaister Werke“ vom Europäischen Parlament und vom Rat verabschiedet worden, welche einen einheitlichen Rechtsrahmen für die Digitalisierung und die Veröffentlichung von verwaisten Werken im Internet schafft.

Europäisches Kulturerbe-Siegel

Der EU-Kulturministerrat und das Europäische Parlament haben am 16. November 2011 die Einführung des Europäischen Kulturerbe-Siegels beschlossen. Mit dem Siegel sollen Stätten ausgezeichnet werden, die in der Geschichte Europas oder im Europäischen Einigungsprozess eine bedeutende Rolle gespielt haben. Die Stätten sollen zum Tourismus und zur nachhaltigen Entwicklung dieser Region beitragen. Dabei liegt der Fokus auf der Sensibilisierung von jungen Menschen. Das Auswahlverfahren sieht eine nationale Vorauswahl und eine finale Auswahl durch eine EU-Jury vor. In Österreich wurde die erste Vorauswahl mit einer öffentlichen Ausschreibung im Winter 2012/13 durchgeführt. Gestützt auf die Empfehlung einer ExpertInnenjury nominiert das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) am 1. März 2013 die österreichischen Bewerbungen *Carnuntum* und *Stille Nacht! Heilige Nacht!* gegenüber der Europäischen Kommission. Die Entscheidung soll Anfang 2014 bekannt gegeben werden.

EU-Arbeitsplan für Kultur 2011–2014

2012 wurde die Umsetzung des vierjährigen EU-Arbeitsplans fortgeführt. Folgende Maßnahmen wurden gesetzt:

- Veröffentlichung der Abschlussberichte von vier EU-Arbeitsgruppen, an denen österreichische ExpertInnen beteiligt waren: Rolle öffentlicher Kunst- und Kultureinrichtungen bei der Förderung des Zugangs zu Kultur (Barbara Neundlinger), Kultur und regionale Entwicklung (Veronika Ratzenböck), Mobilität von jungen KünstlerInnen und kleinen Kulturinitiativen (Gabriele Gerbasits), Mobilität von Museums-sammlungen (Doris Karner);
- Einrichtung von drei weiteren thematischen EU- Arbeitsgruppen, an denen österreichische ExpertInnen beteiligt waren: Kulturelle Vielfalt und interkultureller Dialog (Anne Wiederhold), Exportstrategien für die Kulturwirtschaft (Sylvia Amann), Kreative Partnerschaften (Barbara Neundlinger);
- Fortführung der zivilgesellschaftlichen EU-Plattformen zum interkulturellen Dialog, zum Zugang zur Kultur und zur Kulturwirtschaft;
- EU-Publikation: Schlussbericht *ESSnet-CULTURE. European Statistical System Network on Culture*.

Das BMUKK informiert die österreichischen Stakeholder laufend über neueste Entwicklungen im Zusammenhang mit den EU-Arbeitsgruppen. Die 2011 gestartete Veranstaltungsreihe zu Themen des EU-Arbeitsplans wurde 2012 weitergeführt. Am 23. Februar fand der Workshop *Across Europe and Beyond – Mobilität von Kulturschaffenden* in Kooperation mit der Österreichischen UNESCO-Kommission und der IG Kultur Österreich statt. Der folgende Workshop am 4. Juli beschäftigte sich mit Kultur in der EU-Regionalpolitik und wurde gemeinsam mit der österreichischen Kulturdokumentation durchgeführt. Abgeschlossen wurde das Jahr am 23. Oktober mit dem Workshop *Sharing European Experience. EU-Arbeitsgruppen Kultur – Ergebnisse und Ausblick*. Nach einem Workshop zur Europäischen Kulturhauptstadt *Marseille-Provence 2013* am 12. April 2013 folgen weitere Workshops im Laufe des Jahres.

EU-Programm Kultur (2007–2013)

Das EU-Kulturprogramm fördert die Vernetzung von Veranstaltern in Europa und unterstützt künstlerische und kulturelle Kooperationsprojekte in allen Sparten, literarische Übersetzungsprojekte und Betriebskosten von europaweit tätigen Organisationen. Zu den Teilnehmberechtigten zählen private und öffentliche Organisationen, wie beispielsweise Kulturvereine, Theater, Festivals, Verlage, Museen, Berufsverbände, Forschungszentren, Universitäten, Kulturforen und Behörden. Programmziele sind die Unterstützung der grenzüberschreitenden Mobilität von Kulturakteuren, die Verbreitung von Kunstwerken sowie die Förderung des interkulturellen Dialogs. Für die Laufzeit 2007–2013 steht ein Budget von € 400 Mio zur Verfügung.

Cultural Contact Point Austria (www.ccp-austria.at), die Beratungsstelle im BMUKK, bietet umfassendes Informationsmaterial und Beratungstätigkeiten an.

Im Jahr 2012 wurden europaweit 324 Kultureinrichtungen mit insgesamt € 55,6 Mio unterstützt. Acht österreichische Institutionen erhielten EU-Zuschüsse von rund € 984.048,-, dies entspricht einem Rückfluss von 77%. Weiters beteiligen sich österreichische Einrichtungen an Projekten unter Federführung anderer Länder.

Geförderte österreichische Institutionen

Projektförderungen	Gesamt-kosten	EU-Zuschuss in €	EU-Zuschuss in %
Kunsthistorisches Museum – Ganymed goes Europe	€ 400.000	€ 200.000	50 %
Universität für Bodenkultur Wien – Men and Books	€ 279.010	€ 139.505	50 %
EFNYO – Transparent Boundaries	€ 160.000	€ 80.000	50 %
Künstlerhaus – International Print Network	€ 485.643	€ 200.000	41 %
Steirischer Herbst Festival (3-jährig)	€ 510.204	€ 100.000	20 %
ImPulsTanz	€ 243.276	€ 99.500	41 %
Betriebskostenzuschüsse			
European Federation of National Youth Orchestras (EFNYO)	€ 67.554	€ 54.043	80 %
Eurozine – Gesellschaft zur Vernetzung von Kulturmedien GmbH	€ 382.363	€ 111.000	29 %
Gesamt		€ 984.048	

Geförderte Projekte mit österreichischen MitorganisatorInnen

Ö-Mitorganisator	Antragsteller	Projekt
Institute for New Culture Technologies (t0)	Association Cultural Conservas (ES)	Creativity: Innovative models of production and access
Offenes Haus Oberwart (OHO)	Flota, zavod za organizacijo in izvedbo kulturnih prireditiv (SI)	Beyond Front@: Bridging New Territories
exil.arte	Landesverband Jeunes Musicales Mecklenburg-Vorpommern (DE)	Europäische Strategien zur Holocaust Erinnerung
Verein für neue Tanzformen	Flota, zavod za organizacijo in izvedbo kulturnih prireditiv (SI)	Beyond Front@: Bridging New Territories
Go-operate – Grenzüberschreitende Forderung des gemeinsamen	Kunsthistorisches Museum (AT)	Ganymed goes Europe
European Research Center for Book & Paper Conservation-Restoration	Universität für Bodenkultur (AT)	Men and Books
ICARUS – International Center for Archival Reserach	Universität für Bodenkultur (AT)	Men and Books
Technische Universität Graz	Universität für Bodenkultur (AT)	Men and Books
Wiener Jeunesse Orchester	EFNYO (AT)	MusXChange
Österreichische Kulturdokumentation	Performing Art Center Multimedia (MK)	Evaluation of cultural policies and EU funded programmes as promoters of cultural diversity and intercult. Dialogue in the Balkans/ SEE
Science Communication Research	Bezimeno autorsko drustvo (HR)	TIMESCAPES, Images and Performances of time in late capitalism
Schule für Dichtung	Centro Studie Holden (IT)	Storytelling in Europe: a Melting Plot Tour
Austria Barock Akademie	Institut Francais de Suede (SE)	Christine de Suede l'Européene
IG Kultur Österreich	Fundación Instituto de Cultura Gitana (ES)	Romani Lives
Fritspecial	Keremos vzw (BE)	Small Countries, Big Music
LENTOS Kunstmuseum Linz	The Board of the Trustees of the Tate Gallery (UK)	Glam: The Art of Excess
Grazer Kunstverein	What, How and for Whom (HR)	Beginning as Well as We Can (How Do We Talk about Fascism?)
Medizinische Universität Wien	Museum Boerhaave (NL)	Anatomical Models in European Perspective
Verein zur Förderung europ. Keramikünstler	Comune di Faenza (IT)	Artistic "Argilla" (Clay) Actions for EU Ceramic Network
Ars Electronica Linz GmbH	Public Art Lab (DE)	European Urban Media Network for Connecting Cities
Media Architecture Institute	Public Art Lab (DE)	European Urban Media Network for Connecting Cities
Koproduktionshaus Wien GmbH	EGEAC, E.E.M (PT)	House on Fire
Stadt Linz, Kulturamt	Fundacion Municipal de Cultura, Ayuntamiento de Valladolid (ES)	Network for Cities for Artistic Creation
Kunsthistorisches Museum, Österreichisches Theatrumuseum	PERSPECTIV – Gesellschaft der historischen Theater Europas (DE)	European Route of Historic Theaters
MICA	Institute for Research on Music & Acoustics (GR)	MINSTREL
Chorverband Österreich	European Chorals Association/Europa Cantat (DE)	VOICE: Vision on Innovation for Choral Music in Europe
impuls.Verein zur Vermittlung zeitgenössischer Musikimpulse	Institute for Research & Coordination Acoustic/Music (FR)	Ulysses – a European odyssey with young artists for new music
steirischer Herbst Festival GmbH	Kunstenfestivaldesarts (BE)	Next Step.The Second Generation
Monochrom, Kunstverein	University of Augsburg (DE)	EuroVision-Museum Exhibiting Europe
Universität für Angewandte Kunst Wien	University of Leeds (UK)	Islamic Decorative Arts and Design in Europe

EU-Programm Europa für Bürgerinnen und Bürger (2007–2013)

In den vielfältigen Maßnahmen dieses Programms werden Projekte von Gemeinden und Städten, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Forschungseinrichtungen sowie Think Tanks unterstützt. Ziel ist es, die BürgerInnen und zivilgesellschaftliche Organisationen in den europäischen Integrationsprozess einzubeziehen und ihnen Möglichkeiten zu geben, das Zusammenwachsen eines demokratischen, weltoffenen Europas aktiv mitzugestalten. Damit soll zur Entwicklung eines europäischen Identitätsgefühls und zur Verbesserung des Verständnisses der EuropäerInnen füreinander beigetragen werden. Für die Laufzeit 2007–2013 steht ein Budget von € 215 Mio zur Verfügung.

Europe for Citizens Point Austria (www.europagestalten.at), die Beratungsstelle im BMUKK, bietet umfassendes Informationsmaterial und Unterstützung in allen Projektphasen an.

Im Jahr 2012 wurden europaweit 605 Projekte mit rund € 27,54 Mio unterstützt. Neun österreichische Institutionen wurden mit rund € 672.000,- gefördert, was einem Rückfluss von 106% entspricht. Darunter waren sechs Städtepartnerschaften, zwei Initiativen von zivilgesellschaftlichen Organisationen, Forschungseinrichtungen und Think Tanks sowie ein Projekt in der Kategorie *Aktive europäische Erinnerung*.

Geförderte österreichische Institutionen

Gemeinde bzw. Institution	Projekt	EU-Zuschuss
Aktion 1 – Aktive BürgerInnen für Europa		
Köflach	50 Jahre Städtepartnerschaft Köflach – Giengen an der Brenz – Wir in Europa	€ 15.000
Bad Deutsch-Altenburg	Regional nachhaltiges Energiekonzept	€ 5.000
Grafenwörth	In Gemeinschaft stark - Vorteile und direkte Einflüsse auf die Partnergemeinden und ihre BürgerInnen	€ 13.000
Regionaler Entwicklungsverband Unteres Pinka- und Stremtal	Save Europe's small wine growing cultural landscapes!	€ 101.387
Zwischenwasser	Bürgerbeteiligung bei Innovationsprozessen in ländlichen Kommunen	€ 87.000
Graz	Roma – 6 municipalities – 6 topics	€ 109.000
Aktion 2 – Aktive Zivilgesellschaft in Europa		
Europäisches Paralympisches Komitee	Betriebskostenzuschuss	€ 91.884
Dachverband Zeitbank 55+	Zeitbank55+: Selbständiges Leben im Alter durch ein aktives soziales Umfeld	€ 150.000
Aktion 4 – Aktive Europäische Erinnerung		
erinnern.at	Developing education at memorial sites	€ 100.000
Gesamt		€ 672.271

Unterstützung von EU-Projekten

Von der Abteilung für EU-Kulturpolitik wird Projekten, die eine EU-Förderung erhalten, eine Kofinanzierung nach Maßgabe der budgetären Mittel zur Verfügung gestellt. Zudem werden Kulturprojekte mit einem EU-Bezug, etwa anlässlich der EU-Themenjahre, unterstützt.



Konzert der Cellisten des Orchesters PurPur im Hafen von Volosko (Opatija), © ad libitum Konzertwerkstatt GmbH

Institution	Projekt	Förderung in Euro
Eurozine	Reviewing Europe 2012	€ 40.000
Institut für Neue Kulturtechnologien/t0	Creativity: Innovative models of production and access	€ 34.700
MICA – Music Information Center Austria	The European Talent Exchange Program 2.0	€ 4.750
Kunsthistorisches Museum	Ganymed goes Europe	€ 20.000
Brut Koproduktionshaus Wien	Up to Nature	€ 15.000
Szene Salzburg	apap performing europe	€ 20.000
ad libitum Konzertwerkstatt GmbH	PurPur	€ 20.000
Kulturverein Time's Up	Physical and Alternate Reality Narratives	€ 10.000
Wiener Jeunesse Orchester	MusXChange	€ 16.250
Wiener-Krakauer Kultur-Gesellschaft	Bleib gesund Krakau oder es brennt-Brüder	€ 4.000
IG Kultur Österreich	Romanistan. Crossing Spaces in Europe	€ 70.000
tranzit.at	Sweet 60s	€ 10.000
Radiofabrik Salzburg	Addicted2Random	€ 15.000
Soho in Ottakring	Culburb	€ 11.200
Crossing Europe Filmfestival Linz GmbH	Crossing Europe Filmfestival 2012	€ 7.000
EU XXL – Kulturverein zur Förderung der europäischen Integration	EU-XXL Forum 2012	€ 5.000
Staatstheater Wiesbaden	Neue Stücke aus Europa	€ 3.000
eu-art-network	Symposion 2012: Irrevolution des Gesamten	€ 9.500
Superamas	Theatre	€ 5.000
Verein Pilgern&Surfen Melk	Donauforum der Europäischen Literaturtage 2012, Konferenz <i>Backflow</i>	€ 30.000
Brunnenpassage KunstSozialRaum	Angebote für ältere Menschen und SeniorInnen des KunstsozialRaums brunnenpassage im Rahmen des Europäischen Jahres für aktives Altern 2012	€ 30.000
Université Catholique de Louvain	Lesereihe mit Robert Menasse <i>Der Europäische Landbote</i>	€ 1.600
Europeana Foundation	Beitrag Österreich zur Digitalen Bibliothek <i>Europeana</i>	€ 20.000
Gesamt		€ 402.000

Bi- und multilaterale kulturelle Auslandsangelegenheiten

Der Schwerpunkt der Aktivitäten im Bereich der bi- und multilateralen kulturellen Auslandsangelegenheiten liegt einerseits auf der Kooperation mit internationalen Organisationen wie UNESCO und Europarat sowie mit Kulturministernetzwerken, andererseits in der Unterstützung von Auslandsaktivitäten österreichischer KünstlerInnen auf Basis bestehender Kulturabkommen und Memoranda of Understanding, einem Artist-in-Residence Programm sowie bilateralen Besuchsprogrammen von KulturministerInnen (incoming und outgoing).

Bilaterale Auslandskulturangelegenheiten

Kulturabkommen

Diese zwischenstaatlichen Verträge erleichtern die Bedingungen für die Internationalisierung von Kunst und Kultur und den internationalen Künftler Austausch. Kulturabkommen bestehen jeweils zwischen Österreich und folgenden Ländern: Ägypten, Albanien, Belgien, Bulgarien, China, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Kroatien, Luxemburg, Mazedonien, Mexiko, Montenegro, Niederlande, Polen, Portugal, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Tunesien, Ungarn und Russland. Sie regeln in Kulturprotokollen bzw. Kulturprogrammen im Wesentlichen die Formen der bilateralen kulturellen Zusammenarbeit, legen deren Rahmenbedingungen fest und beinhalten auch Vereinbarungen über den Austausch von ExpertInnen, kulturellen Aktivitäten, Künstlergruppen, Ensembles und Tanzkompanien in limitierter Zahl. Die allgemeinen und finanziellen Bestimmungen unterliegen den jeweils ausgehandelten Übereinkommen und Protokollen. Ohne formelles Kulturabkommen besteht ein analoges periodisches Arbeitsprogramm mit Norwegen. Mit Israel und dem Iran besteht ein Kulturprogramm auf der Basis eines *Memorandum of Understanding on Cultural and Educational Cooperation*.

Auf Basis der Kulturabkommen bzw. Memoranda of Understanding mit Israel, Polen, China und Ungarn wurden 2011 Arbeitsprogramme für die nächsten vier Jahre verhandelt. Darüber hinaus fanden mit der Schweiz Kulturgespräche über aktuelle Kooperationen im Bildungs- und Kulturbereich statt.

Ohne Basis eines formellen Kulturabkommens bestehen „Memoranden of Understanding“ zwischen dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und den jeweiligen Kulturministerien der Länder Aserbaidschan, Kuba, Kasachstan, Litauen und Türkei.

Vorbereitungen für Memoranda of Understanding mit Georgien und den Vereinigten Arabischen Emiraten, Armenien, Brasilien und Südafrika wurden getroffen.

Im Rahmen der Umsetzung der bestehenden Kulturabkommen und Arbeitsprogramme wurden Kunstschaaffende und ExpertInnen nach Österreich eingeladen. Beispielsweise hielt sich eine Delegation von Museumsexperten, Kuratoren und Restauratoren aus Weißrussland auf Einladung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) zu einem Studienbesuch in Österreich auf.

Artist-in-Residence Programm

Seit einigen Jahren werden internationale KünstlerInnen zu einem Artist-in-Residence Aufenthalt nach Wien (Schloss Laudon) eingeladen. 2012 verbrachten im Rahmen dieses Programmes KunstschafterInnen aus Albanien, Armenien, Estland, Kroatien, Kuba, Iran, Israel, Litauen, Mazedonien, Slowakei und Slowenien einen ein- bis dreimonatigen Aufenthalt in Österreich. Die KünstlerInnen traten auch mit österreichischen KollegInnen in Kontakt und tauschten ihr künstlerisches Wissen sowohl auf kultureller, philosophischer als auch technischer und formaler Ebene aus. Die Ergebnisse der Residencies wurden in Ausstellungen des BMUKK einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Bilaterale Kulturkooperation

Die Wanderausstellung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur *Desiring the Real. Austria Contemporary* wurde 2012 in folgenden internationalen Museen gezeigt: Museum für Zeitgenössische Kunst Belgrad, Serbien (www.msub.org.rs), Museum für Zeitgenössische Kunst Mexiko City, Mexiko (www.muac.unam.mx), Internationales Festival Cervantino, Guanajuato, Mexiko (www.festivalcervantino.gob.mx) und im Zentrum für zeitgenössische Kunst Wifredo Lam, Havanna, Kuba (www.wlam.cu).

Die Ausstellung präsentiert Werke von 22 österreichischen bzw. in Österreich arbeitenden jungen KünstlerInnen, die in den vergangenen Jahren für die Kunstsammlung des Bundes angekauft wurden, ergänzt durch Leihgaben. Die Ausstellung soll nicht nur zur Verbreiterung des Wissens über zeitgenössische österreichische Kunst, sondern auch zur internationalen Präsenz österreichischer KunstschafterInnen beitragen.

Für 2013 sind folgende Stationen vorgesehen: Galerie GAALS, Culiacan, Mexiko, Museum für zeitgenössische Kunst Zagreb, Kroatien (www.msu.hr), Mazedonisches Nationalmuseum Skopje, Mazedonien (www.nationalgallery.mk).

Esther Stocker, *Installation*, © Ondrej Polak



Weitere bilaterale Kooperationsprojekte mit Beteiligung des BMUKK waren 2012 etwa die Vergabe von Kompositionsaufträgen und Konzerten im Bereich zeitgenössischer elektronischer Musik in Kooperation mit dem Kulturforum New York, die Ausstellungsserie *Garage Exchange Vienna – Los Angeles* in Kooperation mit dem MAK CENTER FOR ART AND ARCHITECTURE, Los Angeles, USA, oder das Kunst/Kultur- und Bildungsprojekt *Die Welt bewegt sich – auf zu neuen Ufern – Migration als Chance kultureller Weiterentwicklung* in Nishnij Nowgorod, Russland.

Die bilateralen Kooperationen im Kulturbereich wurden auch 2012 durch Treffen von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied mit internationalen AmtskollegInnen bereichert.

Kulturministernetzwerke

Der *Rat der Kulturminister Südosteuropas* ist ein Kulturministernetzwerk von elf Ländern (Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Griechenland, Kroatien, Montenegro, Rumänien, Serbien, Slowenien, Mazedonien und Türkei), in das Österreich 2008 offiziell als Beobachter aufgenommen wurde, fand 2012 in Belgrad statt. Österreich zeigte die Ausstellung *Desiring the Real. Austria Contemporary* während der Kulturministerkonferenz im Museum für Zeitgenössische Kunst Belgrad.



Desiring the Real, © Museum für zeitgenössische Kunst Belgrad

Multilaterale kulturelle Kooperationen

UNESCO

Die United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO), die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation, ist eine eigenständige Sonderorganisation der Vereinten Nationen und zählt 195 Mitgliedstaaten (und acht assoziierte Mitglieder). Ziel der UNESCO ist es, durch Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Völkern in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Kultur zur Wahrung des Friedens und der Sicherheit beizutragen. Die Österreichische UNESCO-Kommission ist ein Bindeglied der innerösterreichischen Koordination, aber auch in der Koordination zwischen dem Sekretariat der UNESCO und österreichischen Institutionen tätig.

Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen

Jüngstes und besonderes Rechtsinstrument von großer Tragweite für die Mitgliedstaaten der UNESCO ist das Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen. Das Übereinkommen wurde bei der 33. Generalkonferenz der UNESCO im Oktober 2005 angenommen und ist seit 18. März 2007 in Kraft. Derzeit zählt das Übereinkommen 125 Staaten sowie die Europäische Union zu ihren Vertragsparteien. Österreich hat das Übereinkommen im Dezember 2006 ratifiziert.

Im April 2012 legte Österreich der UNESCO den ersten Bericht über Maßnahmen, die zur Umsetzung des Übereinkommens seit dessen Inkrafttreten 2007 ergriffen wurden, vor. Der Bericht wurde auf Basis der Ergebnisse einer 2011 durchgeführten Erhebung von der Nationalen Kontaktstelle in enger Abstimmung mit dem BMUKK erstellt.

Das mit Begleitung, Führung und Monitoring des Übereinkommens betraute Zwischenstaatliche Komitee tagte von 10. bis 14. Dezember 2012. Im Mittelpunkt der Komiteesitzung stand die Analyse von 48 Umsetzungsberichten, darunter auch jener Österreichs, sowie die Implementierung des Internationalen Fonds für Kulturelle Vielfalt. Die Analyse der Umsetzungsberichte erfolgte auf Basis von ExpertInnen-Gutachten. Dabei wurden unter anderem Maßnahmen, die Österreich im Bereich der öffentlichen Verwaltung aber auch im NGO-Bereich gesetzt hat, als innovativ und international beispielhaft hervorgehoben. Hinsichtlich des Fonds beschloss das Komitee, im Jahr 2013 13 Projekte finanziell zu unterstützen sowie die Richtlinien zur Fördermittelvergabe auf Basis der Evaluierungsergebnisse zu überarbeiten.

Bei der innerstaatlichen Umsetzung wurde die Zusammenarbeit mit der auf Basis einer Ressortvereinbarung zwischen BMUKK und Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (BMeiA) 2010 bei der Österreichischen UNESCO-Kommission eingerichteten nationalen Kontaktstelle zum Übereinkommen (<http://kulturellevielfalt.unesco.at>) fortgesetzt.

Der Dialog und Austausch mit der österreichischen Zivilgesellschaft wurde auch 2012 im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft *Kulturelle Vielfalt* fortgesetzt. Die Abhaltung einer Klausurtagung für KünstlerInnen und ExpertInnen zum Übereinkommen konnte 2012 mit Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur realisiert werden.

Anlässlich des fünfjährigen Bestehens des Übereinkommens veranstaltete die Österreichische UNESCO-Kommission mit Unterstützung des BMUKK am 30. Juni 2012 in

Volkstheater Wien unter dem Motto *Kultur zählt!* ein Fest der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen.

Konvention zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes

Die Konvention wurde bei der 32. UNESCO Generalkonferenz 2003 verabschiedet und trat 2006 in Kraft. 148 Staaten haben die Konvention bis Ende 2012 ratifiziert. Österreich ist seit Juli 2009 Vertragsstaat zur Konvention.

Seit der Ratifizierung ist die Österreichische UNESCO-Kommission (ÖUK) mit der nationalen Umsetzung des Übereinkommens betraut. Die zentralen Aufgaben sind dabei Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung für die Erhaltung, Vermittlung und Förderung des immateriellen Kulturerbes in Österreich zu setzen. Zudem sind die Vertragsstaaten aufgefordert, nationale Inventarlisten zu erstellen, die das im jeweiligen Hoheitsgebiet des Staates befindliche immaterielle Kulturerbe dokumentieren sollen. Dazu wurde ein Fachbeirat bei der ÖUK eingerichtet, der alle Stakeholder einbezieht, einschließlich der Bundesländer und ExpertInnen. Der Fachbeirat entscheidet anhand eines Kriterienkatalogs über die Aufnahme von beworbenen immateriellen Kulturgütern in das Österreichische Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes sowie über die Nominierung von Elementen für die internationalen Listen der Konvention. 2012 wurden fünf Elemente von immateriellem Kulturerbe in das Österreichische Verzeichnis aufgenommen. 2012 wurden erstmals zwei österreichische Traditionen, das *Imster Schemenlaufen* und die *Falknerei* in die „Repräsentative Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit“ aufgenommen (<http://immaterielleskulturerbe.unesco.at>).

Auf internationaler Ebene fand von 4. – 8. Juni 2012 in Paris die vierte Vertragsstaatenkonferenz der Konvention statt. Zur Diskussion stand die Frage, wie man in Zukunft mit der großen Anzahl von Bewerbungen für die „Repräsentative Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit“ verfahren solle. Einen weiteren Schwerpunkt der Konferenz bildeten die Kriterien für die Aufnahme oder Ablehnung von Elementen in die internationalen UNESCO-Listen sowie die Erweiterung bereits gelisteter Traditionen. In einer zwischenstaatlichen Arbeitsgruppe wurden diese Themenfelder von 22. – 23. Oktober 2012 in Paris nochmal im Detail diskutiert.

Im Rahmen der siebten ordentlichen Sitzung des aus 24 Vertragsstaaten bestehenden Zwischenstaatlichen Komitees, welche von 3. – 7. Dezember 2012 in Paris stattfand, wurde erstmals positiv über die Eintragung zweier österreichischer Traditionen, das *Imster Schemenlaufen* und die *Falknerei*, in die „Repräsentative Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit“ entschieden. Die Eintragung der Falknerei ist Teil einer multinationalen Nominierung mit 13 beteiligten Ländern. Damit umfasst die Repräsentative Liste 257 Elemente. Auf der „Liste des dringend erhaltungsbedürftigen Immateriellen Kulturerbes“ sind 31, auf der „Best-Practice Liste der Programme, Projekte und Tätigkeiten zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes“ zehn Elemente enthalten.

Nach den zwei ersten österreichischen Eintragungen wurde für den nächsten Bewerbungszyklus 2012/2013 im März 2012 die *Klassische Reitkunst* und die *Hohe Schule der Spanischen Hofreitschule Wien* für die „Repräsentative Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit“ nominiert.

Europarat

Als zwischenstaatliche Organisation unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg gegründet, stellt der Europarat allgemein humanistische und demokratische Werte in den Mittelpunkt seiner kulturellen und erzieherischen Aktivitäten. Im kulturellen Bereich sind

vor allem die Europäische Kulturkonvention sowie das Lenkungscommittee für kulturelle Entwicklung (CD-CULT) von Bedeutung. Die *Europäische Kulturkonvention* vom Mai 1955 verpflichtet die Unterzeichnerstaaten des Europarats zur Zusammenarbeit und schafft die Grundlage für die Durchführung von Kultur- und Bildungsprogrammen. Sie ist bis heute eines der wenigen, praktisch gesamteuropäisch gültigen kulturpolitischen Dokumente.

Aufgrund einer Strukturreform im Europarat 2011 wurde das Lenkungscommittee für kulturelle Entwicklung (CD-CULT) sowie das Lenkungscommittee für Kulturerbe und Landschaft (CD-PATEP) nunmehr in ein gemeinsames *Lenkungscommittee für Kultur, Kulturerbe und Landschaft CDCPP (Steering Committee for Culture, Heritage and Landscape)* zusammen geführt. Die künftigen operativen Programme wurden im Mai 2012 erstmals andiskutiert jedoch noch nicht beschlossen, da die strukturelle und inhaltliche Neuorientierung im Europarat intern noch nicht abgeschlossen war. Auch werden wichtige Ergebnisse für die Programmarbeit des CDCPP von der im April 2013 in Moskau stattfindenden Kulturministerkonferenz des Europarates erwartet, welche in das neue Programm der Jahre 2013 bis 2015 einfließen sollen.

Die Vorarbeiten für die österreichische Präsidentschaft im Europarat November 2013 bis Juni 2014 wurden aufgenommen.

Bei dem auf eine österreichische Initiative zurückgehenden Programm *Compendium of Cultural Policies and Trends in Europe* erfolgte 2012 eine Erweiterung der erfolgreichen Datenbank mit Berichten und Analysen zu kulturpolitischen Entwicklungen in 42 Mitgliedsstaaten.

Das seit 1986 laufende Evaluierungsprogramm staatlich-nationaler Kulturpolitiken mit Berichten über kulturpolitische Leitlinien, Konzeptionen, Strukturen und Budgets der im *European Programme of National Cultural Policy Reviews* involvierten Länder und Expertisen von außen stehenden Fachleuten wurde 2012 fortgesetzt. Derzeit werden Russland und die Türkei überprüft.

2012 wurden ebenfalls Vorbereitungen für das neue Kulturprogramm *Culture Watch Europe* durchgeführt, welches eine Gesamtdarstellung und zentrale Informationsschnittstelle der kulturpolitischen Situation in den Bereichen Kunst/Kultur, Audiovisuelles und kulturelles Erbe bietet.

Das *Kulturstraßenprogramm des Europarates* besteht seit 1987 und zielt auf die Umsetzung der Grundprinzipien des Europarates in die Praxis um: Menschenrechte, kulturelle Demokratie, kulturelle Vielfalt und Identität, Dialog, gegenseitiger Austausch und kulturelle Bereicherung über Grenzen hinaus. Zudem soll der nachhaltige Tourismus entlang dieser Routen v.a. in weniger bekannten und benachteiligten Destinationen gefördert werden. In Österreich sind bislang vier Routen ausgezeichnet (Mozartwege 2004, Transromanica 2007, Mitteleuropäische Eisenstraße 2007, Europäische Friedhofsrouten 2010).

Aufgrund einer bilateralen Vereinbarung zwischen dem Europarat und dem Großherzogtum Luxemburg wurde das Programm am Europäischen Institut für Kulturstraßen angesiedelt und durch die Gründung eines Erweiterten Teilabkommens (Enlarged Partial Agreement) im Dezember 2010 weiter gestärkt. Österreich ist 2011 dem Erweiterten Teilabkommen beigetreten. Der jährliche Mitgliedsbeitrag wird vom BMUKK, vom Städtebund und den Ländern Kärnten, Wien und Vorarlberg getragen (www.culture-routes.lu).

Budget

Insgesamt wurden für den Geschäftsbereich € 400.129,37 an Aufwendungen und € 206.054,00 an Förderungen eingesetzt.

Projektträger	Projekt	€
Österr. UNESCO Kommission	Personal- und Sachkosten Immaterielles Kulturerbe	50.000,00
Österr. UNESCO Kommission	Konsultationstreffen Bratislava	20.000,00
Österr. UNESCO Kommission	Erstellung der nationalen Liste "Memory of the World"	5.000,00
Österr. UNESCO Kommission	Sammlung von Praxisbeispielen: „Schutz und Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen in Österreich“	4.500,00
Österr. UNESCO Kommission	Immaterielles Kulturerbe: Erstellung einer Übersicht – Mitgliedstaaten und ausgewählte Länder	8.000,00
Österr. UNESCO Kommission	Vernetzung Österreichischer UNESCO Schulen, Kunstvermittlung	4.500,00
Mishkenot Sha `ananim Jerusalem	Teddy Kollek Stipendium, Maria Auböck	6.700,00
MIAGI – Music is a great investment	Reisekosten für <i>MIAGI Youth Orchestra 2012</i>	5.000,00
KulturKontaktAustria	Projekt Österreichische Auslandsschulen – Orte des kulturellen Dialogs Schuljahr 2011–2012	10.000,00
KulturKontaktAustria	Projekt Österreichische Auslandsschulen – Orte des kulturellen Dialogs Schuljahr 2012–2013	10.000,00
VIDC: Wiener Institut für internationalen Dialog und Zusammenarbeit	Kulturaustausch Uganda 2012, <i>Lylit & Band</i>	2.580,00
Verein zur Unterstützung der Österr.-Koreanischen Philharmonie	Konzertveranstaltung im Wiener Musikverein	1.000,00
Schauspielhaus Graz	Ateliers 200 und Ateliers 200:2 (demi-portion)	30.000,00
Jung & Jung Verlag GmbH	Reisekosten und Honorar, Ursula Krechel Lesung in der Österreichischen Botschaft Berlin	1.000,00
Romedia Foundation und Kulturforum Budapest	Projekt <i>Requiem for Auschwitz–Otto Panko and Ceija Stojka Ausstellung</i>	2.500,00
Rosengewitter Verein	Projekt <i>Slobodija Odysseia, Mon Amour!</i>	20.000,00
Svenja Deininger	Reisekosten, Teilnahme an der Biennale Peking	922,40
Verena Kaiser	Reisekosten, Lesung in der Österreichischen Botschaft Berlin	450,00
Sabine Kock	Reisekosten, Teilnahme an der MALCA Konferenz in Long Beach	1.000,00
Natalie Koger	Kulturvermittlungsprojekt Überholte Geschichte	10.900,00
Marlene Hausegger	Katalogförderung <i>Triptych Tripping</i>	1.675,34
Gabriele Nepo-Stiendorf	Internationaler Workshop mit Japan in Innsbruck	3.000,00
Elmar Peintner	Reisekosten, Teilnahme an der Biennale Peking	1.159,00
Veronika Ratzenböck	Vorarbeiten Europaratskonferenz 2013	3.000,00
Fabian Rucker	Reisekosten, Konzert New York	800,00
Nadja Wallaszkovits	Reisekosten, UNESCO Konferenz Vancouver	2.367,50
Gesamt		206.054,00

Restitution

Einleitung

Personelle Zusammensetzung des Beirates

Kommission für Provenienzforschung

Stand der Recherche in den einzelnen Bundesmuseen und Sammlungen

Sitzungen des Beirates

Einleitung

Das Kunstrückgabegesetz hält fest, dass dem Nationalrat jährlich ein Bericht zum Fortgang der Kunstrückgabe des Bundes vorzulegen ist. Der vorliegende Bericht bezieht sich auf das Jahr 2012 und ist – wie in den vergangenen Jahren – ein Teil des Kulturberichts.

Im Jahr 2012 trat der Kunstrückgabebeirat zu fünf Sitzungen zusammen und hat in 16 Fällen Empfehlungen beschlossen, die hier in verkürzter Form dargestellt werden. Alle Empfehlungen sind im Volltext auf der Website der Kommission für Provenienzforschung (www.provenienzforschung.gv.at) veröffentlicht. Wie in den vergangenen Jahren erfolgt die Suche nach den RechtsnachfolgerInnen der früheren EigentümerInnen durch die Abteilung für Restitutionsangelegenheiten der Israelitischen Kultusgemeinde Wien. Diese oft sehr umfangreichen und zumeist internationalen Recherchen sind die Grundlage, damit die ErbInnen der zur Rückgabe empfohlenen Gegenstände festgestellt werden können. Großer Dank für diese oftmals sehr aufwändigen Recherchen gebührt daher insbesondere Sabine Loitfellner und Karen Szyjowicz.

Auch im Berichtsjahr hat sich die Finanzprokurator bei der Lösung rechtlicher Fragen bei der Feststellung der Erben als unverzichtbare Stütze erwiesen; Martin Windisch ist daher ebenfalls herzlich zu danken.

Auf Initiative der Provenienzforscherin des Joanneum, Karin Leitner-Ruhe, fand am 25./26. April 2012 in Graz ein Treffen des Arbeitskreises Provenienzforschung, in dem sich ForscherInnen aus Deutschland und Österreich organisieren, statt. Bei dem Treffen referierten aus dem Kreis der Kommission Lisa Frank zu dem Thema *Das Foto als Quelle. Das Fotomaterial in der Kommission für Provenienzforschung*, Susanne Hehenberger und Monika Löscher berichteten über ihre Untersuchungen in der Kunstammer und Leonhard Weidinger koordinierte und referierte bei einem Panel zu Fragen des Kunstgewerbes.

Aus Anlass des Arbeitskreis-Treffens wurde am Vortag von der Kommission zu einer gemeinsamen Sitzung der österreichischen Forscherinnen und Forscher in Schloss Eggenberg eingeladen, bei der aktuelle Vorhaben berichtet und seitens der Kommission neu eingerichtete Datenbanken vorgestellt wurden.

Am 8. Oktober 2012 konnte der dritte Band der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung im Marmorsaal des Unteren Belvedere vor großem Publikum präsentiert werden. Der Band wurde von Eva Blimlinger und Monika Mayer herausgegeben und versammelt Beiträge des 2011 veranstalteten internationalen Symposiums *Kunst handeln – Kunst sammeln*.

Am 26./27. November 2012 fand im Friedenspalast in Den Haag, NL, ein Treffen fünf europäischer Kunstrückgabe-Beiräte statt, zu dem die Niederländische Restitutionskommission aus Anlass ihres zehnjährigen Bestehens eingeladen hatte. Neben dem österreichischen Kunstrückgabebeirat waren die vergleichbaren Beiräte aus Deutschland, Frankreich und dem Vereinigten Königreich vertreten. Für den Kunstrückgabebeirat nahmen Eva Blimlinger, Reinhard Binder-Kriegelstein, Eberhard Schrutka-Rechtenstamm, Artur Rosenauer und Franz-Philipp Sutter sowie Christoph Bazil teil. Der erste Tag war einer Aussprache der fünf Beiräte gewidmet, am zweiten Tag fand eine öffentliche Tagung statt. Eva Blimlinger konnte bei dieser Veranstaltung die Arbeit der Kommission und des Beirates vorstellen. Bereits im Austausch mit den anderen Beiräten als auch in der öffentlichen Diskussion bestätigte sich, dass Öster-

reich mit den systematischen Untersuchungen durch die Kommission und einer gesetzlichen Verankerung eine – allgemein anerkannte – Sonderstellung einnimmt. Die Kontakte zwischen den fünf Beiräten sollen auf informeller Ebene fortgesetzt werden, ein weiteres Treffen wurde für 2014 in Berlin in Aussicht genommen.

Beirat – Personelle Zusammensetzung

Vorsitz

Präsident des Verwaltungsgerichtshofes
Univ. Prof. Dr. Dr.h.c. Clemens Jabloner

Stellvertretende Vorsitzende

Rektorin Mag. Eva Blimlinger

Mitglieder

Dr. Ilsebill Barta (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)
Direktor Dr. M. Christian Ortner (Bundesministerium für Landesverteidigung)
Univ.-Doz. Dr. Bertrand Perz (Universitätenkonferenz)
Univ.-Prof. Dr. Artur Rosenauer (Universitätenkonferenz)
Dr. Eberhard Schrutka-Rechtenstamm (Finanzprokurator)
Dr. Franz-Philipp Sutter (Bundesministerium für Finanzen)
Generalanwalt i.R. Dr. Peter Zetter (Bundesministerium für Justiz)

Ersatzmitglieder

Dr. Reinhard Binder-Krieglstein (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)
Rektorin Mag. Eva Blimlinger (Universitätenkonferenz)
Dr. Sonja Bydlinski (Bundesministerium für Justiz)
Dr. Christoph Hatschek (Bundesministerium für Landesverteidigung)
Dr. Eva Ottilinger (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)
Mag. Daniel Pfau (Bundesministerium für Finanzen)
Univ.-Prof. Dr. Renate Prochno (Universitätenkonferenz)
Dr. Hans Tuma (Finanzprokurator)

Geschäftsstelle gemäß § 3 der Geschäftsordnung des Beirates

Dr. Christoph Bazil (Leiter)
Dr. Heinz Schödl (Stv. Leiter)
Christine Arabatzis

Kommission für Provenienzforschung

Büro der Kommission für Provenienzforschung

Das Büro der Kommission betreut nicht nur die ausgelagerten Restitutionsmaterialien, sondern – seit der Pensionierung des Archivars des Bundesdenkmalamtes – durch Anneliese Schallmeiner das gesamte Bundesdenkmalamtsarchiv.

Einen Großteil der Arbeit im Büro nahm wie in den Jahren zuvor die Bearbeitung von Anfragen ein; um eine möglichst umfassende Beantwortung zu gewährleisten, bedurfte es oft umfangreicher Recherchen auch in auswärtigen Archiven. Weithin war eine Verschiebung des Anfrageschwerpunkts zu Museen und anderen Institutionen zu beobachten. So wurde beispielsweise das Salzburg Museum bei Recherchen zu rund 100 Objekten unterstützt; zu klären war, ob Restitutionen bereits erfolgt waren oder ob es sich um offene Fälle handelt. Internationale Anfragen, die ausführlichere Recherchen nach sich zogen, betrafen u.a. die Sammlungen Emmerich Ullmann, Heinrich Schwarz und Aranka Satori. Daneben wurde ausführlich u.a. zu den Sammlungen Oskar Bondy, Alphons und Louis Rothschild, Albert Pollak und Rudolf Gutmann recherchiert.

Gleich den vorangegangenen Jahren wurde die digitale Erfassung der Restitutions- und Ausfuhrmaterialien fortgesetzt und die Auswertung dieser Materialien (v.a. Kunstobjekte, Personen) vorangetrieben. Darunter fiel die Aufnahme der im Stift Kremsmünster deponierten Gemälde und des Kunstgewerbes (sog. K- und KKU- Verzeichnis). Als weiterer Schritt ist geplant, diese Liste mit dem Fotobestand des Bundesdenkmalamtes abzugleichen und Informationen aus der sogenannten „Posse-Korrespondenz“ zu integrieren.

Die über das Digitale Archiv der Kommission abrufbare Internetseite zur Zentraldepotkartei wurde um die gescannten Abbildungen der Karteikarten und den ihnen beigefügten Fotografien ergänzt. 23 Karteikarten des Zentraldepots zu Gemälden von Gustav Klimt wurden für die *150 Jahre Gustav Klimt*-Ausstellung des Belvedere aus dem Archiv verliehen.

Entsprechend der Aufnahme und Digitalisierung der Zentraldepotkartei wurde begonnen, die sog. Münchner Suchkartei zu bearbeiten. Die Kartei liefert eine Übersicht über die nach 1945 von privaten Eigentümern und Eigentümerinnen, Museen und Institutionen gesuchten Kunstobjekte und ermöglichte dem Bundesdenkmalamt die Suche nach Kunstwerken mit österreichischer Provenienz im Münchner Collecting Point. Sie wird sukzessive über das Digitale Archiv der Provenienzforschung zugänglich gemacht; bislang wurden die Karteikarten zu den Gattungen Schmuck/Juwelen, Silber und Teppiche/Textilien aufgenommen und bereitgestellt.

Die Vielfältigkeit der vom Büro zu leistenden Aufgaben setzte sich auch im Jahr 2012 fort: Herauszuheben davon sind die Mitorganisation einer Sitzung der Kommission für Provenienzforschung in Graz am 24. April 2012 gemeinsam mit der Provenienzforscherin des Landesmuseums Joanneum Graz, Karin Leitner-Ruhe. Im Anschluss war es den Mitgliedern der Kommission möglich, am Treffen des Arbeitskreises für Provenienzforschung (25./26. April 2012) teilzunehmen. Aus dem Büro referierte Lisa Frank zu dem Thema *Das Foto als Quelle. Das Fotomaterial in der Kommission für Provenienzforschung*.

Um den Informationsaustausch innerhalb der Kommission zu gewährleisten, wird vom Büro zu monatlichen Treffen der Kommissionsmitglieder eingeladen. Aus diesen Treffen heraus entwickelten sich 2012 verschiedene Arbeitsgruppen, wie zum Bei-

spiel die Arbeitsgruppe der sogenannten „1960er-Zuweisungen“, die Objekte betreffen, welche ursprünglich für das Linzer Kunstmuseum angekauft worden waren und 1963 den Bundesmuseen übergeben wurden.

Dem Büro obliegt es auch, die durch die ProvenienzforscherInnen in den Bundesmuseen erarbeiteten Dossiers zu redigieren, zu verakten sowie die Weiterleitung an den Beirat zu organisieren. Des Weiteren werden nach den Beiratssitzungen die dort gefassten Beschlüsse durch das Büro der Kommission veröffentlicht.

Das von Leonhard Weidinger konzipierte *Digitale Archiv*, das den Mitgliedern der Kommission für Provenienzforschung seit Februar 2011 die Möglichkeit gibt, Protokolle und Dossiers der Kommission für Provenienzforschung sowie Akten und Fotos aus dem Archiv des Bundesdenkmalamts und aus anderen österreichischen und internationalen Archiven, Ausstellungs- und Auktionskatalog sowie Publikationen einzusehen, wurde auch im Berichtsjahr ergänzt. Seitens des Büros waren hier Lisa Frank sowie Anneliese Schallmeiner tätig und erweiterten im Jahr 2012 gemeinsam mit Leonhard Weidinger z.B. die Bereiche „Personenmappen“, „Vermögensverkehrsstelle“ und „Ausstellungskataloge“.

Seit Dezember 2010 stellt die Kommission für Provenienzforschung den ProvenienzforscherInnen in öffentlichen Institutionen in Österreich einen Gemeinschaftsraum im AfP-Portal zur Verfügung. Das AfP-Portal wird von der deutschen Arbeitsstelle für Provenienzforschung am Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz betrieben und ist die zentrale Plattform der deutschsprachigen Provenienzforschung. Im Österreich-Raum können spezifische Termine angekündigt, Fragen diskutiert und Projekträume eingerichtet werden. Die registrierten Mitglieder des Raums können ortsunabhängig auf das Portal zugreifen. Bei der erweiterten Kommissionssitzung am 24. April 2012 in Graz stellte Leonhard Weidinger den Österreich-Raum und das Digitale Archiv auch den KollegInnen aus den Bundesländern vor. Ende 2012 nahmen bereits mehr als 50 ProvenienzforscherInnen, die an öffentlichen Institutionen in Österreich tätig sind, an den beiden Plattformen teil.

Zum Stand der Recherchen in den Bundesmuseen und Sammlungen

Albertina

Die Provenienzforscherinnen der Albertina, Julia Lenz und Pia Schönberger, setzten 2012 die Überprüfung der Sammlung fort.

Die im Zuge der systematischen Überprüfung der Erwerbungen gewonnenen Rechercheergebnisse wurden auch für das museumseigene Digitalisierungs-Projekt *Albertina Online* herangezogen. Neben der objektbezogenen Provenienzforschung wurde Grundlagenforschung zur Geschichte der Grafischen Sammlung in den Jahren 1938 bis 1945 sowie in den Nachkriegsjahren betrieben, um bis dato nicht bekannte Erwerbsvorgänge im Zusammenhang mit nationalsozialistischem Vermögenszug erfassen zu können.

Im März 2012 konnte das Dossier zu einer Zeichnung Anton Romakos aus dem ehemaligen Eigentum des ermordeten Wiener Journalisten Armin Reichmann vorgelegt werden. Ebenso wurden die Recherchen zu drei Pflanzenaquarellen Franz Xaver Petters, die der bekannte Kunstsammler Erich Lederer besessen hatte, abgeschlossen.

Ende November sprach sich der Beirat für deren Restitution aus. Im Fall des Selbstporträts Rudolf von Alts aus dem Eigentum des in die USA geflüchteten Industriellen David Goldmann ergaben die Untersuchungen, dass der Erwerb durch die Albertina im Tauschweg im Zusammenhang mit der Ausfuhr der restlichen Sammlung stand.

Im Fall der beiden Kartons *Wurzel Jesse* von Jan de Beer aus der Kunstsammlung Rudolf Gutmanns, die bereits mehrfach beforscht worden waren, empfahl der Beirat auf Grundlage des vorgelegten Dossiers keine Rückgabe.

Neben den genannten Fällen wurde die Forschung zu Objekten, die für das so genannte „Linzer Kunstmuseum“ erworben und im Jahr 1963 der Albertina zugewiesen worden waren, vorangetrieben; eine Reihe entsprechender Dossiers sind in Vorbereitung.

Belvedere

Die systematische Überprüfung sämtlicher Kunstwerke, die das Museum seit 1933 erwarb, wurde im Auftrag der Kommission für Provenienzforschung durch Katinka Gratzner-Baumgärtner und Monika Mayer fortgesetzt. Neben Provenienz-Recherchen zum hauseigenen Inventar auch im Zusammenhang mit diversen Ausstellungsprojekten und Leihvorgängen, der Bearbeitung interner und externer Anfragen und der Autopsie von Kunstwerken wurden die folgenden Dossiers fertiggestellt: Valerie Karplus, Serena Lederer / Elisabeth Bachofen-Echt und eine Sachverhaltsdarstellung zu Gustav Klimts Beethovenfries aus der Sammlung Lederer.

Katinka Gratzner-Baumgärtner konnte ihr umfassendes Dossier zu den Beständen der Museumsbibliothek abschließen. Bei der systematischen Autopsie sämtlicher Druckwerke, die vor 1945 erschienen sind und ab 1933 für die Belvedere-Bibliothek erworben wurden, wurde besonderes Augenmerk auf den Bestand von Prinz Eugenia gelegt, Bücher und Grafiken, die für das in der NS-Zeit geplante Prinz Eugen-Museum erworben wurden. Aufgrund diverser Provenienzhinweise wie Exlibris oder Besitzerstempel konnten bedenkliche Druckschriften den Büchersammlungen von Dr. Max Alsberg, Dr. Max Berger, Dr. Arthur Bien und Dr. Eugen Herz zugeordnet werden.

Fünf Dossiers wurden 2012 im Kunstrückgabebeirat behandelt, wobei die Rückgabe von vier Gemälden von Grützner, Kupelwieser, Makart und Schnorr von Carolsfeld aus den ehemaligen Sammlungen von Dr. Josef Blauhorn, Serena Lederer und Valerie Karplus beschlossen wurde. Ausgefolgt wurden fünf Kunstwerke von Ferdinand Georg Waldmüller und Jakob Zanusi an die RechtsnachfolgerInnen nach August Blumberg und Dr. Hermann Eissler.

Im Rahmen der Reihe *Research after Work* hielt Katinka Gratzner-Baumgärtner am 2. Februar 2012 einen Vortrag zum Thema *Etiketten, Exlibris und Stempel in der Bibliothek des Belvedere: sichtbare Quellen* und stellte dabei exemplarisch Ergebnisse der Provenienzforschung von Druckschriften vor. Katinka Gratzner-Baumgärtner veröffentlichte im Katalog zur Klimt-Jubiläumsausstellung des Belvedere einen Beitrag zur Chronologie des Beethovenfrieses (als gekürzte Version ihrer für die Kommission erstellten Sachverhaltsdarstellung).

Monika Mayer fungierte gemeinsam mit Eva Blimlinger als Mitherausgeberin des Tagungsbandes des Symposiums *Kunst sammeln, Kunst handeln* (Band 3 der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung), der am 8. Oktober 2012 im Unteren Belvedere präsentiert wurde.

Kunsthistorisches Museum

Im Jahr 2012 lag der inhaltliche Schwerpunkt der Provenienzforschung im Kunsthistorischen Museum bei den systematischen Recherchen in der Kunstkammer. Basierend auf dem von Susanne Hehenberger und Monika Löscher erstellten Nachtragsdossier Siegfried Fuchs empfahl der Kunstrückgabebeirat am 20. April 2012 die Übereignung von zwei Objekten aus der Sammlung alter Musikinstrumente. Umfangreiche Arbeiten erforderte das Nachtragsdossier zu Oscar Bondy, welches der Beirat in seinen Sitzungen vom 12. Oktober und 30. November 2012 behandelte. Das Dossier stellt die Erwerbung von sieben Kunstgegenständen aus der an die Witwe Elizabeth Bondy rückgestellten Sammlung dar: zwei Kunstkammerobjekte, drei Musikinstrumente und ein Gemälde wurden gekauft, ein Münzfund dem Museum geschenkweise überlassen. Der Beirat sah keinen engen Zusammenhang zwischen Rückstellung, Ausfuhrverfahren und Eigentumsübergang und empfahl keine Rückgabe. Zwei weitere Dossiers zu insgesamt 11 Objekten der Kunstkammer (Sammlung Robert Mayer, Sammlung Otto und Hermine Feist) wurden fertiggestellt.

Am 26. April 2012 stellten Susanne Hehenberger und Monika Löscher ihre Forschungstätigkeit in der Kunstkammer beim Treffen des Arbeitskreises Provenienzforschung in Graz vor. Am 22. Oktober 2012, berichteten sie beim Tag der Museumsfreunde über die Provenienzforschung im Kunsthistorischen Museum. Monika Löscher nahm im Mai am Bibliothekarstag in Hamburg, Susanne Hehenberger im November am Arbeitskreistreffen Provenienzforschung in Frankfurt teil.

Neben der laufenden Recherche konnte die Arbeit an Band IV der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung – Die verkaufte Malkunst. Jan Vermeers Gemälde im 20. Jahrhundert – abgeschlossen werden.

Im Rahmen eines kurzen, vom Kunsthistorischen Museum finanzierten Projektes und in Absprache mit den Provenienzforscherinnen erstellte Christina Felzmann elektronische Findbehelfe für Museumsakten aus der NS-Zeit.

Museum für Völkerkunde

Die Provenienzforschung im Museum für Völkerkunde wurde auch im Jahr 2012 von Gabriele Anderl weitergeführt; ein umfassender Bericht über ihre Tätigkeit und einige konkrete Rückgabefälle ist in der Doppelnummer 59-60 der Fachzeitschrift „Archiv für Völkerkunde“ erschienen.

Der vorläufige Endbericht über die Erwerbungen der Jahre 1933 bis heute konnte weitgehend abgeschlossen werden. Auch wurde dem Beirat eine größere Zahl weiterer Dossiers vorgelegt. Es handelte sich größtenteils um Sachverhaltsdarstellungen zu komplexeren Fällen, bei denen es nicht um eine Rückgabeentscheidung ging. Sie wurden deshalb – unabhängig von ihrer tatsächlichen Länge – zur Abgrenzung gegenüber den üblichen Dossiers als „Kurzdossiers/Sachverhaltsdarstellungen“ bezeichnet. Der Beirat hat diese Dossiers bereits zur Kenntnis genommen.

Österreichisches Theatermuseum

Christina Gschiel hat im Berichtsjahr neben der Beantwortung von externen Anfragen wie zum Fall Berolzheimer, an diversen neuen bzw. bereits anhängigen Fällen weitergearbeitet. Besonderes Augenmerk lag dabei auf der neuerlichen inhaltlichen Recherche wie auch Überarbeitung der Objektlisten der Fälle Margarethe und Eva Henriette Sonnenthal sowie Oskar und Mathilde Strnad. Das Dossier Strnad konnte mit einer umfangreichen Objektliste über 1633 Akzessionsnummern, die sowohl

die vorhandenen als auch die fehlenden Handzeichnungen dokumentiert, ergänzt werden.

Parallel dazu wurde die Arbeit an der Rückseitendokumentation der Gemäldesammlung in Zusammenarbeit mit der Sammlungskuratorin und der Restaurierungsabteilung fortgesetzt.

Als wesentliches Etappenziel der steten Weiterentwicklung der Datenbank der Provenienzmerkmale in Zusammenarbeit mit René Schober konnte im April des Jahres 2012 die erste Präsentation der Datenbank vor einem internationalen Kollegenkreis aus dem Fachbereich der Provenienzforschung in Graz erfolgen. Des Weiteren fokussierten sich unsere Bemühungen auf die Erstellung eines detaillierten Handbuches, das die Benutzung der Datenbank sowie deren Integration in den alltäglichen Arbeitsablauf der Forscherinnen und Forscher unterstützen soll. Derzeit verfügen dreiundzwanzig Forscherinnen und Forscher aus fünfzehn Museen, Bibliotheken und weiteren Institutionen aus Österreich und Deutschland über einen Zugang zur Datenbank. Eine fortlaufende Erweiterung des nationalen sowie internationalen Nutzerkreises wird eine der laufenden Agenden des kommenden Jahres darstellen.

In der Fotosammlung wurden von Ilse Eichberger insgesamt 10.383 Objekte bearbeitet, davon jeweils in etwa die Hälfte aus dem „Altbestand“ und die andere Hälfte aus übrigen Beständen wie Objekten, die für Ausstellungen oder Publikationen angefragt wurden. Von dem auf etwa 40.000 Fotografien geschätzten „Altbestand“ konnten bisher 36.484 Objekte ins TMS aufgenommen werden.

Im Bereich der Handzeichnungen wurde die museale Aufarbeitung des Bestandes der Österreichischen Theater-, Kostüm- und Dekorationsateliers Ges. m. b. H. von Martina Jäger fortgeführt. Ergänzend zu dem geschlossenen Bestand konnte damit begonnen werden die allgemeine Aufstellung durchzusehen. Dabei wurden mehrere tausend Objekte geprüft und schließlich etwa 375 Mappen mit 1990 Objekten erfasst. Zusätzlich wurde relevante (theaterhistorische) Literatur recherchiert.

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst

Für die Provenienzforschung im MAK sind wie in den Jahren zuvor Rainald Franz als Beauftragter des Museums und Leonhard Weidinger als Forscher im Auftrag der Kommission für Provenienzforschung verantwortlich.

In den ersten beiden Monaten des Jahres 2012 wurden Berichte zu den Objekten, die das MAK in der NS-Zeit im Kunsthandel erworben hat, zu den zwischen 1945 und 1965 vom Museum restituierten Objekten sowie zu jenen Objekten, die dem Museum zwischen 1945 und 1965 von staatlichen Stellen zugewiesen wurden, erstellt. Bis zum Ende des Jahres wurde die Erfassung der Inventarisierungen im Bücher-, im Kunstblätter- und Hauptinventar aus dem Zeitraum Jänner 1933 bis Februar 1938 – insgesamt 17.000 Objekte – abgeschlossen. Weiters wurden die Inventarisierungen im Bücher- und im Kunstblätterinventar aus der NS-Zeit nochmals unter Einbeziehung des 2011 aufgearbeiteten Bibliotheksarchivs überprüft und entsprechende aktualisierte Berichte erstellt. Aufgrund dieser Rechercheergebnisse werden im kommenden Jahr Dossiers erstellt bzw. überarbeitet werden.

Leonhard Weidinger stellte für das Dossier zur Sammlung David Goldmann von Pia Schölnberger (Albertina) Rechercheergebnisse zu Objekten aus dem MAK mit einer vergleichbaren Erwerbgeschichte zusammen und redigierte das Dossier.

Für das Treffen des Arbeitskreises Provenienzforschung, das am 25. und 26. April 2012 im Universalmuseum Joanneum in Graz stattfand, koordinierte Leonhard Weidinger gemeinsam mit Lynn Rother ein Kunstgewerbe-Panel, bei dem Susanne Hehenberger, Wien, Monika Löscher, Wien, Silke Reuther, Hamburg, Lynn Rother, Berlin, Katharina Siefert, Karlsruhe, Michael Wladika, Wien, und Leonhard Weidinger referierten. Auch am folgenden Treffen des Arbeitskreises Provenienzforschung am 6. und 7. November 2012 im Historischen Museum in Frankfurt am Main nahm Leonhard Weidinger teil.

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok)

Im Jahr 2012 erstellte die Provenienzforscherin Wiebke Krohn ein Dossier zum Gemälde *Bündnis/Andenken* von George Grosz aus dem Jahre 1931 und übermittelte dies an über das Büro der Kommission an den Kunstrückgabebeirat.

Des Weiteren wurden die Kataloge der Galerie Flechtheim anhand einer CD-ROM im Anhang der Flechtheim-Biographie von Ottfried Dascher *Es ist was Wahnsinniges mit der Kunst Alfred Flechtheim, Sammler, Kunsthändler, Verleger* durchgesehen. Recherchen in der Sammlung des mumok und die Erstellung eines Berichts über in Verdacht auf einen Zusammenhang mit der Sammlung bzw. den Galerien Alfred Flechtheims stehender Werke wurden durchgeführt.

Darüber hinaus recherchierte Wiebke Krohn zu fünf Werken, die Sofie Fohn dem Mumok per Legat 1994 überschrieb (Pastelle und Ölgemälde von Maria Blanchard, ein Ölgemälde von Juan Gris). Es bestand der Verdacht, dass es sich um als sog. „entartete Kunst“ beschlagnahmte Werke aus deutschen Museen und Kunstsammlungen handelte, die 1939 vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda mit dem Ehepaar Fohn gegen Werke aus ihrer Kunstsammlung eingetauscht wurden. Für diese Forschungen wurden die Verträge und Listen über den „Tausch von beschlagnahmten Produkten entarteter Kunst gegen Werke deutscher Meister des XVIII. und XX. Jahrhunderts“, Zentralarchiv Berlin, I NG 863 durchgesehen und Literatur zu den Sammlern Emanuel und Sofie Fohn sowie den Künstlern Blanchard und Gris konsultiert.

Gleichzeitig wurde die Sichtung dem mumok bereits übergebener, jedoch bisher nur zum Teil erschlossener Dokumente zur Sammlung Bogner hinsichtlich der hierin befindlichen Werke mit Entstehungszeit vor 1945 begonnen.

Mit der Durchsicht der Akten aus dem Bundesarchiv Koblenz B 323 „Treuhandverwaltung von Kulturgut“ zur Tätigkeit der Neuen Galerie Linz und des Kunsthändlers Wolfgang Gurlitt anhand von Kopien und Exzerpten, die den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Kommission für Provenienzforschung seitens Susanne Hehenberger, Monika Löscher, Birgit Kirchmayr und Sabine Loitfellner bereitgestellt wurden wurde ebenfalls begonnen. Die Materialien wurden auf Hinweise zu Werken im mumok, insbesondere eines Konvolutes von sechs Aquarellen von Walter Kampmann, die 1949 in einem Ausstellungskatalog des Wolfgang-Gurlitt-Museums erwähnt wurden, überprüft.

Mit Oktober 2011 startete die Überprüfung der Rückseiten der vor 1945 entstandenen Werke, eine Sichtung der im Mumok 1998 abgeschlossenen Provenienzforschung hinsichtlich etwaiger neuer Quellen sowie die Erschließung der Korrespondenz der Museumsdirektoren zu Ankäufen, sofern diese nicht bereits in die hauseigene Dokumentation aufgenommen wurden.

Naturhistorisches Museum Wien (NHM)

Die Ende 2011 begonnene Recherche in der Anthropologischen Bibliothek des NHM konnte Ende 2012 abgeschlossen werden. Zu diesem Zeitpunkt umfasste die Bibliothek 17.000 Signaturen. (Zur Sammlungspolitik der Bibliothek wird im Jahr 2013 ein Beitrag in den Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs erscheinen.)

Sämtliche seit dem Jahr 1933 in die Bibliothek aufgenommenen, vor 1946 erschienenen, Monografien und Separata wurden ‚autopsiert‘ und die für die Provenienzforschung relevanten Informationen in einer internen Datenbank vermerkt.

Weiters ergaben sich 2012 zahlreiche Möglichkeiten zum Informationsaustausch mit anderen Provenienzforscherinnen und Provenienzforschern, sowohl durch fachspezifische Tagungen in Salzburg und Graz als auch durch die Mitarbeit an einem Personenlexikon der Provenienzforschung.

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

Tausende Objekte, Bücher und Archivalien wurden bereits auf die Unbedenklichkeit ihrer Herkunft überprüft. Die systematische Überprüfung der Österreichischen Mediathek, des Archiv, der Bibliothek und der Inventarverwaltung des Technischen Museums konnte bereits abgeschlossen werden. Im Jahr 2012 konnten die Untersuchung der Leihgaben von der Gründung des Museums bis zum Jahr 1933 zum Großteil abgeschlossen werden. Insgesamt wurden 22.442 Erwerbungen von Leihgebern untersucht. Darunter befinden sich 48 Erwerbungen, die von jüdischen Leihgeberinnen bzw. Leihgebern stammen. Ein Bericht über diese Untersuchung wird der Kommission für Provenienzforschung übermittelt werden. Ausständig sind noch die Untersuchung der Bestände des ehemaligen Österreichischen Eisenbahnmuseums sowie der Bibliothek des ehemaligen Post- und Telegraphenmuseums.

Im August 2012 wurde der Kommission für Provenienzforschung ein Dossier zu einem 2003 vom TMW erworbenem Austro Daimler ADR Kraftfahrzeug übermittelt. Das Fahrzeug wurde im Auftrag der Gestapo am 10. August 1938 durch das Dorotheum in Wien versteigert. Es ist sehr wahrscheinlich, daß das Fahrzeug von der Gestapo dem/der ursprünglichen EigentümerIn entzogen wurde, jedoch konnte diese Person noch nicht identifiziert werden.

Im Jahr 2012 konnte auch das Forschungsprojekt *Entzug und Restitution von Kraftfahrzeugen und die sozio-ökonomischen Folgen. Aspekte zur Verkehrsgeschichte Österreichs 1930–1955* das in Kooperation mit Israelitischen Kultusgemeinde Wien und dem Deutschen Museum München durchgeführt wurde, abgeschlossen werden. Ergebnis des Projekts ist die Datenbank NS-KFZ-Raub, die über die Website des TMW abgerufen werden kann. In aufwendigen Quellenrecherchen in Österreich und Deutschland konnten Informationen zu ca. 3.000 beschlagnahmten Kraftfahrzeugen gesammelt werden. Diese Datenbank stellt für die Provenienzforschung ein wichtiges Hilfsmittel zur Identifizierung von NS-Raubgut in öffentlichen und privaten Sammlungen dar und dient auch dem Oldtimerhandel im In- und Ausland als Orientierungshilfe. Mit Hilfe dieser Datenbank konnte die Provenienzforschung zum Kraftfahrzeugbestand des Technischen Museums Wien aber auch bei unserem Projektpartner, dem Deutschen Museum in München abgeschlossen werden.

Heeresgeschichtliches Museum

Im Zuge der Erstellung eines elektronischen Gesamtinventars im Heeresgeschichtlichen Museum Wien/ Militärgeschichtliches Institut (HGM/ MHI) wurden im Jahr 2012 insgesamt 27.413 Objekte auf ihre Provenienz geprüft und analysiert. Sohin konnte das elektronische Gesamtinventar im Verlauf des Jahres von 145.000 auf rund 172.400 Objekte aufgestockt werden. Dabei ergab sich kein für eine eventuelle Restitution relevanter Fall.

Das Dossier im Restitutionsfall Eduard Epstein wurde nunmehr durch die Kommission für Provenienzforschung geprüft und liegt nunmehr dem Beirat gemäß § 3 des Bundesgesetzes über die Rückgabe von Kunstgegenständen aus den Österreichischen Bundesmuseen und Sammlungen vor.

Betreffend den Restitutionsfall „Albert Klein“ wurde seitens BMLVS eine erbrechtliche Prüfung angestrengt, die rechtmäßigen Erben ausfindig gemacht sowie eine Kontaktaufnahme zur möglichst umgehenden Klärung bzw. Übergabe der drei betreffenden Ölgemälde vorgenommen.

Sitzungen des Beirats

Der Kunstrückgabebeirat ist im Berichtszeitraum zu fünf Sitzungen zusammengetreten, nämlich am 2. März, am 20. April, am 29. Juni, am 12. Oktober und am 30. November 2012.

Er setzte sich in diesen Sitzungen eingehend mit den von der Kommission für Provenienzforschung übermittelten Dossiers auseinander. Die beschlossenen Empfehlungen werden nachstehend dargestellt und finden sich im Volltext auf der Seite der Kommission für Provenienzforschung (www.provenienzforschung.gv.at).

Sitzung vom 2. März 2012

Es erfolgten Empfehlungen zu Rückgaben in folgenden Fällen:

aus der Albertina

- Anton Romako, Liegender Hund, Aquarell, an die RechtsnachfolgerInnen nach Dr. Armin Reichmann

Der 1878 in Wien geborene Journalist Dr. Armin Reichmann wurde von den Nationalsozialisten als Jude verfolgt; seine Versuche gemeinsam mit seiner Frau zu flüchten, schlugen fehl. Am 2. Juni 1942 wurden Armin und Rosa Reichmann deportiert und am 6. oder 7. Juni 1942 in Maly Trostinec ermordet. Das hier gegenständliche Aquarell, das in der Vermögensanmeldung von Dr. Reichmann aufscheint, wurde im Jahr 1941 durch die Albertina erworben.

aus dem Belvedere

- Eduard Grützner, In der Klosterbibliothek, Gemälde, IN 7983, an die RechtsnachfolgerInnen nach Serena Lederer

Serena Lederer (1867 – 1943) wurde von den NS-Machthabern als Jüdin verfolgt; das Gemälde wurde im März 1942 für den „Sonderauftrag Linz“ erworben, gelangte nach 1945 an den Central Collecting Point München und 1958 zurück nach Österreich. Da jedoch ein Rückstellungsantrag unterblieb, wurde das Gemälde 1963

vom Bundesdenkmalamt dem Kunsthistorischen Museum und 1987 von diesem der Österreichischen Galerie übergeben.

aus dem MAK – Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst

- Rahmen H.I. 28.982, H 1735a, B. 29 cm, H. 24 cm, Möbelfabrik Danhauser, Wien
- Rahmen H.I. 28.982, H 1735b, B. 29 cm, H. 24 cm ebenfalls Möbelfabrik Danhauser, Wien an die RechtsnachfolgerInnen nach Dr. Stefan Poglayen-Neuwall

Der von den Nationalsozialisten verfolgte Dr. Stefan Poglayen-Neuwall verkaufte die beiden Rahmen im unmittelbaren Zusammenhang mit seiner Flucht nach Italien Mitte 1939 dem (damaligen) Staatlichen Kunstgewerbemuseum. Dieser Verkauf ist daher als Entziehung zu bewerten.

aus dem Museum für Völkerkunde

- Holzmaske und Kultpadel, Post 16/1942, Inv. Nr. 97.152 und 97.153, an die RechtsnachfolgerInnen nach Friedrich Wolff-Knize

Der 1890 in Wien geborene Inhaber des bekannten Herrensalons Knize & Comp., Friedrich Wolff-Knize, war nicht nur als Sammler zeitgenössischer Kunst, sondern auch von ethnographischen Objekten hervorgetreten. Friedrich Wolff-Knize wurde von den Nationalsozialisten als Jude verfolgt; nach dem „Anschluss“ Österreichs flüchtete er mit seiner Familie in die USA. Die völkerkundliche Sammlung, die in Wien verblieb, wurde vom Museum übernommen. Nach dem Krieg wurde die Rückstellung der Objekte „insoweit als sie am Rückstellungstage tatsächlich vorhanden sind“ gemäß § 3 Erstes Rückstellungsgesetz angeordnet. Die beiden gegenständlichen Objekte waren offenbar bei der Rückstellung nicht greifbar; sie wurden erst 2009 entdeckt und unter der Post XVI/1942 nachinventarisiert.

Keine Empfehlungen zur Rückgabe erfolgten in folgenden Fällen:

aus dem Belvedere

- Theodor Hörmann, Auf der Ligethi Puszta, an die RechtsnachfolgerInnen nach Valerie Heissfeld bzw. Lotte Heissfeld

Valerie Heissfeld (1876–1942) und ihre Tochter Lotte Heissfeld (1907–1983) wurden von den Nationalsozialisten als Jüdinnen verfolgt. Am 9. September 1938 wurde Lotte Heissfeld die Ausfuhr von 47 Werken ihrer Kunstsammlung in die Tschechoslowakei beilligt; die Ausfuhr kam tatsächlich zu Stande. Im Februar 1939 flüchteten Valerie und Lotte Heissfeld nach Brünn, Lotte Heissfeld flüchtete am 1. März 1939 weiter nach London. Valerie Heissfeld wurde am 29. März 1942 nach Theresienstadt deportiert, wo sie am 13. April 1942 ums Leben kam. Lotte Heissfeld verstarb am 29. November 1983 in London; im Zuge der Verlassenschaftsabhandlung wurden 30 Kunstwerke in ihrem Besitz verzeichnet, von welchen 25 in Übereinstimmung mit der Liste ihres Ausfuhransuchens von 1938 gebracht werden können. Das gegenständliche Gemälde wurde 1956 im Dorotheum versteigert und 1957 von der Österreichischen Galerie aus dem Kunsthandel erworben. Nach den vorliegenden Unterlagen ergeben sich keine Hinweise darauf, dass Teile der Kunstsammlung von Valerie Heissfeld im Gebiet des späteren Protektorates Böhmen und Mähren verblieben und dort entzogen wurden. Da Lotte Heissfeld noch 1983 über mehr als die Hälfte der 1938 aus Österreich ausgeführten Kunstsammlung verfügte und keine Versuche einer Rückstellung von Kunstwerke festgestellt werden konnten, ist zumindest nicht ausschließbar, dass sie die Kunstsammlung ungeschmälert (und damit auch das hier gegenständliche Gemälde) nach London verbringen konnte. Nach dem derzeitigen

Wissensstand konnte daher keine Empfehlung einer Rückstellung an die Rechtsnachfolger nach Lotte Heissfeld bzw. Valerie Heissfeld erteilt werden.

- Jakob van Es, Früchtestillleben, Inv. Nr. 0207, an die RechtsnachfolgerInnen nach Dr. Robert Schwarz.

Das Ehepaar Dr. Robert Schwarz und Betty Schwarz und deren Söhne wurden als Juden vom NS-Regime verfolgt. Im detaillierten „Verzeichnis über das Vermögen von Juden“, welches Herr Dr. Robert Schwarz am 27. Juni 1938 vorlegte, findet sich kein Hinweis auf Kunstwerke. Im August/September 1938 musste die Familie über die Tschechoslowakei nach London flüchten. Mit Schreiben vom 13. August 2001 wandte sich der Enkelsohn von Dr. Robert Schwarz erstmals an die Kommission für Provenienzforschung und ersuchte um Hilfe bei der Suche eines Ölgemäldes, welches sich Mitte der 1930er Jahre in der Wohnung der Familie und später in der Kanzlei von Dr. Robert Schwarz verwahrt war. In einem späteren Schreiben teilten die Söhne von Dr. Robert Schwarz mit, das gegenständliche, auf der Kunstdatenbank des Nationalfonds gespeicherte Gemälde als das gesuchte Werk erkannt zu haben. Dieses Gemälde ist als Leihgabe, allerdings unbekannter Herkunft, in der Österreichischen Galerie inventarisiert. Die Untersuchungen der Kommission für Provenienzforschung, die sowohl das vorhandene Aktenmaterial zu dem heute in der Österreichischen Galerie (als Leihgabe) verwahrten Gemälde als auch zur Verfolgung der Familie von Dr. Robert Schwarz, umfassten, erbrachten für die Erinnerung der Söhne von Dr. Robert Schwarz keine Bestätigung. Der Beirat sieht daher keine ausreichende Gewissheit, um eine Ausfolgung zu empfehlen.

aus dem MAK

- 20 Bücher, die das MAK 1949/1950 von Dr. Stefan Poglayen-Neuwall angekauft hatte

Der Verkauf von 20 Büchern in den Jahren 1949/1950 durch Dr. Poglayen-Neuwall an das Museum wurde in der Empfehlung mitbehandelt, jedoch als unbedenklich bewertet.

- Archiv der Wiener Werkstätte an die RechtsnachfolgerInnen nach Alfred Hofmann

Die Wiener Werkstätte befand sich bereits seit den 1920er Jahren in wirtschaftlichen Schwierigkeiten; am 26. Januar 1939 wurde beschlossen die Firma zu löschen und das Archiv der Wiener Werkstätte Alfred Hofmann zu übergeben. In seiner Vermögensanmeldung von 1938 erwähnte der von den Nationalsozialisten als Jude verfolgte Alfred Hofmann das Archiv der Wiener Werkstätte nicht und bewertete seinen Anteil an der Gesellschaft mit Null. Nachdem Alfred Hofmann schon vor 1938 versucht hatte, das Archiv zu verkaufen, wurde das Archiv am 11. März 1939 vom damaligen Staatlichen Kunstgewerbemuseum, dem heutigen MAK, gegen eine Bezahlung von RM 6.000,- auf ein Sperrkonto übernommen. Alfred Hofmann musste in die USA fliehen, 1947 forderte er das MAK auf, das Archiv als entzogenes Vermögen anzumelden und versuchte es dem MAK und der Stadt Wien zu verkaufen. Nach längeren Verhandlungen – das MAK war nur an einem Teil interessiert, der Verkauf an die Stadt Wien kam nicht zu Stande – kam es schließlich im Jahr 1954 zu einer Einigung, die eine Zahlung von S 6.000,- an Alfred Hofmann und eine Schenkung des Archivs an das MAK beinhaltete. Nach Zahlung des Betrages wurde der Schenkungsvertrag zwischen dem MAK und Alfred Hofmann am 10. Februar 1955 abgeschlossen.

Sitzung vom 20. April 2012

Es erfolgten Empfehlungen zu Rückgaben in folgenden Fällen:

aus dem Kunsthistorischen Museum (Musiksammlung)

- zwei Musikinstrumente (Mandola; Mandoline) an die RechtsnachfolgerInnen nach Dr. Siegfried Fuchs

Der Beirat hatte bereits in seinen Beschlüssen vom 29. Juni 2005 und vom 28. Juni 2006 die Übereignung von Objekten aus der Österreichischen Nationalbibliothek bzw. des MAK – Museum für angewandte Kunst / Gegenwartskunst an die RechtsnachfolgerInnen von Dr. Siegfried Fuchs (1883 – 1946) empfohlen. Der in Wien geborene Rechtsanwalt wurde von den Nationalsozialisten als Jude verfolgt und war zur Finanzierung diskriminierender Abgaben und seiner Flucht auf Verkäufe seiner Sammlung, darunter auch die gegenständlichen Instrumente, angewiesen. Siegfried Fuchs musste 1940 fliehen und verstarb 1946 in Palästina.

aus dem Österreichischen Staatsarchiv (Haus-, Hof- und Staatsarchiv)

- Archiv der Familie de Vaux an die RechtsnachfolgerInnen nach Dr. Leon de Vaux

Der ehemalige k.u.k. Legationsrat Dr. Leon Freiherr de Vaux (1870 – 1944) lebte nach seinem Übertritt in den Ruhestand im Jahr 1919 in Wien und in Warschau. Nach der Besetzung Polens durch die deutsche Wehrmacht wurde das Archiv in Warschau beschlagnahmt, weil de Vaux als „Hetzer und Deutschenhasser übelster Sorte“ galt. 1943 wurde es an das Haus-, Hof- und Staatsarchiv, das heute ein Teil des Österreichischen Staatsarchivs ist, übergeben. Die Empfehlung zur Rückgabe richtete sich an den Bundeskanzler.

Sitzung vom 29. Juni 2012

Der Beirat empfahl die Rückgabe zweier Gemälde

aus dem Belvedere

- Leopold Kupelwieser, Die Heiligen drei Könige
- Ludwig Ferdinand Schnorr von Carolsfeld, Das Tal von Chamonix, an die RechtsnachfolgerInnen von Dr. Josef Blauhorn

Der Wiener Industrielle Dr. Josef Blauhorn (1883 – 1944) wurde als Jude von den NS-Machthabern verfolgt. Im Februar 1939 flüchtete er nach London, seit dem „Anschluss“ Österreichs agierte Rechtsanwalt Dr. Hans Dechant als sein Vertreter. Hans Dechant verkaufte die beiden Gemälde im März 1940 an die Österreichische Galerie. Nach 1945 brachte Hans Dechant, der die weiter in London lebende Witwe nach Josef Blauhorn vertrat, in einem Rückstellungsverfahren vor, er habe die Gemälde lediglich als Treuhänder von Josef Blauhorn verkauft und sei dabei selbst unter dem Druck der NS-Behörden gestanden. Die Rückstellungsoberkommission folgte in ihrer Entscheidung vom 16. September 1952 dieser Argumentation nicht, sondern stellte fest, dass Rechtsanwalt Hans Dechant keineswegs verfolgt war und überdies beim Verkauf Eigentümer der Gemälde, die er an Zahlungsstatt für seine Honorarforderungen von Josef Blauhorn erhalten hatte, war. Der Rückstellungsantrag wurde daher abgewiesen. Der Beirat hält daher zwar die Beurteilung der Rückstellungsoberkommission, dass der Verkauf der Gemälde durch Hans Dechant an die Österreichische Galerie unbedenklich war, für grundsätzlich beachtlich, er sieht jedoch eine Entziehung zu Lasten von Josef Blauhorn bereits in der Überlassung der Gemälde an Hans Dechant für dessen Rechtsanwaltshonorar erfüllt.

Sitzung vom 12. Oktober 2012

Der Beirat empfahl die Rückgabe

aus dem Belvedere

- Hans Markart, Der Einzug Karls V. in Antwerpen, Skizze, an die RechtsnachfolgerInnen nach Valerie Karplus

Das Werk gelangte von Eduard von Todesco an dessen Enkeltochter Valerie Karplus, die im Jänner 1938 in Wien verstarb. Zwei ihrer vier Söhne lebten zum Zeitpunkt des Anschlusses bereits im Ausland, die beiden anderen mussten flüchten. Das Werk von Hans Makart verblieb in Wien und wurde 1951 von Rechtsanwalt Johann Kaupa, der 1938/39 mit der „Abwicklung“ des Verlassenschafts Vermögens von Valerie Karplus betraut war, an die Österreichische Galerie (Belvedere) verkauft.

Der Beirat empfahl *keine* Rückgabe

aus der Albertina

- Jan de Beer, Wurzel Jesse, Zeichnung

Das bedeutende Werk stammte aus der Sammlung Rudolf Gutmanns, der 1938 flüchten musste, und gelangte im Jahr 1957 im Dorotheum zur Versteigerung. Der damalige Einbringer war der Kunsthändler August Maisgeyer, der behauptete das Werk während der NS-Zeit gutgläubig erworben zu haben. Rudolf Gutmann wurde vom Bundesdenkmalamt über die Angelegenheit informiert und erklärte auf seine Ansprüche gegen August Maisgeyer zugunsten einer österreichischen Kulturinstitution verzichten zu wollen. Nach Verhandlungen mit August Maisgeyer, in welche Rudolf Gutmann durch seinen Rechtsanwalt eingebunden war, wurde das Werk von der Albertina erworben.

Sitzung vom 30. November 2012

Es erfolgten Empfehlungen zur Rückgabe in folgenden Fällen:

aus der Albertina

- Franz Xaver Petter, drei Aquarelle, an die RechtsnachfolgerInnen nach Erich Lederer

Der Beirat hatte sich bereits im Jahr 1999 mit der Rückgabe der drei Aquarelle von Franz Xaver Petter an die RechtsnachfolgerInnen nach Erich Lederer auseinandergesetzt. Die damals vorliegenden Unterlagen ließen jedoch nicht den Schluss zu, dass die Widmung dieser Aquarelle an die Albertina im Jahr 1950 im Zusammenhang mit einem Verfahren nach dem Ausfuhrverbotsgesetz stand. Durch ein nun vorliegendes Schreiben und neue Recherchen der Kommission für Provenienzforschung, die auf einen internen Bericht des Bundesdenkmalamtes stieß, konnte nun der Zusammenhang zwischen dieser Widmung und der Ausfuhrbewilligung für die übrige, ehemals entzogene Sammlung hergestellt werden.

- Rudolf von Alt, Selbstbildnis des Künstlers, Aquarell, Inv.Nr. 30720 an die RechtsnachfolgerInnen nach David Goldmann (siehe auch nachstehender Fall aus dem MAK)

aus dem MAK – Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst

- vier Objekte (Terrine, H.I. 30.541, Ke 8048; zwei Pokale, H.I. 30.543, GI 3036 und H.I. 30.544, GI 3037; Porzellanfigur, H.I. 30.542, Ke 8049) an die RechtsnachfolgerInnen nach David Goldmann

Die Objekte stammen aus der Wohnungseinrichtung David Goldmanns, der noch im März 1938 aus Österreich flüchten musste. Nach 1945 kam es zu Rückstellungen der Sammlung David Goldmanns, im Jahr 1948 wurde jedoch durch die Handhabung des Ausfuhrverbotsgesetzes ein Tausch dieser fünf Objekte gegen Werke aus dem MAK bzw. der Albertina verabredet.

aus dem Bundesmobiliendepot

- ein Bücherkasten an die RechtsnachfolgerInnen nach Oskar Pöller

Der Kunstrückgabebeirat empfahl bereits mit Beschluss vom 22. November 1999 die Übereignung von verschiedenen Möbeln aus dem Bundesmobiliendepot, die aus dem Besitz des Bauunternehmers Oskar Pöller, der 1942 ermordet wurde, stammen. Nun konnte ein Bücherkasten, der als verloren galt, aufgefunden und Oskar Pöller zugeordnet werden.

Der Beirat empfahl *keine* Rückgabe

aus dem Kunsthistorischen Museum

- sieben Objekte an die RechtsnachfolgerInnen von Oskar Bondy

Bei den vom Beirat behandelten Objekten handelt es sich um drei historische Musikinstrumente, einen Münzfund, ein Gemälde von Bernardo Bellotto sowie ein Relief des Andreas Lackner und einen besonders bedeutenden romanischen Kommunionkelch mit Patene, der ursprünglich aus der Erzabtei St. Peter in Salzburg stammte. Oscar Bondy hatte vor seiner Flucht eine außerordentlich reiche Kunstsammlung aufgebaut, die nach 1945 an dessen Witwe Elizabeth Bondy zurückgestellt wurde. Große Teile dieser Sammlung wurden mit Bewilligungen des Bundesdenkmalamtes ausgeführt und 1949 in New York versteigert. Das Kunsthistorische Museum hatte seit 1948 Interesse an einem Ankauf der aus St. Peter stammenden Objekte, im Jahr 1949 wurde der Preis für den Kelch mit US \$ 60.000,- festgesetzt. Zur Finanzierung dieses Betrages verkaufte das Kunsthistorische Museum nach längeren Verhandlungen Sammlungsstücke an amerikanische Museen, sodass der Erwerb erst 1954 abgeschlossen werden konnte. Das Gemälde von Bernardo Bellotto wurde nicht von Elizabeth Bondy, sondern von einem Kunsthändler erworben, der Münzfund wurde 1949 von Elizabeth Bondy dem Münzkabinett geschenkt, die Musikinstrumente von der Sammlung alter Musikinstrumente erst nach ihrer Übergabe an eine Spedition erworben. Die Stücke der rückgestellten Sammlung waren mehrfach Gegenstand von Bewilligungen nach dem Ausfuhrverbotsgesetz, der Beirat sah jedoch keinen Zusammenhang zwischen diesen Verfahren des Bundesdenkmalamtes und den Erwerbungen des Kunsthistorischen Museums, sodass kein Tatbestand des Kunstrückgabegesetzes erfüllt ist.

